

L. lat. f. 704 x

1

<36631821640013

<36631821640013

Bayer. Staatsbibliothek

A. Schmitzer.

oo

Französisches

L e s e b u c h

für

Gymnasien und höhere Bürgerschulen.

Herausgegeben

von

Dr. F. A h n.

Erster Theil.

Für die unteren und mittleren Klassen.

Fünfzehnte Auflage.

Köln, 1856.

Verlag der M. DuMont-Schauberg'schen Buchhandlung.

G. n. 5924

L. et. f. 704^x (1)

Verzeichniß

der

1851

der



1851

Dr. H. R. M.

—

Verzeichniß

der

Verzeichniß

München 1851

Verzeichniß der in der

1

1851

V o r w o r t.

Der Herausgeber des vorliegenden Werkes hatte Gelegenheit, sich mit den meisten bisher in Deutschland erschienenen französischen Chrestomathieen und Lesebüchern bekannt zu machen, und gewann dadurch die Ueberzeugung, daß dieselben den Ansprüchen, welche man in unseren Tagen an solche Schriften zu machen berechtigt ist, keinesweges genügen können. Nicht nur ermangeln sie der unumgänglich nothwendigen Fortschreitung vom Leichterem zum Schwereren, sondern sie sind auch, mit wenigen Ausnahmen, aus unlauteren oder sehr dürftigen Quellen geschöpft und scheinen überhaupt, in Auswahl und Anordnung, das Werk der Ueber- eilung und des bloßen Zufalles zu sein. Schon lange war daher beim Herausgeber der Wunsch erwacht, eine neue Sammlung zu bearbeiten, die, jene Mängel vermeidend, dem Anfänger das Erlernen durch zweckgemäßere Einrichtung erleichterte und ihn durch das Anziehende des Inhalts zum Studium einer Sprache hinzöge, deren Kenntniß bei dem jetzigen Standpunkte der Bildung allgemeinen Bedürfniß geworden ist. Ueberhäufte Berufsgeschäfte hatten dem Herausgeber jedoch fortwährend die dazu nöthige Muße versagt und ihn wiederholt von der Verwirklichung seines Wunsches abgehalten, bis er endlich, dem dringenden Bedürfnisse seiner Anstalt nachgebend, die Ausführung seines Vorhabens nicht länger verschieben konnte. Zu dem Ende hat er denn die besten

IV

älteren und neueren Schriften, die seinen Vorgängern größtentheils unzugänglich waren, mit Beziehung auf diesen Zweck von Neuem durchgelesen und benutzt, und hofft nunmehr den Freunden der französischen Sprache eine Sammlung geliefert zu haben, die den billigen Forderungen der Lehrenden, so wie dem Bedürfnisse der Lernenden Genüge leisten werde.

Bei der Auswahl des Stoffes ist der Herausgeber von dem Grundsatz ausgegangen, daß eine Schrift wie die vorliegende nicht aus den Erzeugnissen einer einzelnen Periode, sondern aus der ganzen Masse der ausgebildeten Literatur gewählt werden müsse, und daß eine Sammlung, die heute erscheint, nicht das Ansehen haben dürfe, als sei sie vor etwa fünfzig Jahren bearbeitet worden, oder als seien in der französischen Literatur keine anderen Namen ausgezeichnet, als Voltaire und Rousseau. Frankreich hat bekanntlich seit den letzten Decennien eine neue Epoche in seiner Literatur begonnen und fast alles hinter sich zurückgelassen, was die beiden vorigen Jahrhunderte hervorgebracht. Seine Sprache ist kühner und reicher, seine literarischen Bestrebungen sind ernster, besonnener und gründlicher geworden; Philosophie und Politik, Dichtkunst und Beredsamkeit, und vor Allem Geschichte, haben einen mächtigen und selbstständigen Aufschwung genommen. Werke wie Guizot's englische Revolution, Daru's Geschichte von Venedig, Thierry's Eroberung Englands durch die Normannen, Segur's Geschichte Napoleon's und des großen Heeres, Michaud's Kreuzzüge, Mignet's und Thiers' französische Revolution haben bei jedem Volke die gerechteste Anerkennung und Bewunderung gefunden. Eben so werden in den übrigen Zweigen der Literatur die Namen Villemain, Azais, Benj. Constant, Cuvier, Bory de St. Vincent, Victor Hugo und viele andere in Deutschland wie in Frankreich mit Auszeichnung genannt. Fast alle diese Schriftsteller gingen aber, bis heute, in kein bei uns erschienenenes französisches Lesebuch über. Hier finden wir noch immer die alten Namen und die alten, tausendmal abgeleiteten Stücke wieder, die

sich gleichsam wie ein Erbgut aus einer Sammlung in die andere zu verpflanzen scheinen. Wer nach diesen Compilationen den Zustand des französischen Schriftenthums beurtheilen wollte, müsste nothwendig auf den Gedanken gerathen, Frankreich stehe in seiner wissenschaftlichen Ausbildung still, oder habe doch seit einer großen Reihe von Jahren nichts Ausgezeichnetes mehr geleistet. Darum wird man es dem Herausgeber hoffentlich Dank wissen, auf diese neueren Erzeugnisse besondere Rücksicht genommen und sie, in sorgfältiger Wahl, mit den älteren zusammengestellt zu haben. Er hat dabei keine Mühe gescheut, ist allenthalben zur Quelle selbst gestiegen, und hat oft nach Durchlesung mehrerer Bände erst dasjenige Stück gefunden, das ihm für seinen jedesmaligen Zweck das angemessenste schien; denn ihm konnte Mustergültigkeit allein nicht genügen, sondern er musste zugleich auf Tendenz, Abgeschlossenheit und Verständlichkeit sehen. Ist er dabei vielleicht auf manches Stück gekommen, das sich bereits in früheren Sammlungen befindet, so darf er dreist behaupten, daß es unter seiner Hand, durch Ergänzung oder Läuterung, stets gewonnen hat. Denn er ist von der irrigen Ansicht frei geblieben, als könne der Name eines großen Schriftners Irrthümer und Flecken entschuldigen, die der Zartheit des jugendlichen Gemüthes oder der Unreife des jugendlichen Verstandes Gefahr bringen können. Und so, wie demnach der Herausgeber auf einer Seite den Forderungen des Sprachfreundes durch Auswahl schöner und gediegener Stücke zu genügen strebte, eben so sehr ist er auf der anderen bemüht gewesen, seinem Buche durch strenge Prüfung und Sichtung neue und wesentliche Vorzüge zu geben.

Was die Anordnung des Stoffes betrifft, so zerfällt das Ganze in drei verschiedene Kursus. Der erste beginnt mit einzelnen Sätzen, die aus den klassischen Schriftstellern gewählt und nach den Hauptabschnitten der Sprachlehre geordnet sind. Sie enthalten eine Blüthenlese der schönsten Gedanken und bieten dem Lehrer reichlichen Stoff zu Belehrungen dar. An sie schließt sich

VI

eine Auswahl anziehender Anekdoten, die den Kräften des Anfängers angemessen sind und ohne Schwierigkeit übersetzt werden können. Sie sind vorzugsweise aus der Geschichte entnommen, da diese den jugendlichen Geist am unwiderstehlichsten fesselt und der Boden ist, auf dem er am kräftigsten gedeihen kann. Den Schluß machen naturhistorische Stücke, die sich durch Einfachheit und Reinheit des Ausdrucks empfehlen und, mit Ausnahme der drei letzteren, nach Buffon bearbeitet sind.

Der zweite Kursus beginnt mit einigen leichten Fabeln von Fenelon und d'Antelmy, gibt dann Erzählungen von Lesage, Berquin, Bouilly, St. Pierre, Voltaire, und aus den tausend und eine Nacht, und schließt mit einer Reihe interessanter Briefe von Racine, Courier, Voltaire, Montesquieu, Crebillon, Rollin, Friedrich dem Großen, der Frau von Sevigné und Anderen.

Durch das Lesen und Uebersetzen des zweiten Kursus ist der Uebergang zum dritten hinlänglich vorbereitet. Dieser zerfällt, nach den Stilarten, in vier größere Abtheilungen und umfaßt eine Auswahl schöner und gediegener Stücke aus den klassischen Schriftstellern der Nation. Die erzählende Abtheilung enthält, außer den anziehenden Stücken von Mercier und Marmontel, historische Darstellungen von Voltaire, Raoul-Rochette, Bignon, Denon, Guizot, Thierry, Daru, Michaud, Mignet und dem jüngeren Segur. Die beschreibende Abtheilung liefert Naturschilderungen von Sayve, Bory de St. Vincent, Volney, Barthelemy, Ampère, Fenelon und Rousseau; Characterschilderungen von La Bruyère, Voltaire und Friedrich dem Großen; Beschreibungen öffentlicher Schauspiele von Florian, Segur, Chateaubriand und der Frau von Staël. Die dritte Abtheilung gibt Muster des Lehrstils und ist aus den Werken Fontenelle's, Rollin's, Condillac's, La Harpe's, Bonnet's, Azais' Rivarol's, Marmontel's und Alibert's entnommen. Die letzte Abtheilung ist dem Rednerstile gewidmet und enthält Bruchstück aus den Reden von Bossuet, Flechier, Massillon, Maury, Thomas Fontanes, Mezeray, Buffon, Lacepède, Bailly und Aneillon.

In den Anmerkungen, welche das vorliegende Werk begleiten, ist der Herausgeber bemüht gewesen, die Aufmerksamkeit des Schülers auf die schwierigeren Fälle der Grammatik, so wie auf die eigenthümlichen Ausdrücke und Wendungen der Sprache hinzuleiten, und er hofft, daß sein Buch auch hierin vor vielen anderen einen Vorzug haben werde. Die Anmerkungen sollen keineswegs die Bestimmung haben, dem Schüler jede Schwierigkeit aus dem Wege zu räumen und ihn alles Selbstdenkens zu überheben, sondern sie wollen denselben vielmehr in ernsten Anspruch nehmen und ihn vor Allem dazu anleiten, die mannigfaltigen Sprachformen zu erkennen, Vergleichen darüber anzustellen, den eigenthümlichen Geist der Sprache zu erfassen und das Ideensystem derselben in sich aufzunehmen. Nur dadurch kann das Studium einer lebenden Sprache geistbildend werden und nur dadurch einen wohlthätigen Einfluß auf die Gesamtbildung des Zöglings äußern. Jeder andere Weg führt zu einem bloß materiellen Wissen und ist eher geisttödtend als geistbelebend. Der Herausgeber bekennt sich zu solchem handwerksmäßigen Treiben nicht; er wünscht vielmehr, durch gegenwärtige Schrift einen kleinen Beitrag zu einem gründlicheren und ernsteren Studium der französischen Sprache geliefert zu haben, und wird in Erreichung dieses Zweckes den schönsten Lohn für die darauf verwandte Zeit und Mühe finden.

Bur neunten und zehnten Auflage.

Durch Erweiterung des Formates und engeren Druck ist es möglich geworden, das Lesebuch um einige Stücke zu vermehren und insbesondere die seit der vierten Auflage angehängte poetische Abtheilung mit mehreren neuen Gedichten zu bereichern. Zugleich hat der Herausgeber die meisten früheren Stücke noch einmal mit den Originalen verglichen und dabei manche Lücke auszufüllen, manche eingeschlichene Unrichtigkeit zu verbessern gefunden. Das Wörter-Verzeichniß ist von Neuem durchgesehen und vervollständigt worden und wird nicht leicht mehr irgend ein Wort vermissen lassen. Auch das Außere des Buches hat durch sorgfältige Korrektur, reineren Druck und schöneres Papier gewonnen.

Neuß, im Juli 1845 und im September 1846.

Die eilfte bis fünfzehnte Auflagen sind unverändert geblieben.

Neuß, im Januar 1856.

Dr. Ahn.



Inhalt.

Erster Kursus.

I. Einzelne Sätze.

	Seite
1—12. Hauptwörter	1
13—21. Beiwörter	4
22—31. Fürwörter	6
31—43. Zeitwörter	10
44—46. Partikeln	13
47—50. Vermischte Sätze	14

II. Anekdoten.

1—36.	15
---------------	----

III. Naturhistorische Stücke.

1. Die Ratte	22
2. Die Maus	—
3. Das Eichhörnchen	—
4. Der Hirsch	23
5. Die Gemse	—
6. Der Hund	—
7. Das Pferd	24
8. Der Esel	—
9. Der Dachs	25
10. Der Fliegenvogel	—
11. Der Krokodil	26
12. Der Wallfischfang	27

Zweiter Kursus.

I. Fabeln.

1. Die beiden Füchse. Fenelon	29
2. Der Wolf und das Lamm. Derselbe	—
3. Die Biene und die Fliege. Derselbe	30
4. Der Fuchs und die Larve. d'Antelmy	—
5. Das Schaf. Derselbe	31
6. Die beiden Mäuse. Fenelon	—

II. Erzählungen.

	Seite
1. Die Seele des Licentiaten. Lesage	32
2. Die Hut-Rente. Berquin	33
3. Paul und Virginie. Bern. de St. Pierre	36
4. Der Eremit. Voltaire	40
5. Die Rosen des Herrn von Malesherbes. Bouilly	45
6. Der kleine Buckelige. Galland	51

III. Briefe.

1. Die Herzogin von Maine an den Herzog von Vendôme	58
2. Die Marquise von Favras an die Frau von Balcourt	59
3. J. Racine an seinen Sohn	60
4. Voltaire an Fräulein R., die ihn um Rath gefragt hatte, welche Bücher sie lesen sollte	61
5. Kollin an Friedrich den Großen bei dessen Thronbesteigung	62
6. Antwort des Königs	—
7. Frau von Sevigné an ihre Tochter	63
8. Frau von Pompadour an den Marschall von Soubise	65
9. Rika an Jbhen	66
10. Courier an seine Base	67
11. Frau von Sevigné an ihre Tochter	69
12. Dieselbe an Herrn von Pomponne	70

D r i t t e r K u r s .

I. Erzählende Prose.

1. Die beiden Nachbarn. De la Mennais	71
2. Der sterbende Greis. Mercier	72
3. Belisar und Selimer. Marmontel	73
4. Arnold Winkelried bei Sempach. Raoul-Rochette	77
5. Karl der Zwölfte bei Bender. Voltaire	79
6. Die Schlacht bei Abukir. Denon	82
7. Die Schlacht bei Hastings. Thierry	84
8. Rascher Ueberblick der Kreuzzüge. Michaud	88
9. Hinrichtung Karl's I., Königs von England. Guizot	90
10. Die Verschwörung des Marino Falieri. Daru	94
11. Die Erstürmung der Bastille. Mignet	99
12. Der Uebergang über den Simplon. Bignon	102
13. Der Uebergang über den Niemen. Segur	104

II. Beschreibende Prose.

1. Die Petersinsel im Bieler-See. Rousseau	107
2. Die Grotte und Insel der Calypso. Fenelon	108

	Seite
3. Die Salzgruben in Polen. Depping	109
4. Das Pferderennen in Rom. Frau von Staël	110
5. Das Stiergefecht. Florian	111
6. Die ägyptischen Pyramiden. Volney	112
7. Das Thal Tempe. Barthélemy	113
8. Der Vesuv. Frau von Staël	114
9. Der Aetna. Sany	—
10. Die Petershöhle bei Maestricht. Bory de St. Vincent	116
11. Das Nordlicht. Ampère	118
12. Der Reiche und der Arme. La Bruyère	—
13. Karl der Zwölfte. Voltaire	120
14. Friedrich Wilhelm. Friedrich II.	—
15. Abendgebet auf einem Schiffe. Chateaubriand	121
16. Das französische Heer auf dem Rückzuge zwischen Biazma und Smolensk. Segur.	122

III. Belehrende Prose.

1. Von dem Reize, den das Leben für uns hat. Mably	123
2. Von dem Nutzen der Geschichte. Rollin	124
3. Von der Racheiferung. Alibert	125
4. Die Ummwälzung der Erde um die Sonne. Fontenelle	127
5. Ursprung der französischen Sprache. Rivarol	129
6. Die drei Alter der Poesie. Victor Hugo	130
7. Die Analyse ist die einzig richtige Methode zur Erlangung von Kenntnissen. Condillac	131
8. Der Mensch als vernünftiges Wesen. Bonnet	133
9. Von der Kanzelrede. La Harpe	134

IV. Rednerische Prose.

1. Der Marschall Biron an Heinrich IV. Mezeray	136
2. Der Missionär Bridaine vor der höchsten Gesellschaft der Hauptstadt. Mairan	—
3. Vom Dasein Gottes. Massillon	137
4. Eingang der Lobrede auf Dugues-Trouin. Thomas	138
5. Eingang der Trauerrede auf Turenne. Flechier	139
6. Schluß der Trauerrede auf Condé. Bossuet	141
7. Der Vorzug der Trauerrede. De Fontanes	142
8. Aufmunterung zum Studium der Naturwissenschaften. Lapeyère	143
9. Die Weltgeschichte aus dem höchsten Gesichtspuncte. Ancillon	145
10. Ueberblick der Geschichte der Sternkunde. Bailly	146
11. Regeln des schriftlichen Ausdrucks. Buffon	149

V. Poetische Darstellung.

1. Der Landmann und seine Söhne. La Fontaine	151
2. Die Eiche und das Schilfrohr. Derselbe	—

	Seite
3. Die Grille und die Ameise. La Fontaine	152
4. Der Wolf und der Storch. Derselbe	—
5. Der Fuchs und der Rabe. Derselbe	153
6. Die Milchfrau. Derselbe	—
7. Das Heimchen. Florian	154
8. Das Schaf und der Hund. Derselbe.	—
9. Der Blinde und der Lahme. Derselbe	155
10. Der alte und die jungen Karpfen. Derselbe.	156
11. Der Derwisch, die Krähe und der Falke. Derselbe	157
12. Das Blatt. Arnault	158
13. Die Kindheit. Delille	—
14. Die Hoffnung. Saint-Victor	—
15. Der Einsiedler. Delcroix	159
16. Der Bach. Dubos	—
17. Die Macht des Gesanges. Delille	161
18. Das Glück. Chénedollé	—
19. Die Mutterliebe. Legouvé	—
20. Der Löwe zu Florenz. Millevoine	162
21. Die Kinderjahre. Legouvé	—
22. Das Studium. Lebrun	—
23. Der Friede. Racine	163
24. Die Verleumdung. J. B. Rousseau	—
25. Die Varias. Delavigne	164
26. Grabchrift. Soulié	—
27. Die Schwalben. Beranger	—
28. Lebewohl der Maria Stuart. Derselbe	165
29. Der letzte Tag im Jahre. Tastu	166
30. Der Jahrestag. Millevoine	168
31. Abschied an das Collegium zu Belley. Lamartine	—
32. Tod der Johanna von Arc. Delavigne	169
33. Die Geschichte. Victor Hugo	171
34. Für die Armen. Derselbe.	173
35. Das Gewitter. Saint-Lambert	—
36. Die Erinnerung. Legouvé	174
37. Die Vögel im Frühling. Michaud	176
38. Die Wohlthätigkeit auf dem Lande. Delille	—
Wörter-Verzeichniß	177

Bayrische
Stadts-
Bibliothek
München

Erster Cursus.

I. Einzelne Sätze.

Hauptwörter.

1.

La tempérance est le trésor du sage. — Le renard est le symbole de la ruse. — Dieu est le créateur du ciel et de la terre. — Le repentir est l'aurore de la vertu. — L'amour est la loi du ciel, la haine celle¹ de l'enfer. — Les passions sont les maladies de l'ame. — Les îles sont les montagnes de la mer.

2.

La vache fait² la richesse et le trésor du pauvre. — Le travail entretient³ la santé et la gaieté. — Le même Dieu créa⁴ la mousse et l'univers. — Le retour des hirondelles annonce⁵ le printemps. — Le léopard attaque⁶ indistinctement les hommes et les bêtes. — La loutre habite⁷ les bords des lacs et des rivières. — Les animaux sauvages cherchent⁸ la retraite, et fuient⁹ la présence de l'homme. — Écrivez¹⁰ les injures sur le sable et les bienfaits sur le marbre.

3.

Le sage préfère¹¹ la vertu à la beauté. — Dieu accorde¹² au travail le calme et la paix, mais il refuse¹³ tout à la paresse et à l'oisiveté. — La confiance fournit¹⁴ plus à la conversation que l'esprit. — L'histoire transmet¹⁵ à la postérité les crimes et les vertus des princes. — Lycurgue interdit¹⁶ aux Lacédémoniens l'usage de l'or et de l'argent. — Si l'empire appartenait¹⁷ à la beauté et non à la force, le paon serait le roi des oiseaux.

4.

Les plantes composent¹⁸ trois grandes familles: les herbes, les arbrisseaux, les arbres. — Linné a partagé¹⁹ tous les²⁰ corps de la nature en trois classes: les minéraux, les végétaux et les animaux. — Les Grecs célébraient²¹ des fêtes et des jeux en l'honneur²² des héros. — L'histoire est le portrait des hommes et des temps. — Pour adoucir les maux de cette vie, dit²³ Voltaire, Dieu a placé parmi nous²⁴

¹dasjenige (Gesetz). ²macht aus. ³erhält. ⁴schuf. ⁵kündigt an. ⁶fällt an. ⁷bewohnt.
⁸fliehen. ⁹schreibt. ¹⁰zieht vor. ¹¹gewährt. ¹²versagt. ¹³trägt bei. ¹⁴überliefert.
¹⁵terfagte. ¹⁶gehörte, zusäme. ¹⁷machen aus. ¹⁸hat eingetheilt. ¹⁹alle. ²⁰feierten.
²¹Ehre. ²²sagt. ²³hat unter uns gesetzt, hat uns zugesellt.

deux êtres bienfaisants: le sommeil et l'espérance. — Tout porte¹ la marque divine dans l'univers, les cieus, la terre, les plantes, les animaux, et les hommes plus que tout le reste.

5.

La beauté de la forme répond² dans le cygne à la douceur du naturel: il plaît³ à tous les yeux et embellit⁴ tous les lieux qu'il fréquente⁵. — Le tigre ne craint⁶ ni l'aspect, ni les armes de l'homme: il égorge⁷ les troupeaux d'animaux domestiques, attaque⁸ les petits éléphants et quelquefois même ose⁹ braver le lion. — Les bestiaux sont plus petits en Suède que dans les pays méridionaux de l'Europe. — Nos aïeux, dit Thomas, vivaient¹⁰ pauvres et vertueux, et mouraient¹¹ dans le champ qui les avait vus naître¹².

6.

Les muses étaient les déesses des arts et des sciences. — Rome fut longtemps la maîtresse de l'univers. — Cicéron dit que la justice est la reine de toutes les vertus. — La simplicité et la frugalité, conservatrices de la liberté, ont toujours été le partage des Suisses. — Jeanne d'Arc fut brûlée¹³, comme sorcière, à Rouen. — Le commerce d'un ami vrai et sincère est un délice. — Les délices des méchants sont courtes et passagères. — Le marbre s'animait¹⁴ sous le ciseau de Phidias et de Praxitèle. — Atropos, l'une des trois Parques, est représentée¹⁵ les ciseaux à la main, pour trancher le fil de la vie des hommes.

7.

La paresse et l'oisiveté sont les avant-coureurs de la misère. — Le temps ne ménage pas plus¹⁶ les monuments des arts que les chefs-d'oeuvre de la nature. — Dans les pays chauds on élève¹⁷ les vers-à-soie sur des mûriers. — Le genre des chauves-souris semble¹⁸ faire le passage des quadrupèdes aux oiseaux. — En temps de guerre, les sauvages de l'Amérique sont armés¹⁹ de casse-têtes. — Dans les contrées les plus chaudes du nouveau monde se trouvent²⁰ toutes les espèces d'oiseaux-mouches.

8.

César vainquit²¹ Pompée. — Néron succéda²² à Claude. — On attribuait²³ à Minerve l'invention de la lyre. — Le cygne était consacré²⁴ à Vénus, et le chêne à Jupiter. — Codrus fut le dernier roi d'Athènes. — Phidias vivait²⁵ du temps²⁶ de Périclès. — La grandeur de Rome dit Montesquieu, parut²⁷ bientôt dans ses édifices publics. — Louis XII fut autant aimé²⁸ que Louis XI avait été haï²⁹. — Les con-

¹trägt. ²entspricht. ³gefällt. ⁴verschönert. ⁵die er besucht. ⁶fürchtet. ⁷ermüdet. ⁸fällt an. ⁹wagt (es). ¹⁰lebten. ¹¹starben. ¹²das sie hatte entstehen sehen, wo sie geboren waren. ¹³wurde verbrannt. ¹⁴belebte sich. ¹⁵wird abgebildet, dargestellt. ¹⁶verschont eben so wenig. ¹⁷erzieht. ¹⁸scheint. ¹⁹bewaffnet. ²⁰finden sich. ²¹überwand, besiegte. ²²folgte in der Regierung. ²³schrieb zu. ²⁴geheiligt. ²⁵lebte. ²⁶zur Zeit. ²⁷erschien wurde sichtbar. ²⁸wurde eben so sehr geliebt. ²⁹gehaßt worden war.

quêtes ont rendu¹ célèbre le règne de Charlemagne; la valeur celui² de Philippe-Auguste; la piété celui de Saint-Louis. — Les Espagnols eurent autrefois une supériorité marquée sur les autres peuples: leur langue se parlait³ à Paris, à Vienne, à Milan, à Turin.

9.

L'Égypte doit⁴ sa fertilité au Nil. — La Mecque fut la patrie de Mahomet. — Bayard défendit⁵ la France contre Charles-Quint. — L'Amérique fut découverte⁶ par Christophe Colomb sous le règne d'Isabelle. — François I, roi de France, était contemporain de Charles-Quint, empereur d'Allemagne. Charles I, roi d'Angleterre, et Louis XVI, roi de France, furent exécutés⁷ par la main du bourreau. — Après la mort de Henri IV, Marie de Médicis, fille du grand-duc de Toscane, fut⁸ régente du royaume de France. — Deux des plus belles statues qui nous restent⁹ de l'antiquité, sont l'Apollon du Belvédère et la Vénus de Médicis.

10.

En 1348 la peste infecta¹⁰ toute l'Italie, à la réserve¹¹ de Milan et de quelques contrées au pied des Alpes. La même année, elle franchit¹² les montagnes et s'étendit¹³ en Provence, en Savoie, en Bourgogne et en Catalogne. L'année suivante, elle envahit¹⁴ tout le reste de l'occident, l'Espagne, la France et l'Angleterre; le Brabant seul fut épargné¹⁵. — L'ordre des Jésuites fut supprimé¹⁶ en Portugal, en Espagne, en France, au Pérou, au Mexique, au Brésil, au Paraguay, dans les deux Siciles, mais il fut conservé¹⁷ en Hongrie, en Pologne et en Russie.

11.

Marie-Thérèse a illustré¹⁸ son règne par des vertus et du courage. — Il y a¹⁹ des reproches qui louent²⁰ et des louanges qui blâment²¹. — Il faut²² du courage dans l'infortune et de la modération dans la prospérité. — Les autruches avalent²³ souvent du fer, du cuivre, des pierres, du verre, du bois et tout ce qui se présente²⁴. — Avant l'invention du papier, on écrivait²⁵ sur des tablettes enduites de cire²⁶, sur des écorces d'arbres et sur des peaux. — La terre nous offre²⁷ à sa surface des hauteurs, des profondeurs, des plaines, des mers, des marais et des fleuves. Si nous pénétrons²⁸ dans son intérieur, nous y trouvons²⁹ des métaux, des minéraux, des sables, des eaux et des matières de toute espèce.

¹haben gemacht. ²celui, celle: derjenige, diejenige, dasjenige. ³wurde gesprochen. ⁴verdankt. ⁵vertheidigte. ⁶wurde entdeckt. ⁷wurden hingerichtet. ⁸wurde. ⁹übrig bleiben. ¹⁰streckte an. ¹¹mit Ausnahme. ¹²überschritt. ¹³dehnte sich aus, verbreitete sich. ¹⁴riß an sich, verschlang. ¹⁵wurde verschont. ¹⁶wurde aufgehoben. ¹⁷beibehalten. ¹⁸hat berühmt gemacht. ¹⁹es gibt. ²⁰welche loben, zum Lobe gereichen. ²¹welche tadeln, Tadel enthalten. ²²es ist nöthig, man muß haben. ²³verschlucken. ²⁴alles, was sich ihnen darbietet. ²⁵schrieb. ²⁶Wachstafel. ²⁷bietet dar. ²⁸wenn wir eindringen. ²⁹finden wir.

12.

Beaucoup de personnes croient¹ avoir de la bonté et n'ont que² de la faiblesse. — Henri IV avait³ autant de bon sens qu'il avait de valeur. — Le pauvre, dit Vauvenargues, a peu d'amis, le malheureux n'en a pas. — La jeunesse se nourrit⁴ d'illusions, la vieillesse de souvenirs. — On ne trouve guère⁵ d'ingrats, tant⁶ qu'on est en état de faire du bien. — La belette détruit⁷ une quantité prodigieuse de lapins et de jeunes oiseaux. — Les ours blancs se nourrissent⁸ quelquefois de cadavres humains qu'ils déterrent⁹. — Le loup serait redoutable, s'il avait¹⁰ autant de courage que de force; mais il faut que la faim le presse¹¹ pour qu'il s'expose¹² au danger. — Rien n'est impossible, dit La Rochefoucauld, si nous avons assez de volonté, nous aurions toujours assez de moyens.

+ **Beiwörter.**

13.

La plaisanterie amère est le poison de l'amitié. — Le génie de la langue française est la clarté et l'élégance. — Un corps difforme renferme¹³ souvent une belle âme. — Une heureuse vieillesse est le fruit d'une sage jeunesse. — Les doux zéphyr, dit Fénelon, conservaient¹⁴ dans la grotte de Calypso, malgré les ardeurs du soleil, une délicieuse fraîcheur. — Si la mollesse est douce, la suite en est cruelle. — Un habit *nouveau* est un habit de nouvelle mode. — Il faut¹⁵ fréquenter la bonne compagnie et fuir la mauvaise. — L'art est long, dit Hippocrate, et la vie est courte. — L'immortelle est l'emblème d'une longue et constante amitié. — L'hermine change de¹⁶ couleur: en été elle est rousse, en hiver elle est blanche.

14.

Une vie sobre, exempte d'inquiétudes et de passions, modérée et laborieuse, retient dans les membres d'un homme sage la vivacité de la jeunesse. — Lorsque vous voyez¹⁸, dit Ségur, un vieillard aimable, doux, égal, content et même joyeux, soyez certain qu'il a été dans sa jeunesse juste, bon, généreux et tolérant. — Il existe¹⁹ deux genres de gaîté; l'une est vive, bruyante et passagère: c'est celle des jeunes gens; l'autre est plus calme, plus douce, plus constante: c'est celle des vieillards. — La bonté dans un homme faible est une qualité inutile; c'est une bonne semence jetée²⁰ dans une mauvaise terre.

15.

Les voies de la Providence sont impénétrables. — L'ennui est la

¹glauben. ²haben nur. ³hatte. ⁴nährt sich. ⁵man findet nicht leicht. ⁶so lange man. ⁷zerstört. ⁸nähren sich. ⁹die sie ausgraben. ¹⁰wenn er hätte. ¹¹der Hunger muß ihn drängen. ¹²damit er sich aussetzt, wenn er sich aussetzen soll. ¹³verschließt, verbirgt. ¹⁴erhielten. ¹⁵man muß. ¹⁶verändert seine. ¹⁷erhält. ¹⁸seht. ¹⁹es gibt, bestehen. ²⁰geworfen (bleibt unüberseht).

maladie des hommes inoccupés. Les Lapons sont laids, petits, malpropres et paresseux. — Les fauvettes sont vives, légères et aimables. — Les troubadours étaient des poètes provençaux. — Le roi et le berger sont égaux après la mort. — L'habitude des penchants bons ou mauvais fait¹ le caractère, comme l'habitude des mouvements gracieux ou désagréables fait la physionomie. — La forme du cerf est élégante et légère; ses membres sont flexibles et nerveux; sa tête est parée² plutôt qu'armée³ d'un bois vivant qui se renouvelle⁴ tous les ans.

16.

La simplicité de la nature est plus aimable que tous les embellissements de l'art. — La nature n'a rien donné⁵ à l'homme de plus précieux que le temps. — La vraie philosophie ne tend qu'à⁶ nous rendre plus justes, plus indulgents, plus modérés. — Le naufrage et la mort, dit Fénelon, sont moins funestes que les plaisirs qui attaquent⁷ la vertu. — L'autruche est le plus grand, l'oiseau-mouche le plus petit des oiseaux. — Les hommes les plus présomptueux avant le péril sont les plus lâches après un échec. — L'histoire des plus grands princes est souvent le récit des fautes des hommes. — La vanité de l'homme est quelquefois la source de ses plus grandes peines.

17.

Turenne était aussi sage que vaillant. — L'ignorance n'est pas aussi dangereuse que l'erreur. — L'âne est aussi patient, aussi tranquille que le cheval est ardent et impétueux. — La guerre la plus heureuse, dit Fénelon, est le plus grand crime des rois. — Les mauvaises maximes sont pires que les mauvaises actions. — Il est quelquefois bon de parler, mais souvent meilleur de se taire. — Une seule journée d'un sage, dit Chamfort, vaut mieux⁸ que toute la vie d'un sot. — On n'est jamais si heureux ni si malheureux qu'on se l'imagine⁹.

18.

De petites causes produisent¹⁰ souvent de grands effets. — Il faut¹¹ de plus grandes vertus pour soutenir la bonne fortune que la mauvaise. — De tout temps il y a eu¹² des hommes illustres et de grands scélérats. — Chez les Romains, ceux¹³ qui étaient convaincus¹⁴ d'avoir employé¹⁵ des moyens illicites ou d'indignes voies pour parvenir au consulat, en étaient exclus¹⁶ pour toujours. — La révolution française, dit Jouy, a produit¹⁷ bien des maux: elle a causé¹⁸ de grands ravages, de grands malheurs, de grandes injustices; mais elle a aussi déraciné¹⁹ de honteux préjugés, d'intolérables abus.

¹macht. ²geziert. ³bewaffnet. ⁴sich erneuert. ⁵hat gegeben. ⁶zielt nur dahin. ⁷angreifen. ⁸ist mehr werth. ⁹als man sich einbildet. ¹⁰bringen hervor. ¹¹es werden erfordert. ¹²es hat gegeben, es gab. ¹³diejenigen. ¹⁴waren überwiesen. ¹⁵angewandt. ¹⁶wurden ausgeschlossen. ¹⁷hervorgebracht. ¹⁸verursacht. ¹⁹ausgerottet.

19.

La France a eu jusqu'à la révolution soixante-sept rois. — Louis XIV, surnommé¹ le Grand, régna² soixante-douze ans. — Ferdinand Cortez subjuga³ le Mexique avec six cents soldats. — Voltaire est mort⁴ âgé de près de quatre-vingt-dix ans. — Charlemagne fut couronné⁵ empereur l'an huit cent. — Le son parcourt⁷ environ cent quatre-vingts toises par seconde⁸. — Le mille romain était⁹ de mille pas. — On dit que trois belettes vivent l'âge¹⁰ d'un chien, trois chiens l'âge d'un cheval, trois chevaux l'âge d'un homme, trois hommes l'âge d'un cerf, trois cerfs l'âge d'un corbeau.

20.

Le Tasse¹¹ naquit¹² à Surrento, le onze mars en mil cinq cent quarante-quatre. — Pierre Corneille, poète français, naquit à Rouen en mil six cent six. — L'ordre des templiers subsista¹³ à peine deux cents ans; il commença¹⁴ en mil cent dix-huit et fut supprimé¹⁵ en mil trois cent douze par Philippe le Bel¹⁶, roi de France. — Grégoire XIII rendit¹⁷ son nom immortel par la réforme du calendrier. — Le règne de Sixte-Quint a plus de célébrité que celui de Grégoire XIII et de Pie V, quoique ces deux pontifes aient fait¹⁸ de grandes choses. — Un des hommes qui honorèrent le plus¹⁹ les règnes de Charles VIII, de Louis XII et de François I, fut le Chevalier Bayard, connu²⁰ sous le nom de *chevalier sans peur et sans reproche*.

21.

La Suède fut toujours libre jusqu'au milieu du quatorzième siècle. — Les troubadours florissaient²¹ pendant le douzième et le treizième siècle. — Le papier a été inventé²² vers la fin du quatorzième siècle, et l'imprimerie vers le milieu du quinzième. — Louis XI, cinquante-cinquième roi de France, régna vingt-deux ans. — Romulus fut le premier roi de Rome, Tarquin le septième et dernier. — Dans la classe des animaux carnassiers le lion est le premier, le tigre est le second. — Guillaume le Conquérant est un des plus grands généraux que le onzième siècle ait produits²³.

Vorwörter.

22.

Si tu as un ami véritable, tâche²⁴ de le conserver. — Aimes-tu²⁵ la paix, ne parle²⁶ jamais des absents que pour en²⁷ dire du bien. — Je te promets²⁸ de grandes jouissances, si tu as le goût du travail. — Dis-

¹mit dem Beinamen. ²regierte. ³unterjochte. ⁴ist gestorben, starb. ⁵in einem Alter von beinahe. ⁶wurde gekrönt zum. ⁷durchläuft. ⁸in jeder Sekunde. ⁹betrug. ¹⁰das Alter erreichen. ¹¹Tasso. ¹²wurde geboren. ¹³bestand. ¹⁴fieng an, begann. ¹⁵aufgehoben. ¹⁶der Schöne. ¹⁷machte, hat gemacht. ¹⁸haben gethan. ¹⁹am meisten Ehre brachten. ²⁰bekannt. ²¹blühten. ²²ist erfunden worden. ²³hervorgebracht hat. ²⁴suche. ²⁵aimés: liebst. ²⁶sprich. ²⁷anstatt d'eux: von ihnen. ²⁸verspreche.

moi¹ qui tu fréquentes², et je te dirai³ qui tu es. — Le vieillard plante⁴, non pour lui, mais pour la postérité. — Le bon roi, dit Fénelon, peut⁵ tout sur ses peuples, mais les lois peuvent⁶ tout sur lui. — Le temps détruit⁷ tout, et le marbre et le bronze, rien ne peut lui résister. — Une belle pensée perd⁸ tout son prix, si elle est mal exprimée⁹. — La fortune peut nous ôter les biens, la santé, la vie, mais elle ne peut pas nous ravir la vertu, l'innocence, le courage et la grandeur d'ame.

23.

Il vaut mieux¹⁰ souffrir le mal que de le faire. — Tout le monde cherche¹¹ le bonheur, peu de personnes le trouvent¹². — Le véritable chrétien regarde¹³ tous les hommes comme ses frères: il leur fait¹⁴ du bien et leur pardonne¹⁵ le mal. — Peu de gens sont assez sages pour préférer le blâme qui leur est utile à la louange qui les trahit¹⁶. — La vengeance a toujours de mauvaises suites; ne vous la permettez¹⁷ jamais. Les plaisirs innocents sont un délassement utile; ne nous les refusons¹⁸ pas. — Lorsqu'un homme de bien vous demande¹⁹ un service, ne le lui refusez²⁰ jamais, si vous pouvez²¹ le lui rendre.

24.

L'avarice entraîne²² après elle une infinité de maux. — Le vrai moyen d'être trompé²³, dit La Rochefoucauld, c'est de se croire plus fin que les autres. — Le même écrivain dit: Nous oublions²⁴ facilement²⁵ nos fautes, lorsqu'elles ne sont sues que de nous²⁶. — Qui-conque est sévère pour soi-même, est ordinairement indulgent pour les autres. — Quand on n'est content ni des autres ni de soi-même, on est bien à plaindre. — Les grands talents deviennent²⁷ aisément²⁸ de grands défauts, lorsqu'ils sont livrés²⁹ à eux-mêmes. — Nous cherchons³⁰ notre bonheur, dit La Bruyère, hors de nous-mêmes et dans l'opinion des hommes que nous connaissons³¹ flatteurs, peu sincères et sans équité.

25.

Le repos n'est un bien que pour celui qui travaille³². — Nous pardonnons³³ plus facilement à ceux qui nous ennuiant³⁴ qu'à ceux que nous ennuyons³⁵. — Quand le vil intérêt s'empare³⁶ de notre coeur, il n'y a rien à quoi il ne l'entraîne³⁷. — Le plus riche des hommes, c'est l'économe; le plus pauvre, c'est l'avare. — Nous désirerions³⁸ peu de choses avec ardeur, si nous connaissions³⁹ parfaitement⁴⁰ ce

¹dis-moi: sage mir. ²umgehst. ³ich werde sagen. ⁴pflanzt. ⁵kann, vermag. ⁶können, vermögen. ⁷zerstört. ⁸verliert. ⁹ausgedrückt. ¹⁰es ist besser. ¹¹sucht. ¹²finden. ¹³betrachtet. ¹⁴thut. ¹⁵verzeiht. ¹⁶welches ihnen zum Verderben gereicht. ¹⁷erlaubt. ¹⁸ne refusons pas: wir wollen nicht versagen. ¹⁹anspricht um. ²⁰schlägt ab. ²¹könnst. ²²zieht. ²³hintergangen zu werden. ²⁴vergessen. ²⁵leicht. ²⁶wenn sie nur uns bekannt sind. ²⁷werden. ²⁸leicht. ²⁹überlassen. ³⁰suchen. ³¹die wir kennen; von denen wir wissen, daß sie sind. ³²arbeitet. ³³verzeihen. ³⁴uns langweilen, uns Langeweile verursachen. ³⁵wir langweilen. ³⁶sich bemächtigt. ³⁷hinreißt. ³⁸wir würden verlangen. ³⁹kännsten. ⁴⁰vollkommen.

que vous désirons¹. — L'agriculture et le commerce sont également utiles dans un état; celle-là nourrit² les habitants, celui-ci les enrichit³. — Celui-là est riche, qui reçoit⁴ plus qu'il ne dépense⁵; celui-là est pauvre, dont la dépense excède⁶ la recette.

26.

Les vices forment⁷ une chaîne dont le premier anneau est l'égoïsme. — Le temps, dit Franklin, est l'étoffe dont notre vie est faite⁸. — Le premier pas que l'on fait⁹ dans le monde, est celui dont dépend¹⁰ le reste de nos jours. — Un homme à qui personne ne plaît¹¹ est bien plus malheureux que celui qui ne plaît à personne. — Le lieu où l'on a reçu le jour¹², a toujours des charmes pour nous, et l'on ne s'en éloigne¹³ qu'à regret. — Archimède avait inventé¹⁴ un miroir avec lequel il pouvait¹⁵ embraser un vaisseau à plusieurs lieues de distance. — Le bouclier dont la tortue est couverte¹⁶, la met en sûreté¹⁷ contre les attaques des ennemis auxquels la lenteur de sa marche l'expose¹⁸. — La ville de Médine est en grande vénération chez les Turcs, parce que Mahomet y établit¹⁹ le siège de son empire et y mourut²⁰.

27.

La Fontaine dit de l'amitié: Rien n'est plus commun que ce nom, rien n'est plus rare que la chose. — Enfin je vois²¹ Rome, s'écrie²² Dupaty dans ses lettres sur l'Italie, je vois ce théâtre où la nature humaine a déployé²³ toutes les vertus et tous les vices, a enfanté²⁴ les héros les plus sublimes et les monstres les plus exécrables. Cet air que je respire²⁵ à présent, c'est cet air que Cicéron a frappé²⁶ de tant de mots éloquentes, les Césars de tant de mots puissants et terribles. Sur cette terre a donc coulé²⁷ tant de sang, dans ces murs ont donc coulé tant de larmes!

28.

Tout le monde, dit La Rochefoucauld, se plaint²⁸ de sa mémoire, et personne ne se plaint de son esprit. — Frédéric II doit²⁹ le nom de Grand non seulement à ses victoires, mais aussi à ses lumières. — La vraie modestie est un arbre touffu qui cache³⁰ sous ses feuilles les fruits qu'il porte³¹. — Une ancienne loi défendait³² aux Russes, sous peine de mort, de sortir de leur pays sans la permission de leur patriarche. — La musique des anciens Grecs était très différente de la nôtre. — On est maître de la vie d'autrui, dit Fénelon, quand on compte pour rien³³ la sienne. — En plaignant³⁴ les autres, dit Letourneur, nous nous consolons³⁵ nous-mêmes; en partageant³⁶ leurs malheurs, nous sentons³⁷

¹wünschen. ²ernährt. ³bereichert. ⁴einnimmt. ⁵ausgibt. ⁶übersteigt, größer ist. ⁷bilden. ⁸gemacht. ⁹thut. ¹⁰abhängt. ¹¹gefällt. ¹²das Leben empfangen, das Tageslicht erblickt hat. ¹³man entfernt sich. ¹⁴hatte erfunden. ¹⁵konnte. ¹⁶bedeckt. ¹⁷stellt sich in Sicherheit, sichert, schützt sie. ¹⁸aussetzt. ¹⁹ausschlug. ²⁰starb. ²¹sehe. ²²ruft aus. ²³entfaltet. ²⁴erzeugt. ²⁵einathme. ²⁶erschüttert. ²⁷ist geflossen. ²⁸beklagt sich. ²⁹verdannt. ³⁰verbirgt. ³¹trägt. ³²verbot. ³³wenn man für nichts achtet. ³⁴indem wir beklagen. ³⁵wir trösten. ³⁶indem wir Theil nehmen. ³⁷wir fühlen.

moins les nôtres. — Le boeuf semble¹ avoir été fait pour la charrue. La masse de son corps, la lenteur de ses mouvements, le peu² de hauteur de ses jambes, tout, jusqu'à³ sa tranquillité et sa patience dans le travail, semble concourir à le rendre propre à la culture des champs.

29.

Devant le tribunal de l'histoire, dit Ségur, les conquérants descendent⁴ de leurs chars de triomphe, les tyrans n'effraient plus⁵ par leurs satellites, les princes nous apparaissent⁶ dépouillés de la fausse grandeur que leur prêtait⁷ la flatterie. — L'avare n'amasse que⁸ pour amasser; ce n'est pas pour fournir⁹ à ses besoins, il se les refuse¹⁰; son argent lui est plus précieux que sa santé, que sa vie; toutes ses actions, toutes ses vues, toutes ses affections ne se rapportent¹¹ qu'à cet indigne objet. — Toutes nos langues modernes, dit Voltaire, sont sèches, pauvres et sans harmonie, en comparaison de celles qu'ont parlées¹² nos premiers maîtres, les Grecs et les Romains.

30.

Employons¹³ chaque jour de notre vie comme s'il devait être¹⁴ le dernier. — Aucun chemin de fleurs ne conduit¹⁵ à la gloire. — Par le sort de la naissance l'un est roi, l'autre est berger. — Toute confiance est dangereuse, si elle n'est entière. — L'ami de tous ne l'est de personne. — On est heureux, dès qu'on est content. — Tel, dit J. J. Rousseau, est riche avec un arpent de terre, tel est pauvre au milieu de ses monceaux d'or. — Il est plus aisé d'être sage pour les autres que de l'être pour soi-même. — On trouve¹⁶ encore chez quelques habitants de la Sicile la croyance que le cratère de l'Etna est une des portes de l'enfer.

31.

Le commerce fut également protégé¹⁷ par Sully et Colbert; mais l'un voulait¹⁸ le tirer presque tout entier du produit des terres, l'autre des manufactures. — L'esprit se forme¹⁹ beaucoup par l'entretien: souvent on oublie²⁰ ce qu'on lit²¹, et on ne le sait²² que quand on l'a dit²³. — On espère²⁴ de vieillir, et l'on craint²⁵ la vieillesse, c'est-à-dire²⁶ on aime²⁷ la vie et l'on voudrait²⁸ fuir la mort. — L'espérance, toute trompeuse qu'elle est, sert au moins²⁹ à nous mener à la fin de la vie par un chemin agréable. — Quelque mauvais que soit un livre, on y trouve toujours quelque chose qui mérite³⁰ d'être lu³¹. — La plupart des sciences sont nées³² des besoins de l'homme. — Il est difficile de connaître les hommes; la plupart, comme les plantes, ont des vertus cachées que le hasard

¹scheint. ²gering. ³fogar. ⁴steigen herab. ⁵erschrecken nicht mehr. ⁶erscheinen.
⁷verlieh. ⁸sammelt nur, häuft nur zusammen. ⁹um zu bestreiten. ¹⁰versagt. ¹¹beziehen.
¹²haben gesprochen. ¹³läßt uns anwenden. ¹⁴als wenn es sein sollte. ¹⁵führt. ¹⁶findet.
¹⁷wurde beschützt. ¹⁸wollte. ¹⁹bildet sich. ²⁰man vergißt. ²¹liest. ²²weiß. ²³gesagt.
²⁴hofft. ²⁵fürchtet. ²⁶Das heißt. ²⁷liebt. ²⁸möchte. ²⁹dient wenigstens dazu. ³⁰verdient.
³¹gelesen zu werden. ³²entstanden.

fait découvrir¹. — C'était une règle inviolable des premiers Romains que quiconque avait abandonné² son poste, ou laissé³ ses armes dans le combat, était puni⁴ de mort.

Zeitwörter.

32.

Pour avoir une santé durable, il faut être sobre et laborieux. — La nature ne demande que le nécessaire, la passion exige le superflu. — Les traductions augmentent quelquefois les fautes d'un ouvrage et en gâtent souvent les beautés. — L'étude est avantageuse à l'esprit, elle le forme; l'adversité est utile à l'âme, elle l'éprouve; l'expérience est nécessaire aux hommes, elle les instruit. — Tout sur la terre s'accroît⁵, se perfectionne, vieillit, tombe et se renouvelle sous d'autres formes. — Nous ne pouvons pas⁶ aimer ceux que nous n'estimons pas. — Nous amonçons des trésors, comme si nous devions toujours vivre. — La fortune des joueurs change presque avec la même promptitude que les dés qu'ils jettent. — Ceux qui emploient mal le temps, sont les premiers à se plaindre de sa brièveté.

33.

Les hommes passent comme les fleurs qui s'épanouissent le matin et qui le soir sont déjà flétries⁷. — Tandis que tout change dans la nature, la nature elle-même reste immuable. — Le monde récompense plus souvent l'apparence du mérite, que le mérite même. — Cicéron a dit⁸ que les sciences nourrissent la jeunesse et réjouissent la vieillesse, qu'elles ornent la prospérité et consolent dans l'adversité. — On peut⁹ tout enlever aux hommes, dit Ségur, tant qu'on leur laisse l'espérance. — Le bien qu'on fait¹⁰ n'est jamais perdu; si les hommes l'oublient, Dieu s'en souvient¹¹ et le récompense. — Zénon disait¹²: Nous n'avons qu'une bouche, mais deux oreilles, et par là, la nature nous apprend qu'il faut peu parler, mais beaucoup écouter.

34.

Chilon avait coutume¹³ de dire qu'il y avait¹⁴ trois choses bien difficiles: garder le secret, savoir employer le temps, et souffrir les injures sans murmurer. — Les lois de Lycurgue ordonnaient à la jeunesse de s'exercer à la chasse et à la course, de supporter la faim et la soif, et de ne redouter ni le froid ni le chaud. — Platon ordonnait aux vieillards d'assister aux jeux et aux divertissements des jeunes gens, pour s'égayer et admirer dans les autres les talents qu'ils n'avaient plus. — Les anciens paraient les morts de couronnes de fleurs¹⁵, pour marquer qu'ils avaient enfin surmonté les misères de la vie. — J'aime mieux,

¹finden lässt. ²verlassen. ³zurückgelassen. ⁴wurde bestraft mit. ⁵wächst. ⁶wir können nicht. ⁷verwelkt. ⁸hat gesagt. ⁹man kann. ¹⁰thut. ¹¹erinnert sich. ¹²sagte. ¹³pfl egte. ¹⁴es gäbe. ¹⁵Blumenfränze.

disait Scipion, conserver un seul citoyen que de tuer mille ennemis. — Le Sphinx, monstre fameux dans la fable, donnait des énigmes à résoudre, et dévorait ceux qui ne les devinaient pas.

35.

Bion disait à un avare qu'il ne possédait pas son bien, mais que son bien le possédait. — Anacharsis disait que la vigne portait trois sortes de fruits : l'ivresse, la volupté, le repentir. — Les anciens érigeaient en divinités¹ les hommes qui avaient rendu des services éclatants à leur patrie. — Les Phéniciens s'enrichissaient par leur commerce aux dépens de tous les autres peuples. — Tout ce que Socrate disait, tout ce qu'il faisait², tendait à³ former les bonnes moeurs et à donner une haute idée de la puissance et de la bonté de Dieu. — Une épée nue, qui ne tenait⁴ qu'à un crin de cheval, pendait sur la tête de Damoclès pendant le festin magnifique que lui donna Denys le tyran.

36.

Cyrus, roi de Perse, délivra les Israélites de la servitude des Babyloniens. — Tarquin, roi de Rome, bâtit à Jupiter un temple superbe qui fut appelé⁵ le capitolé. — Philippe le Bel⁶ chassa tous les Juifs de son royaume, s'empara de leur argent et leur défendit d'y revenir sous peine de la vie. — Olivier Cromwell qui conduisit⁷ son roi sur l'échafaud et qui régna à sa place sous le titre de protecteur, n'eut pas dans sa vie privée un seul instant de repos. — Les anciens divinisèrent l'espérance ; elle était surtout révérée des Romains, qui lui élevèrent plusieurs temples. — Après que l'empire romain eut été détruit⁸ par les barbares, plusieurs langues se formèrent des débris du latin, comme plusieurs royaumes s'élevèrent sur les ruines de Rome.

37.

Thétis plongea son fils Achille dans l'eau du Styx, pour le rendre invulnérable. — Après que Charles-Quint eut abdiqué la couronne, il se retira dans un couvent. — Gustave Vasa, jeune homme descendu des anciens rois du pays, sortit du fond des forêts de la Dalécarlie où il était caché et vint⁹ délivrer la Suède. — Charles IX ne vécut¹⁰ pas longtemps après la Saint-Barthélemi¹¹. Son frère, Henri III, quitta le trône de la Pologne pour venir replonger¹² la France dans des malheurs, dont elle ne fut tirée que par Henri IV. — Darius, dans sa déroute, réduit¹³ à la nécessité de boire de l'eau fangeuse, assura ceux qui étaient autour de lui, qu'il n'avait jamais bu¹⁴ avec tant de plaisir.

38.

Aussitôt que le Kan de Tartarie a dîné, un héraut crie que tous les autres princes de la terre peuvent¹⁵ dîner aussi, si bon leur

¹zu Gottheiten. ²that. ³zielte dahin. ⁴hielt, hing. ⁵genannt wurde. ⁶der Schöne. ⁷führte, brachte. ⁸zerstört. ⁹kam. ¹⁰lebte. ¹¹Bartholomäus-Nacht. ¹²um wieder zu stürzen. ¹³versetzt. ¹⁴getrunken. ¹⁵können.

semble¹. — La langue romane que l'on a parlée autrefois en France était un mélange des langues celtique et latine. — Les hommes se sont toujours regardés comme les maîtres de la nature entière, et la nature en effet les a doués de tout ce qui peut² leur assurer à jamais cet empire. — Les Amazones se sont rendues célèbres par leur courage dans la guerre. — La gloire des hommes, dit La Rochefoucauld, doit toujours se mesurer sur les moyens dont ils se sont servis pour l'acquérir. — Les sciences et les arts, dit Voltaire, ont souvent éclairé et consolé la terre, pendant que les guerres la désolaient. — Nous avons arraché plus de secrets à la nature dans l'espace de cent ans, que le genre humain n'en avait découvert³ depuis une longue suite de siècles.

39.

Emploie bien le temps. — Aime la vérité, mais pardonne à l'erreur. — Sois indulgent envers les autres et sévère envers toi-même. — Ayez pitié des pauvres, consolez les malheureux. — Ne remettez⁴ pas à demain ce que vous devez faire aujourd'hui. — Éclairez votre esprit, écoutez votre raison, livrez-vous à votre conscience. — Donnez de bons conseils à celui qui en a besoin. — Parlez peu et pensez juste⁵, si vous voulez⁶ qu'on vous croie⁷ raisonnable. — Fuyons⁸ les mauvaises compagnies et recherchons les bonnes. — Soyons amis de Socrate et de Platon, disait Aristote, mais encore plus de la vérité. — Louons toujours les belles actions, fermons quelquefois les yeux sur celles qui ne le sont pas.

40.

Le temps, semblable au vol de l'oiseau, s'écoule sans que nous nous en apercevions. — L'empereur Antonin est un des meilleurs princes qui aient régné. — Le chien, dit Cuvier, est la conquête la plus utile que l'homme ait faite. — De toutes les⁹ créatures l'homme est la seule qui ait la faculté de rire. — Citez-moi¹⁰ un maître dont les leçons soient aussi profitables que celles de l'expérience. — Il est impossible qu'il y ait de vraie amitié entre des personnes qui ne sont pas vertueuses. — Quelques trésors que vous accumuliez, si la vertu vous manque, vous serez toujours pauvres. — Le plus digne hommage qu'on puisse¹¹ rendre à l'être suprême, est d'être vertueux : un cœur pur est le plus beau de tous les temples.

41.

Aristide avait été juste, avant que Socrate eût dit ce que c'est que la justice¹². — Solon en mourant¹³ ordonna qu'on portât son corps à Salamine, qu'on le brûlât et qu'on en jetât les cendres par toute la campagne. — Caligula souhaitait que le peuple romain n'eût qu'une tête, afin de pouvoir la couper d'un seul coup. — Si vous lisez¹⁴ l'histoire et que vous cherchiez un prince également favorisé et persécuté de la

¹wenn es ihnen gut dünkt. ²kann. ³entdeckt. ⁴verschlebet. ⁵juste, richtig, justement, gerecht, gerade. ⁶wollt. ⁷man euch halte für. ⁸läßt uns fliehen. ⁹unter allen. ¹⁰nennet mir. ¹¹kann. ¹²was die Gerechtigkeit sei. ¹³sterbend, als er starb. ¹⁴wenn ihr leset.

fortune, vous le trouverez dans la personne de l'empereur Henri IV. — Épaminondas blessé à mort¹ ne voulut pas² qu'on retirât la flèche de sa plaie avant qu'il n'eût reçu la nouvelle de la victoire. — Agésilas, roi de Sparte, ne souffrit jamais qu'on lui élevât des statues et des trophées. „Mes actions“, disait-il, „seront mes monuments, si elles le méritent.“

42.

L'hirondelle, dit Buffon, mange en volant³, boit⁴ en volant, se baigne en volant, et quelquefois donne à manger à ses petits en volant. — L'homme, dit Ségur, est toujours pauvre en pensant à ce qui est au dessus de lui, et riche en se comparant à ce qui est au dessous. — La Bruyère en peignant⁵ les hommes tels qu'ils étaient, leur montre ce qu'ils devaient être. — Molière mourut⁶ en 1673, en représentant *le malade imaginaire*. — Platon définissant l'homme un animal à deux pieds sans plumes, Diogène pluma un coq et le présenta à ce philosophe, disant⁷: Voilà l'homme de Platon. — Apelle, fameux peintre, exposait ses tableaux à la vue du peuple, et se cachait derrière, afin qu'entendant la censure du public, il pût⁸ mieux connaître ses défauts et les corriger.

43.

Un conquérant est souvent plus admiré qu'un bon roi. — Les souverains qui ont régné depuis Trajan jusqu'au dernier des Antonins sont comptés parmi les meilleurs dont le monde ait conservé la mémoire. — L'empereur Titus était nommé l'amour et les délices du genre humain. — Le colosse de Rhodes fut renversé par un tremblement de terre. — Gustave-Adolphe fut tué à Lutzen à l'âge de trente-sept ans. — Les Romains après avoir eu sept rois, furent gouvernés par des consuls. — La ville de Troie a été détruite environ douze cents ans avant Jésus-Christ. — Les délassements ne sont jamais si agréables, que quand ils ont été mérités par le travail. — Un roi qui s'occupe sérieusement du bonheur de son peuple, sera toujours aimé. — La terre, sans être cultivée, produit des plantes de toute espèce. — Peut-on⁹ contempler le ciel, sans être convaincu que l'univers est gouverné par une suprême et divine intelligence.

Partiſeln.

44.

Sois simple dans tes habits, sois frugal dans tes repas. — Une bonne action ne reste pas sans récompense. — Le malheur n'entre que par la porte qu'on lui a ouverte¹⁰. — La fin de la vie, a dit¹¹ La Fontaine, est pour l'homme juste le soir d'un beau jour. — Ni la main du temps ni celle des hommes n'ont rien pu¹² jusqu'ici contre les pyramides d'Égypte. — C'est lorsque¹³ l'homme est malheureux sur la terre qu'il tourne ses

¹tödlich verwundet. ²wollte nicht. ³fliegend, im Fluge. ⁴trinkt. ⁵schildernd, indem er schilderte. ⁶starb. ⁷indem er sagte. ⁸er könnte. ⁹kann man. ¹⁰geöffnet. ¹¹hat gesagt. ¹²vermocht. ¹³c'est lorsque...que, wenn...so.

regards vers le ciel. — La chanson est une fleur qui se plaît¹ sous le ciel de la France, et c'est un des ornements de la guirlande poétique des Français.

45.

Les hommes flottent continuellement entre l'espérance et la crainte. — L'homme qui cherche son bonheur dans l'étude, l'y trouvera certainement. — Un jeune homme, dit Fénelon, qui aime à se parer² vainement comme une femme, est indigne de la sagesse et de la gloire. — La terre n'est jamais ingrate; elle nourrit toujours de ses fruits ceux qui la cultivent soigneusement. — Le caractère d'une langue, surtout s'il est fixé par des écrivains célèbres, ne change pas aussi facilement que les mœurs d'un peuple. — Rien ne se donne³ plus libéralement que les conseils.

46.

Parler beaucoup et mal, c'est le défaut du fat; parler peu et bien, c'est le caractère du sage. — Ceux qui écrivent⁴ comme ils parlent, dit Buffon, quoiqu'ils parlent très bien, écrivent mal. — Il vaut⁵ mieux exciter l'envie que la pitié. — Il vaut mieux se taire que de parler mal à propos. — Si on voulait⁶ définir les mots que l'on comprend le moins, il faudrait⁷ peut-être définir ceux dont on se sert⁸ le plus. — Nos ennemis approchent plus de la vérité dans les jugements qu'ils portent⁹ de nous, que nous-mêmes. — L'émigration des réformés sous Louis XIV nuisit¹⁰ beaucoup à la prospérité de la France.

Bermischte Sätze.

47.

La plante est un corps qui se nourrit, croît¹¹, se développe et se reproduit. On y distingue quatre parties: la racine, la tige, la feuille et la fructification. — L'air est nécessaire à la vie des plantes; lorsqu'elles ne sont pas exposées à l'air libre, elles se panachent¹². La lumière ne leur est pas moins nécessaire; élevées dans des caves, elles s'inclinent toujours vers le lieu d'où vient¹³ la lumière. — La différence de sol et de climat apporte¹⁴ beaucoup de variation dans la grandeur des arbres de même espèce. Les chênes sont grands au pied des montagnes et petits sur la cime.

48.

Le cardinal de Fleury fut nommé précepteur de Louis XV par le testament de Louis XIV. — Le cardinal de Richelieu et le cardinal de Mazarin furent ministres de France, l'un sous Louis XIII, l'autre sous Louis XIV; l'un gouverna par la force, l'autre par l'adresse. — Les grandes qualités de Henri IV ne purent¹⁵ pas le garantir du fer

¹gefällt. ²der sich gern ziert. ³gibt sich, gibt man. ⁴schreiben. ⁵es ist. ⁶man wollte. ⁷man mußte. ⁸man bedient sich. ⁹die sie fällen. ¹⁰schadete. ¹¹wächst. ¹²so bekommen sie Streifen. ¹³woher kommt. ¹⁴bringt, verursacht. ¹⁵konnten.

des assassins. — Louis IX parut¹ plus grand dans les fers que sur le trône. C'est le plus fier chrétien que nous ayons vu², disaient les musulmans. — François I était l'ennemi implacable de l'empereur Charles V. — Philipp II mérita par ses exploits les surnoms de *Conquérant* et d'*Auguste*.

49.

L'égoïste n'est jamais reconnaissant; il écrit à l'encre³ le mal qu'on lui cause, et au crayon le bien qu'on lui fait⁴. — Chaque vertu est un milieu entre⁵ deux vices: la piété entre la superstition et l'incrédulité; le courage entre la peur et la témérité; la liberté entre la servitude et la licence. — La vieillesse de l'homme qui a mal vécu⁶ est l'état le plus déplorable; le présent le tourmente, le passé l'importune, l'avenir l'effraie. — La gloire des grands capitaines ne doit sa durée qu'à la gloire des grands écrivains. — Il y a bien peu de gens pour qui la vérité ne soit pas une sorte d'injure.

50.

La Russie a été gouvernée par cinq femmes de suite: Cathérine, veuve de Pierre le Grand; Anne, nièce de ce monarque; la duchesse de Brunswick, régente sous le court empire de son malheureux fils Iwan; Elisabeth, fille du czar Pierre le Grand, et enfin Cathérine II, la véritable législatrice de ce vaste empire. — Jeanne d'Arc, connue⁷ sous le nom de *Pucelle d'Orléans*, était née⁸ de parents pauvres, à Domrémy, près de Vaucouleur⁹. A dix-huit ans, elle se crut¹⁰ destinée, par la volonté divine, à délivrer la ville d'Orléans assiégée par les Anglais, et à faire sacrer le roi à Rheims. — Le Nil, ce fleuve si renommé chez les anciens, portait¹¹ partout la fécondité, unissait les villes entre elles, et la Mer Méditerranée¹² avec la Mer Rouge, entretenait¹³ le commerce au dedans et au dehors du royaume, et le fortifiait¹⁴ contre l'ennemi. — Auguste dit à Cinna qui avait conspiré¹⁵ contre lui: Je t'avais donné¹⁶ la vie, quoique tu fusses mon ennemi; je te la donne encore¹⁷, quoique tu sois mon assassin.

II. A n e f d o t e n.

1.

Un étranger qui était à Lacédémone admirait le respect des jeunes gens pour les vieillards. Ce n'est¹⁸ qu'à Sparte, dit-il¹⁹, qu'il est agréable de vieillir.

¹erschien. ²gesehen. ³er schreibt mit Dinte. ⁴thut, erweist. ⁵liegt zwischen. ⁶gelebt. ⁷befannt. ⁸geboren. ⁹im Obermarne-Departement. ¹⁰sie glaubte sich. ¹¹verbreitete. ¹²Mittelmeer. ¹³unterhielt. ¹⁴stark machen. ¹⁵der sich verschworen hatte. ¹⁶geschenkt. ¹⁷nochmals. ¹⁸ce n'est que: nur. ¹⁹sagte er.

2.

Louis XIV, qui avait montré beaucoup d'intrépidité au siège de Mons et de Namur¹, dit au dauphin: Mon fils, la place du roi est là où est le danger.

3.

Théophraste, voyant² quelqu'un qui ne disait³ rien: Si tu es un habile homme, dit-il, tu as tort; si non, tu es un habile homme.

4.

Mes enfants, disait un vieux grenadier au lit de la mort, je n'ai à vous léguer qu'un nom sans tache et cette vieille giberne que jamais l'ennemi ne vit⁴.

5.

Les ennemis ne peuvent⁵ rien contre moi, disait Chamfort, car ils ne peuvent m'ôter la faculté de bien penser, ni celle de bien faire.

6.

Quelqu'un disant⁶ un jour à Ménédème que c'était un grand bonheur d'avoir ce qu'on désirait, il répondit: C'en est un bien plus grand⁷ de ne désirer que ce qu'on a.

7.

Le général Ziethen, courbé sous le poids de l'âge s'endormit⁸ un jour à la table de Frédéric II. Laissez-le dormir, dit le roi, il a veillé assez longtemps pour nous.

8.

Un savant, interrogé⁹ comment il avait fait¹⁰ pour acquérir tant de connaissances, répondit: Je n'ai pas eu honte de demander ce que j'ignorais, à ceux qui pouvaient¹¹ m'en instruire.

9.

Épaminondas répondit un jour à quelqu'un qui voulait¹² le séduire par des largesses: Si ce que votre roi demande est juste, je le ferai¹³ pour rien; si c'est une injustice, il n'a pas assez de trésors pour me séduire.

10.

Quelqu'un demandant à Diogène, à quelle heure il devait dîner: Si tu es riche, quand tu veux¹⁴, si tu es pauvre, quand tu peux¹⁵, lui répondit le philosophe.

11.

Lorsqu'on rapporta à Platon que quelqu'un avait mal parlé de lui,

¹zwei belgische Städte. ²sehend, als... sah. ³sagte. ⁴sah, gesehen hat. ⁵können, vermögen. ⁶sagend, als... sagte. ⁷es ist ein weit größeres. ⁸schief ein. ⁹gefragt, welcher gefragt wurde. ¹⁰wie er es gemacht habe. ¹¹konnten. ¹²wollte. ¹³ich will es thun. ¹⁴du willst. ¹⁵du kannst.

il répondit: Qu'importe¹! je tâcherai de vivre de manière que personne n'y² ajoutera foi.

12.

On disait un jour à Socrate que quelqu'un avait fort mal parlé de lui. Qu'est-ce que cela me fait³! dit-il; laissez-le dire: je consens⁴ même qu'il me batte, quand je n'y⁵ suis pas.

13.

La femme de Socrate disait à son mari condamné à mort: Quoi! vous êtes innocent, et il faut que vous mouriez⁶? — Aimeriez-vous donc mieux, lui répondit Socrate, que je mourusse⁷ coupable?

14.

Le philosophe Xénocrate ne disait mot⁸ dans une société où la médisance allait son train⁹. Quelqu'un lui demanda, pourquoi il ne prenait pas part¹⁰ à l'entretien. C'est¹¹, répondit-il, que je me suis souvent repenti¹² d'avoir parlé, et jamais d'avoir gardé le silence.

15.

On engageait Philippe le Bel, roi de France, à punir l'évêque de Pamiers, qui avait été un des principaux auteurs¹³ des démêlés de ce prince avec le pape. Je sais¹⁴, répondit-il, que je le peux¹⁵, mais il est beau de le pouvoir et de ne pas le faire.

16.

On exhortait Henri IV à se montrer sévère à l'égard de quelques villes, qui n'avaient pas voulu¹⁶ se rendre à ce prince. La satisfaction, répondit-il, que l'on tire de la vengeance ne dure qu'un moment, celle que donne la clémence est éternelle.

17.

Marc-Antoine, triumvir et général romain, voulant¹⁷ doubler les impôts de l'Asie, cette province lui envoya des députés qui lui dirent¹⁸: Seigneur, si tu doubles les impôts, double aussi les récoltes.

18.

Alphonse V, roi d'Arragon, disait à ses courtisans: C'est quelque chose¹⁹ d'héroïque de se mettre à la tête²⁰ d'une armée et de la conduire contre l'ennemi; mais conduire par son exemple tout un peuple dans le chemin de la vertu, c'est quelque chose de plus grand et de plus noble.

¹was liegt daran. ²y statt à lui oder à cela. ³was thut mir Das. ⁴ich gebe zu. ⁵da, dabei, zugegen. ⁶du mußt sterben. ⁷daß ich stürbe. ⁸sagte kein Wort, schwieg still. ⁹wo man drauf los lästerte. ¹⁰warum er keinen Theil nehme. ¹¹weil. ¹²es hat mich oft gereut. ¹³principal auteur: Haupturheber. ¹⁴ich weiß. ¹⁵daß ich es thun kann. ¹⁶gewollt. ¹⁷wollend, als ... wollte. ¹⁸sagten. ¹⁹es ist etwas. ²⁰sich an die Spitze zu stellen.

19.

Ce prince se promenait souvent dans les rues à pied et sans aucune suite¹. Ses courtisans lui représentant que sa sûreté exigeait qu'il fût suivi de gens armés: C'est aux tyrans², répondit-il, à marcher environnés de satellites; mes gardes sont ma propre conscience et l'amour de mes sujets.

20.

A la bataille de Rosbach, Frédéric le Grand vit un grenadier français qui se défendait en désespéré³ contre trois hussards prussiens, et qui malgré le peu d'espoir qu'il avait de se voir secouru⁴, refusait de se rendre. Le roi, s'approchant des combattants, crie au Français: Brave grenadier, es-tu invincible? — Je le serais, Sire, répondit le Français, si vous me commandiez.

21.

Un jour ce roi vit⁵ de sa fenêtre une quantité de monde qui lisait⁶ une affiche. Va voir⁷ ce que c'est, dit-il à un de ses pages. Celui-ci revient⁸ lui dire que c'était un écrit satirique contre sa personne. Il est trop haut, dit-il, va le mettre⁹ plus bas, afin qu'on puisse mieux le lire¹⁰.

22.

Urbain IV, fils d'un savetier de Troyes en Champagne, s'éleva par son mérite jusqu'au souverain pontificat. Le roi d'Espagne lui rappelant un jour la bassesse de sa naissance, il répondit: Ce n'est point une vertu de sortir d'un sang noble; mais s'élever, comme je l'ai fait¹¹, c'est la haute vertu et la véritable noblesse.

23.

Louis XIV, roi de France, dit au père Massillon, qui avait prêché son premier Avent¹² à la cour: „Mon père, j'ai entendu plusieurs grands orateurs dans ma chaire, et j'ai été fort content d'eux: pour vous¹³, toutes les fois que je vous ai entendu, j'ai été très mécontent de moi-même.“

24.

Henri IV demanda un jour au jeune duc de Montmorency quelle était la plus grande qualité d'un roi. Le duc répondit sans hésiter, que c'était la clémence. Pourquoi la clémence, ajouta le roi, plutôt que le courage, la libéralité et tant d'autres vertus qu'un souverain doit posséder? — C'est, répondit le duc, qu'il n'appartient qu'aux rois¹⁴ de pardonner ou de punir le crime en ce monde.

¹ohne das geringste Gefolge. ²den Tyrannen kommt es zu. ³wie ein Verzweifelter. ⁴unterstützt. ⁵sah. ⁶las, lasen. ⁷geh und sieh. ⁸kommt zurück. ⁹geh und hänge sie. ¹⁰damit man sie besser lesen kann. ¹¹gethan. ¹²der seine erste Advents-Predigt gehalten hatte. ¹³was Sie betrifft. ¹⁴es kommt nur den Königen zu.

25.

Un homme de la cour demandait à Louis XII la confiscation des biens d'un riche bourgeois d'Orléans, qui s'était déclaré ouvertement contre ce prince avant son avènement au trône. Je n'étais pas son roi, répondit-il, lorsqu'il m'a offensé. En le devenant¹, je suis devenu² son père; je dois lui pardonner et le défendre.

26.

Les deux plus célèbres financiers sous le règne de Louis XIV, Bourvalais et Thévenin, ayant ensemble une discussion sur un point de finance, dans la chaleur de la dispute Thévenin dit à Bourvalais: Souvenez-vous³ que vous avez été mon laquais. — J'en conviens⁴, répondit Bourvalais, mais si vous aviez été le mien, vous le seriez encore.

27.

Le grand Condé voulant aller faire sa cour au roi après la bataille de Senef qu'il avait gagnée contre le prince d'Orange, aperçut le monarque au haut de l'escalier⁵. Comme il avait de la peine à monter à cause de sa goutte: Sire, dit-il, je demande pardon à votre Majesté, si je la fais attendre⁶. — Mon cher cousin, lui répondit le roi, on ne saurait⁷ marcher bien vite, lorsqu'on est chargé de lauriers comme vous l'êtes⁸.

28.

Dans le temps que Turenne commandait en Allemagne, une ville neutre croyant⁹ que l'armée allait passer par son territoire, fit¹⁰ offrir cent mille écus à ce général, pour l'engager à prendre une autre route. Je ne puis¹¹ en conscience accepter cette somme, répondit Turenne, n'ayant pas eu intention de passer par-là.

29.

Joseph II alla voir¹² à Milan le premier chanteur de l'opéra¹³, qui la veille avait joué le rôle d'empereur aux applaudissements redoublés de toute la salle. Il était encore en négligé, et l'apparition du monarque le mit¹⁴ dans un grand embarras. Mais bientôt il fut rassuré, lorsque Joseph lui dit: N'importe¹⁵, entre nous autres empereurs¹⁶ il n'y a pas de cérémonial.

30.

Des seigneurs de la cour prétendant¹⁷ qu'on ne pouvait¹⁸ jouir décemment¹⁹ des promenades du château, parce qu'elles étaient sans cesse remplies de petite noblesse²⁰ et de peuple, s'en plaignirent²¹ à l'empereur et le supplièrent d'ordonner que l'entrée de ses jardins ne fût

¹indem ich es wurde. ²geworden. ³erinnern Sie Sich. ⁴ich gestehe es. ⁵oben auf der Treppe. ⁶wenn ich Sie warten lasse. ⁷kann man nicht. ⁸wie Sie (es sind). ⁹glaubend, welche glaubte. ¹⁰ließ. ¹¹ich kann nicht. ¹²besuchte, stattete einen Besuch ab. ¹³Opernsänger. ¹⁴versezte ihn. ¹⁵gleichviel, es macht nichts. ¹⁶unter uns Kaisern. ¹⁷welche behaupteten, vorgaben. ¹⁸man könne nicht. ¹⁹anständig, mit Ehren. ²⁰niedere Adel. ²¹beflagten sich.

permise¹ qu'aux gens de qualité². Votre requête m'étonne, répondit le monarque; si je ne voulais voir que mes égaux³, il faudrait que je m'enfermasse⁴ dans le caveau où reposent les cendres de mes ancêtres.

31.

Alphonse le Grand, roi d'Arragon, donna un exemple très admirable de la sensibilité compatissante⁵ qu'excite la vue des malheureux. Une galère chargée de soldats et de matelots allait périr⁶. Il commanda de les secourir; mais voyant que le danger empêchait qu'on exécutât ses ordres, il entra lui-même⁷ dans une chaloupe, pour voler à leur secours. On lui représentait le péril auquel il s'exposait. J'aime mieux, dit le prince, partager le sort de ces infortunés, que de me borner à en être spectateur⁸.

32.

Gustave III, roi de Suède, signala les commencements de son règne par plusieurs beaux traits, entre lesquels on peut placer celui-ci. Quelqu'un ayant demandé à lui parler, dit qu'il venait⁹ l'avertir qu'un homme en place¹⁰ formait des projets contre sa personne. Le roi n'ignorant pas que le dénonciateur était ennemi de celui qu'il accusait, le renvoya en lui disant¹¹: Allez vous reconcilier avec votre ennemi, et je pourrai¹² ensuite vous écouter et vous croire.

33.

Louis XIV, qui avait toutes les qualités d'un grand roi, ne s'était pas seulement interdit¹³ la médisance, toujours funeste dans la bouche d'un prince, mais il la désarmait lorsqu'elle osait paraître devant lui. — Un petit-maître voulant un jour jeter du ridicule sur l'incapacité d'un jeune homme, dit à ce prince, qu'on ferait¹⁴ un gros livre de ce que ce seigneur ne savait pas¹⁵. Le roi prenant¹⁶ un air sévère, dit à ce railleur: Et l'on en ferait un fort petit de ce que vous savez¹⁷.

34.

Il arrive quelquefois que les railleurs sont eux-mêmes raillés. Louis XIV, à la porte d'une petite ville, écoutait impatiemment une harangue ennuyeuse. Un des courtisans qui s'en aperçut, interrompit ainsi l'orateur: Monsieur, les ânes dans votre pays de quel prix sont-ils? Le harangueur s'arrêta, et après avoir regardé l'homme de cour depuis les pieds jusqu'à la tête: Quand ils sont, lui répondit-il, de votre poil et de votre taille, ils ne valent¹⁸ que dix écus; et il reprit le fil¹⁹ de sa harangue.

¹erlaubt, gestattet. ²Standespersonen. ³meines Gleichen. ⁴so müsste ich mich einschließen. ⁵die gefühlvolle Theilnahme. ⁶war im Begriff, unterzugehen. ⁷bestieg er selbst. ⁸als ein bloßer Zuschauer derselben sein. ⁹er käme. ¹⁰ein Mann, der in einem öffentlichen Amte steht. ¹¹indem er zu ihm sagte. ¹²ich werde können. ¹³untersagt. ¹⁴man könnte machen. ¹⁵nicht wüßte, verstände. ¹⁶annehmend, nahm an. ¹⁷Sie wissen, verstehen. ¹⁸gelten sie. ¹⁹nahm wieder den Faden auf.

35.

Pépin était de si petite taille, qu'on le surnomma le Bref. Quelques seigneurs avaient fait de cette petite taille le sujet de leurs plaisanteries. Un jour que ce prince donnait le spectacle du combat d'un taureau avec un lion, au moment où ce dernier animal terrassait l'autre, il s'écria, en s'adressant à ces seigneurs: Qui de vous osera les séparer ou les tuer? Tout le monde garda le silence. Pépin alors saute dans l'arène, va droit au lion¹, lui coupe la gorge et d'un autre coup de sabre abat² la tête du taureau. David était petit, s'écrie ensuite Pépin avec fierté, et cependant il terrassa l'orgueilleux géant qui avait osé le mépriser.

36.

Dans un débordement de l'Adige³, le pont de Vérone fut emporté, une arcade après l'autre. Il ne restait plus que celle du milieu sur laquelle se trouvait une maison qu'habitait une famille entière. Du rivage on voyait⁴ cette famille éplorée tendre les mains et demander du secours. Cependant la force du torrent détruisait à vue d'oeil⁵ les piliers de l'arcade. Dans ce danger extrême le comte Spolvérini propose une bourse de cent louis à celui qui aura le courage d'aller avec un bateau délivrer ces malheureux. Il y avait à courir le risque⁶ d'être emporté par la rapidité du fleuve, ou de voir, en abordant au dessous de la maison, crouler sur soi l'arcade ruinée. Le concours du peuple était innombrable, et personne n'osait s'offrir. Dans ce moment passe un jeune villageois; on lui dit quelle est l'entreprise proposée, et quel sera le prix du succès. Il monte sur un bateau, gagne à force de ramer⁷ le milieu du fleuve, aborde, attend⁸ au bas de la pile que toute la famille, père, mère, enfants, vieillards, se glissant le long d'une corde⁹, soient descendus dans le bateau. Courage, dit-il, vous voilà sauvés¹⁰. Il rame, surmonte l'effort des eaux, et regagne le rivage. Le comte veut lui donner la récompense promise¹¹. Je ne vends point ma vie, lui dit le villageois: mon travail suffit pour me nourrir, moi, ma femme et mes enfants; donnez cela à cette pauvre famille, qui en a plus besoin que moi.

¹geht gerade auf den Löwen zu. ²schlägt ab. ³die Etsch in Ober-Italien bei Verona. ⁴man sah. ⁵zerstörte zusehends. ⁶man lief dabei Gefahr. ⁷durch kräftiges Rudern. ⁸attend que: wartete, bis. ⁹sich an einem Seile herunterlassend. ¹⁰jetzt seid ihr gerettet. ¹¹versprochene.

III. Naturhistorische Stücke.

1. Die Ratte.

Cet animal est assez connu par l'incommodité qu'il nous cause. Il habite ordinairement les greniers où l'on entasse le grain et les fruits, et de là descend et se répand dans la maison. Il est omnivore¹; il semble seulement préférer les choses dures aux plus tendres; il ronge la laine, les étoffes, les meubles, perce le bois, fait² des trous dans les murs et se loge dans l'épaisseur des planchers. Malgré les chats, le poison, les pièges, les appâts, ces animaux pullulent si fort qu'on serait souvent obligé de démeubler, s'ils ne se détruisaient eux-mêmes³.

2. Die Maus.

La souris, beaucoup plus petite que le rat, est aussi plus nombreuse, plus commune, et plus généralement répandue. Timide par nature, elle ne sort⁴ de son trou que pour chercher à vivre⁵; elle ne s'en écarte guère, y rentre à la première alerte, ne va pas⁶, comme le rat, de maison en maison, à moins qu'elle n'y soit forcée, fait aussi moins de dégât⁷, et s'apprivoise jusqu'à un certain point. Plus faible que le rat, elle a plus d'ennemis auxquels elle ne peut⁸ échapper que par son agilité et sa petitesse. Les chouettes, tous les oiseaux de nuit, les chats, les fouines, les belettes, les rats même lui font la guerre⁹; on l'attire aisément par des appâts, et elle ne subsiste que par son immense fécondité.

3. Das Eichhörnchen.

L'écureuil est un joli petit animal qui n'est qu'à demi sauvage, et qui, par sa gentillesse, par sa docilité, par l'innocence même de ses mœurs, mériterait d'être épargné. Sa nourriture ordinaire sont des fruits, des amandes, des noisettes, des faines et des glands. Il est propre, leste, vif, très éveillé, très industrieux; il a les yeux pleins de feu, le corps nerveux, les membres très dispos. Sa jolie figure est encore rehaussée par une belle queue en forme de panache, qu'il relève jusque par-dessus la tête, et sous laquelle il se met¹⁰ à l'ombre. Il se tient ordinairement assis¹¹, presque debout, et se sert¹² de ses pieds de devant, comme d'une main, pour porter la nourriture à sa bouche. Il approche des oiseaux par sa légèreté: il demeure comme eux sur la cime des arbres, parcourt¹³ les forêts en sautant de l'un à l'autre, y fait son nid, cueille¹⁴ les graines, boit¹⁵ la rosée, et ne descend à terre que quand les arbres sont agités par la violence des vents.

¹es frisst Alles. ²macht. ³wenn sie sich nicht selbst aufrieben. ⁴geht heraus. ⁵um Lebensunterhalt zu suchen. ⁶geht nicht. ⁷richtet auch weniger Schaden an. ⁸kann. ⁹stellen ihr nach. ¹⁰es setzt sich. ¹¹es ist gewöhnlich in sitzender Stellung. ¹²es bedient sich. ¹³durchläuft. ¹⁴sammelt, lieft. ¹⁵trinkt.

4. Der Hirsch.

Voici l'un¹ de ces animaux innocents, doux et tranquilles, qui ne semblent être faits que pour embellir, animer la solitude des forêts, et occuper loin de nous les retraites paisibles de ces jardins de la nature. Sa forme élégante et légère, sa taille aussi svelte que bien prise², ses membres flexibles et nerveux, sa tête parée plutôt qu'armée d'un bois vivant, et qui, comme la cime des arbres, tous les ans se renouvelle, sa grandeur, sa légèreté, sa force le distinguent assez des autres habitants des bois, et comme il est le plus noble d'entre eux, il ne sert³ aussi qu'aux plaisirs des plus nobles des hommes. Il a dans tous les temps occupé le loisir des héros. L'exercice de la chasse doit succéder aux travaux de la guerre, il doit même les précéder: savoir manier les chevaux et les armes sont des talents communs au chasseur comme au guerrier; l'habitude au mouvement, à la fatigue, l'adresse, la légèreté du corps, si nécessaires pour seconder le courage, se prennent⁴ à la chasse, et se portent⁵ à la guerre.

5. Die Gemse.

Le chamois est un animal quadrupède ruminant; il ressemble beaucoup au cerf pour la forme du corps. Il est sauvage, alerte, précautionné, mais timide. On rencontre souvent ces animaux en troupes de cinquante ou plus. Pendant qu'ils paissent⁶, il y en a toujours un qui est en sentinelle⁷ et a l'oeil au guet⁸. Dès qu'il aperçoit ou entend quelque chose, il jette un cri par lequel il avertit les autres de fuir. Ce cri d'épouvante est un sifflement poussé avec tant de force, que les rochers et les forêts en retentissent. Le chamois se repose un instant, regarde de tous côtés et recommence à siffler⁹; il frappe la terre du pied, il s'élance sur des pierres fort élevées, il regarde, court¹⁰ sur les éminences, et quand il a découvert¹¹ quelque chose, il s'enfuit¹². Il paraît, à les voir dans les précipices¹³, qu'ils aient plutôt des ailes que des jambes. Le chamois monte et descend facilement les rochers les plus escarpés; il se précipite souvent d'une hauteur de plus de vingt à trente pieds, et au milieu de la chute il s'arrête souvent à quelque petite place, qui est propre à le retenir.

6. Der Hund.

Le chien, indépendamment de la beauté de sa forme, de la vivacité, de la force, de la légèreté, a par excellence¹⁴ toutes les qualités intérieures qui peuvent¹⁵ lui attirer nos regards. Sans avoir, comme l'homme, la lumière de la pensée, il a toute la chaleur du sentiment: il est tout zèle, toute obéissance. Plus sensible au souvenir des bienfaits qu'à celui des outrages, il ne se rebute pas par les mauvais traitements, il les subit,

¹Dies ist eines. ²wohlgebaut. ³er dient. ⁴man erlangt. ⁵man überträgt. ⁶während sie auf der Weide sind. ⁷welches Schildwache steht. ⁸und auf alles, was sich regt, aufmerksam ist. ⁹und pfeift von Neuem. ¹⁰läuft. ¹¹entdeckt. ¹²so entflieht sie. ¹³wenn man sie in den Abgründen sieht, scheint es, als ob. ¹⁴vorzugeweise. ¹⁵können.

les oublie, ou ne s'en souvient¹ que pour s'attacher davantage. Loin de s'irriter ou de fuir, il s'expose de lui-même à de nouvelles épreuves, il lèche la main qui vient de le frapper², il ne lui oppose que la plainte, et la désarme enfin par la patience et la soumission.

7. Das Pferd.

La plus noble conquête que l'homme ait jamais faite est celle de ce fier et fougueux animal qui partage avec lui les fatigues de la guerre et la gloire des combats. Aussi intrépide que son maître, le cheval voit³ le péril et l'affronte; il se fait⁴ au bruit des armes, il le cherche et s'anime de la même ardeur. Il partage aussi ses plaisirs: à la chasse, au tournoi, à la course, il brille, il étincelle; mais docile autant que courageux⁵, il sait⁶ réprimer ses mouvements: non seulement il fléchit sous la main de celui qui le guide, mais il semble consulter ses désirs, et obéissant toujours aux impressions qu'il en reçoit⁷, il se précipite, se modère ou s'arrête. C'est une créature qui renonce entièrement à son être pour n'exister que par la volonté d'un autre, qui ne se refuse à rien, sert de toutes ses forces⁸, et même meurt⁹ pour mieux obéir.

8. Der Esel.

L'âne n'est point un cheval dégénéré; il a, comme tous les autres animaux, sa famille, son espèce et son rang. Son sang est pur, et sa noblesse toute aussi¹⁰ bonne, toute aussi ancienne que celle du cheval. Pourquoi donc tant de mépris pour cet animal si bon, si patient, si utile? On donne au cheval de l'éducation; on le soigne, on l'instruit, on l'exerce; tandis que l'âne, abandonné à la grossièreté du dernier des valets, ou à la malice des enfants, bien loin d'acquérir, ne peut que¹¹ perdre par son éducation; et s'il n'avait pas un grand fonds de bonnes qualités, il les perdrait en effet par la manière dont on le traite: il est le jouet, le bardeau des rustres qui le conduisent¹² le bâton à la main¹³, le frappent et le surchargent. On ne fait pas attention¹⁴ que l'âne serait par lui-même¹⁵, et pour nous, le premier, le plus beau, le plus distingué des animaux, si dans le monde il n'y avait point de cheval. Il est le second au lieu d'être le premier, et par cela¹⁶ seul il semble n'être plus rien. C'est la comparaison qui le dégrade: on le regarde, on le juge, non pas par lui-même, mais relativement au cheval; on oublie qu'il est âne, qu'il a toutes les qualités de sa nature, et l'on ne pense qu'à la figure et aux qualités du cheval, qui lui manquent, et qu'il ne doit pas avoir.

¹erinnert sich derselben. ²die ihn so eben geschlagen hat. ³sieht. ⁴es gewöhnt sich. ⁵eben so gelehrig als muthig. ⁶es weiß, kann. ⁷die es von ihm erhält. ⁸dient aus allen Kräften. ⁹stirbt. ¹⁰eben so. ¹¹kann nur. ¹²führen. ¹³mit dem Stock in der Hand. ¹⁴man achtet nicht darauf, man übersieht es. ¹⁵an und für sich. ¹⁶deshalb.

9. Der Dachs.

Le blaireau est un animal paresseux, défiant, solitaire, qui se retire dans les lieux les plus écartés, dans les bois les plus sombres, et s'y creuse une demeure souterraine. Il semble fuir la société, même la lumière, et passe les trois quarts de sa vie dans ce séjour ténébreux, dont il ne sort¹ que pour chercher sa subsistance. Comme il a le corps allongé, les jambes courtes, les ongles, surtout ceux des pieds de devant, très longs et très fermes, il a plus de facilité qu'un autre pour ouvrir la terre et y pénétrer. Le renard, qui n'a pas la même facilité pour creuser la terre, profite de ses travaux : ne pouvant² le contraindre par la force, il l'oblige par l'adresse à quitter son domicile, en faisant sentinelle³ à l'entrée et en l'inquiétant toujours. Le blaireau alors va⁴ à quelque distance travailler sur nouveaux frais⁵ à se pratiquer un autre gîte, dont il ne sort que la nuit, dont il ne s'écarte guère et où il revient⁶ dès qu'il sent⁷ quelque danger. Il n'a que ce moyen de se mettre en sûreté, car il ne peut échapper⁸ par la fuite ; il a les jambes trop courtes pour pouvoir bien courir. Les chiens l'atteignent⁹ promptement, lorsqu'ils le surprennent¹⁰ à quelque distance de son trou ; cependant il est rare qu'ils en viennent à bout¹¹, à moins qu'on ne¹² les aide. Le blaireau a le poil très épais, les jambes, la mâchoire et les dents très fortes, aussi bien que les ongles ; il se sert de toute sa force et de toutes ses armes en se couchant sur le dos, et il fait aux chiens de profondes blessures. Il a d'ailleurs la vie très dure ; il combat longtemps, se défend courageusement et jusqu'à la dernière extrémité.

10. Der Fliegenvogel.

Parmi la multitude d'oiseaux qui peuplent les forêts de l'Amérique septentrionale, il en est un extrêmement singulier ; c'est l'oiseau-mouche, qui tire ce nom de sa petitesse. Son bec est long, pointu comme une aiguille ; ses pattes n'ont que la grosseur d'une épingle ordinaire. On voit¹³ sur sa tête une hupe noire, d'une beauté incomparable. Sa poitrine est couleur de rose¹⁴, et son ventre est blanc comme du lait¹⁵. Du gris bordé d'argent et nuancé d'un jaune d'or¹⁶ très brillant éclate sur son dos, ses ailes et sa queue. Le duvet qui règne sur tout le plumage de cet oiseau, lui donne un air si délicat qu'il ressemble à une fleur veloutée, dont la fraîcheur se fâne au moindre atouchement.

L'oiseau-mouche ne se nourrit que du suc des fleurs. Il voltige de l'un à l'autre, comme les abeilles. Quelquefois il se plonge dans le calice des plus grandes. Son vol produit un bourdonnement, semblable à celui d'un rouet à filer¹⁷. Lorsqu'il est las, il se repose sur un arbre, ou sur un pieu voisin, il y reste quelques minutes et revole aux fleurs. Malgré sa faiblesse, il ne paraît¹⁸ pas méfiant. Les hommes peuvent s'approcher de lui jusqu'à huit ou dix pieds.

¹hervorgeht. ²da er nicht kann. ³indem er Schildwache steht. ⁴geht. ⁵von Neuem. ⁶er kommt zurück. ⁷spürt. ⁸er kann nicht entkommen. ⁹holen ihn ein. ¹⁰überraschen. ¹¹sie mit ihm fertig werden. ¹²wenn man nicht. ¹³man sieht. ¹⁴rosenfarbig. ¹⁵milchweiß. ¹⁶goldgelb. ¹⁷Spinnrad. ¹⁸er scheint nicht.

11. Der Krokodil¹.

Le crocodile, lorsqu'il a atteint² toute sa taille, est un grand et terrible animal. Sa force est prodigieuse, sa légèreté, sa vitesse dans l'eau sont extrêmes. J'en ai vu³, dit Bartram dans son voyage dans l'Amérique septentrionale, de vingt pieds, et l'on prétend qu'il y en a de vingt-deux ou vingt-trois. Ils ont le corps aussi gros qu'un cheval. Leur forme est exactement celle du lézard, à l'exception de la queue, qui est plate. Elle est, ainsi que tout le corps, couverte⁴ d'écailles qui, tandis qu'elles sont sur l'animal, sont impénétrables à toute espèce d'armes, même à une balle de carabine. La tête d'un grand crocodile a environ trois pieds, et la gueule s'ouvre⁵ presque dans toute cette étendue. Les yeux sont petits et les narines larges. Ces amphibies n'ont de mobile que la mâchoire supérieure, qu'ils élèvent presque perpendiculairement, au point qu'elle forme un angle droit avec la mâchoire inférieure. Sur le devant de la mâchoire supérieure sont deux grandes et fortes dents. Aucune peau, aucune lèvre ne les couvre⁶, ce qui donne à l'animal un aspect effrayant. Dans la mâchoire inférieure, vis-à-vis de ces dents, sont des cavités pratiquées pour les recevoir. Lorsqu'ils frappent leurs mâchoires l'une contre l'autre, elles font⁷ un bruit surprenant, assez semblable à celui d'une lourde planche dont on frapperait la terre avec violence.

Quelque vieux crocodile est ordinairement le tyran d'un petit lac ou d'une lagune. Lorsqu'il sort⁸ de dessous les roseaux, il se montre tout entier sur la surface de l'eau, et s'avance en ligne droite vers le milieu. Sa vitesse d'abord est extrême, mais elle diminue par degrés, lorsqu'il arrive au centre du lac. Là il s'arrête, il se gonfle en aspirant par sa bouche de l'air et de l'eau, ce qui produit⁹ dans sa poitrine un bruyant sifflement, qui dure près d'une minute¹⁰; mais cette eau violemment repoussée sort bientôt avec fracas de sa bouche et de ses narines, formant une vapeur aussi épaisse que la fumée. L'animal en même temps élève la queue et l'agite au dessus de l'eau.

J'en vis un¹¹, continue le voyageur, sortir d'entre les feuilles et les roseaux. Il enflait son énorme corps, après lui flottait sa queue écailleuse qu'il redressait par intervalles. L'eau sortait à flots¹² de sa gueule entr'ouverte¹³, et ses larges narines la rejetaient en vapeurs. Un rugissement qu'il poussa, fit¹⁴ trembler la côte. A l'instant de la rive opposée part¹⁵ son rival; ils s'élancent l'un vers l'autre. L'eau écumait à leur passage. Alors commença un effroyable combat; entrelacés l'un à l'autre, ils s'enfoncèrent d'abord et disparurent¹⁶. Au fond s'éleva une vase épaisse, qui troubla l'eau à une grande distance. Ils remontèrent bientôt toujours aux prises¹⁷, et faisaient retentir

¹nämlich der americanische, welcher kleiner als der Nil-Krokodil ist. ²erreicht. ³gesehen. ⁴bedeckt. ⁵öffnet sich. ⁶bedeckt. ⁷sie machen. ⁸hervorkommt. ⁹welches hervorbringt. ¹⁰fast eine Minute. ¹¹ich sah einen. ¹²kam stromweise hervor. ¹³halb offen. ¹⁴macht. ¹⁵kommt, geht hervor. ¹⁶verschwanden. ¹⁷in fortwährendem Kampfe.

l'air¹ du bruit répété de leurs lourdes mâchoires, qu'ils ouvraient² et fermaient avec violence; ils plongèrent encore, et le combat finit au fond du lac. Le vaincu³, profitant de l'opacité des eaux troublées, alla se cacher dans les marais éloignées. Le vainqueur glorieux reparut⁴ sur le champ de bataille. Il rugissait de joie; de nombreux crocodiles, témoins du combat, hurlèrent pour l'applaudir; les échos multiplièrent ces horribles cris, qui retentirent au loin dans les forêts.

12. Der Walfischfang.

La pêche de la baleine.

La baleine est le plus gros des poissons, et même de tous les animaux que Dieu a créés. On en a vu qui avaient jusqu'à deux cents pieds de longueur. Sa queue peut⁵ d'un seul coup renverser une forte chaloupe avec tout son équipage. La baleine, contre l'ordinaire des autres poissons, a besoin de venir respirer à la surface de l'eau, et elle étoufferait si elle restait au fond seulement plus d'une demi-heure. Elle a sur la tête un tuyau ou évent par lequel elle aspire l'air et rejette l'eau avec une force et un bruit prodigieux; on dirait⁶ que c'est un jet d'eau. C'est ce besoin de respirer qui la livre aux mains des hommes: si elle pouvait⁷ rester continuellement dans les abîmes de la mer, on ne l'atteindrait jamais.

Un vaisseau destiné à la pêche de la baleine, porte toujours six à sept petits bateaux. Quand il s'est placé dans un endroit où il présume que les baleines viennent⁸ respirer, il met⁹ ses bateaux en mer, avec quatre rameurs et un harponneur dans chacun. Les bateaux se dispersent à de petites distances autour du bâtiment. Le harponneur se tient¹⁰ debout sur l'avant¹¹ de la barque, et fait une continuelle attention¹² à la surface de la mer. Sa main droite est levée et prête à lancer le harpon sur la première baleine qu'il apercevra. Ce harpon est un instrument de fer dont la pointe est triangulaire et en forme de flèche¹³; il est long de trois pieds, et tient à un manche de bois¹⁴ qui en a six; il est attaché à une corde de chanvre d'un pouce d'épaisseur.

Dès que le harponneur a découvert une baleine, il fait signe de ramer dessus, et quand il est à portée¹⁵, il lance vigoureusement le harpon sur sa tête ou sur son dos, en retenant¹⁶ dans sa main la corde. C'est là le moment le plus dangereux: la baleine, se sentant blessée, donne d'abord un coup de queue terrible, s'agite ensuite, fait de grands mouvements, continue de donner de furieux coups de queue et de nageoires, bat l'eau, la fait sauter et jaillir de tous côtés, et quelquefois tue le harponneur et les rameurs, ou brise ou renverse la chaloupe;

¹indem sie machten, daß die Luft wiederhallte. ²welche sie öffneten. ³überwundene, besiegte. ⁴erschien wieder. ⁵kann. ⁶man sollte sagen. ⁷könnte. ⁸kommen. ⁹mettre en mer: auslaufen lassen. ¹⁰steht aufrecht. ¹¹der Vordertheil. ¹²und achtet fortwährend auf. ¹³pfeilförmig. ¹⁴hat einen hölzernen Stiel. ¹⁵und wenn er ihm nahe genug ist. ¹⁶indem er in der Hand behält.

enfin elle plonge avec le harpon, et l'on file la corde¹, qui la retient², à mesure qu'elle s'éloigne; le bateau se laisse en même temps doucement entraîner: elle fait ainsi, toujours en se débattant³ au fond de l'eau, une lieue et demie. Le besoin de respirer la force à revenir à la surface: c'est pour son malheur. Tous les bateaux avertis par les signaux qu'on leur a faits, se sont hâtés de venir au secours du bateau harponneur; le vaisseau a suivi les mêmes mouvements; tout le monde est dans l'attente. Les flots se soulèvent en un endroit; c'est là que se portent tous les regards; le monstre paraît⁴, et au même instant vingt lances armées de fer tombent sur son corps. A cette nouvelle attaque il ramasse toutes ses forces, bat de la queue et des nageoires avec une fureur et un bruit épouvantables, souffle l'eau à bouillons énormes⁵, et souvent fait jaillir son sang en si grande quantité, qu'il en couvre les chaloupes et les pêcheurs, et que la mer en paraît teinte dans un grand espace.

Le bâtiment, toujours à la voile, suit de près⁶, afin d'être à portée⁷ de retirer la baleine harponnée. Lorsqu'elle est morte, on l'amène doucement à la surface de la mer, et on achève de la tuer⁸, si elle respire encore. Dès qu'elle a cessé d'exister, l'équipage entier pousse de grands cris de joie et célèbre sa victoire. Le combat dure quelquefois plus de quatre heures; quelquefois aussi, la baleine, blessée, se débarrasse du harpon, ou se perd sous les glaces, et alors les peines et l'espérance des pêcheurs sont perdues.

¹man läßt das Seil schießen. ²woran er hängt. ³indem er sich sträubt. ⁴kommt zum Vorschein. ⁵bläst das Wasser zu ungeheuren Schaumwellen. ⁶folgt in der Nähe. ⁷um im Stande zu sein. ⁸tödtet ihn vollends.

Zweiter Cursus.

I. Fabeln.

1. Die beiden Füchse.

Deux renards entrèrent la nuit par surprise dans un poulailier; ils étranglèrent le coq, les poules et les poulets. Après ce carnage, ils apaisèrent leur faim. L'un, qui était jeune et ardent, voulait tout dévorer; l'autre, qui était vieux et avare, voulait garder quelque provision pour l'avenir. Le vieux disait: „Mon enfant, l'expérience m'a rendu sage. J'ai vu bien des choses¹ depuis que je suis au monde; ne mangeons pas tout notre bien en un seul jour; nous avons fait fortune, c'est un trésor que nous avons trouvé; il faut² le ménager.“ Le jeune répondit: „Je veux³ tout manger pendant que j'y suis⁴, et me rassasier pour huit jours; car pour ce qui est⁵ de revenir ici, chansons⁶! il n'y fera pas bon⁷ demain: le maître, pour venger la mort de ses poules, nous assommerait.“ Après cette conversation, chacun prend son parti⁸. Le jeune mange tant qu'il se crève, et peut à peine aller mourir dans son terrier. Le vieux, qui se croit⁹ bien plus sage de modérer ses appétits et de vivre d'économie, retourne le lendemain à sa proie, et est assommé par le maître.

Ainsi chaque âge a ses défauts: les jeunes gens sont fougueux et insatiables dans leurs plaisirs, les vieux sont incorrigibles dans leur avarice.

Fénélon.

2. Der Wolf und das Lamm.

Des moutons étaient en sûreté dans leur parc; les chiens dormaient¹⁰, et le berger, à l'ombre d'un grand ormeau, jouait de la flûte¹¹ avec d'autres bergers voisins. Un loup affamé vint¹², par les fentes de l'enceinte, reconnaître l'état du troupeau. Un jeune mouton, sans expérience, et qui n'avait jamais rien vu¹³, entra en conversation avec lui. „Que venez-vous¹⁴ chercher ici?“ dit-il au glouton. „L'herbe tendre et

¹Man sagt: beaucoup de choses, aber bien des choses, weil bien eigentlich nur dazu dient, die durch das Zeitwort bezeichnete Handlung näher zu bestimmen: J'ai vu bien des soldats, ich habe Soldaten gut, reichlich, in großer Anzahl gesehen. ²wir müssen. ³Prés. v. vouloir. ⁴Es steht y in dieser Redensart ohne bestimmte Beziehung auf etwas Vorhergehendes. Eben so: Mon frère n'y est pas. Je n'y vois goutte. ⁵pour ce qui est: was . . . angeht. ⁶Poffen. ⁷es wird nicht gut aussehen. ⁸faßt jeder seinen Entschluß, thut jeder nach seinem Gutdünken. ⁹Prés. v. croire. ¹⁰Descr. v. dormir. ¹¹jouer de la flûte, jouer un air sur la flûte, jouer au billard, aux échecs; jouer de l'argent, jouer qn. ¹²Narr. v. venir. ¹³Part. v. voir. ¹⁴Prés. v. venir.

fleurie,“ lui répondit le loup. „Vous savez¹ que rien n'est plus doux que de paître dans une verte prairie émaillée de fleurs², pour apaiser sa faim, et d'aller éteindre sa soif dans un clair ruisseau: j'ai trouvé ici l'un et l'autre. Que faut-il davantage³? J'aime la philosophie qui enseigne à se contenter de peu.“ — „Il est donc vrai,“ repartit le jeune mouton, „que vous ne mangez point de chair des animaux, et qu'un peu d'herbe vous suffit? Si cela est, vivons⁴ comme frères⁵ et paissions⁶ ensemble.“ Aussitôt le mouton sort⁷ du parc dans la prairie, où le sobre philosophe le mit⁸ en pièces et l'avala.

Défiez-vous des belles paroles des gens qui se vantent d'être vertueux. Jugez-les par leurs actions et non par leurs discours.

Fénélon.

3. Die Biene und die Fliege.

Un jour une abeille aperçut une mouche auprès de sa ruche. „Que viens-tu⁹ faire ici?“ lui dit-elle d'un ton furieux. „Vraiment, c'est bien à toi¹⁰, vil animal, à te mêler avec les reines de l'air!“ — „Tu as raison,“ répondit froidement la mouche; „on a toujours tort de s'approcher d'une nation aussi fougueuse que la vôtre.“ — „Rien n'est¹¹ plus sage que nous,“ dit l'abeille; „nous ne cueillons¹² que des fleurs odoriférantes; nous ne faisons¹³ que du miel délicieux, qui égale le nectar. Ote-toi de ma présence¹⁴, vilaine mouche importune, qui ne fais que bourdonner¹⁵ et chercher ta vie sur les ordures.“ — „Nous vivons comme nous pouvons,“ répondit la mouche, „la pauvreté n'est pas un vice¹⁶, mais la colère en est un grand. Vous faites¹⁷ du miel qui est doux, mais votre cœur est toujours amer; vous êtes sages dans vos lois, mais emportées dans votre conduite. Votre colère, qui pique vos ennemis, vous donne la mort, et votre folle cruauté vous fait plus de mal¹⁸ qu'à personne.“

Il vaut mieux¹⁹ avoir des qualités moins éclatantes avec plus de modération.

Fénélon.

4. Der Fuchs und die Larve.

Un renard trouva un jour un masque de l'ancien théâtre, dont la bouche était fort ouverte²⁰. Quelle tête! dit-il, point de cervelle, et la bouche ouverte! Ne serait-ce point²¹ la tête d'un babillard?

Parleurs éternels, bourreaux du plus innocent de nos sens, ce renard vous connaissait²².

D'Antelmy. (Fables de Lessing.)

¹Prés. v. savoir. ²geschmückt mit dem Schmelze der Blumen. ³was brauch' ich mehr. ⁴Impér. v. vivre. ⁵Nicht comme des frères, weil kein partitiver Begriff bezeichnet werden soll. ⁶Impér. v. paître. ⁷Prés. v. sortir. ⁸Narr. v. mettre. ⁹Prés. v. venir. ¹⁰dir steht es wohl zu. ¹¹keine ist. ¹²Prés. v. cueillir. ¹³Prés. v. faire. ¹⁴fort aus meinen Augen. ¹⁵der du nichts thust als summen. Eben so: Il ne fait que rire, elle ne faisait que répandre des larmes. ¹⁶als Sprüchwort: Pauvreté n'est pas vice. ¹⁷Prés. v. faire. ¹⁸schadet euch mehr. ¹⁹es ist besser. ²⁰Part. v. ouvrir. Très, fort und bien erhöhen die Bedeutung des Eigenschaftswortes, und zwar fort und bien mit mehr Nachdruck als très. ²¹sollte Das nicht sein. ²²Descr. v. connaître.

5. Das Schaf.

Jupiter célébrait la fête de son mariage: tous les animaux lui portèrent des présents. La brebis seule ne paraissait pas: Junon y prit garde¹.

Où est la brebis? demande la déesse; la pieuse brebis néglige-t-elle de nous apporter ses offrandes? — Déesse, ne vous fâchez-pas, dit le chien. Aujourd'hui même² j'ai vu la brebis, elle était dans la plus grande affliction; elle se plaignait³ amèrement.

De quoi se plaignait-elle donc? reprit⁴ la déesse déjà touchée.

Malheureuse que je suis⁵! disait-elle⁶ je n'ai plus ni laine, ni lait. Que puis-je⁷ offrir à Jupiter? Irai-je me présenter⁸ devant son trône, moi seule, sans offrande? Non, je prierai plutôt le berger de m'offrir moi-même en sacrifice.

Dans l'instant même la fumée du sacrifice, accompagnée de la prière du berger, porta dans l'Olympe, au travers des nuages, une odeur agréable. Si des yeux immortels pouvaient se baigner de larmes, Junon, dans ce moment, en eût versé⁹ pour la première fois.

6. Die beiden Mäuse.

Une souris, ennuyée de vivre dans les périls et dans les alarmes, appela sa commère qui était dans un trou de son voisinage. Il m'est venu, lui dit-elle, une bonne pensée¹⁰. J'ai lu¹¹, dans certains livres que je rongais ces jours passés, qu'il y a un beau pays, nommé les Indes, où notre peuple est mieux traité et plus en sûreté qu'ici. Dans ce pays-là les sages croient¹² que l'âme d'une souris a été autrefois l'âme d'un grand capitaine, d'un roi ou d'un fakir, et qu'elle pourra¹³, après la mort de la souris, entrer dans le corps de quelque belle dame ou de quelque grand potentat. Si je m'en souviens¹⁴ bien, cela s'appelle métempsycose. Dans cette opinion, ils traitent tous les animaux avec une charité fraternelle: on voit¹⁵ des hôpitaux de souris, qu'on met¹⁶ en pension et qu'on nourrit comme personnes importantes. Allons¹⁷, ma soeur, partons¹⁸ pour un si beau pays, où la police est si bonne, et où l'on fait justice à notre mérite. — La commère lui répondit: Mais, ma soeur, n'y a-t-il pas des chats qui entrent dans ces hôpitaux? Si cela était, ils feraient¹⁹ en peu de temps bien des métempsycoses: un coup de dent ou de griffe ferait un roi ou un fakir, merveille dont nous nous passerions très bien. — Ne craignez²⁰ point cela, dit la première, l'ordre est parfait dans ce pays-là: les chats ont leurs maisons, comme nous les nôtres. — Sur cette conversation nos deux souris partent²¹ ensemble; elles s'embarquent dans un vaisseau qui allait faire²² un voyage de long cours, en se coulant le long des cordages le soir de la veille de l'embar-

¹bemerkte es. ²heute noch. ³Descr. v. plaindre. ⁴Narr. v. reprendre. ⁵ich unglücklich. ⁶Descr. v. dire. ⁷Prés. v. pouvoir. ⁸soll ich erscheinen. ⁹eût versé, für aurait versé. ¹⁰es ist mir was Gutes eingefallen. ¹¹Part. v. lire. ¹²Prés. v. croire. ¹³Fut. v. pouvoir. ¹⁴Prés. v. souvenir. ¹⁵Prés. v. voir. ¹⁶Prés. v. mettre. ¹⁷wohlan. ¹⁸Impér. v. partir; pour: nach. ¹⁹Cond. v. faire. ²⁰Impér. v. craindre. ²¹Prés. v. partir. ²²welches eben machen wollte.

quement. On part; elles sont ravies de se voir sur la mer, loin des terres maudites où les chats exerçaient leur tyrannie.

La navigation fut heureuse; elles arrivèrent à Surate. A peine furent-elles entrées dans une maison destinée aux souris, qu'elles y voulurent¹ avoir les premières places. L'une prétendait se souvenir d'avoir été autrefois un fameux bramin sur la côte de Malabar; l'autre protestait qu'elle avait été une belle dame du même pays. Elles firent² tant les insolentes, que les souris indiennes ne purent³ les souffrir. On donna⁴ sans quartier⁵ sur ces deux étrangères, qui voulaient faire la loi aux autres: au lieu d'être mangées par les chats, elles furent étranglées par leurs propres soeurs.

On a beau aller⁶ loin pour éviter le péril; si l'on⁷ n'est modeste et sensé, on va⁸ chercher son malheur bien loin: autant vaudrait⁹ le trouver chez soi.

Fénélon.

II. Erzählungen.

1. Die Seele des Licentiaten.

Deux écoliers allaient ensemble de Pennafiel à Salamanque. Se sentant¹⁰ las et altérés, ils s'arrêtèrent au bord d'une fontaine qu'ils rencontrèrent sur leur chemin. Là, tandis qu'ils se délassaient après s'être désaltérés¹¹, ils aperçurent par hasard auprès d'eux, sur une pierre à fleur¹² de terre, quelques mots déjà un peu effacés par le temps et par les pieds des troupeaux qu'on venait¹³ abreuver à cette fontaine. Ils jetèrent de l'eau sur la pierre pour la laver, et ils lurent¹⁴ ces paroles: „Ici est enfermée l'ame du licencié Pierre Garcias.“

Le plus jeune de ces écoliers, qui était vif et étourdi, n'eut pas achevé de lire l'inscription¹⁵, qu'il dit en riant¹⁶ de toute sa force: „Rien n'est plus plaisant: ici est enfermée l'ame Une ame enfermée! Je voudrais savoir¹⁷ quel original a pu¹⁸ faire un si ridicule épitaphe!“ En achevant ces paroles, il se leva pour s'en aller. Son compagnon, plus judicieux¹⁹, dit en lui-même: „Il y a là-dessous quelque mystère; je veux²⁰ demeurer ici pour l'éclaircir.“ Celui-ci

¹Narr. v. vouloir. ²Narr. v. faire. ³Narr. v. pouvoir. ⁴donner sur qn.: über einen herfallen. ⁵ohne Gnade. ⁶vergebens geht man. ⁷l'on für on nach si, que, et, où und sonst, wo der Wohl laut es erfordert. ⁸Prés. v. aller. ⁹Cond. v. valoir. ¹⁰Part. v. sentir. ¹¹nachdem sie ihren Durst gestillt hatten. Se désaltérer wird als Pronominal- Zeitwort mit être und nicht mit avoir construiert. ¹²à fleur: wagerecht; à fleur de terre: mit der Erde gleich. ¹³Descr. v. venir. ¹⁴Narr. v. lire. ¹⁵hatte noch nicht vollends gelesen, als. ¹⁶Part. v. rire. ¹⁷ich möchte wissen. ¹⁸Part. v. pouvoir. ¹⁹der mehr Verstand hatte. ²⁰Prés. v. vouloir.

laissa donc partir l'autre et, sans perdre de temps, se mit à¹ creuser avec son couteau tout autour² de la pierre. Il fit si bien³ qu'il l'enleva. Il trouva dessous une bourse de cuir qu'il ouvrit. Il y avait dedans⁴ cent ducats, avec une carte sur laquelle étaient écrites⁵ ces paroles en latin: „Sois mon héritier, toi qui as eu assez d'esprit pour démêler le sens de l'inscription, et fais⁶ un meilleur usage que moi de mon argent.“ L'écolier, ravi de cette découverte, remit⁷ la pierre comme elle était auparavant, et reprit⁸ le chemin de Salamanque avec l'ame du licencié.

Lesage.

2. Die Sut-Mente.

Un paysan entra un jour dans une boutique, et mettant⁹ son chapeau sur le comptoir, il pria le marchand de lui prêter six francs sur ce gage¹⁰. „Me prends-tu pour¹¹ un sot?“ lui répondit celui-ci. „Je ne te prêtera pas deux sous sur une pareille guenille.“ — „Tel qu'il est¹²,“ répliqua le paysan, „je ne vous le donnerais pas pour vingt écus, et j'ai pourtant bien besoin de l'argent que je vous demande. Il y a huit jours¹³ que je vendis ici du blé. Je devais en recevoir le montant aujourd'hui; et je comptais là-dessus pour payer demain ma taille, si je ne veux voir saisir mes meubles¹⁴. Mais le pauvre homme qui me doit vient d'enterrer¹⁵ son fils. Sa femme en est malade de chagrin, et ils ne peuvent me payer que dans huit jours¹⁶. Comme j'ai pris¹⁷ souvent de la marchandise chez vous, et que vous me connaissez pour un honnête homme, j'ai pensé que vous ne feriez¹⁸ pas difficulté de me prêter les six francs dont j'ai besoin. Ce n'est rien pour vous, et c'est beaucoup pour moi. En tout cas, voilà mon chapeau, qui vous en répond. C'est une caution plus sûre que vous ne pensez¹⁹.“ Le marchand ne fit²⁰ que ricaner en haussant les épaules, et lui tourna le dos sans pitié²¹.

Le comte de N. se trouvait alors par hasard dans la boutique. Il avait écouté avec attention le discours du paysan, et avait été frappé de l'air de probité²², que respirait sa physionomie²³. Il s'approcha doucement de lui, et lui mettant six francs dans la main: „Voilà ce que vous

¹Narr. v. se mettre à: anfangen. ²ringsum. ³er benahm sich so geschickt. ⁴Aus dem Verhältnißworte dans bildet man mit de das Umstandswort dedans; eben so aus sous: dessous; aus sur, sus: dessus; aus hors: dehors. ⁵Part. v. écrire. ⁶Impér. v. faire. ⁷Narr. v. remettre. ⁸Narr. v. reprendre. ⁹Part. v. mettre. ¹⁰le gage: das Pfand, Unterpfand; les gages: der Lohn. ¹¹hältst du mich für. ¹²tel qu'il est: so wie er da ist; quel qu'il soit: so wie er sein mag. ¹³vor acht Tagen. ¹⁴wenn ich nicht zusehen will, daß mein Hausgeräthe in Beschlag genommen wird. ¹⁵Bergl. S. 31 Nr. 2. ¹⁶nach acht Tagen. ¹⁷Part. v. prendre. ¹⁸Cond. v. faire. ¹⁹als Sie glauben. Bei einer Vergleichung, die mit plus oder moins ausgedrückt ist, wird das nach dem que folgende Zeitwort mit ne construirt, wenn das vorhergehende ohne Negation steht. ²⁰Narr. v. faire. ²¹sans pitié: mitleidlos, par hasard: zufällig, avec attention: aufmerksam, sind adverbialische Ausdrücke, bei denen der Artikel wegfallen muß. Aber: avec du courage et de la patience on vient à bout de bien des choses. ²²es war ihm das rechtliche Aussehen aufgefallen. ²³welches aus seinem Gesichte sprach.

demandez, mon ami," lui dit-il. „Puisque vous trouvez des gens si durs, c'est moi qui aurai¹ le plaisir de vous obliger." Il sortit brusquement à ces mots, en lançant un regard d'indignation au marchand, et son carrosse était déjà loin, avant que le paysan, immobile d'étonnement et de joie, fût revenu² un peu à lui-même.

Un mois après, le comte de N. traversait le Pont-Royal dans sa voiture: il entendit une voix qui criait inutilement au cocher d'arrêter. Il mit³ la tête à la portière, et vit⁴ sur le trottoir un homme qui courait à toutes jambes⁵, en suivant le pas de ses chevaux. Il tira le cordon pour retenir la bride dans la main du cocher. Aussitôt l'homme s'élance à la portière et lui dit: „Excusez, je vous prie, Monsieur. Je me suis mis⁶ hors d'haleine, pour vous attraper. N'est-ce pas vous⁷ qui me glissâtes, il y a un mois, six francs dans la main chez un marchand?" — „Oui, mon ami, je m'en souviens⁸." — „Eh bien, Monsieur. voici votre argent que je vous rapporte⁹. Vous ne m'avez pas laissé le temps de vous remercier, et encore moins de vous demander votre nom et votre adresse. Le marchand ne vous connaissait pas. Je suis venu¹⁰ me poster ici tous les dimanches pour voir, si je vous verrais¹¹ passer. Heureusement je vous trouve. Je n'aurais été tranquille, si je ne vous avais pas rencontré. Que Dieu vous récompense, vous et vos enfants, du service que vous m'avez rendu!" — „Je me félicite," lui répondit le comte, „d'avoir obligé un si honnête homme¹², mais je vous avoue que je ne m'attendais pas à me voir rentrer cet argent. C'était un petit présent que j'avais l'intention de vous faire." — „Je n'en savais rien, Monsieur, et puis je ne reçois point d'argent, que lorsque je le gagne¹³. Je n'avais rien fait pour vous, et vous aviez assez fait pour moi de me le prêter. Daignez le reprendre, je vous en supplie." — „Non, mon ami, il n'appartient¹⁴ plus ni à vous ni à moi. Faites-moi¹⁵ le plaisir d'en acheter quelque chose pour vos enfants, et de leur présenter ce petit cadeau de ma part." — „A la bonne heure, Monsieur, j'aurais mauvaise grâce¹⁶ de vous refuser¹⁷." — „Voilà qui est fini¹⁸, n'en parlons plus. Mais éclaircissez-moi une chose qui n'a pas cessé de tourmenter ma curiosité depuis l'autre jour. Par quelle confiance osiez-vous demander six francs sur votre chapeau qui vaut¹⁹ à peine six sous?" — „C'est qu'il²⁰ vaut tout pour moi, Monsieur." — „Eh comment donc, je vous prie, mon ami?" — „Je vais vous en faire l'histoire²¹.

¹ich werde haben. ²Part. v. revenir. ³Narr. v. mettre. ⁴Narr. v. voir. ⁵aus allen Kräften. ⁶Part. v. mettre. ⁷sind Sie es nicht. ⁸Prés. v. souvenir. ⁹ich bringe Ihnen hier Ihr Geld zurück. ¹⁰Part. v. venir. ¹¹Cond. v. voir. ¹²honnête homme, homme honnête. ¹³aß wenn ich es verdiene. Lorsque brüdt die Gelegenheit, die Umstände aus, quand aber ein Zeitverhältniß. Je ne me porte jamais mieux que quand je suis en voyage. ¹⁴Prés. v. appartenir. ¹⁵Impér. v. faire. ¹⁶es würde mir schlecht anstehen. ¹⁷es Ihnen abzuschlagen; refuser qn.: einem etwas abschlagen; refuser qch.: etwas abschlagen. ¹⁸genug davon, es ist damit abgethan. ¹⁹Prés. v. valoir. ²⁰C'est que am Anfange eines Satzes hat erklärende Kraft und läßt sich theils mit weil, theils mit nämlich übersetzen: Il ne veut pas se battre, c'est qu'il craint les balles. ²¹ich will Ihnen Das erzählen.

„Il y a quelques années que le fils unique du seigneur de notre village, en glissant sur les fossés du château, tomba sous la glace. Je travaillais près de là, j'entendis des cris, j'accourus, je me jetai tout habillé dans le trou, et j'eus le bonheur d'en retirer l'enfant et de le porter vivant à son père. Monseigneur ne fut pas ingrat de ce service. Il me donna quelques arpents de terre avec une petite somme pour y bâtir une cabane, monter mon ménage¹, et me marier. Ce n'est pas tout. Comme j'avais perdu mon chapeau dans l'eau, il plaça le sien sur ma tête, en me disant qu'il aurait voulu² y mettre une couronne à la place. Vous voyez³ à présent, si je ne dois pas aimer ce chapeau. Je ne le porte guère aux champs. Tout m'y rappelle assez la mémoire de mon bienfaiteur, quoiqu'il soit mort⁴. Mes enfants, ma femme, ma chaumière, ma terre, il n'y a rien qui ne me parle de lui. Mais lorsque je viens à la ville, j'y porte toujours mon chapeau, pour avoir sur moi⁵ quelque chose de son souvenir. Je suis fâché seulement qu'il commence à s'user. Voyez-vous? il s'en va⁶. Mais tant qu'il en restera un morceau, il sera toujours sans prix à mes yeux⁷.“

Le comte avait été vivement attendri de ce récit. Il prit son portefeuille, en tira une lettre, et donnant l'enveloppe au paysan: „Tenez⁸, mon ami,“ lui dit-il; „je suis obligé de vous quitter, mais voici mon adresse. Faites-moi le plaisir de venir me voir dimanche au matin⁹.“

Le paysan ne manqua point au rendez-vous¹⁰. Aussitôt qu'il fut annoncé, le comte courut au devant de lui, et le prenant¹¹ par la main¹², il lui dit: „Mon cher ami, vous ne m'avez point sauvé un fils unique, mais vous m'avez rendu un service, c'est de me faire aimer davantage les hommes, en me prouvant qu'il est¹³ encore des coeurs pleins d'honnêteté et de reconnaissance. Puisque les chapeaux figurent avec tant d'honneur sur votre tête, en voici un. Je ne demande point¹⁴ que vous quittiez celui de votre bienfaiteur. Seulement, lorsqu'il ne vous sera plus possible de le porter, je vous demande la survivance pour le mien; et chaque année, à pareil jour, vous en trouverez ici un autre pour le remplacer.“

Cette fondation n'était qu'un honnête prétexte, dont se servait le comte pour ménager la fierté du paysan. Il savait trop bien qu'on ne doit chercher qu'à élever les sentiments de ceux qu'on oblige. Après avoir gagné son coeur par cette première liaison, il prit¹⁵ assez d'em-

¹um mich in meiner Haushaltung einzurichten. ²Part. v. vouloir. ³Prés. v. voir. ⁴obgleich er todt ist. Quoique ist eines von den Bindewörtern, die immer mit dem Conjunctiv construirt werden. ⁵bei mir. Avez-vous de l'argent sur vous? ⁶Prés. v. aller. ⁷in meinen Augen. ⁸da. ⁹Sonntag Morgens; demain matin: morgen früh. ¹⁰stellte sich gehörig ein. ¹¹Part. v. prendre. ¹²Durch par bezeichnet man den Theil, wo man eine Person oder Sache anfasst; prendre par la main: bei der Hand, par le bras: bei dem Arm fassen. On prend le couteau par le manche; dann sagt man auch: il m'appelle par mon nom; où allez vous par ce mauvais temps? ¹³Durch il est, il n'est pas wird der Hiatus (Gähnlaut) vermieden, der sich in den im gewöhnlichen Gespräch üblichen Ausdrücken il y a, il n'y a pas befindet. ¹⁴point statt pas, der stärkeren Verneinung wegen; so heißt il ne lit pas: er liest nicht (in diesem Augenblicke); il ne lit point: er liest gar nicht (niemals). ¹⁵Narr. v. prendre.

pire sur lui pour avoir le droit de répandre l'aisance dans sa famille que des malheurs avaient presque ruinée, et il eut la joie de la voir presque aussi heureuse de sa reconnaissance, qu'il l'était lui-même de ses bienfaits. *Berquin.*

3. Paul und Virginie¹.

Le bon naturel de ces enfants se développait de jour en jour. Un dimanche, au lever de l'aurore, leurs mères étant allées à la première messe, une négresse maronne² se présenta sous les bananiers³ qui entouraient leur habitation. Elle était décharnée comme un squelette, et n'avait pour vêtement qu'un lambeau de serpillière autour des reins. Elle se jeta aux pieds de Virginie, qui préparait le déjeuner de la famille, et lui dit: „Ma jeune demoiselle, ayez pitié d'une pauvre esclave fugitive; il y a un mois que j'erre dans ces montagnes, demi morte de faim⁴, souvent poursuivie⁵ par des chasseurs et par leurs chiens. Je fuis⁶ mon maître, qui est un riche habitant⁷ de la Rivière-noire: il m'a traitée comme vous le voyez⁸.“ En même temps elle lui montra son corps sillonné de cicatrices profondes par les coups de fouet qu'elle en avait reçus. Virginie tout émue⁹ lui répondit: „Rassurez-vous, infortunée créature! Mangez, mangez!“ et elle lui donna le déjeuner qu'elle avait apprêté. L'esclave en peu de moments le dévora tout entier. Virginie, la voyant rassasiée, lui dit: „Pauvre misérable; j'ai envie d'aller demander votre grâce à votre maître; en vous voyant, il sera touché de pitié. Voulez-vous me conduire chez lui?“ — „Ange de Dieu,“ répartit la négresse, „je vous suivrai partout où vous voudrez¹⁰.“ Virginie appela son frère, et le pria de l'accompagner. L'esclave les conduisit¹¹ par des sentiers au milieu des bois, à travers¹² de hautes montagnes qu'ils grimpèrent avec bien de la peine, et de larges rivières qu'ils passèrent à gué¹³. Enfin, vers le milieu du jour, ils arrivèrent au bas d'un morne¹⁴, sur les bords de la Rivière-noire. Ils aperçurent là une maison bien bâtie, des plantations considérables, et un grand nombre d'esclaves occupés à toutes sortes de travaux. Leur maître se promenait au milieu d'eux, une pipe à la bouche et un rondin à la main. C'était un grand homme sec¹⁵, olivâtre, aux yeux enfoncés¹⁶, et aux sourcils noirs et joints. Virginie, tout émue,

¹Paul und Virginie sind die Kinder zweier Frauen von verschiedenem Stande, aber beide unglücklich und arm, durch die engsten Bande der Freundschaft verbunden und dieselbe Hütte auf der Isle de France bewohnend. ²flüchtig. Marrons heißen in den Colonieen die Neger, die, ihrem Herrn entlaufen, sich in die Wälder geflüchtet haben: Marron-Neger. ³Bananas-Baum, Pisang. ⁴halb verhungert. ⁵Part. v. poursuivre. ⁶Prés. v. fuir. ⁷habitant heißt in den Colonieen der Besitzer einer Pflanzung (habitation), der Pflanze. ⁸Prés. v. voir. ⁹tief bewegt. ¹⁰Fut. v. vouloir. ¹¹Narr. v. conduire. ¹²au travers, à travers. Ersteres bezeichnet das Durchgehen durch einen Körper, welcher Widerstand entgegenstellt, letzteres das Durchgehen durch einen leeren Raum. Le fil passe à travers l'aiguille, l'aiguille passe au travers de la toile. ¹³welche sie durchwateten. Gué, m. Furth, feichter Ort. ¹⁴So nennt man die Anhöhen in den französischen Colonieen. ¹⁵sec: trocken, hager. ¹⁶mit tiefliegenden Augen.

tenant Paul par le bras, s'approcha de l'habitant et le pria, pour l'amour de Dieu, de pardonner à son esclave, qui était à quelques pas de là derrière eux. D'abord l'habitant ne fit pas grand compte¹ de ces deux enfants pauvrement vêtus, mais quand il eut remarqué la taille élégante de Virginie, sa belle tête blonde, et qu'il eut entendu le doux son de sa voix, qui tremblait ainsi que tout son corps, il ôta sa pipe de sa bouche, et levant son rondin vers le ciel, il jura par un affreux serment, qu'il pardonnait à son esclave, non pas pour l'amour de Dieu, mais pour l'amour d'elle. Virginie aussitôt fit signe² à l'esclave de s'avancer vers son maître; puis elle s'enfuit, et Paul courut³ après elle.

Ils remontèrent ensemble le revers du morne par où ils étaient descendus; et parvenus⁴ au sommet, ils s'assirent⁵ sous un arbre, accablés de lassitude, de faim et de soif. Ils avaient fait à jeun⁶ plus de⁷ cinq lieues depuis le lever du soleil. Paul dit à Virginie: „Ma soeur, il est plus de midi⁸, tu as faim et soif; que ferons nous⁹? Ces arbres ne produisent que de mauvais fruits; il n'y a pas seulement¹⁰ ici un tamarin¹¹ ou un citron pour te rafraîchir.“ — „Dieu aura pitié de nous,“ repartit Virginie, „il exauce¹² la voix des petits oiseaux qui lui demandent leur nourriture.“ A peine avait-elle dit ces mots, qu'ils entendirent le bruit d'une source qui tombait d'un rocher voisin. Ils y coururent, et après s'être désaltérés avec ses eaux plus pures que le cristal¹³, ils cueillirent et mangèrent un peu de cresson qui croissait¹⁴ sur ses bords. Comme ils regardaient de côté et d'autre, s'ils ne trouveraient pas quelque nourriture plus solide¹⁵, Paul aperçut parmi les arbres de la forêt un jeune palmiste¹⁶. La nécessité donne de l'industrie¹⁷; il résolut¹⁸ d'allumer du feu, à la manière des noirs, pour faire tomber¹⁹ l'arbre. Il y réussit, et le palmiste tomba bientôt avec un grand fracas. Ils firent un repas frugal, remplis de joie par le souvenir de la bonne action qu'ils avaient faite le matin; mais cette joie était troublée par l'inquiétude où ils se doutaient bien que leur longue absence de la maison jetterait leurs mères. Virginie revenait souvent sur cet objet: cependant Paul, qui sentait ses forces rétablies, l'assura qu'ils ne tarderaient pas à tranquilliser leurs parents.

Après dîner, ils se trouvèrent bien embarrassés; car ils n'avaient plus de guide pour les reconduire chez eux. Paul qui ne s'étonnait de rien dit à Virginie: „Notre case²⁰ est vers le soleil du milieu du jour; il faut que nous passions, comme ce matin, par dessus²¹ cette montagne que tu

¹achtete wenig. ²faire signe: einen Wink geben. ³Narr. v. courir. ⁴Part. v. parvenir. ⁵Narr. v. s'asseoir. ⁶nüchtern. ⁷plus und moins sind von de begleitet, wenn ein Zahlbegriff darauf folgt: plus d'une fois. ⁸es ist Mittag vorbei. ⁹Fut. v. faire. ¹⁰statt pas même: nicht einmal. ¹¹Tamarinde, Sauerdattel. ¹²exaucer: erhören; exhausser: erhöhen. ¹³krystallhell. ¹⁴Descr. v. croître. ¹⁵stärkend. ¹⁶palmier: Palme, Palmbaum; palmiste: Kokospalme. Diese hat einen dünnen, aber 50 bis 60 Fuß hohen Stamm und trägt in ihrem Gipfel den essbaren Palmkohl. ¹⁷die Noth macht erfinderisch. ¹⁸Narr. v. résoudre. ¹⁹um zu fällen, abzubrennen. ²⁰Hütte, Reger-Hütte. ²¹dessus, dessous, dedans, dehors können als Präp. gebraucht werden, wenn an, de oder par davor steht, oder sie im Gegensatz stehen; Otez cela de dessus la chaise; il n'est ni dessus, ni dessous la table.

vois là-bas avec ses trois pitons¹. Allons, marchons, mon amie!“ Ils descendirent donc le morne de la Rivière-noire, du côté du nord, et arrivèrent après une heure de marche sur les bords d'une large rivière qui barrait leur chemin. Le bruit de ses eaux effraya Virginie; elle n'osa y mettre les pieds pour la passer à gué. Paul alors prit² Virginie sur son dos, et passa, ainsi chargé, sur les roches glissantes de la rivière malgré le tumulte de ses eaux. Quand Paul fut sur le rivage, il voulut³ continuer sa route, chargé de sa soeur, et il se flattait de monter ainsi la montagne qu'il voyait devant lui⁴, à une demi-lieue de là; mais bientôt les forces lui manquèrent, et il fut obligé de la mettre à terre et de se reposer auprès d'elle. Cependant Virginie s'étant un peu reposée, rompit une branche de bambou⁵, et se mit⁶ en marche en s'appuyant d'une main sur ce roseau, et de l'autre sur son frère.

Ils cheminaient ainsi doucement à travers les bois; mais la hauteur des arbres et l'épaisseur de leurs feuillages leur firent perdre de vue la montagne sur laquelle ils se dirigeaient. Au bout de quelque temps ils quittèrent, sans s'en apercevoir, le sentier frayé dans lequel ils avaient marché jusqu'alors, et ils se trouvèrent dans un labyrinthe d'arbres, de lianes⁷ et de roches, qui n'avait plus d'issue. Paul fit asseoir⁸ Virginie et se mit⁹ à courir ça et là tout hors de lui, pour chercher un chemin hors de ce fourré épais; mais il se fatigua en vain. Il monta au haut d'un grand arbre, pour découvrir au moins¹⁰ la montagne; mais il n'aperçut autour de lui que les cimes des arbres, dont quelques-unes étaient éclairées¹¹ par les derniers rayons du soleil couchant. Un profond silence régnait dans ces solitudes, et on n'y entendait d'autre bruit que le brame¹² des cerfs, qui venaient chercher leurs gîtes dans ces lieux écartés. Paul, dans l'espoir que quelque chasseur pourrait¹³ l'entendre, cria alors de toute sa force: „Venez, venez au secours de Virginie!“ Mais les seuls échos de la forêt répondirent à sa voix, et répétèrent à plusieurs reprises: Virginie . . . Virginie.

Paul descendit de l'arbre, accablé de fatigue et de chagrin; il chercha les moyens de passer la nuit dans ce lieu, mais il n'y avait ni fontaine, ni palmiste, ni même des branches de bois sec, propre à allumer du feu; il sentit alors, par expérience, toute la faiblesse de ses ressources, et il se mit¹⁴ à pleurer. Cependant Virginie lui dit: „Prions Dieu, mon frère, il aura pitié de nous.“ A peine avaient-ils achevé leur prière, qu'ils entendirent un chien aboyer. Il me sem-

¹Bergspitze. ²Narr. v. prendre. ³Narr. v. vouloir. ⁴avant bezeichnet Vorgängigkeit in der Zeit oder in der Reihenfolge; devant bedeutet gegenüber, in Gegenwart. ⁵Bambusrohr. ⁶machte sich auf den Weg. ⁷Liane, ein americanisches Klettergewächs. ⁸Unmittelbar nach faire fällt oft das se von dem zurückzielenden Zeitworte weg: Je l'ai fait lever; faites le taire; je l'en ai fait repentir. ⁹Narr. v. se mettre. ¹⁰au moins: wenigstens; du moins: doch. Si cet ouvrage n'a pas le mérite de la perfection, il a du moins celui de la nouveauté. Girard. ¹¹éclairé: erleuchtet; éclairci: erhellt. Le temps est éclairci. ¹²brame: Geschrei des Hirsches. ¹³Cond. v. pouvoir. ¹⁴Narr. v. mettre.

ble¹,“ dit Virginie, „que c’est Fidèle, le chien de notre case². Oui, je reconnais sa voix: serions nous déjà près de notre montagne?“ En effet, un moment après, Fidèle était à leurs pieds, aboyant, hurlant, gémissant et les accablant de caresses. Comme ils ne pouvaient revenir de leur surprise, ils aperçurent Domingue qui accourait à eux. A l’arrivée de ce bon noir, qui pleurait de joie, ils se mirent aussi à pleurer, sans pouvoir lui dire un mot. Quand Domingue eut repris ses sens³: „O mes jeunes maîtres,“ leur dit-il, „que vos mères ont d’inquiétudes! comme elles ont été étonnées quand elles ne vous ont plus trouvés au retour de la messe où je les accompagnais! J’allais, je venais⁴ autour de l’habitation, ne sachant⁵ de quel côté vous chercher. Enfin j’ai pris⁶ vos vieux habits à l’un et à l’autre, je les ai fait flairer à Fidèle, et sur le champ, comme si ce pauvre animal m’eût entendu⁷, il s’est mis⁸ à quêter sur vos pas. Il m’a conduit, toujours en remuant la queue, jusqu’à la Rivière-noire. C’est là que j’ai appris⁹ d’un habitant que vous lui aviez ramené une négresse maronne, et qu’il vous avait accordé sa grâce. De là, Fidèle, toujours quêtant, m’a conduit jusqu’ici. Nous sommes au pied de la montagne des Trois-Mamelles¹⁰, et il y a¹¹ encore quatre bonnes lieues jusque chez nous. Allons, mangez et prenez des forces¹².“ Il leur présenta aussitôt un gâteau, des fruits et une liqueur que leur mères avaient préparée. Pendant que les enfants se rafraîchissaient, Domingue alluma du feu, et ayant cherché un bois, il en fit un flambeau qu’il alluma, car il était déjà nuit. Mais il éprouva un embarras bien plus grand, quand il fallut¹³ se mettre en route: Paul et Virginie ne pouvaient plus marcher; leurs pieds étaient enflés et tout rouges. Domingue ne savait s’il devait aller bien loin de là leur chercher du secours, ou passer dans ce lieu la nuit avec eux. „Où est le temps,“ leur disait-il, „où je vous portais tous deux à la fois dans mes bras? Mais maintenant¹⁴ vous êtes grands, et je suis vieux.“ Comme il était dans cette perplexité, une troupe de noirs marrons se fit voir¹⁵ à vingt pas de là. Le chef de cette troupe, s’approchant de Paul et de Virginie, leur dit: „Bons petits blancs, n’ayez pas peur; nous vous avons vus¹⁶ passer ce matin avec une négresse de la Rivière-noire: vous alliez demander sa grâce à son mauvais maître. En reconnaissance nous vous rapporterons chez vous sur nos épaules.“ Alors il fit un signe¹⁷, et quatre noirs marrons des plus robustes firent aussitôt un brancard avec des branches d’arbre, y placèrent Paul et Virginie, et, Domingue marchant devant eux

¹Das unpersönliche il semble regiert den Conjunctiv: Il semble qu’il ne le sache pas. Steht aber, wie hier, ein persönliches Fürwort dabei, so wird gewöhnlich der Indicativ gebraucht. ²unser Haushund. ³wieder zu Sinnen gekommen war. ⁴ich lief nach allen Seiten. ⁵Part. v. savoir. ⁶Part. v. prendre. ⁷Oder auch: m’avait entendu. ⁸fieng an. ⁹Part. v. apprendre. ¹⁰der drei Brüste. ¹¹Il y a wird auch, wie hier, von der räumlichen Entfernung gebraucht. ¹²stärkt euch. ¹³als man sollte. ¹⁴à présent: jetzt, zur jetzigen Zeit; maintenant: jetzt, nun (pendant qu’on y tient la main). ¹⁵zeigte sich. ¹⁶Das Object vous hängt von voir ab, weshalb das Particip vus veränderlich ist. So sagt man je l’ai vue peindre: sie malte, und je l’ai vu peindre: sie wurde gemalt. ¹⁷gab ein Zeichen.

avec son flambeau, ils se mirent en route, aux cris de joie de toute la troupe. Virginie attendrie disait à Paul: „O, mon ami, jamais Dieu ne laisse un bienfait sans récompense.“

Ils arrivèrent vers le milieu de la nuit au pied de leur montagne. A peine ils la montaient¹ qu'ils entendirent des voix qui criaient: „Est-ce vous, mes enfants?“ Ils répondirent avec les noirs: „Oui, c'est nous!“ et bientôt ils aperçurent leurs mères qui venaient au devant d'eux avec des tisons flambants². „Malheureux enfants,“ dit madame de la Tour, „d'où venez-vous? Dans quelles angoisses vous nous avez jetées!“ — „Nous venons“, dit Virginie, „de la Rivière-noire, où nous avons été demander la grâce d'une pauvre esclave maronne, et voilà que ces noirs nous ont ramenés³.“ Madame de la Tour embrassa sa fille sans pouvoir parler. Marguérite serrait Paul dans ses bras et lui disait: „Et toi aussi, mon fils, tu as fait une bonne action.“ Quand elles furent arrivées dans leur case, avec leurs enfants, elles donnèrent bien à manger aux noirs, qui s'en retournèrent dans leurs bois, en leur souhaitant toute sorte de prospérités.

Bernardin de St. Pierre.

4. Der Eremit.

Zadig rencontra en marchant⁵ un hermite dont la barbe blanche et vénérable descendait jusqu'à la ceinture. Il tenait⁶ en main un livre qu'il lisait⁷ attentivement. Zadig s'arrêta, et lui fit⁸ une profonde inclination. L'hermite le salua d'un air si noble et si doux que Zadig eut la curiosité⁹ de l'entretenir. Il lui demanda¹⁰ quel livre il lisait. — „C'est le livre des destinées,“ dit l'hermite, „voulez-vous en lire quelque chose?“ Il mit¹¹ le livre dans les mains de Zadig, qui, tout instruit qu'il était¹² dans plusieurs langues, ne put¹³ en déchiffrer un seul caractère. Cela redoubla encore sa curiosité. „Vous me paraissez¹⁴ bien chagrin,“ lui dit ce bon père. — „Hélas, que j'en ai sujet¹⁵!“ dit Zadig. — „Si vous permettez que je vous accompagne,“ repartit¹⁶ le vieillard, „peut-être

¹Ober: à peine la montaient-ils. Die letztere Construction ist wohl die gewöhnlichere, obgleich erstere sehr oft gefunden wird; à peine nous sortions des portes de Trézène. *Racine.* ²flamber: flackern; flamboyer: flammen, blitzen. ³und jetzt bringen uns die Neger zurück. ⁴indem sie ihnen alles Gute wünschten. ⁵auf seinem Wege. ⁶Descr. v. tenir. ⁷Descr. v. lire. ⁸Narr. v. faire. ⁹Berlangen trug. ¹⁰Man sagt: demander quelqu'un: nach Jemandem fragen; demander quelque chose: etwas fragen, etwas begehren, und: demander quelque chose à quelqu'un: einen um etwas fragen, bitten. ¹¹Narr. v. mettre. ¹²Das deutsche so sehr auch wird im Französischen durch tout . . . que oder quelque . . . que gegeben, jedoch mit dem Unterschiede, daß tout . . . que eine Wirklichkeit einräumt, quelque . . . que hingegen eine Vorstellung, etwas rein Gedachtes bezeichnet; daher jenes mit dem Indicativ, dieses mit dem Conjunctiv construirt wird. ¹³Narr. v. pouvoir. ¹⁴Prés. v. paraître. ¹⁵ach, wie sehr habe ich Ursache dazu! ¹⁶repartir: wieder abreißen, erwidern; répartir: gleich vertheilen.

vous serai-je utile¹; j'ai répandu quelquefois des sentiments de consolation dans l'âme des malheureux.« Zadig se sentit du respect pour l'air de l'hermite. Il lui trouva² dans la conversation des lumières supérieures. L'hermite parlait de la destinée, de la faiblesse humaine, des vertus et des vices, avec une éloquence si vive et si touchante que Zadig se sentit entraîné vers lui par un charme invincible. Il le pria avec instance de ne point le quitter. »Je vous demande moi-même cette grâce,« lui dit le vieillard, »jurez-moi que vous ne vous séparerez point³ de moi d'ici à quelques jours⁴, quelque chose que je fasse⁵.« — Zadig jura, et ils partirent ensemble.

Les deux voyageurs arrivèrent le soir à un château superbe. L'hermite demanda l'hospitalité pour lui⁶ et pour le jeune homme qui l'accompagnait. Le portier qu'on aurait pris⁷ pour un grand seigneur les introduisit avec une espèce de bonté dédaigneuse. On les présenta à un principal domestique qui leur fit voir⁸ les appartements magnifiques du maître. Ils furent admis⁹ à sa table au bas bout, sans que le seigneur du château les honorât d'un regard; mais ils furent servis, comme les autres, avec délicatesse et profusion. On leur donna ensuite de l'eau pour se laver dans un bassin d'or garni d'émérides et de rubis. On les mena coucher dans un bel appartement, et le lendemain matin un domestique leur apporta à chacun une pièce d'or, après quoi on les congédia.

»Le maître de la maison«, dit Zadig en chemin, »me paraît être un homme généreux, quoiqu'un peu fier; il exerce noblement l'hospitalité.« En disant ces paroles, il s'aperçut qu'une espèce de poche très large que portait l'hermite paraissait¹⁰ tendue et enflée. Il y vit¹¹ le bassin d'or garni de pierreries que celui-ci avait volé; il n'osa d'abord en rien témoigner, mais il était dans une étrange surprise.

Vers le midi l'hermite se présenta à la porte d'une maison très petite, où logeait un riche avare; il y demanda l'hospitalité pour quelques heures. Un vieux valet mal habillé le reçut d'un ton rude, et le fit entrer¹² ainsi que Zadig dans l'écurie, où on¹³ leur donna quelques olives pourries, de mauvais pain et de la bière gâtée. L'hermite mangea et but¹⁴ d'un air aussi content que la veille¹⁵; puis s'adressant à ce vieux valet qui les observait tous deux pour voir s'ils ne volaient rien, et qui

¹Oder nach einer zweiten Fügung: peut-être que je vous serai utile. ²er fand, daß er hatte. ³Point drückt hier, wie S. 35, eine nachdrückliche Verneinung aus. So sagt Philoktet im Oedip von Voltaire, als er der Ermordung des Laius beschuldigt wird: Ce n'est point moi: ce mot doit vous suffire. ⁴vor Ablauf einiger Tage. ⁵Oder: quoique je fasse. ⁶für sich. Das Fürwort sich wird nur dann durch soi gegeben, wenn es sich auf Sachen oder unbestimmte Personen bezieht: Chacun est content de soi; l'avare n'amasse que pour soi. Jedoch wird soi auch manchmal, um Zweideutigkeit zu vermeiden, von bestimmten Personen gebraucht. L'hermite, quoiqu'accompagné de Zadig, ne demanda l'hospitalité que pour soi. ⁷Part. v. prendre. ⁸zeigte. ⁹Part. v. admettre. ¹⁰Deser. v. paraître. ¹¹Narr. v. voir. ¹²wies ihn. ¹³Hier darf nicht l'on gesagt werden, wegen des folgenden l in leur. Vergl. S. 32. ¹⁴Narr. v. boire. ¹⁵la veille: der gestrige Tag; le lendemain: der morgende Tag.

les pressait de partir¹, il lui donna les deux pièces d'or qu'il avait reçues le matin et le remercia de toutes ses attentions². „Je vous prie,“ ajouta-t-il, „faites-moi³ parler à votre maître.“ Le valet étonné introduisit les deux voyageurs. „Magnifique Seigneur,“ dit l'hermite, „je ne puis⁴ que vous rendre de très humbles grâces de la manière noble dont vous nous avez reçus; daignez accepter ce bassin d'or comme un faible gage de ma reconnaissance.“ L'avare fut près de tomber⁵ à la renverse. L'hermite ne lui donna pas le temps de revenir de son saisissement, il partit au plus vite avec son jeune voyageur.

„Mon père⁶,“ lui dit Zadig, „qu'est-ce que tout ce que je vois? Vous ne me paraissez en rien ressembler aux autres hommes: vous volez un bassin d'or garni de pierreries à un homme qui vous reçoit magnifiquement, et vous le donnez à un avare qui vous traite avec indignité!“ — „Mon fils,“ répondit le vieillard, „cet homme magnifique, qui ne reçoit les étrangers que par vanité et pour faire admirer ses richesses, deviendra⁷ plus sage; l'avare apprendra à exercer l'hospitalité: ne vous étonnez de rien et suivez-moi.“ Zadig ne savait encore s'il avait à faire au plus fou ou au plus sage de tous les hommes, mais l'hermite parlait avec tant d'ascendant, que Zadig, lié d'ailleurs par son serment, ne put⁸ s'empêcher de le suivre. +

Ils arrivèrent le soir à une maison agréablement bâtie, mais simple, où rien ne sentait⁹ ni la prodigalité, ni l'avarice. Le maître était un philosophe retiré du monde, qui cultivait en paix la sagesse et la vertu et qui cependant ne s'ennuyait pas. Il s'était plu¹⁰ à bâtir cette retraite, dans laquelle il recevait les étrangers avec une noblesse qui n'avait rien de l'ostentation¹¹. Il alla lui-même au devant des deux voyageurs, qu'il fit¹² reposer d'abord dans un appartement commode. Quelque temps après, il vint les prendre¹³ lui-même pour les inviter à un repas propre. On convint dans la conversation que les choses de ce monde n'allaient pas toujours au gré des sages¹⁴. L'hermite soutint¹⁵ qu'on ne connaissait¹⁶ pas les voies de la Providence et que les hommes avaient tort de juger d'un tout dont ils n'apercevaient que la plus petite partie. ✕

¹der auf ihre Abreise drang. ²Vielfach ist die Anwendung der Präposition de. Nach den Zeitwörtern wird sie häufig für das deutsche für, über, mit, an u. ge- braucht; remercier de: danken für; être indigné de: unwillig sein über; combler de: überhäufen mit; mourir de: sterben an. ³Impér. v. faire. ⁴Prés. v. pouvoir. ⁵fiel beinahe; sonst und als Gallicismus bemerkenswerth: il faillit tomber; il pensa tomber. ⁶Mit dem Vocativ, wenn er kein Eigennamen ist, wird im Französischen gewöhnlich ein besitzanzeigendes Fürwort verbunden: oui, mon général; viens, ma soeur; écoutez, mes enfants. ⁷Fut. v. devenir. ⁸Narr. v. pouvoir. ⁹verrieth. ¹⁰Part. v. plaire; se plaire à: an etwas Gefallen, Vergnügen finden. Mit einem Infinitiv verbunden, drückt es oft das deutsche gern aus: Il se plaît à lire, à jouer; er liebt, er spielt gern. ¹¹eine edle, keineswegs gesuchte Weise. ¹²Narr. v. faire. ¹³holte er sie ab. ¹⁴wie die Weisesten es verlangten; gré: Wille, Gutdünken. De bon gré: aus freien Stücken; de gré ou de force: willig oder gezwungen. Il distribue à son gré le blâme et la louange. ¹⁵Narr. v. soutenir. ¹⁶Descr. v. connaître.

On parla des passions: „Ah, qu'elles sont funestes!“ disait Zadig. — „Ce sont les vents qui enflent les voiles du vaisseau,“ repartit l'hermite; „elles le submergent quelquefois, mais sans elles il ne pourrait voguer. La bile rend colère et malade, mais sans la bile l'homme ne saurait vivre¹. Tout est dangereux ici-bas, et tout est nécessaire.“

Zadig admirait comment un homme qui avait fait des choses si extravagantes pouvait raisonner si bien. Enfin, après un entretien aussi instructif qu'agréable, l'hôte reconduisit² ses deux voyageurs dans leur appartement en bénissant le ciel qui lui avait envoyé deux hommes si sages et si vertueux. Il leur offrit de l'argent d'une manière aisée et noble qui ne pouvait déplaire. L'hermite le refusa³, et lui dit qu'il prenait⁴ congé de lui, comptant partir⁵ pour Babylone avant le jour⁶. Leur séparation fut tendre; Zadig surtout se sentait plein d'estime et d'inclination pour un homme si aimable.

Quand l'hermite et lui furent dans leur appartement, ils firent⁷ longtemps l'éloge de leur hôte. Le vieillard au point du jour⁸ éveilla son camarade. „Il faut partir⁹,“ dit-il, „mais tandis que tout le monde dort¹⁰ encore, je veux¹¹ laisser à cet homme un témoignage de mon estime et de mon affection.“ En disant ces mots¹², il prit¹³ un flambeau et mit le feu à la maison. Zadig épouvanté jeta des cris, et voulut¹⁴ l'empêcher de commettre une action si affreuse. L'hermite l'entraînait par une force supérieure: la maison était enflammée. L'hermite, qui était déjà assez loin avec son compagnon, la regardait brûler tranquillement. „Dieu merci,“ dit-il, „voilà la maison de mon cher hôte détruite de fond en comble¹⁵! L'heureux homme!“ A ces mots Zadig fut tenté à la fois d'éclater de rire, de dire des injures au révérend père, de le battre et de s'enfuir: mais il ne fit rien de tout cela; et toujours subjugué par l'ascendant de l'hermite, il le suivit malgré lui à la dernière couchée. Ce fut chez une veuve charitable et vertueuse qui avait un neveu de quatorze ans, plein d'agréments, et son unique espérance. Elle fit du mieux qu'elle put les honneurs de la maison¹⁶. Le lendemain elle ordonna à son neveu d'accompagner les voyageurs jusqu'à un pont qui, étant rompu depuis peu, était devenu un passage dangereux. Le jeune homme empressé marche devant eux. Quand ils furent sur le pont: „Venez,“ dit l'hermite au jeune homme, „il faut que je marque¹⁷ ma reconnaissance à votre tante.“ Il le prend alors par les cheveux¹⁸ et le jette dans la rivière. L'enfant tombe, reparaît un moment sur

¹könnte nicht leben. Je ne saurais vivre oft für je ne puis gebraucht: Je ne saurais faire cela. ²Narr. v. reconduire. ³refuser qch.: etwas ab-, ausschlagen; refuser qn.: einem etwas abschlagen. ⁴Descr. v. prendre. ⁵compter partir oder de partir: abzureisen gedenken. ⁶vor Tagesanbruch. ⁷Narr. v. faire. ⁸le point du jour ist der Augenblick, wo der Tag anfängt durchzubrechen; la pointe du jour ist die Zeit, welche zwischen dem point du jour und dem hellen Tage liegt, also die Morgendämmerung. ⁹wir müssen fort. ¹⁰Prés. v. dormir. ¹¹Prés. v. vouloir. ¹²bei diesen Worten. ¹³Narr. v. prendre. ¹⁴Narr. v. vouloir. ¹⁵von Grund aus, bis auf den Grund. ¹⁶sie nahm, so gut sie konnte, die Hausehre wahr. ¹⁷ich muß bezeugen. ¹⁸Bergl. S. 35, N. 12.

l'eau¹, et est engouffré dans le torrent. „O monstre! ô le plus scélérat de tous les hommes!“ s'écrie Zadig. — „Vous avez promis² plus de patience,“ lui dit l'hermite en l'interrompant³; „apprenez⁴ que sous les ruines de cette maison où la Providence a mis le feu⁵, le maître a trouvé un trésor immense; apprenez que ce jeune homme, dont la Providence a tordu le cou⁶, aurait assassiné sa tante dans un an et vous dans deux⁷.“ — „Qui te l'a dit, barbare?“ cria Zadig: „et quand tu aurais lu⁸ cet événement dans ton livre des destinées, t'est-il permis⁹ de noyer un enfant qui ne t'a point fait de mal?“

Tandis que Zadig parlait, il s'aperçut que le vieillard n'avait plus de barbe, que son visage prenait¹⁰ les traits de la jeunesse. Son habit d'hermite avait disparu¹¹; quatre belles ailes couvraient un corps majestueux et resplendissant de lumière. „O envoyé du ciel! ô ange divin,“ s'écria Zadig, „tu es donc descendu de l'empyrée pour apprendre à un faible mortel à se soumettre aux ordres éternels.“ — „Les hommes“, dit l'ange, „jugent de tout sans rien connaître; tu étais celui des mortels qui méritait le plus d'être éclairé.“ Zadig lui demanda la permission de parler. „Je me défie de moi-même,“ dit-il, „mais oserai-je te prier de m'éclaircir un doute? Ne vaudrait-il¹² pas mieux avoir corrigé cet enfant et l'avoir rendu vertueux que de le noyer?“ L'ange reprit: „S'il avait été vertueux et qu'il eût vécu¹³, son destin était d'être assassiné lui-même avec la femme qu'il devait épouser et le fils qui en devait naître¹⁴.“

„Mais quoi,“ dit Zadig, „il est donc nécessaire qu'il y ait des crimes et des malheurs et que les malheurs tombent sur les gens de bien?“ — „Les méchants“, répondit l'ange, „sont toujours malheureux; ils servent à éprouver un petit nombre de justes répandus sur la terre, et il n'y a point de mal dont il ne naisse un bien¹⁵.“ — „Mais,“ dit Zadig, „s'il n'y avait que du bien, et point de mal?“ — „Alors“, reprit l'ange, „cette terre serait une autre terre, l'enchaînement des événements serait un autre ordre de sagesse, et cet ordre qui serait parfait ne peut¹⁶ être que dans la demeure éternelle de l'Être suprême de qui le mal ne peut approcher; il a créé des millions de mondes, dont aucun ne peut ressembler à l'autre. Cette immense variété est un attribut de sa puis-

¹kommt wieder zum Vorschein. ²Part. v. promettre. ³dire à qn. en l'interrompant: einem ins Wort fallen. ⁴wisse vernimm. Apprendre heißt lehren und lernen, unterrichten und erfahren. ⁵welches die Vorsehung einäscherte. ⁶welchem die Vorsehung das Leben nahm. ⁷dans deux ans: nach zwei Jahren; en deux ans: in zwei Jahren. ⁸Part. v. lire. ⁹Part. v. permettre. ¹⁰Descr. v. prendre. ¹¹war verschwunden. Disparaître gehört zu den intransitiven Zeitwörtern, die mit avoir und être construiert werden, je nachdem entweder Handlung oder Zustand bezeichnet werden soll: Plaisirs du premier âge, vous êtes disparus. ¹²Cond. v. valoir. Nach il vaut mieux stehen die Infinitive vor que ohne Präp., die nach que mit de. ¹³wenn er tugendhaft gewesen wäre und fortgelebt hätte. Die Franzosen brauchen nur selten das Passé du subjonctif nach si, immer aber nach que, wenn dieses, wie es bei Anhäufung von bedingten Sätzen zu geschehen pflegt, in der zweiten, dritten Stelle, statt si gesetzt wird. ¹⁴der Sohn, der ihm geboren werden sollte. ¹⁵Nach qui, que, dont und où folgt der Conjunctiv, wenn der Vordersatz verneint steht: Il n'y a pas de pays où l'on vive plus librement. ¹⁶Prés. v. pouvoir.

sance immense¹. Il n'y a ni deux feuilles d'arbre sur la terre, ni deux globes dans les champs infinis du ciel, qui soient semblables², et tout ce que tu vois sur le petit atôme où tu es né³, devait être dans sa place et dans son temps fixe, selon les ordres immuables de celui qui embrasse tout. Les hommes pensent que cet enfant qui vient de périr est tombé dans l'eau par hasard; que c'est par un hasard que cette maison est brûlée; mais il n'y a point de hasard: tout est épreuve, ou punition, ou récompense, ou prévoyance.“ — „Mais“, dit Zadig. . . . Comme il disait „mais“, l'ange prenait déjà son vol vers la dixième sphère. Zadig à genoux⁴ adora la Providence et se soumit⁵.

Voltaire.

3. Die Rosen des Herrn von Malesherbes.

Monsieur Lamoignon de Malesherbes, qu'il suffit de nommer pour désigner le ministre intègre, le savant modeste, le grand naturaliste et le meilleur des hommes, avait coutume de passer tous les ans, au beau château de Verneuil, près de Versailles⁶, une partie de l'été, pour se délasser des fonctions importantes qui lui étaient confiées. Parmi les occupations auxquelles se livrait cet homme célèbre, la culture des fleurs était celle à laquelle il s'adonnait particulièrement. Il prenait⁷ surtout le plus grand plaisir à soigner un bosquet de rosiers, qu'il avait planté lui-même dans un bois taillis, non loin du village de Verneuil⁸.

De tous les rosiers qu'avait plantés monsieur de Malesherbes⁹, aucun n'avait trompé son espérance. Des buissons de roses de différentes espèces, formant dans ce lieu agreste et solitaire un contraste frappant avec les arbustes sauvages dont ils étaient environnés, attiraient tous les regards, et produisaient¹⁰ une sensation aussi agréable qu'imprévue.

L'heureux cultivateur de ce bosquet charmant ne pouvait¹¹, malgré sa touchante modestie, s'empêcher d'être fier de ses succès. Il en parlait à tous ceux qui se présentaient au château de Verneuil, et il les conduisait¹² à ce qu'il appelait sa *solitude*. Il avait formé de ses mains¹³ un joli banc de gazon, et construit avec de la terre,

¹immense variété, puissance immense. Die Stellung des Adjectivs hängt sehr oft, wie hier, von dem Wohlklang oder dem Nachdruck ab. ²Vergl. S. 44, Note 15. ³Part. v. naître. ⁴knieend. ⁵Narr. v. soumettre. ⁶Im vertraulichen Gespräche bleibt häufig de nach près weg: il demeure près l'église. ⁷Descr. v. prendre. ⁸le village de Verneuil: das Dorf Verneuil. Die Franzosen verbinden zwei Hauptwörter, wovon das zweite die Benennung des ersteren ist, gewöhnlich durch die Präp. de: le mois de Mai, la ville de Paris, l'île de Malte; aber man sagt: le mont Etna, la place Vendôme, l'hôtel Bourbon. ⁹Statt: que monsieur de Malesherbes avait plantés, eine sehr gewöhnliche Inversion. ¹⁰Descr. v. produire. ¹¹Descr. v. pouvoir. ¹²Descr. v. conduire. ¹³Wenn man das Werkzeug angibt, womit eine Sache verrichtet wird, so drückt man das Wörtchen mit durch avec aus: frapper avec un bâton. Ist aber das Werkzeug ein Glied unseres Körpers, so wird mit durch de ausgedrückt: frapper de la main, du pied.

et des branches d'arbre une grotte, où tantôt il se mettait à l'abri de la pluie, et tantôt il préservait sa tête sexagénaire des rayons brûlants du soleil. C'est là que, Plutarque à la main, sa lecture favorite, il réfléchissait en paix sur les vicissitudes humaines, et récapitulait avec délices les actions mémorables dont il avait honoré sa carrière.

„Mais voyez¹ donc“, disait-il² à toutes les personnes qu'il conduisait à cette solitude, „voyez comme tous ces rosiers sont frais et touffus. Ceux des jardins somptueux et les mieux cultivés n'ont pas des fleurs plus belles et plus abondantes. Ce qui m'étonne surtout,“ ajoutait-il avec transport, „c'est que³ depuis plusieurs années que je cultive ces rosiers, je n'en ai pas perdu un seul: jamais jardinier⁴, quelque habile qu'il fût, n'eut la main plus heureuse que moi. Aussi m'appelle-t-on⁵ dans ce village *Lamoignon-les-Roses*, pour me distinguer de tous ceux de ma famille qui portent le même nom.“

Un jour que ce savant naturaliste s'était levé plus tôt⁶ qu'à l'ordinaire, il se rendit à son bosquet chéri fort avant le lever du soleil. C'était vers la moitié du mois de juin⁷, à peu près à l'époque du solstice, où les jours sont les plus longs de l'année. La matinée était délicieuse: un vent frais et une abondante rosée rafraîchissaient la terre desséchée par la chaleur de la veille; les chants variés de mille et mille oiseaux formaient un concert ravissant que les échos multipliaient à l'infini et répétaient dans les montagnes; les prairies émaillées, les plantes aromatiques et la vigne en fleurs⁸ remplissaient l'atmosphère d'un parfum délicieux En un mot, le printemps régnait encore, et l'été commençait à paraître.

Monsieur de Malesherbes assis⁹ près de sa grotte, contemplait avec respect ce calme heureux d'une matinée des champs, ce réveil enchanteur de la nature. Soudain¹⁰ un bruit léger se fait¹¹ entendre. Il croit¹² d'abord que c'est la marche de quelque biche ou de quelque faon timide qui traverse le bois; il regarde, examine, et aperçoit à travers le feuillage une jeune fille qui, revenant¹³ de Verneuil un pot au lait¹⁴ sur la tête, s'arrête devant une fontaine, y puise de l'eau, dont elle remplit sa cruche, s'avance jusqu'au bosquet, l'arrose, retourne plusieurs fois à la fontaine, et, par ce moyen, dépose au

¹Impér. v. voir. ²Descr. v. dire. ³Statt est wird häufig c'est gebraucht, um den Gedanken hervorzuheben: Ce qui me surprend c'est que. ⁴Jamais kann ein Hauptwort ohne den Artikel un bei sich haben, wenn letzteres im Nomin. der Einzahl steht. ⁵Die pronoms personnels werden, wie bei Fragen, gewöhnlich hinter das Zeitwort gesetzt, wenn die Wörter aussi, peut-être, au moins, en vain vorhergehen. ⁶Obgleich plutôt nur eine Contraction von plus tôt ist, so darf es doch mit diesem nicht verwechselt werden. Plutôt drückt das deutsche lieber, vielmehr aus; plus tôt aber steht dem plus tard entgegen und muß durch früher übersetzt werden: Plutôt mourir que de faire une lâcheté. La mort nous attend tous, peu importe à l'homme qui n'a rien à se reprocher qu'elle arrive un peu plus tôt ou un peu plus tard. ⁷Kürzer ausgedrückt: vers la mi-juin. ⁸blühen. ⁹Part. v. asseoir. ¹⁰soudain: plötzlich, als Adverb, gehört dem höheren Stile an; in der gewöhnlichen Sprache sagt man: tout à coup. ¹¹Prés. v. faire. ¹²Prés. v. croire. ¹³Part. v. revenir. ¹⁴Milchtopf. Wie unterscheidet sich un pot à lait von le pot au lait?

pied de chaque rosier une quantité d'eau suffisante pour les ranimer tous.

Le magistrat, qui pendant ce temps s'était tapi sur son banc de verdure pour ne pas interrompre la jeune laitière, la suivait des yeux avec avidité¹, ne sachant² à quoi attribuer les soins empressés qu'elle donnait à ses rosiers. La figure de cette jeune fille était charmante : ses yeux exprimaient la candeur et la gaieté ; son teint semblait se colorer des feux de l'aurore naissante³. Cependant l'émotion et la curiosité attirèrent malgré lui⁴ le naturaliste vers la jeune inconnue, au moment où elle déposait au pied d'un rosier blanc sa dernière cruchée d'eau⁵. Celle-ci tressaillant, jette un cri de surprise à la vue de monsieur de Malesherbes, qui l'aborde aussitôt et lui demande qui lui a donné ordre d'arroser ainsi tout ce bosquet. „O! Monseigneur,“ dit la jeune fille toute tremblante⁶, „je n'ai que de bonnes intentions, je vous assure; je ne suis pas la seule de ces environs, et c'est aujourd'hui mon tour.“ — „Comment votre tour?“ — „Oui, Monseigneur; c'était hier à Lise, et c'est demain à Perrette.“ — „Expliquez-vous, jeune fille, je ne vous comprends pas.“ — „Puisque vous m'avez prise⁷ sur le fait, je ne puis⁸ plus vous en faire un mystère; aussi je ne vois⁹ pas que cela puisse¹⁰ tant vous fâcher. . . Vous saurez donc¹¹, Monseigneur, que vous ayant vu¹² de nos champs planter vous-même et soigner ces beaux rosiers, nous nous sommes dit, dans tous les hameaux des environs: „Il faut prouver à celui qui répand chaque jour tant de bienfaits parmi nous, et qui sait¹³ honorer si bien l'agriculture, qu'il n'a pas affaire à des ingrats¹⁴; et puisqu'il se plaît¹⁵ tant à cultiver des fleurs, il faut l'aider sans qu'il s'en doute.““ Pour cela toute jeune fille âgée de quinze ans sera tenue¹⁶, chacune à son tour, en revenant de porter son lait à Verneuil, de puiser de l'eau à la fontaine qui est ici près, et d'arroser tous les matins, avant le lever du soleil, les rosiers de notre ami, de notre père à tous . . . Depuis quatre ans je n'ai pas manqué à ce devoir, et je vous dirai même que c'est à qui de nos jeunes filles atteindra sa quinzième année¹⁷, pour avoir l'honneur d'arroser et de soigner les roses de monsieur de Malesherbes.“

Ce récit naïf et touchant fit¹⁸ une vive impression sur le ministre. Jamais il n'avait mieux senti toute la célébrité de son nom. „Je ne m'étonne plus,“ se disait-il avec ravissement, „si mes rosiers sont

¹folgte ihr mit gierigen Blicken. ²Part. v. savoir. ³Part. v. naître. ⁴unwillkürlich. ⁵cruche, cruchée; bouche, bouchée; poing, poignée. ⁶Tout: ganz, sollte, als Umstandswort, immer unveränderlich sein; allein es wird des Wohlwollens wegen vor einem weiblichen Adjectiv, das mit einem Consonanten anfängt, flectirt. Daher toute tremblante, tout innocente. ⁷Part. v. prendre. ⁸Prés. v. pouvoir. ⁹Prés. v. voir. ¹⁰Prés. conj. v. pouvoir. ¹¹Futur v. savoir. ¹²Part. v. voir. ¹³Prés. v. savoir. ¹⁴daß er nicht mit Undankbaren zu thun hat. ¹⁵Prés. v. plaire. ¹⁶Part. v. tenir. ¹⁷daß es unsern jungen Mädchen zu lang wird, bis sie ihr fünfzehntes Jahr erreichen C'est à qui ist ein Gallicismus, welcher ein Wettstreiten bezeichnet: C'est à qui crierait le plus fort. ¹⁸Narr. v. faire.

aussi beaux et chargés de tant de fleurs. Mais puisque toute la jeunesse des hameaux voisins daigne chaque matin me donner une preuve si touchante de son amitié, je lui promets¹, en revanche, de ne pas laisser passer un seul jour sans venir visiter ma solitude, qui m'est devenue² plus chère que jamais.“ — „Tant mieux!“ répondit la jeune fille, „cela fera³ que nous conduirons nos troupeaux de ce côté, pour avoir le bonheur de vous contempler tout à notre aise, de vous faire entendre nos chansonnettes⁴, et de jaser quelquefois avec vous, si Monseigneur daigne le permettre.“

„Oui, mes enfants,“ reprit monsieur de Malesherbes; „venez⁵, oh! venez près de moi. S'il vous arrive quelques malheurs, je tâcherai⁶ de les adoucir; s'il s'élève parmi vous quelques différents, je les aplanirai⁷ peut-être; et si quelques mariages assortis par le coeur ne pouvaient se faire par disproportion de fortune, eh bien, je saurai⁸ tout concilier.“ — „Dans ce cas là,“ repartit vivement la jeune laitière, „Monseigneur ne manquera pas d'occupation⁹, et moi-même je pourrai¹⁰ dans peu de temps lui dire un petit mot¹¹ touchant cela. . . . Mais j'oublie que ma mère m'attend; je cours¹² lui porter l'argent de son lait, et lui conter l'heureuse rencontre que j'ai faite¹³.“ — „Un moment,“ lui dit monsieur de Malesherbes en l'arrêtant, „comment vous nommez-vous?“ — „Suzette Bertrand, pour vous servir, Monseigneur, si j'en étais capable¹⁴.“ — „Eh bien, Suzette!“ reprit-il en pressant une de ses mains dans les siennes, „remettez à vos compagnes, qui comme vous ont soin de mes rosiers, ce que je vais¹⁵ vous donner pour elles.“ — „Oh! Monseigneur! nous ne voulons¹⁶ rien pour cela; tout votre or ne pourrait valoir le plaisir que nous y prenons¹⁷.“ — „Vous avez bien raison; non, tout ce que je possède ne pourrait valoir ce que vous me donnez en ce moment; mais, en attendant que¹⁸ je puisse¹⁹ remercier moi-même vos jeunes amies, dites-leur²⁰ bien, qu'elles embellissent la fin de ma carrière, et que jamais ce qu'elles ont fait ne sortira de mon souvenir.“ . . . En achevant ces mots, l'honorable vieillard déposa un baiser sur le front modeste de la laitière, qui s'éloigna fière et joyeuse de l'honneur qu'elle avait reçu.

Monsieur de Malesherbes ne cessait de raconter cette aventure. Il remplit avec exactitude²¹ la promesse qu'il avait faite à la jeune fille. Il ne se passait pas de jour qu'il n'allât²² visiter ses rosiers. Souvent, tandis qu'une société nombreuse et brillante était réunie

¹Prés. v. promettre. ²Part. v. devenir. ³Fut. v. faire. ⁴Die Silbe et, ette diente früher in der franz. Sprache zur Bildung der Diminutive, die sehr häufig gebraucht wurden, jetzt aber nur noch im tändelnden Stile vorkommen. ⁵Impér. v. venir. ⁶tâcher: sich bemühen; tacher, beflecken. ⁷Die mit ap anfangenden Zeitwörter werden alle mit doppeltem p geschrieben, außer: apercevoir, apaiser, aplatir, aplanir, und den aus dem Griechischen hergeleiteten: apostrophier etc. ⁸Fut. v. savoir. ⁹wird es dem gnädigen Herrn nicht an fehlen. ¹⁰Fut. v. pouvoir. ¹¹Wörtchen. Die französische Sprache drückt das Dim. gewöhnlich durch petit aus, vergl. Note 4. ¹²Prés. v. courir. ¹³Part. v. faire. ¹⁴wenn ich es vermöchte. ¹⁵ich will. ¹⁶Prés. v. vouloir. ¹⁷Prés. v. prendre. ¹⁸bis dahin, wo. ¹⁹Prés. subj. v. pouvoir. ²⁰Impér. v. dire. ²¹genau. ²²es ging kein Tag vorbei, wo er nicht besuchte.

au château de Verneuil, ce magistrat respectable, ce ministre, le conseil et l'ami de son prince, assis¹ près de sa grotte solitaire, participant aux jeux² des pâtres des environs, étudiait au milieu d'eux leurs penchans, leurs besoins, leurs habitudes, et ne rentrait au château que fort tard, accompagné de plusieurs d'entre eux et comblé des bénédictions de tous.

Quelques jours après, c'était un dimanche, monsieur de Malesherbes apprit³ que toute la jeunesse de Verneuil et des environs devait se réunir⁴ le soir même devant sa grotte si renommée, et qu'on avait résolu⁵ d'y établir le lieu de la danse. „Adieu mes roses!“ se dit alors ce sage aimable: „le moyen⁶ que tel jeune garçon n'en orne pas sa danseuse, que telle jeune fille n'en détache pas les plus belles pour en parer son corset? Mais ils s'amuseront, ils parleront de moi peut-être; moi-même, je pourrai les voir réunis, être témoin de leurs jeux: allons⁷, si j'ai quelques roses de moins, j'aurai du plaisir de plus; et l'un vaut⁸ bien l'autre.“

Cependant, comme il craignait⁹ que sa présence n'intimidât la bande joyeuse et ne l'empêchât de se livrer à tout le bonheur que lui promettait une aussi belle journée¹⁰, il s'abstint¹¹ de diriger le soir sa promenade accoutumée du côté de sa solitude. Mais le lendemain, dès le matin, il fut impatient de voir le dégât qu'avait dû causer dans le bosquet la danse de la veille. Déjà, muni d'une bêche et de plusieurs instruments, il se disposait à réparer le dommage. Quelle fut sa surprise de retrouver tout dans le même état! L'endroit où la danse avait eu lieu se trouvait passé au râteau; le banc de verdure avait conservé toute sa fraîcheur; on n'avait pas détaché une seule rose: et sur l'entrée de la grotte ces mots: „A notre ami!“ étaient formés de fleurs d'éternelles. Monsieur de Malesherbes croyait¹² rêver. „Quoi!“ se disait-il, „au milieu d'une réunion aussi nombreuse que folâtre dans une danse champêtre, où la joie bannit ordinairement toute réserve, mes roses ont été respectées! Qu'il est doux le bonheur d'être aimé à ce point¹³! Je ne troquerais pas ma grotte pour le plus beau palais du monde¹⁴.“

Le dimanche suivant, il balançait entre le désir d'assister à la danse du village et la crainte d'imposer par sa présence, lorsque son valet de chambre vint¹⁵ lui annoncer qu'une jeune fille tout en larmes désirait lui parler. Il ordonna qu'on l'introduisît¹⁶, et, dès qu'elle

¹Part. v. asseoir. ²participer à: an etwas Theil nehmen; participer de: von etwas haben. Ce mot participe du verbe et de l'adjectif. ³Narr. v. apprendre. ⁴devait se réunir für: se réunirait. ⁵Part. v. résoudre. ⁶le moyen, quel moyen! sind elliptische Redensarten, die so viel heißen, als: wie ist das zu machen, zu verhindern! wie ist es möglich, es ist unmöglich! ⁷allons, der Impér. v. aller, wird häufig als Interjection gebraucht, um eine Ermunterung, Drohung und oft, wie hier, ein Nachgeben auszudrücken, und im Deutschen mit: wohlan, fort, je nun, gegeben. ⁸Prés. v. valoir. ⁹Descr. v. craindre. ¹⁰jour, journée: Tag. J'ai passé trois jours chez un de mes amis. J'ai passé la journée avec un de mes amis. ¹¹Narr. v. s'abstenir. ¹²Descr. v. croire. ¹³so sehr. ¹⁴Man sagt gewöhnlicher: troquer contre. Troquer un cheval contre un âne. ¹⁵Narr. v. venir. ¹⁶Imp. subj. v. introduire.

parut¹, lui demanda le sujet de son chagrin. „Ah! Monseigneur, je suis perdue, si vous n'avez pitié de moi!“ — „Que vous est-il donc arrivé? Parlez et rassurez-vous.“ — „Je vous dirai d'abord que c'était ce matin mon tour d'arroser vos rosiers....“ — „Eh bien?“ — „Eh bien! Monseigneur, comme c'est la fête de ma marraine Jeanne, l'une des fermières² du château, chez qui je demeure depuis que je suis orpheline, j'ai cru que je n'étais vue de personne, et j'ai eu le malheur de cueillir une de vos roses, malgré la défense et le serment que nous avons fait entre nous tous de n'y toucher jamais.“ — „Une rose!....“ répondit en souriant monsieur de Malesherbes; „ce n'est pas là un vol bien considérable.“ — „C'en est³ pourtant assez,“ reprit⁴ la jeune fille en pleurant, „pour me déshonorer dans tout le village.“ — „Comment cela?“ — „Mathurin la Treille, ce maudit ivrogne, l'espion de la jeunesse, m'a vue⁵ cueillir cette rose qui m'avait tentée si fort: il a répandu cela parmi tous les garçons; et voilà qu'au moment où je suis arrivée à la danse, comptant bien m'en donner⁶ comme de coutume, je n'ai pu⁷ trouver un seul danseur.... ils ont décidé tous d'une voix, que de l'année⁸ je ne serais reçu dans votre bosquet. Ma marraine a eu beau⁹ prier pour moi, tous m'ont condamnée, jusqu'à Guillot lui-même.... Guillot!.... Vous sentez¹⁰ bien, Monseigneur, que s'il faut¹¹ que je sois un an sans danser, je suis perdue de réputation¹²; Guillot ne voudra¹³ plus de moi, et je resterai fille toute ma vie.“ — „La punition serait trop grande pour une faute aussi légère,“ reprit monsieur de Malesherbes, cachant son émotion. „Rassurez-vous, ma belle enfant; je veux¹⁴ moi-même implorer votre grâce. Venez, donnez-moi votre bras. Je me fis¹⁵ toujours un devoir de défendre les accusés¹⁶.“

Ils arrivent tous les deux¹⁷ au lieu du rendez-vous. L'éloquent naturaliste plaida la cause de la jeune réprouvée avec toute l'émotion que lui inspiraient ces débats si doux pour son cœur; et ce ne fut pas sans beaucoup de peine qu'il obtint¹⁸ son pardon. Afin qu'il ne restât aucune trace de la réprobation qu'avait encourue¹⁹ la jeune fille, il la présenta lui-même à Guillot, l'engagea de danser avec elle, et lui promit²⁰ de doter sa prétendue. Suzette Bertrand,

¹Narr. v. paraître. ²Nicht: une des fermières, weil die Anzahl der Pächterinnen bestimmt gedacht wird. So sagt man: Henri IV. est un des meilleurs princes qui aient régné, aber: Henri IV est l'un des trois princes que j'ai désignés. ³Die Beziehung, welche en auf etwas Vorhergegangenes andeutet, ist manchmal versteckt: C'en est trop, je n'en puis plus, il m'en veut, je m'en prendrai à vous. Wegen y vergl. S. 29. ⁴Narr. v. reprendre. ⁵Part. v. voir. ⁶s'en donner kommt nur im vertraulichen Gespräche vor und heißt: sich recht belustigen. ⁷Part. v. pouvoir. ⁸dieses ganze Jahr. ⁹avoir beau mit einem Infinitiv drückt ein vergebliches Bemühen aus: Ma marraine a eu beau prier pour moi, vergebens hat meine Pathe für mich gebeten. ¹⁰Prés. v. sentir. ¹¹Prés. v. falloir. ¹²mein (guter) Ruf ist hin. ¹³Fut. v. vouloir: il ne veut plus de moi: er mag mich nicht mehr. ¹⁴Prés. v. vouloir. ¹⁵Narr. v. faire. ¹⁶Herr von Malesherbes, der sich vom Hofe zurückgezogen hatte, trat, als Ludwig XVI. vor Gericht gestellt werden sollte, freiwillig als dessen Bertheidiger auf und entledigte sich seines Amtes auf eine sehr ehrenvolle Weise. ¹⁷tous deux, tous les deux: beide. ¹⁸Narr. v. obtenir. ¹⁹Part. v. encourir. ²⁰Narr. v. promettre.

la jolie laitière, qui la première avait fait connaître à ce ministre la tendre vénération qu'on lui portait, eut une dot semblable, qu'elle partagea bien vite avec un des plus beaux garçons du village. Les deux heureux couples¹ furent unis; leurs noces se firent le même jour au château. Monsieur de Malesherbes voulut² que l'une et l'autre mariée³ fût parée ce jour-là des fleurs de ses rosiers. Il fit arrêter, par la jeunesse de Verneuil, que dorénavant toute fille qui se marierait, aurait le droit de cueillir à la grotte si respectée un bouquet de roses⁴ blanches. „Elles seront“, disait-il aux jeunes villageoises qui l'entouraient, „elles seront l'emblème de vos soins et de ma reconnaissance. Quand je ne serai plus, elles vous rappelleront votre ami; vous me croirez là, et je pourrai, grâce à votre souvenir, assister encore au plus beau jour de votre vie.“

Cet usage, ou pour mieux dire, cette touchante commémoration existe toujours dans le village de Verneuil. Aucun couple ne s'unit sans aller former un bouquet à la grotte, dont on renouvelle⁴ chaque année l'honorable inscription. Depuis la mort cruelle et prématurée de cet homme célèbre⁵ on n'a pas cessé de cultiver le bosquet que planta sa main bienfaisante, et c'est encore à qui⁶ respectera les roses de Monsieur de Malesherbes.

Bouilly.

6. Der Fleine Buckelige.

Il y avait autrefois en Casgar⁷, extrémité de la Grande Tartarie, un tailleur qui avait une très belle femme, qu'il aimait beaucoup et dont il était aimé de même⁸. Un jour qu'il travaillait, un petit bossu vint⁹ s'asseoir à l'entrée de sa boutique, et se mit¹⁰ à chanter en jouant du tambour de basque¹¹. Le tailleur prit plaisir à l'entendre¹², et résolut¹³ de l'emmener dans sa maison pour réjouir sa femme. Il se dit à lui-même: „Avec ses chansons il nous divertira tous deux¹⁴ ce soir.“ Il lui en fit¹⁵ la proposition, et le bossu l'ayant acceptée, il ferma sa boutique et le mena chez lui¹⁶.

¹le couple: ein Paar Verliebte oder Eheleute; la couple: das Paar (zwei Dinge einer Art). ²Narr. v. vouloir. ³die beiden Bräute. Das Zeitwort fût steht in der Einzahl, in Uebereinstimmung mit mariée, welches in der Einzahl steht, mehr also den Worten, als dem Sinne nach. Ohne Hauptwort muß l'un et l'autre die Mehrzahl nach sich haben: L'un et l'autre furent présents à cette cérémonie. ⁴Prés. v. renouveler. Bei den Zeitwörtern auf eler, eter, ener, ever etc. geht, so oft sich die Infinitiv-Endung in ein lautloses e verwandelt, das vorübergehende lautlose e in den Laut è über: jeter, je jète; mener, je mène; achever, j'achève. ⁵Herr v. Malesherbes ward, ein Opfer der französischen Revolution, am 22. April 1793 hingerichtet. ⁶und noch heute wetteifert man darum. ⁷Kasgar, ein asiatisches Königreich in der Tatarei, ist gegenwärtig in der Gewalt der Kalmuken. ⁸eben so sehr. ⁹Narr. v. venir. ¹⁰Narr. v. mettre. ¹¹indem er eine biscayische Trommel schlug. ¹²hörte ihm mit Vergnügen zu. ¹³Narr. v. résoudre. ¹⁴Beide heißt: tous deux, wenn ein Vereintsein bezeichnet werden soll, im Gegentheile tous les deux, s. S. 50. ¹⁵Narr. v. faire. ¹⁶in sein Haus.

Dès qu'ils y furent arrivés, la femme du tailleur, qui avait déjà mis le couvert, parce qu'il était temps de souper, servit un bon plat de poisson qu'elle avait préparé. Ils se mirent¹ tous trois à table; mais en mangeant, le bossu avala par malheur une grosse arête dont il mourut en peu de moments, sans que le tailleur et sa femme y pussent² remédier. Ils furent l'un et l'autre³ d'autant plus effrayés de cet accident, qu'il était arrivé chez eux et qu'ils avaient sujet de craindre que si la justice venait à le savoir⁴, on ne les punit comme des assassins. Le mari néanmoins trouva un expédient pour se défaire du corps mort. Sa femme et lui prirent le bossu, l'un par les pieds, l'autre par la tête, et le portèrent jusqu'au logis d'un médecin juif qui demeurait dans le voisinage. Ils frappèrent à sa porte, où aboutissait un escalier très raide par où l'on montait à sa chambre⁵. Une servante descend aussitôt, même sans lumière, ouvre⁶ et demande ce qu'ils souhaitent. „Remontez, s'il vous plaît,“ répondit le tailleur, „et dites⁷ à votre maître que nous lui amenons un homme bien malade, pour qu'il lui ordonne quelque remède. Tenez,“ ajouta-t-il, en lui mettant en main une pièce d'argent, „donnez-lui cela par avance⁸, afin qu'il soit persuadé que nous n'avons pas dessein de lui faire perdre sa peine¹⁰.“ Pendant que la servante remonta pour faire part au médecin juif d'une si bonne nouvelle, le tailleur et sa femme portèrent promptement le corps du bossu au haut de l'escalier, le laissèrent là et retournèrent chez eux en diligence¹¹.

Cependant la servante ayant dit au médecin qu'un homme et une femme l'attendaient à la porte, et le priaient de descendre pour voir un malade qu'ils avaient amené, et lui ayant remis entre les mains l'argent qu'elle avait reçu, il fut transporté de joie. „Prends vite de la lumière“, dit-il à la servante, „et suis-moi¹².“ En disant cela, il s'avança vers l'escalier avec tant de précipitation¹³, qu'il n'attendit point qu'on l'éclairât¹⁴, et venant à rencontrer le bossu¹⁵, il lui donna du pied dans les côtes si rudement¹⁶, qu'il le fit rouler jusqu'au bas de l'escalier; peu s'en fallut¹⁷ qu'il ne tombât et ne roulât avec lui¹⁸. „Apporte donc vite de la lumière!“ cria-t-il à sa servante. Enfin elle arriva; il descendit avec elle, et trouvant que ce qui avait roulé était un homme mort, il fut tellement effrayé de ce spectacle, qu'il invoqua Moïse, Aaron, Josué, Esdras et tous les autres prophètes de sa loi. „Malheureux que je suis¹⁹!“ disait-il, „pourquoi ai-je voulu descendre sans lumière? J'ai achevé de tuer²⁰ ce malade qu'on m'avait amené. Je suis cause de sa mort. Je suis

¹Narr. v. mettre. ²Conj. imp. v. pouvoir. ³Beide heißt l'un et l'autre, wenn man die Aufmerksamkeit auf jeden Einzelnen richten will. ⁴Wörtlich: dazu käme, es zu vernehmen, oder es zufälliger Weise vernähme. ⁵von welcher eine steile Treppe nach seiner Kammer hinaufführte. ⁶Prés. v. ouvrir. ⁷Imper. v. dire. ⁸da habt ihr. ⁹zum Voraus. ¹⁰ihm vergebliche Mühe zu machen, ihn umsonst zu bemühen. ¹¹in aller Eile, eiligst. ¹²Impér. v. suivre. ¹³mit solcher Eile, so hastig. ¹⁴Die Akademie will, daß éclairer, in der Bedeutung: Jemandem leuchten, mit dem Dativ construirt werde und man also sagen müsse: éclairez à monsieur, was aber weder von guten Schriftstellern, noch im allgemeinen Gebrauche angenommen ist. ¹⁵Vgl. Note 4. ¹⁶donner du pied rudement: einen derben Stoß mit dem Fuße geben. ¹⁷Narr. v. falloir. ¹⁸und er wäre beinahe selbst nachgepurzelt. ¹⁹ich Unglücklicher. ²⁰ich habe vollends getödtet.

perdu! Hélas, on va bientôt me tirer de chez moi¹ comme un meurtrier.“

Malgré le trouble qui l'agitait, il ne laissa pas d'avoir² la précaution de fermer sa porte, de peur que par hasard quelqu'un venant à passer par la rue³, ne s'aperçût du malheur dont il se croyait⁴ la cause. Il prit⁵ ensuite le cadavre, le porta dans la chambre de sa femme, qui faillit à s'évanouir⁶ quand elle le vit⁷ entrer avec cette fatale charge. „Ah! c'est fait de nous⁸,“ s'écria-t-elle, „si nous ne trouvons moyen de mettre cette nuit hors de chez nous ce corps mort. Nous perdrons indubitablement la vie, si nous le gardons jusqu'au jour. Quel malheur! Comment avez-vous donc fait⁹ pour tuer cet homme?“ — „Il ne s'agit point de cela,“ repartit le juif, „il s'agit de trouver un remède à un mal si pressant.“

Le médecin et sa femme délibérèrent ensemble sur le moyen de se délivrer du corps mort pendant la nuit. Le médecin eut beau rêver¹⁰, il ne trouva nul stratagème pour sortir d'embarras; mais sa femme, plus fertile en inventions¹¹, dit: „Il me vient une pensée¹²; portons ce cadavre sur la terrasse de notre logis et le jetons¹³ par la cheminée dans la maison du musulman notre voisin.“

Ce musulman était un des pourvoyeurs du sultan; il était chargé du soin de fournir l'huile, le beurre et toutes sortes de graisses. Il avait chez lui son magasin, où les rats et les souris faisaient un grand dégât¹⁴.

Le médecin juif ayant approuvé l'expédient proposé, sa femme et lui prirent le bossu, le portèrent sur le toit de leur maison¹⁵, et après lui avoir passé des cordes sous les aisselles, ils le descendirent par la cheminée dans la chambre du pourvoyeur si doucement, qu'il demeura planté sur ses pieds contre le mur comme s'il eût été vivant. Lorsqu'ils le sentirent en bas, ils retirèrent les cordes et le laissèrent dans l'attitude que je viens de dire. Ils étaient à peine descendus et rentrés dans leur chambre, que le pourvoyeur entra dans la sienne. Il revenait d'un festin de noces¹⁶ auquel il avait été invité ce soir-là; et il avait une lanterne à la main. Il fut assez surpris de voir, à la faveur de sa lumière¹⁷, un homme debout dans sa cheminée; mais comme il était naturellement courageux, et qu'il s'imagina que c'était un voleur, il se saisit d'un grand bâton, avec quoi¹⁸ courant¹⁹ droit au bossu: „Ah! ah!“

¹man wird mich gleich aus meinem Hause schleppen. ²er unterließ nicht, zu haben, er hatte doch. ³damit nicht etwa ein Vorübergehender. ⁴Descr. v. croire. ⁵Narr. v. prendre. ⁶welche verfehlte, ohnmächtig zu werden, d. h. fast in Ohnmacht fiel. ⁷Narr. v. voir. ⁸c'est fait de moi, de nous: es ist um mich, um uns geschehen. ⁹wie hast du es denn angefangen? ¹⁰der Arzt sann vergebens nach. Vergl. S. 50. ¹¹erfindungsreicher. ¹²Wörtlich: es kommt mir ein Gedanke, d. h. es fällt mir etwas ein. ¹³Für: et jetons-le. ¹⁴einen großen Schaden anrichten. ¹⁵Fast in allen Städten des Orients sind die Dächer der Häuser terrassenförmig und mit einander zusammenhängend. ¹⁶les noces: die Hochzeit; la noce: die Hochzeits-Gesellschaft; un festin de noces: ein Hochzeitschmaus. ¹⁷mit Hülfe, beim Scheine seines Lichtes. Eben so: à la faveur de la nuit, de l'obscurité. Davon verschieden ist: en faveur: in Rücksicht. On lui pardonna en faveur des services qu'il avait rendus. ¹⁸Für: avec lequel. ¹⁹Part. v. courir.

lui dit-il, „je m'imaginai que c'étaient les rats et les souris qui mangeaient mon beurre et mes graisses, et c'est toi qui descends par la cheminée pour me voler! Je ne crois pas qu'il te reprenne¹ jamais envie d'y revenir!“ En achevant ces mots, il frappa le bossu et lui donna plusieurs coups de bâton. Le cadavre tomba le nez contre terre²; le pourvoyeur redouble ses coups, mais remarquant enfin que le corps qu'il frappe est sans mouvement, il s'arrête pour le considérer. Alors voyant que c'était un cadavre, la crainte commença de succéder³ à la colère. „Qu'ai-je fait, misérable!“ dit-il, „je viens d'assommer un homme: ah! j'ai porté trop loin ma vengeance! Grand Dieu, si vous n'avez pitié de moi, c'est fait de ma vie!“ Il demeura pâle et défait; il croyait déjà voir les ministres de la justice qui le traînaient au supplice; il ne savait quelle résolution il devait prendre⁴.

Le pourvoyeur du sultan de Casgar, en frappant le bossu n'avait pas pris⁵ garde à sa bosse: lorsqu'il s'en aperçut, il fit des imprécations contre lui: „Maudit bossu,“ s'écria-t-il, „chien de bossu⁶, plutôt à Dieu⁷ que tu m'eusses volé toutes mes graisses, et que je ne t'eusse point trouvé ici; je ne serais pas dans l'embarras où je suis pour l'amour de toi⁸ et de ta vilaine bosse! Étoiles qui brillez aux cieux⁹,“ ajouta-t-il, „n'ayez de la lumière que pour moi dans un danger si évident.“ En disant ces paroles, il chargea le bossu sur ses épaules, sortit de sa chambre, alla jusqu'au bout de la rue¹⁰, où l'ayant posé debout et appuyé contre une boutique, il reprit¹¹ le chemin de sa maison sans regarder derrière lui.

Quelques moments avant le jour, un marchand chrétien qui était fort riche, et qui fournissait au palais du sultan la plupart des choses dont on y avait besoin, après avoir passé la nuit en débauche, s'avisa de sortir de chez lui pour aller au bain. Quoiqu'il fût ivre, il ne laissa pas de remarquer¹² que la nuit était fort avancée, et qu'on allait bientôt appeler à la prière de la pointe du jour¹³; c'est pourquoi précipitant ses pas, il se hâtait d'arriver au bain, de peur que quelque musulman, en allant à la mosquée, ne le rencontrât¹⁴ et ne le menât en prison comme un ivrogne. Néanmoins quand il fut au bout de la rue, il s'arrêta pour quelque besoin contre la boutique, où le pourvoyeur du sultan avait mis¹⁵ le corps du bossu,

¹Prés. conj. v. reprendre. ²mit der Nase auf die Erde. ³Commencer de ist sofern von commencer à zu unterscheiden, als jenes sich nur auf die Zeit der Handlung, dieses sich auf die Fähigkeit bezieht. L'enfant commence à parler: das Kind fängt an zu sprechen (spricht erst wenige Worte); l'orateur commence de parler, oder à parler: der Redner beginnt seine Rede (macht den Anfang). Von dem Wohllaute hängt es meistens ab, ob in diesem letzteren Sinne à oder de gebraucht wird. ⁴Oder quelle résolution prendre. ⁵Part. v. prendre. ⁶elender Buefelig. Chien, chienne wird in demselben Sinne auch von Sachen gebraucht. Chienne de musique: verfluchte, Hunde-Musik. ⁷wollte Gott. ⁸dir zu Liebe. ⁹ihr Sterne, die ihr glänzt. ¹⁰ans Ende der Straße. Eben so au bout d'une heure: nach einer Stunde; au bout de trois mois: nach Verlauf von drei Monaten. ¹¹Narr. v. reprendre. ¹²Bergl. S. 53. ¹³daß man bald zum frühen Morgengebet rufen würde. ¹⁴Nach de peur que setzt der Franzose ne, wo im Deutschen der Satz nicht verneinend ist; steht im Deutschen eine Negation, so setzt man im Französischen ne . . . pas. ¹⁵Part. v. mettre.

lequel¹ venant à être ébranlé², tomba sur le dos du marchand, qui, dans la pensée que c'était un voleur qui l'attaquait, le renversa par terre d'un coup de poing qu'il lui déchargea sur la tête; il lui en donna beaucoup d'autres ensuite, et se mit à crier au voleur³.

Le garde⁴ du quartier vint à ses cris, et voyant que c'était un chrétien qui maltraitait un musulman (car le bossu était de notre religion): „Quel sujet avez-vous⁵“, lui dit-il, „de maltraiter ainsi un musulman?“ — „Il a voulu⁶ me voler“, répondit le marchand, „et il s'est jeté sur moi⁷ pour me prendre à la gorge⁸.“ — „Vous vous êtes assez vengé“, répliqua le garde, en le tirant par le bras, „ôtez-vous de là.“ En même temps il tendit la main au bossu pour l'aider à se relever⁹, mais remarquant qu'il était mort: „Oh! oh!“ poursuivit-il, „c'est donc ainsi qu'un chrétien a la hardiesse d'assassiner un musulman.“ En achevant ces mots, il arrêta le chrétien et le mena chez le lieutenant de police, où on le mit en prison jusqu'à ce que le juge fût levé et en état d'interroger l'accusé. Cependant le marchand chrétien revint¹⁰ de son ivresse, et plus il faisait de réflexions sur son aventure, moins il pouvait comprendre¹¹ comment de simples coups de poing avaient été capables d'ôter la vie à un homme.

Le lieutenant de police, sur le rapport du garde, et ayant vu¹² le cadavre qu'on avait apporté chez lui, interrogea le marchand chrétien, qui ne put¹³ nier un crime qu'il n'avait pas commis¹⁴. Le lieutenant de police ne voulant pas faire mourir le chrétien sans avoir auparavant appris¹⁵ la volonté du prince, alla au palais pour cet effet rendre compte de ce qui se passait au sultan, qui lui dit: „Je n'ai point de grâce à accorder à un chrétien qui tue un musulman; allez, faites votre charge¹⁶.“ A ces paroles le juge de police fit¹⁷ dresser une potence, et envoya des crieurs par la ville pour publier qu'on allait pendre un chrétien qui avait tué un musulman. Enfin on tira le marchand de prison¹⁸, on l'amena au pied de la potence, et le bourreau, après lui avoir attaché la corde au cou, allait l'élever en l'air¹⁹, lorsque le pourvoyeur du sultan fendant la presse²⁰ s'avança en criant au bourreau: „Attendez, attendez, ne vous pressez pas; ce n'est pas lui qui a commis le meurtre, c'est moi.“ Le lieutenant de police qui assistait à l'exécution, se mit à interroger le pourvoyeur, qui lui raconta de point en point²¹ de quelle manière il avait tué le bossu; et il acheva en disant qu'il avait porté son

¹ Statt qui, wodurch die Beziehung auf corps weniger ausgedrückt würde, obgleich dieses durch lequel, da corps und bossu beide männlich sind, auch nicht hinlänglich geschieht. ² Vgl. S. 53. ³ crier au voleur: Diebe! rufen; crier au feu: Feuer! rufen. ⁴ la garde: die Wache, die Wärterin; le garde, der Gardesoldat, Wächter. ⁵ Einige Hauptwörter erhalten in der Verbindung mit avoir eine besondere Bedeutung; avoir sujet, raison, lieu: Ursache, Recht, Statt haben. ⁶ Part. v. vouloir. ⁷ er fiel über mich her. ⁸ prendre à la gorge, au collet, aber: par la main, par l'oreille. ⁹ um ihm aufzuhelfen. ¹⁰ erholt sich. ¹¹ plus . . . moins: je mehr . . . desto weniger. ¹² Part. v. voir. ¹³ Narr. v. pouvoir. ¹⁴ Part. v. commettre. ¹⁵ Part. v. apprendre. ¹⁶ thut, was eures Amtes ist, thut eure Pflicht. ¹⁷ Narr. v. faire. ¹⁸ Man sagt: mettre en prison, tirer de prison. ¹⁹ in die Höhe. ²⁰ sich durchs Volk herandrängen. ²¹ umständlich.

corps à l'endroit où le marchand chrétien l'avait trouvé. „Vous alliez“, ajouta-t-il, „faire mourir¹ un innocent, puisqu'il ne peut² pas avoir tué un homme qui n'était plus en vie. C'est assez pour moi d'avoir assassiné un musulman, sans charger encore ma conscience de la mort d'un chrétien qui n'est pas criminel.“ Le pourvoyeur du sultan de Casgar s'étant accusé lui-même publiquement d'être l'auteur de la mort du bossu, le lieutenant de police ne put se dispenser³ de rendre justice au marchand. „Laisse“, dit-il au bourreau, „laisse aller le chrétien, et pends cet homme à sa place, puisqu'il est évident par sa propre confession qu'il est le coupable.“ Le bourreau lâcha le marchand, mit⁴ aussitôt la corde au cou du pourvoyeur; et dans le temps qu'il allait l'expédier, il entendit la voix du médecin juif, qui le priait instamment de suspendre l'exécution, et qui se faisait faire place⁵ pour se rendre au pied de la potence.

Quand il fut devant le juge de police: „Seigneur“, lui dit-il, „ce musulman que vous voulez faire pendre, n'a pas mérité la mort; c'est moi seul qui suis criminel⁶. Hier, pendant la nuit, un homme et une femme que je ne connais⁷ pas, vinrent frapper à ma porte avec un malade qu'ils m'amenaient. Ma servante alla ouvrir sans lumière, reçut d'eux une pièce d'argent pour me venir dire de leur part⁸ de prendre la peine de descendre pour voir le malade. Pendant qu'elle me parlait, ils apportèrent le malade au haut de l'escalier, et puis disparurent⁹. Je descendis sans attendre que¹⁰ ma servante eût allumé une chandelle; et dans l'obscurité, venant à donner du pied contre le malade¹¹, je le fis¹² rouler jusqu'au bas de l'escalier. Enfin je vis¹³ qu'il était mort, et que c'était le musulman bossu dont on veut¹⁴ aujourd'hui venger le trépas¹⁵. Nous primes¹⁶ le cadavre, ma femme et moi, nous le portâmes sur notre toit, d'où nous le passâmes sur celui du pourvoyeur, notre voisin, que vous alliez faire mourir injustement, et nous le descendîmes dans sa chambre par sa cheminée. Le pourvoyeur l'ayant trouvé chez lui, l'a traité comme un voleur, l'a frappé et a cru¹⁷ l'avoir tué; mais cela n'est pas, comme vous le voyez par ma déposition. Je suis donc le seul auteur du meurtre; et quoique je le sois contre mon intention, j'ai résolu¹⁸ d'expier mon crime, pour n'avoir pas à me reprocher la mort de deux musulmans, en souffrant que vous ôtiez la vie au pourvoyeur du sultan, dont je viens vous révéler l'innocence. Renvoyez-le donc¹⁹, s'il vous plaît, et me mettez²⁰ à sa place, puisque personne que moi n'est cause de la mort du bossu.“ Dès que le juge de police fut persuadé que le médecin juif

¹faire mourir: hinrichten. ²Prés. v. pouvoir. ³konnte nicht umhin. ⁴Narr. v. mettre. ⁵sich drängte. ⁶ich allein bin; c'est moi qui: das deutsche betonte ich. Man sagt; c'est moi qui suis, c'est toi qui es, c'est lui qui est, c'est nous qui sommes, c'est vous qui êtes, ce sont eux qui sont. ⁷Prés. v. connaître. ⁸von ihnen, in ihrem Namen. ⁹Narr. v. disparaître. ¹⁰Nur nach attendre wird que in der Bedeutung bis gefunden; sonst heißt bis vor einem Zeitworte: jusqu'à ce que. ¹¹Bergl. S. 52. ¹²Narr. v. faire. ¹³Narr. v. voir. ¹⁴Prés. v. vouloir. ¹⁵trépas, Tod, wird gewöhnlich nur im höheren Stile gebraucht. ¹⁶Narr. v. prendre. ¹⁷Part. v. croire. ¹⁸Part. v. résoudre. ¹⁹läßt ihn also gehen. ²⁰et me mettez für mettez-moi.

était le meurtrier, il ordonna au bourreau de se saisir de sa personne, et de mettre en liberté le pourvoyeur du sultan. Le médecin avait déjà la corde au cou et allait cesser de vivre, quand on entendit la voix du tailleur, qui priait le bourreau de ne pas passer plus avant, et qui faisait ranger le peuple¹ pour s'avancer vers le lieutenant de police, devant lequel étant arrivé: „Seigneur,“ dit-il, „peu s'en est fallu² que vous n'ayez fait perdre³ la vie à trois personnes innocentes; mais si vous voulez bien avoir la patience de m'entendre, vous allez connaître le véritable assassin du bossu. Si sa mort doit être expiée par une autre, c'est la mienne. Hier vers la fin du jour, comme je travaillais dans ma boutique, et que j'étais en humeur de me réjouir, le bossu à demi ivre arriva et s'assit. Il chanta quelque temps, et je lui proposai de venir passer la soirée⁵ chez moi. Il y consentit, et je l'emmenai⁶. Nous nous mîmes⁷ à table, et je servis un morceau de poisson; en le mangeant, une arête s'arrêta dans son gosier, et quelque chose que nous pûmes faire⁸, ma femme et moi, pour le soulager, il mourut en peu de temps. Nous fûmes fort affligés de sa mort, et de peur d'en être repris, nous portâmes le cadavre à la porte du juif. Je frappai et je dis à la servante qui vint ouvrir, de remonter promptement, et de prier son maître de notre part de descendre pour voir un malade que nous lui amenions; et afin qu'il ne refusât pas de venir, je la chargeai de lui remettre en main propre une pièce d'argent que je lui donnai. Dès qu'elle fut remontée, je portai le bossu au haut de l'escalier sur la première marche, et nous sortîmes aussitôt, ma femme et moi, pour nous retirer chez nous. Le médecin, en voulant descendre, fit rouler le bossu, ce qui lui a fait croire qu'il était cause de sa mort. Puisque cela est ainsi,“ ajouta-t-il, „laissez aller le médecin et faites-moi mourir.“

Le lieutenant de police et tous les spectateurs ne pouvaient assez admirer les étranges événements dont la mort du bossu avait été suivie. „Lâche donc le médecin juif“, dit le juge au bourreau, „et pends le tailleur, puisqu'il confesse son crime. Il faut avouer que cette histoire est bien extraordinaire et qu'elle mérite d'être écrite en lettres d'or.“ Le bourreau ayant mis en liberté le médecin, passa une corde au cou du tailleur, et pendant qu'il se préparait à pendre cet homme, le sultan de Casgar, qui ne pouvait se passer longtemps du bossu, son bouffon, ayant demandé à le voir, un de ses officiers lui dit: „Sire, le bossu dont votre Majesté est en peine, après s'être enivré hier, s'échappa du palais⁹ contre sa coutume pour aller courir par la

¹der sich durch das Gewühl der Menschen drängte. ²ihr hättet bald. ³faire perdre la vie: das Leben nehmen. ⁴Narr. v. s'asseoir. ⁵soir, soirée: Abend; je viendrai vers le soir; les soirées d'hiver sont longues. ⁶emmener: davon führen; amener: zuführen, herbeiführen, herbringen. ⁷Narr. v. mettre. ⁸was wir auch thun mochten, aller unserer Mühe ungeachtet. ⁹échapper de, heißt: entweichen; échapper à: entgehen; échapper à la honte. Auch wird échapper noch in anderen Bedeutungen gebraucht: Sa canne échappa de sa main; ce mot m'est échappé; cet insecte est si petit, qu'il échappe à la vue.

ville¹, et il s'est trouvé mort ce matin. On a conduit devant le juge de police un homme accusé de l'avoir tué, et aussitôt le juge a fait dresser une potence. Comme on allait pendre l'accusé, un homme est arrivé et après celui-là un autre, qui s'accusent eux-mêmes, et se déchargent l'un l'autre². Il y a longtemps que cela dure, et le lieutenant de police est actuellement occupé à interroger un troisième homme, qui se dit³ le véritable assassin.

A ce discours, le sultan de Casgar envoya un huissier au lieu du supplice. „Allez“, lui dit-il, „en toute diligence dire au juge de police, qu'il m'amène incessamment⁴ les accusés, et qu'on m'apporte⁵ aussi le corps du pauvre bossu que je veux voir encore une fois.“ L'huissier partit, et arrivant dans le temps que le bourreau commençait à tirer la corde pour pendre le tailleur, il cria de toute sa force que l'on eût à suspendre l'exécution. Le bourreau ayant reconnu l'huissier, n'osa passer outre et lâcha le tailleur. Après cela, l'huissier ayant joint le lieutenant de police, déclara la volonté du sultan. Le juge obéit, prit le chemin du palais avec le tailleur, le médecin juif, le pourvoyeur et le marchand chrétien, et fit porter par quatre de ses gens le corps du bossu.

Lorsqu'ils furent tous devant le sultan, le juge de police se prosterna aux pieds de ce prince, et quand il fut relevé, lui raconta fidèlement tout ce qu'il savait de l'histoire du bossu. Le sultan la trouva si singulière, qu'il ordonna à son historiographe de l'écrire avec toutes ses circonstances.

Galland. (Mille et une nuits.)

III. B r i e f e.

1. Die Herzogin von Maine an den Herzog von Vendôme.

S'il m'était aussi facile de faire une belle lettre qu'il vous est aisé⁶ de rétablir les rois, que⁷ d'heureuses pensées je vous enverrais⁸ sur la grande nouvelle que nous apprenons⁹ de Villa-viciosa¹⁰ ! Mais il s'en faut bien que j'aie¹¹ une facilité si rare ; et il vous est plus aisé de gagner une bataille qu'à moi d'écrire un trait d'esprit. Je me

¹um in der Stadt herumzulaufen. ²einander. ³der sich ausgibt. ⁴unverzüglich. ⁵qu'on m'amène: man führe mir zu; qu'on m'apporte: man bringe mir; quand vous viendrez me voir, amenez votre ami, et apportez votre cahier de musique: wenn Sie zu mir kommen, so bringen Sie Ihren Freund und Ihr Musikheft mit. ⁶aisé, welches hier in demselben Sinne, wie facile, gebraucht ist, heißt sonst frei, ungezwungen: un style aisé, des manières aisées. ⁷que für combien. ⁸Cond. v. envoyer. ⁹Prés. v. apprendre. ¹⁰Der dort erfochtene Sieg sicherte dem Herzoge von Anjou, Philipp V., die Krone von Spanien. ¹¹Wörtlich: es fehlt viel, daß ich habe; oder: ich bin weit entfernt, zu besitzen. Wenn bei il s'en faut die Wörtchen peu, ne rien etc. stehen, so bekommt das folgende Zeitwort die Partikel ne.

souviens¹ d'ailleurs fort à propos du proverbe: „A grand seigneur peu de paroles².“ Les plus grands de tous les seigneurs, selon moi³, sont les vrais héros: ainsi, je dois vous dire plus laconiquement qu'à personne, que vous êtes l'homme de l'univers⁴ le plus comblé de gloire, le plus aimable, le plus aimé de tous les honnêtes gens et de votre famille; que de tous ceux qui la composent je suis celle qui vous aime le plus: et qu'en vous préférant à tous, je ne crois faire que mon devoir.

2. Die Marquise von Favras an die Frau von Balcourt.

Oui, Madame, nous sommes décidés à faire un voyage en Bretagne avant de retourner⁵ en Languedoc. Le but de ce voyage est le désir de voir deux personnes aussi intéressantes qu'extraordinaires, monsieur et madame de Lagaraie; voici⁶ leur histoire:

Monsieur le marquis de Lagaraie passait pour l'homme le plus heureux de la Bretagne. Chéri d'une femme aimable, considéré dans sa province par⁷ son mérite personnel, sa naissance et sa fortune, il rassemblerait dans⁸ son château toute la bonne compagnie⁹ des environs. On y jouait des comédies, on y donnait des bals, et chaque jour amenait une fête nouvelle¹⁰.

Madame de Lagaraie partageait les goûts¹¹ de son mari, et tous deux croyaient avoir fixé le bonheur, quand tout à coup au milieu d'une fête la mort subite et extraordinaire de la fille unique de monsieur et madame de Lagaraie produisit dans les sentiments de l'infortuné père une révolution aussi singulière qu'imprévue. Le dégoût du monde le conduisit bientôt à la dévotion la plus sublime, et lui inspira en même temps un dessein qui n'a jamais eu d'exemple¹².

Monsieur et madame de Lagaraie partirent pour Montpellier; ils y passèrent deux ans, uniquement occupés à s'instruire de tout ce qui peut avoir rapport à la chirurgie; ils font des cours¹³ d'anatomie et de chimie, ils apprennent à saigner, à panser des plaies, et réunissant pour ce genre d'étude¹⁴ toute l'application que peuvent donner de grands motifs et un véritable enthousiasme, ils font¹⁵ l'un et l'autre des progrès étonnants.

¹Prés. v. souvenir. ²mit einem großen Herrn muß man nicht viele Worte machen, man muß sich kurz fassen. ³nach meiner Meinung. ⁴in der ganzen Welt. ⁵ehe wir zurückkehren. Avant de ist gebräuchlicher als avant que de. Boileau sagt: Avant donc que d'écrire, apprenez à penser; und Fenelon: Avant que de se jeter dans le péril, il faut le prévoir et le craindre. ⁶Voici deutet, als Ortsverhältniß, auf etwas Nahes, voilà auf etwas Entferntes. Sonst wird voici, wie hier, bei Darstellungen dessen gebraucht, was noch folgen soll, voilà aber dessen, was schon gesagt worden. ⁷wegen. Par hat außer der Bedeutung durch noch viele andere: par ordre: auf Befehl; par avarice: aus Geiz; par intervalles: in Zwischenräumen; par la diligence: mit dem Postwagen; par eau: zu Wasser; par la main: bei der Hand. ⁸auf. ⁹die feine Gesellschaft, die Leute von gutem Ton. ¹⁰une nouvelle fête, une fête nouvelle sind zu unterscheiden. ¹¹Neigungen. ¹²der nie seines Gleichen gehabt hat. ¹³sie hören Vorlesungen über. ¹⁴und da sie auf die Erlernung dieser Wissenschaften verwenden. ¹⁵Prés. v. faire.

Pendant ce temps on travaille par leur ordre au château de Lagaraie qu'on transforme en un vaste hôpital consistant en deux corps de logis¹, l'un pour les hommes, et l'autre pour les femmes: et ce séjour où régnaient jadis les plaisirs, le faste et la mollesse, est devenu² le temple le plus auguste de la religion et de l'humanité.

Cependant monsieur et madame de Lagaraie partirent de Montpellier et arrivèrent dans leur terre³. Monsieur de Lagaraie, alors âgé de quarante-cinq ans, prit⁴ la direction de l'hôpital des hommes, et depuis dix ans il consacre sa vie et sa fortune à servir les indigents dont sa maison est l'asile. Madame de Lagaraie, plus jeune que son mari de dix ans⁵, s'imposa les mêmes devoirs dans l'hôpital des femmes. Belle et jeune encore, elle quitta avec transport⁶ les riches parures de la vanité pour prendre l'humble costume d'une hospitalière.

Cet établissement, au dessus peut-être de tout ce qu'on a jamais vu⁷ d'admirable, subsiste encore et dure depuis dix ans. Voilà⁸, Madame, ce que nous voulons voir. Émilie et Alexandre doivent faire leur première communion dans six mois⁹, et je ne puis¹⁰ les y mieux préparer qu'en les menant à Lagaraie. Il est si doux d'admirer la vertu de près¹¹. L'hommage qu'on lui rend, est le premier pas qu'on fait vers elle.

3. Racine an seinen Sohn.

Je suis très content de tout ce que votre mère m'écrit¹² de vous. Je vois¹³ par¹⁴ ses lettres que vous êtes fort attaché à bien faire¹⁵, mais surtout que vous craignez¹⁶ Dieu, et que vous prenez¹⁷ du plaisir à le servir. C'est la plus grande satisfaction que je puisse¹⁸ recevoir et en même temps la meilleure fortune que je puisse vous souhaiter. J'espère que plus¹⁹ vous irez²⁰ en avant, plus vous trouverez qu'il n'y a de véritable bonheur que celui-là. J'approuve la manière dont²¹ vous distribuez votre temps et vos études; je voudrais seulement qu'aux jours que vous n'allez point au collège, vous pussiez relire votre Cicéron, et vous rafraîchir la mémoire des plus beaux endroits

¹Hauptgebäude. ²Part. v. devenir. ³auf ihrem Landgute. ⁴Narr. v. prendre. ⁵um zehn Jahre. Eben so: Il est plus grand que moi de toute la tête: er ist um einen Kopf größer als ich: cela ne m'avance de rien: Das bringt mich um nichts weiter; il m'a trompé d'un florin: er hat mich um einen Gulden betrogen; il a bien mérité de la patrie: er hat sich um das Vaterland sehr verdient gemacht; c'est fait de moi; es ist um mich geschehen. ⁶mit großer Freude. ⁷Part. v. voir. ⁸Hier weist's voilà auf das Erzählte zurück, so wie voici im Anfange des Briefes auf das zu Erzählende hinwies. ⁹in einem halben Jahre. Bei Zeitbestimmungen rechnen die Franzosen bis zu zwei Jahren (un an ausgenommen) immer nach Monaten. ¹⁰Prés. v. pouvoir. ¹¹in der Nähe. ¹²Prés. v. écrire. ¹³Prés. v. voir. ¹⁴aus. Vgl. S. 59. ¹⁵das du dem Guten sehr zugethan bist, eifrig obliegst. ¹⁶Prés. v. craindre. ¹⁷Prés. v. prendre. ¹⁸Prés. subj. v. pouvoir. Der Conjunctiv wird hier durch den vorhergehenden Superlativ bedingt. ¹⁹plus . . . plus: je mehr . . . desto. ²⁰Fut. v. aller. ²¹Wie: De quelle manière distribuez-vous votre temps?

ou d'Horace ou de Virgile: ces auteurs étant fort propres à vous accoutumer à penser et écrire avec justesse¹ et netteté.

à madame N. qui lui a demandé des conseils
4. Voltaire an Fräulein N., die ihn um Rath gefragt *quel*
hatte, welche Bücher sie lesen sollte. *lignes elle devait lire*

Je ne suis, Mademoiselle, qu'un vieux malade²; et il faut que mon état soit³ bien douloureux, puisque je n'ai pu répondre plus tôt⁴ à la lettre dont vous m'honorez. Vous me demandez des conseils; il ne vous en faut point d'autre⁵ que votre goût... Je vous invite à ne lire que les ouvrages qui sont depuis longtemps en possession des suffrages du public⁶, et dont la réputation n'est point équivoque⁷. Il y en a peu; mais on profite bien davantage⁸ en les lisant qu'avec tous les mauvais petits livres dont nous sommes inondés. Les bons auteurs n'ont de l'esprit qu'autant qu'il faut⁹, ne le cherchent¹⁰ jamais, pensent avec bon sens¹¹ et s'expriment avec clarté. Il semble qu'on n'écrive¹² plus qu'en énigmes: rien n'est simple, tout est affecté; on s'éloigne en tout de la nature, on a le malheur de vouloir mieux faire que nos maîtres.

Tenez-vous-en¹³, Mademoiselle, à tout ce qui plaît en eux. La moindre affectation est un vice. Les Italiens n'ont dégénéré après le Tasse et l'Arioste que parce qu'ils ont voulu avoir trop d'esprit: et les Français sont dans le même cas. Voyez avec quel naturel madame de Sévigné et d'autres dames écrivent! . . .

Vous verrez que nos bons écrivains: Fénelon, Racine, Bossuet, Despréaux¹⁴ emploient toujours le mot propre¹⁵. On s'accoutume à bien parler en lisant souvent ceux qui ont bien écrit; on se fait une habitude d'exprimer simplement et noblement sa pensée sans effort. Ce n'est point une étude: il n'en coûte aucune peine de lire ce qui est bon, et de ne lire que cela; on n'a de maître que son plaisir et son goût¹⁶.

Pardonnez, Mademoiselle, à ces longues réflexions¹⁷, ne les attribuez qu'à mon obéissance à vos ordres.

¹juste: richtig und gerecht; hingegen justesse: Richtigkeit, und justice: Gerechtigkeit. ²ein alter Kranker, alt und krank. ³Wenn das Subject des auf il faut folgenden Zeitwortes ein persönliches Fürwort ist, so kann es entweder mit dem Conjunctiv oder, wenn keine Zweideutigkeit entsteht, mit dem Infinitiv construirt werden. Du mußt reden: il faut que tu parles, oder: il faut parler. Ist aber das Subject, wie hier, ein Substantiv, so muß die Construction mit que gebraucht werden. ⁴Vgl. S. 46. ⁵Steht bei il faut ein persönliches Fürwort im Dativ, so heißt es nicht müssen, sondern brauchen, bedürfen. Il ne vous en faut point d'autre: Sie bedürfen keines anderen (Rathgebers). ⁶des allgemeinen Beifalls. ⁷nicht zweideutig, keinem Zweifel unterworfen. ⁸weit mehr; davantage und plus werden fast in derselben Bedeutung gebraucht, nur daß man nach jenem nie de oder que setzen darf; man sagt nicht: il travaille davantage que vous, sondern: plus que vous. ⁹haben gerade so viel Verstand, als man haben muß. ¹⁰suchen, nachjagen. ¹¹heiß und reiflich. ¹²Prés. subj. v. écrire. ¹³Vgl. S. 50. ¹⁴bekannter unter dem Namen Boileau. ¹⁵eigenthümlicher Ausdruck. ¹⁶Für: on n'a d'autre maître. ¹⁷Erörterung.

5. Nollin an Friedrich den Großen, bei dessen Thronbesteigung.

Quand¹ ma vive reconnaissance pour toutes vos bontés ne m'engagerait pas à témoigner à Votre Majesté la part que je prends, avec toute l'Europe, à son avènement à la couronne, je me croirais obligé de le faire pour l'intérêt et comme² au nom des belles-lettres et des sciences que vous avez non seulement protégées jusqu'ici, mais cultivées d'une manière si éclatante. Il me semble qu'elles sont montées, en quelque sorte, avec vous sur le trône, et je ne doute point que Votre Majesté ne se propose de les faire régner avec elle dans ses états en les mettant en honneur et en crédit.

Mais, Sire, un autre objet, bien plus important, m'occupe dans ce grand événement; c'est la joie que je sais³ qu'aura Votre Majesté de faire le bonheur des peuples que la Providence vient de confier à ses soins. Permettez-moi de le dire, les lettres dont Votre Majesté m'a honoré, et que je conserve bien soigneusement, m'ont fait connaître le fond de son coeur, entièrement éloigné de tout faste, plein de nobles sentiments, qui sait en quoi consiste la vraie grandeur d'un prince et qui a appris⁴, par sa propre expérience, à compatir au malheur des autres. C'est un grand avantage pour Votre Majesté, d'être bien convaincue⁵ qu'elle n'est placée sur le trône, que pour veiller de là sur toutes les parties du royaume, pour y établir l'ordre et y procurer l'abondance, surtout pour employer son autorité à y faire respecter celui de qui⁶ seul elle la tient⁷ et de qui elle a l'honneur de tenir la place sur la terre. Les richesses, la gloire, la puissance sont en ses mains; c'est lui qui donne⁸ le conseil, la prudence et la force. C'est par lui que les rois règnent et que les législateurs rendent la justice.

Qu'il lui plaise⁹, Sire, de vous combler, vous et votre royaume, de ses plus précieuses bénédictions; et pour les renfermer toutes en un mot, qu'il lui plaise de vous rendre un roi selon son coeur. C'est ce que je ne cesserai de lui demander¹⁰ pour vous, persuadé que je ne puis¹¹ mieux vous témoigner avec quel profond respect et quel parfait dévouement je suis etc.

6. Antwort des Königs.

J'ai trouvé dans votre lettre les conseils d'un sage, la tendresse d'une

¹quand oder quand même mit dem Cond.: wenn auch. ²gleichsam. ³Prés. v. savoir. ⁴Part. v. apprendre. ⁵c'est un grand avantage d'être oder que d'être. Beides ist gebräuchlich. C'est une l'âcheté que d'abandonner un ami dans le malheur. Diese letztere Fügung lässt sich durch ein ausgelassenes Fürwort erklären: C'est une l'âcheté que celle d'abandonner. So sagt Boileau vollständig: C'est un méchant métier que celui de médire. ⁶De qui ist nachdrucksvoller als dont. So sagt Bossuet: Celui qui règne dans les cieux, de qui relèvent les empires. ⁷Prés. v. tenir. ⁸Bgl. S. 56. ⁹möge es ihm gefallen. ¹⁰darum werde ich ihn unaufhörlich bitten; je ne cesserai de lui demander. ¹¹je ne puis. Die Zeitwörter pouvoir, savoir, oser, cesser (das letzte nur, wenn ein Infinitiv folgt) werden häufig bloß mit ne verneint: je n'ose, je ne sais.

Esse nourrice et l'empressement d'un ami. Je vous assure, mon cher, mon vénérable Rollin, que je vous en ai une sincère obligation, et que les marques d'amitié que vous me témoignez, me sont plus agréables que tous les compliments très souvent faux ou insipides que je ne dois qu'à mon rang. Je ne cesserai point¹ de faire des vœux pour votre conservation, et je vous prie de m'aimer toujours et de vous persuader que je serai, tant que² je vivrai, plein de considération pour vous, et d'estime pour votre mémoire.

7. Frau von Sévigné an ihre Tochter.

Je vous avoue que j'ai une extraordinaire envie³ de savoir de vos nouvelles⁴. Songez, ma fille, que je n'en ai point eu depuis la Palice; je ne sais rien du reste de votre voyage jusqu'à Lyon, ni de votre route jusqu'en Provence. Je suis bien assurée qu'il me viendra des lettres; je ne doute point que vous ne m'ayez écrit; mais je les attends, et je ne les ai pas; il faut se consoler et s'amuser en vous écrivant. Vous saurez⁵ qu'avant-hier au soir, mercredi, après être revenue de chez monsieur de Coulanges, je songeai à me coucher: cela n'est pas extraordinaire, mais ce qui l'est beaucoup, c'est qu'à trois heures après minuit, j'entendis crier au voleur, au feu⁶, et ces cris si près de moi⁷ et si redoublés que je ne doutai point que ce ne fût ici. Je crus⁸ même entendre qu'on parlait de ma pauvre petite-fille; je m'imaginai qu'elle était brûlée; je me levai dans cette crainte, sans lumière, avec un tremblement, qui m'empêchait quasi⁹ de me soutenir. Je courus¹⁰ à son appartement, qui est le vôtre; je trouvai tout dans une grande tranquillité, mais je vis¹¹ la maison de Guitaut tout en feu. Les flammes passaient par dessus la maison de madame Vauvineux; on voyait dans nos cours, et surtout chez monsieur de Guitaut une clarté qui faisait horreur. C'étaient des cris! c'était une confusion, c'était un bruit épouvantable de poutres et de solives qui tombaient! Je fis¹² ouvrir ma porte, et j'envoyai mes gens¹³ au secours. Monsieur de Guitaut m'envoya une cassette de ce qu'il a de plus précieux, je la mis¹⁴ dans mon cabinet, et puis je voulus aller dans la rue pour béer¹⁵ avec les autres; j'y trouvai monsieur et madame de Guitaut quasi nus, madame de Vauvineux, l'ambassadeur de Venise, tous ses gens, la petite de Vauvineux, qu'on portait

¹Im vorigen Briefe steht *cesser* ohne *pas*, hier ist es von *point* begleitet. ²tant que: als Zeitverhältniß so lange, als Maßverhältniß so viel, als Raumverhältniß so weit. ³extraordinaire steht, des Nachdrucks wegen vor *envie*. ⁴Sehr oft werden im Französischen statt der persönlichen Fürwörter die besitzanzeigenden gebraucht. *Donnez-moi de vos nouvelles*; *il est de mes amis*; *venez à notre rencontre*; *volez à son secours*. ⁵Fut. v. *savoir*. ⁶Eben so: *crier au secours*, *aux armes*; dagegen: *crier miséricorde*. ⁷et ces cris si près de moi, und nachher: c'était une confusion! sind als Ausdrucksweisen des Gesprächs zu bemerken. ⁸Narr. v. *croire*. ⁹quasi, anstatt *presque*, gehört auch zur Umgangssprache. ¹⁰Narr. v. *courir*. ¹¹Narr. v. *voir*. ¹²Narr. v. *faire*. ¹³Peute, Dienstreute. ¹⁴Narr. v. *mettre*. ¹⁵béer ist veraltet, man schreibt jetzt *bayer*.

tout endormie chez l'ambassadeur, plusieurs meubles et vaisselles d'argent qu'on sauvait chez lui. Madame de Vauvineux faisait démeubler¹; pour moi, j'étais comme dans une île², mais j'avais grande pitié de mes pauvres voisins. Madame Guêton et son frère donnaient de très-bons conseils; nous étions dans la consternation: le feu était si allumé qu'on n'osait en approcher, et l'on n'espérait la fin de cet embrasement qu'avec la fin de la maison de ce pauvre Guitaut. Il faisait pitié³, il voulait aller sauver sa mère, qui brûlait au troisième étage; sa femme s'attachait à lui et le retirait avec violence; il était entre la douleur de ne pas secourir sa mère et la crainte de blesser sa femme malade. Enfin il me pria de tenir sa femme, je le fis: il trouva que sa mère avait passé au travers de la flamme et qu'elle était sauvée. Il voulut aller retirer quelques papiers; il ne put⁴ approcher de la rue où ils étaient; enfin il revint à nous dans cette rue, où j'avais fait asseoir⁵ sa femme. Des capucins, pleins de charité et d'adresse, travaillèrent si bien, qu'ils coupèrent le feu⁶. On jeta de l'eau sur le reste de l'embrasement, et enfin le combat finit faute de combattants, c'est-à-dire après que le premier et le second étage⁷ de l'antichambre et du cabinet, qui sont à main droite du salon, eurent été absolument consumés. On appela bonheur ce qui restait de la maison, quoiqu'il y ait pour Guitaut pour plus de dix mille écus de perte; car on compte de faire rebâtir cet appartement, qui était peint et doré. Il y avait plusieurs beaux tableaux à Mr. Leblanc⁸, à qui est la maison; il y avait aussi plusieurs tables, miroirs, miniatures, meubles, tapisseries. Ils ont un grand regret⁹ à des lettres; je me suis imaginé que c'étaient des lettres de Mr. le Prince. Cependant vers cinq heures du matin, il fallut songer à madame de Guitaut; je lui offris mon lit, mais madame Guêton la mit dans le sien, parce qu'elle a plusieurs chambres meublées. Nous la fîmes saigner, nous envoyâmes quérir¹⁰ Boucher: il craint bien que cette grande émotion ne lui cause¹¹ beaucoup de mal. Elle est donc chez cette pauvre madame Guêton; tout le monde les vient voir. Vous allez me demander comment le feu s'était mis¹² à cette maison; on n'en sait rien, il n'y en avait point dans l'appartement où il a pris; mais si l'on avait pu rire dans une si triste occasion, quels portraits n'aurait-on pas faits de l'état où nous étions tous! Guitaut était nu en chemise avec des chausses¹³; madame de Guitaut était nu-jambes¹⁴ et avait perdu une de ses pantoufles; madame de Vauvineux était en petite

¹démeubler: aufräumen; déménager: ausziehen. ²Nicht immer wird dans durch in übersetzt; dans une île: auf einer Insel; dans la rue: auf der Straße; il boit dans mon verre: er trinkt aus meinem Glase; il a puisé dans la même source: er hat aus der nämlichen Quelle geschöpft. ³er flößte Mitleid ein. ⁴Narr. v. pouvoir. ⁵sich niedersetzen lassen. ⁶Damals (1671) bestanden die pompiers noch nicht. ⁷Das Wort étage wird in der Verbindung mit premier, second etc. häufig ausgelassen. Il loge au premier: er wohnt auf dem ersten Stock. ⁸Nämlich: appartenant à Mr. Leblanc. Diese Ellipse ist nur im vertraulichen Gespräche üblich. ⁹sie bedauern sehr den Verlust. ¹⁰quérir: holen, ist nur im Infinitiv und bei den Zeitwörtern aller, venir, envoyer gebräuchlich. ¹¹causer, v. a.: verursachen; causer, v. n.: schwagen. ¹²le feu s'est mis à cette maison, und weiter unten: le feu a pris à cet appartement. ¹³chausse: Beinkleider, ist veraltet. ¹⁴oder jambes nues.

jupe sans robe de chambre, tous les valets, tous les voisins en bonnets de nuit; l'ambassadeur était en robe de chambre et en perruque, et conserva fort bien la gravité de la Sérénissime¹, mais son secrétaire était admirable.

Voilà les tristes nouvelles de notre quartier. Je prie Deville² de faire tous les soirs une ronde pour voir si le feu est éteint partout: on ne saurait³ avoir trop de précautions pour éviter ce malheur. Adieu, ma chère enfant, je vous souhaite tous les biens du monde, et je prie Dieu qu'il vous garantisse de tous maux.

S. Frau von Pompadour an den Marschall von Soubise⁴.

Vous n'avez pas besoin de vous justifier avec moi⁵, mais auprès du Roi et de la France, qui sont surpris et irrités de cette malheureuse affaire de Rosbach⁶. Un général battu est toujours un mauvais général dans l'esprit du public: les Parisiens surtout sont furieux; ils ont commis mille insolences à la porte de votre maison. Voilà quelles sont les douceurs de ma situation et ce que je gagne à servir mes amis. Cependant le Roi vous estime toujours, et je crois que vous conserverez votre faveur, mais vous perdrez votre commandement. On vous impute beaucoup de fautes. On dit que le roi de Prusse vous a tendu un piège et que vous y avez donné maladroitemment⁷. Il ne m'appartient pas de juger sur ces matières; mais il me semble que je puis⁸ dire sans erreur qu'une bataille est un jeu où les perdants passent presque toujours pour des sots, et souvent peut-être injustement. J'espère, Monsieur le maréchal, que dans une autre occasion vous montrerez ce que vous savez faire, et forcerez vos ennemis à vous admirer et ceux de votre Roi à vous craindre. En attendant je ne puis m'empêcher de vous dire que la guerre ayant été heureuse jusqu'ici, il est bien triste pour vous et pour la nation que la fortune ait commencé par vous à nous tourner le dos, et que vous soyez le premier qui nous fasse⁹ verser des larmes. Ne perdez cependant pas courage: vos amis vous seront fidèles et utiles: comptez là-dessus. J'ai peut-être tort, et ceux qui vous blâment encore plus. Venez et prouvez devant toute la France que vous avez fait le devoir d'un bon général à Rosbach, et que votre défaite est la faute de la fortune et non pas la vôtre; ce sera le premier plaisir que j'aurai goûté depuis la nouvelle de cette malheureuse bataille. Je vous salue de tout mon coeur; consolez-vous, espérez et portez-vous bien.

¹Durchlaucht. ²Der Haushofmeister des Herrn v. Grignan. ³Bergl. S. 62. ⁴Dieser Brief soll, der Geschichte treu, von dem jüngeren Crebillon untergeschoben sein. ⁵gegen mich. ⁶Schlacht bei Rosbach. ⁷und daß Sie Sich darin auf eine ungeschickte Weise haben fangen lassen. ⁸Prés. v. pouvoir. ⁹Prés. subj. v. faire. Der Conjunctiv wird durch le premier bedingt.

9. Mîfa an Zbben¹.

Les habitants de Paris sont d'une curiosité qui va jusqu'à l'extravagance. Lorsque j'arrivai, je fus regardé comme si j'avais été envoyé du ciel: vieillards, hommes, femmes, enfants, tous voulaient me voir. Si je sortais, tout le monde se mettait aux fenêtres; si j'étais aux Tuileries², je voyais aussitôt un cercle se former autour de moi; les femmes même³ faisaient un arc-en-ciel nuancé de mille couleurs qui m'entourait. Si j'étais au spectacle, je trouvais d'abord cent lunettes dressées contre ma figure; enfin, jamais homme n'a tant été vu que moi. Je souriais quelquefois d'entendre des gens qui n'étaient presque jamais sortis de leur chambre, qui disaient entre eux: „Il faut avouer qu'il a l'air bien persan.“ Chose admirable! je trouvais de mes portraits partout; je me voyais multiplier dans toutes les boutiques, sur toutes les cheminées, tant on craignait⁴ de ne m'avoir pas assez vu.

Tant d'honneurs ne laissent pas d'être à charge⁵, je ne me croyais pas un homme si curieux et si rare; et quoique j'aie très bonne opinion de moi, je ne me serais jamais imaginé que je dusse troubler le repos d'une grande ville, où je n'étais point connu. Cela me fit résoudre⁶ à quitter l'habit persan et à en endosser un à l'européenne⁷, pour voir s'il resterait encore dans ma physionomie quelque chose d'admirable. Cet essai me fit connaître ce que je valais réellement. Libre de tous les ornements étrangers, je me vis apprécié au plus juste. J'eus sujet de me plaindre de mon tailleur, qui m'avait fait perdre⁸ en un instant l'attention et l'estime publique; car j'entrai tout à coup dans un néant affreux. Je demeurais quelquefois une heure dans une compagnie sans qu'on m'eût mis en occasion⁹ d'ouvrir la bouche; mais si quelqu'un par hasard apprenait à la compagnie que j'étais Persan, j'entendais aussitôt autour de moi un bourdonnement: Ah, ah! monsieur est Persan! c'est une chose bien extraordinaire! comment peut-on être Persan?

¹Dieser Brief ist aus den Lettres persanes von Montesquieu, einer Schilderung der französischen Sitten (1721), angeblich von einigen reisenden Persern entworfen.

²Die Tuilerieen, das Residenzschloß der Könige, woran sich ein prächtiger Garten schließt, der den ganzen Tag mit Spaziergängern angefüllt ist. ³selbst, sogar. Hier ist même als Adverb gebraucht und bleibt daher unverändert; wenn dasselbe aber als Adjectiv steht, muß es die Zahl seines Substantivs annehmen. Es gehört manchmal viel Aufmerksamkeit dazu, diesen Unterschied des Wörtchens même zu fassen. So sagt Gresset: Les rochers mêmes et les farouches animaux sont sensibles à de touchants accords; hingegen: Les plus farouches animaux, les rochers même, sont sensibles à de touchants accords. ⁴Descr. v. craindre. ⁵fallen jedoch lästig. ⁶Das brachte mich zu dem Entschlusse. Faire in Verbindung mit einem Infinitiv wird verschieden übersetzt: faire voir: zeigen; faire mourir: tödten; faire tomber; fallen; faire réponse; antworten. Ueberhaupt ist faire der allgemeine Begriff für das Hervorbringen, Wirken. ⁷v. h. à la mode, à la manière européenne. ⁸faire perdre, bringen um. ⁹ohne daß man mir Veranlassung gegeben hätte.

10. Courier an seine Base'.

Resina, près Portici, le 1. nov. 1807.

Oui, sûrement, chère cousine, je vous conterai mes aventures, bonnes et mauvaises, tristes et gaies; car il m'en arrive des unes et des autres. J'en ai pour tout un hiver. J'ai de quoi vous amuser, de quoi vous attendrir, vous faire rire, vous faire peur, vous faire dormir. Mais pour vous écrire tout, ah! vraiment vous plaisantez: Madame Radcliffe n'y suffirait pas². Cependant je sais que vous n'aimez pas à être refusée, et comme je suis complaisant, quoiqu'on en dise, voici, en attendant, un petit échantillon de mon histoire; mais c'est du noir³, prenez-y garde. Ne lisez pas cela en vous couchant, vous en rêveriez, et pour rien au monde je ne voudrais vous avoir donné le cauchemar.

Un jour je voyageais en Calabre. C'est un pays de méchantes gens, qui, je crois, n'aiment personne, et en veulent surtout aux Français⁴. De vous dire pourquoi⁵, cela serait long; suffit⁶ qu'ils nous haïssent à mort, et qu'on passe fort mal son temps lorsqu'on tombe entre leurs mains. J'avais pour compagnon un jeune homme d'une figure... ma foi⁷, comme ce monsieur que nous vîmes au Rincy: vous en souvenez-vous? et mieux encore peut-être. Je ne dis pas cela pour vous intéresser⁸, mais parce que c'est la vérité. Dans ces montagnes les chemins sont des précipices, nos chevaux marchaient avec beaucoup de peine: mon camarade allant devant, un sentier qui lui parut plus praticable et plus court nous égara. Ce fut ma faute; devais-je me fier à une tête de vingt ans? Nous cherchâmes, tant qu'il fit jour, notre chemin à travers ces bois; mais plus nous cherchions, plus nous nous perdions, et il était nuit noire quand nous arrivâmes près d'une maison fort noire. Nous y entrâmes, non sans soupçon, mais comment faire? Là nous trouvons toute une famille de charbonniers à table, où du premier mot on nous invita. Mon jeune homme ne se fit pas prier; nous voilà mangeant et buvant, lui du moins; car pour moi, j'examinais le lieu et la mine de nos hôtes. Nos hôtes avaient bien mine⁹ de charbonniers; mais la maison vous l'eussiez¹⁰ prise pour un arsenal. Ce n'étaient que fusils, pistolets, sabres, couteaux, coutelas. Tout me déplut, et je vis bien que je déplaisais aussi. Mon camarade, au contraire, il était de la famille¹¹. Il riait, il causait avec eux, et par une imprudence que j'aurais dû prévoir, il dit d'abord d'où nous venions, où nous allions, qui nous étions; Français,

¹Paul Louis Courier, einer der gründlichsten Gelehrten des heutigen Frankreichs, machte den Feldzug in Italien als Escadronschef mit, und schrieb während desselben mehre Briefe an seine Freunde und Verwandten. ²Anna Radcliffe ist eine der fruchtbarsten Roman-Schriftstellerinnen Englands, und besonders bekannt wegen ihrer schauerlichen Darstellungen. ³schauerlich. ⁴en vouloir à qn.: eine Abneigung gegen Jemand haben. ⁵wenn ich Ihnen sagen sollte. Die Franzosen bedienen sich da, wo keine Zweideutigkeit zu besorgen, gern des Infinitivs. ⁶suffit statt il suffit, im vertraulichen Stile. ⁷meiner Treu. ⁸um Sie für ihn einzunehmen. ⁹avoir mine: aussehn, das Aussehn haben. ¹⁰Statt: vous l'auriez. Sehr oft setzen die Franzosen, besonders im höheren Stile, das Passé des Subj. statt des Conditionnel. ¹¹that wie zu Hause.

imaginez un peu! chez nos plus mortels ennemis, seuls, égarés, si loin de tout secours humain! et puis pour ne rien omettre¹ de ce qui pouvait nous perdre, il fit le riche², promit à ces gens pour la dépense, et pour nos guides le lendemain, ce qu'ils voulurent. Enfin, il parla de sa valise, priant fort qu'on en eût grand soin, qu'on la mît au chevet de son lit, il ne voulait point, disait-il, d'autre traversin. Ah! jeunesse, jeunesse! que votre âge est à plaindre!

Le souper fini³ on nous laisse⁴; nos hôtes couchaient en bas, nous dans la chambre haute où nous avions mangé. Une soupente, élevée de sept à huit pieds, où l'on montait par une échelle⁵, c'était là le coucher⁶ qui nous attendait, espèce de nid⁷, dans lequel on s'introduisit en rampant⁸ sous des solives chargées de provisions pour toute l'année. Mon camarade y grimpa seul, et se coucha tout endormi, la tête sur la précieuse valise. Moi, déterminé à veiller, je fis bon feu⁹ et m'assis auprès¹⁰. La nuit s'était déjà passée presque entière assez tranquillement, et je commençais à me rassurer, quand sur l'heure¹¹ où il me semblait que le jour ne pouvait être loin, j'entendis au dessous de moi notre hôte et sa femme parler et se disputer; en prêtant l'oreille¹² par la cheminée qui communiquait avec celle d'en bas, je distinguai parfaitement ces propres mots du mari: „Eh bien enfin voyons, faut-il les tuer tous deux?“ à quoi la femme répondit: „Oui.“ Et je n'entendis plus rien.

Que vous dirai-je? je restai respirant à peine, tout mon corps froid comme un marbre; à me voir¹³, vous n'eussiez su si j'étais mort ou vivant. Dieu! quand j'y pense encore!.... Nous deux presque sans armes, contre eux douze ou quinze qui en avaient tant! Et mon camarade mort de sommeil et de fatigue! L'appeler, faire du bruit, je n'osais; m'échapper tout seul, je ne pouvais¹⁴, la fenêtre n'était guère haute, mais en bas deux gros dogues hurlant comme des loups. En quelle peine je me trouvais, imaginez-le, si vous pouvez. Au bout d'un quart d'heure, qui fut long, j'entends sur l'escalier quelqu'un, et par les fentes de la porte, je vis le père, sa lampe dans une main, dans l'autre un de ses grands couteaux. Il montait, sa femme après lui; moi derrière la porte; il ouvrit; mais avant d'entrer il posa¹⁵ la lampe que sa femme vint prendre; puis il entre pieds nus, et elle, de dehors, lui disait à voix basse, masquant avec ses doigts¹⁶ le trop de lumière de la lampe: „Douxement, va douxement.“ Quand il fut à l'échelle, il monte, son couteau dans les dents, et venu¹⁷ à la hauteur du lit, ce pauvre jeune homme étendu offrant sa gorge découverte, d'une main il prend son

¹um gar nichts zu vergessen, zu unterlassen. ²faire qn.: einen spielen. ³Statt le souper étant fini, lorsque le souper fut fini. ⁴ließ man uns allein. ⁵par heißt hier vermittelst. ⁶Nachtlager. ⁷Nest; une espèce de nid, bei der Apposition. ⁸s'introduire en rampant: hineinfriechen. ⁹faire bon feu, so wie man auch sagt: faire bonne chère etc. ¹⁰auprès: dabei, ist hier Adverb. ¹¹sur oder vers les cinq heures. ¹²prêter l'oreille: horchen. ¹³wenn Sie mich gesehen hätten. ¹⁴Wenn oder und pouvoir nicht mit Nachdruck verneint werden, so fällt pas weg. ¹⁵niederlegen. ¹⁶mit der Hand abwehren, verbergen. ¹⁷das Partizip ohne étant, wie es die Franzosen gern construiren.

couteau et de l'autre... ah! cousine... il saisit un jambon qui pendait au plancher, en coupe une tranche, et se retire, comme il était venu. La porte se referme, la lampe s'en va¹, et je reste seul à mes réflexions.

Dès que le jour parut, toute la famille, à grand bruit, vint nous éveiller², comme nous l'avions recommandé. On apporte à manger, on sert un déjeuner fort propre, fort bon, je vous assure. Deux chapons en faisaient partie, dont il fallait, dit notre hôtesse, emporter³ l'un et manger l'autre. En les voyant, je compris enfin le sens de ces terribles mots: *Faut-il les tuer tous deux?* Et je vous crois, cousine, assez de pénétration pour deviner à présent ce que cela signifiait.

II. Frau von Sévigné an ihre Tochter⁴.

à Montelinam, le 5 octobre⁵.

Voici un terrible jour, ma chère enfant; je vous avoue que je n'en puis plus. Je vous ai quittée dans un état qui augmente ma douleur. Je songe à tous les pas que vous faites, et à tous ceux que je fais, et combien il s'en faut qu'en marchant de cette sorte nous puissions jamais nous rencontrer! Mon cœur est en repos quand il est auprès de vous; c'est mon état naturel et le seul qui peut lui plaire. Ce qui s'est passé ce matin⁶ me donne une douleur sensible. J'ai le cœur et l'imagination tout remplis⁷ de vous, je n'y puis penser sans pleurer, et j'y⁸ pense toujours; de sorte que l'état où je suis n'est pas une chose soutenable: comme il est extrême, j'espère qu'il ne durera pas dans cette violence. Je vous cherche toujours, et je trouve que tout me manque, parce que vous me manquez. Mes yeux, qui vous ont tant rencontrée depuis quatorze mois, ne vous trouvent plus. Le temps agréable qui est passé rend celui-ci douloureux, jusqu'à ce que je sois un peu accoutumée; mais ce ne sera jamais assez pour ne pas souhaiter ardemment de vous revoir et de vous embrasser. Je ne dois pas espérer mieux de l'avenir que du passé; je sais ce que votre absence m'a fait souffrir; je serai encore plus à plaindre, parce que je me suis fait imprudemment une habitude nécessaire de vous voir. Il me semble que je ne vous ai pas assez embrassée en partant. Je ne vous ai point assez dit combien je suis contente de votre tendresse; je ne vous ai pas assez recommandé à Mr. de Grignan; je ne l'ai point assez remercié de toutes ses politesses, et de toute l'amitié qu'il a pour moi. Je suis déjà dévorée de curiosité; je n'espère de consolation que de vos lettres, qui me feront encore bien soupirer. En un mot, ma fille, je ne vis que pour vous. Dieu me fasse la grâce de l'aimer quelque jour comme je vous aime. Jamais un départ n'a été si triste que le nôtre; nous ne disions pas un mot. Adieu, ma chère enfant; plaignez-moi de vous avoir quittée. Hélas! nous voilà de nouveau dans les lettres.

¹s'en aller: verschwinden. ²veiller, éveiller, réveiller sind zu unterscheiden. ³apporter, emporter, amener, emmener sind zu unterscheiden. ⁴die Frau von Grignan. ⁵Montelinam liegt drei bis vier Stunden vom Schlosse Grignan entfernt. ⁶Es war der Tag ihrer Abreise von Grignan, wo sie bei ihrer Tochter zum Besuche war. ⁷remplis bezieht sich auf cœur und imagination. ⁸y steht hier für à vous.

12. Dieselbe an Herrn von Pomponne.

Il faut que je vous conte une petite historiette qui est très vraie, et qui vous divertira. Le Roi¹ se mêle depuis peu de faire des vers; il fit l'autre jour, un petit madrigal que lui-même ne trouva pas joli. Un matin il dit au maréchal de Grammont: „Monsieur le maréchal, lisez, je vous prie, ce petit madrigal, et voyez si vous en avez jamais vu un si impertinent; parce qu'on sait que depuis peu j'aime les vers, on m'en apporte de toutes les façons.“ Le maréchal, après avoir lu, dit au Roi: „Sire, Votre Majesté juge divinement bien de toutes choses²; il est vrai que voilà³ le plus sot et le plus ridicule madrigal que j'aie jamais lu.“ Le Roi se mit à rire et lui dit: „N'est-il pas vrai que⁴ celui qui l'a fait est bien fat⁵?“ — „Sire, il n'y a pas moyen⁶ de lui donner un autre nom.“ — „Oh bien⁷!“ dit le Roi, „je suis ravi que vous m'en ayez parlé si bonnement⁸; c'est moi qui l'ai fait.“ — „Ah! Sire, quelle trahison! que Votre Majesté me le rende, je l'ai lu brusquement⁹.“ — „Non, Monsieur le maréchal, les premiers sentiments sont toujours les plus naturels.“ Le Roi a fort ri de cette folie; et tout le monde trouve que voilà la plus cruelle petite chose¹⁰ que l'on puisse faire à un vieux courtisan. Pour moi, qui aime toujours à faire des réflexions, je voudrais que le Roi en fit là-dessus et qu'il jugeât par-là combien il est loin de connaître jamais la vérité.

¹roi wird gewöhnlich mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben, wenn es den regierenden König bezeichnet. ²Alles. ³wahrlich, Das ist. ⁴nicht wahr. ⁵ein rechter Gef. ⁶es ist nicht möglich. ⁷nun gut. ⁸freimüthig, ehrlich. ⁹hastig, obenhin. ¹⁰der losste Streich.

Dritter Cursus.

I. Erzählende Prose.

1. Die beiden Nachbarn.

Deux hommes étaient voisins, et chacun d'eux avait une femme et plusieurs petits enfants, et son seul travail¹ pour les faire vivre².

Et l'un de ces deux hommes s'inquiétait en lui-même, disant: „Si je meurs ou que je tombe malade, que de viendront³ ma femme et mes enfants?“

Et cette pensée ne le quittait point, et elle rongea son coeur, comme un ver ronge le fruit où il est caché.

Or, bien que⁴ la même pensée fût venue également à l'autre père, il ne s'y était point arrêté⁵. „Car“, disait-il, „Dieu, qui connaît toutes ses créatures et qui veille sur elles, veillera aussi sur moi, et sur ma femme et sur mes enfants.“

Et celui-ci vivait tranquille⁶, tandis que le premier ne goûtait pas un instant de repos ni de joie intérieurement.

Un jour qu'il travaillait aux champs, triste et abattu à cause de sa crainte, il vit quelques oiseaux entrer dans un buisson, en sortir, et puis bientôt y revenir encore.

Et s'étant approché, il vit deux nids posés côte à côte⁷, et dans chacun plusieurs petits nouvellement éclos et encore sans plumes.

Et quand il fut retourné à son travail, de temps en temps il levait les yeux et regardait ces oiseaux, qui allaient et venaient⁸ portant la nourriture à leurs petits.

Or, voilà⁹ qu'au moment où l'une des mères rentrait avec sa becquée¹⁰, un vautour la saisit, l'enlève, et la pauvre mère, se débattant vainement sous sa serre, jetait des cris perçants.

A cette vue, l'homme qui travaillait sentit son âme plus troublée qu'auparavant. „Car“, pensait-il, „la mort de la mère, c'est la mort des enfants. Les miens n'ont que moi non plus¹¹. Que deviendront-ils, si je leur manque?“

¹Vor dem Substantiv bedeutet seul einzig, bloß, nur, nach demselben al. lein. C'est la seule chose que l'argent seul ne peut pas faire. ²ernähren, unterhalten, s. S. 66, Note, 6. ³was soll werden aus . . . ⁴obgleich nun. Or (ital. ora) ist eine Bindepartikel, die einen Grund, eine Folge anzeigt und unserem nun entspricht. Statt bien que sagt man gewöhnlich quoique. ⁵s'y arrêter: dabei stehen bleiben, nachhängen. ⁶vivre heureux, tranquille, das Adjectiv statt des Adverbs. ⁷oder l'un à côté de l'autre: neben einander, dicht neben einander. ⁸aus- und einfliegen. ⁹und sieh da. ¹⁰von bec, wie poignée von poing. Bgl. S. 47 N. 2. ¹¹non plus: auch.

Et tout le jour il fut sombre et triste, et la nuit il ne dormit point.

Le lendemain, de retour¹ aux champs, il se dit: „Je veux voir les petits de cette pauvre mère; plusieurs sans doute ont déjà péri².“ Et il s'achemina vers le buisson.

Et regardant, il vit les petits bien portants; pas un³ ne semblait avoir pâti⁴.

Et ceci l'ayant étonné, il se cacha pour observer ce qui se passerait.

Et après un peu de temps, il entendit un léger cri, et il aperçut la seconde mère rapportant en hâte⁵ la nourriture qu'elle avait recueillie, et elle la distribua à tous les petits indistinctement, et il y en eut pour tous⁶, et les orphelins ne furent point délaissés dans leur misère⁷.

Et le père, qui s'était défié de la Providence, raconta le soir à l'autre père ce qu'il avait vu.

Et celui-ci lui dit⁸: „Pourquoi s'inquiéter? Jamais Dieu n'abandonne les siens⁹. Son amour a des secrets que nous ne connaissons point. Croyons, espérons, aimons et poursuivons notre route en paix. Si je meurs avant vous, vous serez le père de mes enfants; si vous mourez avant moi, je serai le père des vôtres. Et si, l'un et l'autre¹⁰, nous mourons avant qu'ils soient en âge de pourvoir eux-mêmes à leurs nécessités, ils auront pour père le Père qui est dans les cieux.“

De la Mennais. Paroles d'un croyant.

2. Der sterbende Greis.

Dans le faubourg Saint-Marcel, lieu où par excellence¹¹ domine la misère, une fièvre pourprée¹² moissonnait les pauvres par centaines. Les bras tombaient¹³ aux fossoyeurs. Le corbillard roulait depuis quinze jours de porte en porte, et ne s'était pas trouvé vide un seul instant¹⁴. On avait demandé un renfort pour exhorter les mourants; car les prêtres de la paroisse ne pouvaient plus y suffire. Vint¹⁵ un capucin vénérable; il entre dans une espèce d'écurie basse, où souffrait une victime de la contagion. Il y voit un vieillard moribond, étendu sur des haillons dégoûtants. Il était seul, une botte de paille lui servait de couverture et d'oreiller; pas un meuble, pas une chaise¹⁶, il avait tout vendu dans les premiers jours de sa maladie pour quelques gouttes de bouillon. Aux murs noirs et dépouillés pendaient seulement une hache et deux scies: c'était-là toute sa fortune, avec ses bras, quand il pouvait les mouvoir;

¹ Statt: étant de retour, zurückgeführt. ² périr. mit avoir. ³ pas un für aucun: nicht ein einziges. ⁴ pâtir, souffrir par la privation des choses nécessaires: leiden, Noth leiden. ⁵ en hâte: eilig, hurtig; à la hâte: in der Eile, eilfertig. ⁶ Wenn tous als Substantiv steht, wird das s ausgesprochen. ⁷ délaissés, abandonner: verlassen; jenes wird gewöhnlich nur von Personen gebraucht und sagt mehr als letzteres, so viel als gänzlich verlassen. ⁸ sprach zu ihm. ⁹ S. Note 7. ¹⁰ beide. ¹¹ vorzugsweise. ¹² Purpur- oder Fleckfieber. ¹³ sanken. ¹⁴ moment, instant: Augenblick. Un moment n'est pas long, un instant est encore plus court. ¹⁵ Statt: il vint, oder auch: un capucin vénérable vint. ¹⁶ So viel als: on n'y voyait, il n'y avait.

mais alors il n'avait pas la force de les soulever. „Prenez courage, mon ami,“ lui dit le confesseur; „c'est une grande grâce que Dieu vous fait aujourd'hui; vous allez incessamment¹ sortir de ce monde, où vous n'avez eu que des peines.“ — „Que des peines?“ reprit le moribond d'une voix éteinte, vous vous trompez²; j'ai vécu assez content³, et je ne me suis jamais plaint de mon sort. Je n'ai connu ni la haine ni l'envie; mon sommeil était tranquille. Je fatiguais⁴ le jour, mais je reposais la nuit. Les outils que vous voyez, me procuraient un pain que je mangeais avec délice, et je n'ai jamais été jaloux des tables que j'ai pu⁵ entrevoir. J'ai vu le riche plus sujet aux maladies qu'aucun autre⁶. J'étais pauvre, mais je me suis assez bien porté jusqu'à ce jour. Si je reprends la santé, ce que je ne crois pas, j'irai au chantier, et je continuerai à bénir la main de Dieu qui, jusqu'à présent, a pris soin de moi.“ Le consolateur étonné ne savait trop⁷ comment s'y prendre⁸ avec un tel malade. Il ne pouvait concilier le grabat avec le langage du mourant. Il se remit néanmoins et lui dit: „Mon fils, quoique cette vie ne vous ait pas été fâcheuse, vous ne devez pas moins vous résoudre à la quitter; car il faut se soumettre à la volonté de Dieu.“ — „Sans doute,“ reprit le moribond d'un ton de voix ferme et d'un oeil assuré, „tout le monde doit y passer à son tour⁹. J'ai su vivre, je saurai mourir; je rends grâces à Dieu de m'avoir donné la vie, et de me faire passer par la mort, pour arriver à lui.“

Voilà le sage, je crois; et cet homme, pendant qu'il vivait, fut peut-être méprisé du riche qui ne sait point faire usage de la vie, et qui se désole en lâche¹⁰, lorsqu'il s'agit de mourir.

Mercier. Tableau de Paris.

3. Belifar und Gelimer¹¹.

Bélisaire s'acheminait en mendiant vers un vieux château en ruine, où sa famille l'attendait. Il avait défendu à son conducteur de le nommer sur la route; mais l'air de noblesse¹² répandu sur son visage et dans toute sa personne suffisait pour intéresser¹³. Arrivé le soir dans

¹incessamment, eigentlich so viel als sans cesse, unaufhörlich, hat meistens, wie hier, die Bedeutung gleich, ohne Verzug. ²Manche Zeitwörter bekommen eine andere Bedeutung, wenn sie aus zielenden oder ziellosen zu zurückzielenden werden: tromper: betrügen, se tromper: sich irren; porter: tragen, se porter: sich befinden; douter: zweifeln; se douter: vermuthen. ³ziemlich vergnügt. ⁴Statt: je me fatiguais à force de travailler: ich arbeitete mich müde. ⁵Nicht puer, weil das vorhergehende que Object von entrevoir ist. ⁶als irgend ein Anderer. ⁷So viel als guère. ⁸wie er sich benehmen sollte. Die Redensarten mit comment, que, le moyen haben das Eigenthümliche, daß sie mit einem bloßen Infinitiv ohne ein Haupt-Zeitwort gebraucht werden: Que dire? le moyen de ne pas se fâcher! ⁹Jedermann muß einmal hinüber. ¹⁰wie ein Feiger. ¹¹Belifar, der größte Feldherr seiner Zeit, lebte unter dem Kaiser Justinian, der ihm den Glanz seiner Regierung verdankte. Man behauptet, der Kaiser habe ihm gegen das Ende seines Lebens die Augen ausstechen lassen und ihn seiner Güter beraubt, so daß er sein Brod habe betteln müssen. ¹²das edle Ansehen, die Würde. ¹³um aufmerksam zu machen.

un village, son guide¹ s'arrêta à la porte d'une maison, qui quoique simple, avait quelque apparence.

Le maître du logis rentrait, avec sa bêche à la main. Le port, les traits de ce vieillard fixèrent son attention. Il lui demanda ce qu'il était. „Je suis un vieux soldat,“ répondit Bélisaire. — „Un soldat!“ dit le villageois, „et voilà votre récompense!“ — „C'est le plus grand malheur d'un souverain,“ dit Bélisaire, „de ne pouvoir payer tout le sang qu'on verse pour lui.“ Cette réponse émut le coeur du villageois; il offrit l'asile² au vieillard.

„Je vous présente“, dit-il à sa femme, „un brave homme qui soutient courageusement la plus dure épreuve de la vertu.“ „Mon camarade,“ ajouta-t-il, „n'ayez pas honte de l'état où vous êtes, devant une famille qui connaît le malheur. Reposez-vous; nous allons souper. En attendant, dites-moi, je vous prie, dans quelles guerres vous avez servi.“ — „J'ai fait la guerre d'Italie contre les Goths,“ dit Bélisaire; „celle d'Asie contre les Perses, celle d'Afrique contre les Vandales et les Maures.“

A ces derniers mots, le villageois ne put retenir un profond soupir. „Ainsi“, dit-il, „vous avez fait toutes les campagnes de Bélisaire?“ — „Nous ne nous sommes point quittés.“ — „L'excellent homme! Quelle égalité d'ame! quelle droiture! quelle élévation³! Est-il vivant? car dans ma solitude, il y a plus de vingt-cinq ans que je n'entends parler de rien.“ — „Il est vivant.“ — „Ah! que le ciel bénisse et prolonge⁴ ses jours!“ — „S'il vous entendait, il serait bien touché des vœux que vous faites pour lui.“ — „Eh comment dit-on qu'il est à la cour⁵? tout puissant? adoré sans doute⁶?“ — „Hélas! vous savez que l'envie s'attache à la prospérité.“ — „Ah! que l'empereur se garde bien d'écouter les ennemis de ce grand homme. C'est le génie tutélaire et vengeur de son empire.“ — „Il est bien vieux!“ — „N'importe; il sera dans les conseils ce qu'il était dans les armées; et sa sagesse, si on l'écoute, sera peut-être encore plus utile que ne l'a été⁷ sa valeur.“ — „D'où vous est-il connu?“ demanda Bélisaire attendri. — „Mettons-nous à la table,“ dit le villageois; „ce que vous demandez nous mènerait trop loin.“

Bélisaire ne douta point que son hôte ne fût⁸ quelque officier de ses armées, qui avait eu à se louer de lui⁹. Celui-ci, pendant le souper, lui demanda des détails sur les guerres d'Italie et d'Orient, sans lui parler de celle d'Afrique. Bélisaire, par des réponses simples, le satisfait pleinement. „Buvons,“ lui dit son hôte vers la fin du repas,

¹conducteur: Führer, Leiter; guide: Führer, Begleiter. ²er bot sein Haus zum Aufenthalte an. ³welche Größe des Geistes! ⁴Bei solchen Ausdrücken, wo der Con-junctiv anscheinend von keinem Zeitworte abhängt, muß man sich dasselbe in Gedanken ergänzen: Je souhaite que le ciel bénisse. ⁵daß er bei Hofe ist. ⁶ohne Zweifel steht er im größten Ansehen und in allgemeiner Verehrung. ⁷Bei dem Com-parativ der Ungleichheit wird, wenn dieser ohne Verneinung und in keinem Fragesatze steht, ne nach dem que gesetzt: il écrit mieux qu'il ne parle; aber: vous n'êtes pas si malheureux que vous le croyez; peut-on être plus malheureux que je le suis? ⁸Wenn douter verneinend oder im Fragesatze steht, folgt immer ne auf das que: doutez-vous qu'il ne vienne? ⁹welchen er sich auf irgend eine Art verbindlich gemacht hätte.

„buvons à la santé de votre général, et puisse le ciel lui faire autant de bien qu'il m'a fait de mal en sa vie!“ — „Lui,“ reprit Bélisaire. „il vous a fait du mal!“ — „Il a fait son devoir; et je n'ai pas à m'en plaindre. Mais, mon ami, vous allez voir que j'ai dû apprendre à compatir au sort des malheureux. Puisque¹ vous avez fait les campagnes d'Afrique, vous avez vu le roi des Vandales, l'infortuné Gélimer, mené par Bélisaire en triomphe à Constantinople, avec sa femme et ses enfants; c'est ce Gélimer qui vous donne l'asile, et avec qui vous avez soupé.“ — „Vous Gélimer!“ s'écria Bélisaire, „et l'empereur ne vous a pas fait un état plus digne de vous? Il l'avait promis.“ — „Il a tenu parole; il m'a offert des dignités; mais je n'en ai pas voulu. Quand on a été roi, et qu'on² cesse de l'être, il n'y a de dédommagement que le repos et l'obscurité.“ — „Vous Gélimer!“ — „Oui, c'est moi-même qu'on assiégea, s'il vous en souvient, sur la montagne de Papua. J'y souffris des maux inouïs. L'hiver, la famine, le spectacle effroyable de tout un peuple réduit au désespoir, et prêt à dévorer ses enfants et ses femmes; l'infatigable vigilance du bon Pharas, qui, en m'assiégeant, ne cessait de me conjurer d'avoir pitié de moi-même et des miens, enfin ma juste confiance en la vertu de votre général, me firent³ lui rendre les armes. Avec quel air simple et modeste il me reçut! Quels devoirs il me fit rendre⁴! Quels ménagements, quels respects, il eut lui-même pour mon malheur! Il y a⁵ bientôt six lustres, que je vis dans cette solitude; il ne s'est pas écoulé un jour que je n'aie fait des vœux pour lui.“

„Je reconnais bien là⁶“, dit Bélisaire, „cette philosophie qui, sur la montagne où vous aviez tant à souffrir, vous faisait⁷ chanter vos malheurs; qui vous fit sourire avec dédain en paraissant devant Bélisaire, et qui, le jour de son triomphe, vous fit garder⁸ le front inaltérable dont l'empereur fut étonné.“ — „Mon camarade,“ reprit Gélimer, „la force et la faiblesse d'esprit tiennent beaucoup à la manière de voir⁹ les choses. Je ne me suis senti du courage et de la constance que du moment que j'ai regardé tout ceci comme un jeu du sort. J'ai été le plus voluptueux des rois de la terre; et du fond de mon palais, où je nageais dans les délices, des bras du luxe et de la mollesse, j'ai passé tout à coup¹⁰ dans les cavernes du Maure où couché sur la paille, je vivais d'orge grossièrement pilé et à demi cuit¹¹ sous la cendre, réduit à un tel excès de misère, qu'un pain que l'ennemi m'envoya par pitié fut un présent inestimable. De là je tombai dans les fers¹² et fus pro-

¹Parce que und puisque sind darin unterschieden, daß ersteres die Ursache, den Grund einer Handlung angibt, letzteres einen bekannten Umstand heraushebt, eine Folge bezeichnet. ²Statt quand, comme, si zu wiederholen, setzt man que. ³brachten mich dahin, daß. ⁴wie sorgfältig ließ er mich bedienen! ⁵Statt il y aura. ⁶hier wieder. ⁷qui vous faisait: die dich lehrte. ⁸qui vous fit garder: der du zu ver-danken hattest. ⁹wie man ansieht. ¹⁰tout à coup: plötzlich; tout d'un coup: zugleich, auf einmal. ¹¹orge: Gerste, ist weiblich, wenn sie noch auf dem Felde ist, sonst männlich. ¹²le fer: das Eisen; les fers: die Ketten, Fesseln.

mené en triomphe. Après cela, vous m'avouerez qu'il faut mourir de douleur ou s'élever au dessus des caprices de la fortune."

"Vous avez dans votre sagesse", lui dit Bélisaire, "bien des motifs de consolation; mais je vous en promets un nouveau avant de nous séparer."

Chacun d'eux, après cet entretien, alla se livrer au sommeil.

Gélimer, dès¹ le point du jour, avant d'aller cultiver son jardin, vint voir si le vieillard avait bien reposé. Il le trouva debout, son bâton à la main, prêt à se mettre en voyage². "Quoi!" lui dit-il, "vous ne voulez pas donner quelques jours à vos hôtes?" — "Cela m'est impossible," répondit Bélisaire; "j'ai une femme et une fille qui gémissent de mon absence. Adieu, ne faites point d'éclat sur ce qui me reste à vous dire: ce pauvre aveugle, ce vieux soldat, Bélisaire enfin, n'oubliera jamais l'accueil qu'il a reçu de vous." — "Que dites-vous? Qui, Bélisaire?" — "C'est Bélisaire qui vous embrasse³." — "O juste ciel!" s'écriait Gélimer, éperdu et hors de lui-même, "Bélisaire dans sa vieillesse, Bélisaire aveugle et abandonné!" — "On a fait pis," dit le vieillard, "en le livrant à la pitié des hommes, on a commencé par lui crever les yeux⁴!" — "Ah!" dit Gélimer, avec un cri de douleur et d'effroi, "est-il possible! Et quels sont les monstres.....?" — "Les envieux," dit Bélisaire, "ils m'ont accusé d'aspirer au trône, quand je ne pensais qu'au tombeau. On les a crus⁵, on m'a mis dans les fers. Le peuple enfin s'est révolté et a demandé ma délivrance. Il a fallu céder au peuple; mais en me rendant la liberté, on m'a privé de la lumière." — "Et Justinien l'avait ordonné?" — "C'est là ce qui m'a été sensible. Vous savez avec quel zèle et quel amour je l'ai servi⁶. Je l'aime encore, et je le plains d'être assiégé par des méchants, qui déshonorent sa vieillesse. Mais toute ma constance m'a abandonné, quand j'ai appris qu'il avait lui-même prononcé l'arrêt. Ceux qui devaient l'exécuter n'en avaient pas le courage; mes bourreaux tombaient à mes pieds. C'en est fait, je n'ai plus, grâce au ciel, que quelques moments à être aveugle et pauvre." — "Daignez," dit Gélimer, "les passer avec moi⁷, ces derniers moments d'une si belle vie." — "Ce serait pour moi," dit Bélisaire, "une douce consolation; mais je me dois⁸ à ma fille, et je vais mourir dans ses bras. Adieu."

Gélimer l'embrassait, l'arrosait de ses larmes et ne pouvait se détacher de lui. Il fallut enfin le laisser partir; et Gélimer, le suivant des yeux: "O prospérité!" disait-il, "ô prospérité! qui peut donc se fier à toi? Le héros, le juste, le sage, Bélisaire!.... Ah! c'est pour

¹dès, depuis: seit; jenes bezeichnet den Anfangspunct, dieses Dauer oder Reihenfolge; dès le mois dernier, dès sa source; depuis hier, depuis Clovis. ²reisefertig. ³embrasser: entzünden; embarrasser: in Verlegenheit setzen. ⁴commencer par: mit etwas den Anfang machen. On a commencé par lui crever les yeux: man hat ihm zuerst (zuvor) die Augen ausgestochen. ⁵croire qn.: einem glauben. Das Partizip crus bezieht sich auf das vorübergehende Object les. ⁶servir qn.: einem dienen. ⁷bei mir. ⁸ich gehöre an.

le coup¹ qu'il faut se croire heureux² en bêchant son jardin." Et, tout en disant³ ces mots, le roi des Vandales reprit sa bêche.

Marmontel. Bélisaire.

4. Arnold von Winkelried bei Sempach.

✱ Léopold, duc d'Autriche, et les seigneurs de son parti⁴ nourrissaient contre les Suisses des trois Waldstettes un ressentiment profond qui n'attendait pour éclater qu'une occasion favorable. Une insulte⁵ accidentelle faite à l'un de ces seigneurs par quelques jeunes gens de Luzerne, fut l'étincelle qui alluma cet incendie. Aussitôt Léopold annonça l'intention de venger, sur un nouveau théâtre, la honte de Morgarten, la mort de son père, et la décadence de sa maison. Il était jeune, ambitieux, vaillant entre tous les chevaliers de son âge⁶, et tous les seigneurs et toutes les villes de ses domaines s'empressèrent de répondre à cet appel. Une armée, dont les historiens ont négligé de nous faire connaître le nombre, mais dont la principale force consistait en quatre mille cavaliers, tous gentilshommes, c'est-à-dire admirablement exercés au métier des armes, couverts d'excellentes armures, et qui joignaient pour les *vils manants de la Suisse*⁷, le mépris à la haine, marchait sous la bannière autrichienne, pleine d'une orgueilleuse confiance. Au premier bruit de cette formidable invasion, neuf cents hommes des trois Waldstettes et environ cent hommes des petites républiques de Zug, de Glarus, de Gersau, jaloux de partager le péril⁸ de leurs compatriotes, vinrent se réunir à quatre cents Lucernois, et cette troupe de paysans mal armés, mal vêtus, mais forts⁹ de la justice de leur cause et de l'amour de leur pays¹⁰, se prépara, sous le commandement du magistrat¹¹ de Lucerne, à mourir, s'il le fallait, pour le succès ou pour l'exemple de l'indépendance commune. Postés dans un petit bois de sapins, qui existe encore aujourd'hui, les confédérés¹² attendirent que Léopold, après avoir insulté les bourgeois de Sempach retranchés derrière leurs murs, vînt leur présenter la bataille. Ils n'avaient pas un seul cavalier parmi eux; mais par une imprudence ou par une générosité tout à fait conforme au génie chevaleresque de cet âge, leur ennemi lui-même répara ce désavantage en faisant mettre pied à terre¹³ à sa cavalerie. Ce

¹pour le coup, so viel als à la fin, après avoir fait tant de fois la même chose.
²jezt muß ich mich noch glücklich schätzen. ³tout en disant, oder en même temps qu'il disait. ⁴parti: Partei; partie: Theil; part: Antheil. ⁵affront: Schimpf; insulte: grobe Beleidigung; outrage: Schmach. ⁶Vor allem Volke, sagt Joh. v. Müller, glänzte aller Orten Herzog Leopold von Oesterreich selbst, seines Alters im 35. Jahre, männlich schön, hochgemuth und voll Gefühl, voll Heldenfeuer, siegprangend aus manchem wohlvollbrachten Krieg, rathbegierig, durstig zur Schlacht. ⁷die armseligen Schweizerbauern. ⁸danger: Gefahr; péril: nahe, dringende Gefahr. Le danger menace de près ou de loin; le péril est toujours imminent. ⁹stark durch. ¹⁰pays: Land, Vaterland, La France est mon pays. ¹¹Hier: der Schultheiß. ¹²die Eidgenossenschaft. ¹³absetzen, absteigen.

mouvement détermina l'attaque des Suisses. Ils sortent alors du petit bois où ils venaient de renouveler le serment de leur primitive alliance, et ne craignent plus d'exposer leur petit nombre et leurs armes inégales aux regards et à la risée de leurs ennemis. Quelques-uns portaient les hallebardes avec lesquelles leurs ancêtres avaient vaincu à Morgarten¹; le plus grand nombre n'avaient, au lieu de boucliers, qu'une petite planche de sapin liée autour de leur bras gauche. Ils descendent en silence dans la plaine, tout à coup ils font halte, tombent à genoux, et après avoir imploré, par une prière courte et fervente, l'assistance divine, ils se relèvent et courent à l'ennemi en poussant des cris belliqueux². C'était le 9 juin³; le jour était avancé et la chaleur excessive⁴.

Les soldats de Léopold, tout couverts de fer, formaient un bataillon serré, dont leurs larges boucliers et leurs longues javelines qui pouvaient se prolonger au dehors depuis le quatrième rang⁵, rendaient le front impénétrable autant que meurtrier⁶. Immobiles à leur rang, ces soldats reçurent sur la pointe de leurs lances les premiers efforts de leurs ennemis, et toute l'impétuosité des Suisses vint échouer à plusieurs reprises contre ce rempart hérissé de pointes menaçantes. En vain, dans leur rage impuissante, ils avaient brisé le bois de quelques lances et tenté de s'ouvrir un passage à travers cette forêt meurtrière; leurs plus braves guerriers, victimes de ces efforts désespérés, avaient mordu la poussière⁷. La bannière de Lucerne, portée par l'avoyer⁸, venait d'échapper des mains de ce magistrat mortellement blessé; et la phalange ennemie, s'ébranlant avec un bruit formidable, menaçait d'envelopper la petite troupe des confédérés. La vue de leurs pertes et de leurs dangers glaçait déjà leur courage, et cette irrésolution même, en suspendant leurs coups, allait achever leur défaite.

Arnold de Winkelried, gentilhomme de l'Unterwald⁹, s'élance à ce moment hors des rangs où il avait combattu. „Mes amis,“ s'écria-t-il, „je vais vous frayer une voie; ayez soin de ma femme et de mes enfants; chers confédérés, pensez à ma famille¹⁰!“ Plus prompt¹¹ que l'éclair il court à l'ennemi, embrasse de toutes ses forces autant de lances autrichiennes, qu'il peut en saisir, les enfonce dans sa poitrine, et traînant avec lui, en tombant¹², ceux qui les portaient, il ouvre à travers la phalange ennemie un passage où la foule des Suisses entre et se

¹Zwischen dem Berge Morgarten und dem Aegeri-See rieben im Jahre 1315 die Schweizer das österreichische Heer auf, und schlossen hierauf den Eidgenossen-Bund. ²en poussant des cris belliqueux: mit Kriegsgeschrei. ³des Jahres 1386. ⁴die Sonne stand hoch, der Tag war sehr schwül. ⁵welche bis vom vierten Gliede hervorrugen konnten. ⁶Statt aussi kann auch autant gebraucht werden, wenn man es zwischen die beiden Eigenschaftswörter setzt: impénétrable autant que meurtrier, statt aussi impénétrable que meurtrier: eben so undurchdringlich als mörderisch. ⁷waren gefallen, erschlagen worden. ⁸Schultheiß. ⁹Arnold Struthan von Winkelried, Ritter, aus Unterwalden. ¹⁰gedenkt meines Geschlechts. ¹¹vite: geschwind; prompt: schnell; rapide: rasch. ¹²im Fallen.

précipite¹. Pareilles à un glaive² tranchant, leurs files étroites et serrées pénètrent dans les rangs autrichiens, qu'elles rompent et dissipent. Vaincus par l'étonnement, avant d'être frappés par le fer, les ennemis se culbutent eux-mêmes; ils tombent sans résistance, et la plupart expirent³ étouffés sous le poids de leurs pesantes armures. De tous ceux qui ont passé sur le corps de Winkelried, il n'en est point qui ne semblent avoir retenu sa grande âme. L'armée autrichienne est détruite, et Léopold, vainement⁴ protégé par les corps de ses plus braves chefs massacrés à ses yeux, trouve une mort honorable dans les rangs de ses ennemis.

Raoul Rochette. Histoire de la Révolution helvétique.

3. Karl der Zwölfte bei Bender⁵.

... L'ordre est donné dans le moment; les Turcs marchent aux retranchements. Les janissaires d'un côté et les Tartares de l'autre forcent en un instant ce petit camp. A peine vingt Suédois tirèrent l'épée; les trois cents soldats furent enveloppés et faits prisonniers sans résistance. Le roi était alors à cheval entre sa maison et son camp, avec les généraux Hord, Dardorff et Sparre. Voyant que tous les soldats s'étaient laissé prendre⁶, il dit de sang froid à ces trois officiers: „Allons défendre la maison; nous combattons“, ajouta-t-il en souriant, „*pro aris et focis*.“

Aussitôt il galope avec eux vers cette maison, où il avait mis environ quarante domestiques en sentinelle, et qu'on avait fortifiée du mieux qu'on avait pu. Ces généraux, tout accoutumés qu'ils étaient à l'opiniâtre intrépidité de leur maître, ne pouvaient se lasser d'admirer qu'il voulût de sang froid et en plaisantant se défendre contre dix canons et toute une armée. Ils le suivirent avec quelques gardes et quelques domestiques, qui faisaient en tout vingt personnes. Mais quand ils furent à la porte, ils la trouvèrent assiégée de janissaires. Déjà près de deux cents Turcs ou Tartares étaient entrés par une fenêtre et s'étaient

¹Drückt der Sammelname eine unbestimmte Menge aus, so richtet sich das Zeitwort nach dem damit verbundenen Genitiv; drückt er aber eine bestimmte Menge aus, so richtet es sich nach dem Sammelnamen: la foule des Suisses entre; aber: une troupe de voleurs entrent. ²glaive, Schwert: le glaive de la justice. ³la plupart drückt eine unbestimmte Menge aus, das Zeitwort richtet sich daher nach dem Genitiv: la plupart du monde dit. Steht es ohne Genitiv, so wird immer die Mehrzahl gebraucht: la plupart disent. ⁴vainement: vergeblich, vergebens; en vain: umsonst, fruchtlos. On a travaillé vainement, quand on l'a fait sans fruit. ⁵Karl XII. weigerte sich hartnäckig, die Türkei, wohin er sich nach der unglücklichen Schlacht bei Pultawa geflüchtet hatte, zu verlassen, und sollte daher, auf Befehl des Sultans, todt oder lebendig nach Adrianopel gebracht werden. Sein Aufenthaltsort, Barniça bei Bender, wurde angegriffen, und Karl vertheidigte sich zuerst in einem kleinen, von ihm besetzten Lager mit 300, dann in seiner von allen Seiten barricadirten Wohnung mit 60 Mann gegen 10,000 Türken und Tataren. ⁶laissé, nicht laissés, weil die beiden Partizipien fait und laissé jedesmal unverändert bleiben, wenn sie mit dem folgenden Infinitiv nur einen Begriff bilden.

rendus maîtres de tous les appartements, à la réserve d'une grande salle où les domestiques du roi s'étaient retirés. Cette salle était heureusement près de la porte par où¹ le roi voulait entrer avec sa petite troupe de vingt personnes. Il s'était jeté en bas de son cheval, le pistolet et l'épée à la main, et sa suite en avait fait autant². Les janissaires tombent sur lui de tous côtés. Ils étaient animés par la promesse qu'avait faite le pacha de huit ducats d'or à chacun de ceux qui auraient seulement touché son habit en cas qu'on pût le prendre. Il blessait et il tuait tous ceux qui s'approchaient de sa personne³. Un janissaire qu'il avait blessé lui appuie son mousqueton sur le visage⁴. Si le bras du Turc n'avait fait un mouvement causé par la foule, qui allait et venait comme des vagues⁵, le roi était mort. La balle glissa sur son nez⁶, lui emporta un bout de l'oreille⁷ et alla casser⁸ le bras au général Hord, dont la destinée était d'être toujours blessé à côté de son maître. Le roi enfonça son épée dans l'estomac⁹ du janissaire. En même temps ses domestiques, qui étaient enfermés dans la grande salle, en ouvrent la porte; le roi entre comme un trait, suivi de sa petite troupe. On referme la porte dans l'instant, et on la barricade avec tout ce qu'on peut trouver. Voilà Charles XII dans cette salle enfermé avec toute sa suite, qui consistait en près de soixante hommes, officiers, gardes, secrétaires, valets de chambre, domestiques de toute espèce.

Les janissaires et les Tartares pillaient le reste de la maison et remplissaient les appartements. „Allons un peu chasser de chez moi ces barbares,“ dit-il, et se mettant à la tête de son monde, il ouvrit lui-même la porte de la salle qui donnait dans son appartement à coucher; il entre et fait feu sur ceux qui pillaient.

Les Turcs chargés de butin, épouvantés de la subite apparition de ce roi qu'ils étaient accoutumés à respecter, jettent leurs armes, sautent par la fenêtre ou se retirent jusque dans les caves. Le roi, profitant de leur désordre, et les siens animés par le succès, poursuivent les Turcs de chambre en chambre, tuent ou blessent ceux qui ne fuient point, et en un quart d'heure nettoient la maison d'ennemis. Le roi aperçut, dans la chaleur du combat, deux janissaires qui se cachaient sous son lit; il en tua un d'un coup d'épée¹⁰; l'autre lui demanda pardon en criant *aman*. „Je te donne la vie,“ dit le roi au Turc, „à condition que tu iras faire au pacha un récit fidèle de ce que tu as vu.“ Le Turc promit aisément¹¹ ce qu'on voulut, et on lui permit de sauter par la fenêtre comme les autres.

Les Suédois, étant enfin maîtres de la maison, refermèrent et barricadèrent encore les fenêtres. Ils ne manquaient point d'armes. Une chambre basse¹² pleine de mousquets et de poudre avait échappé à la recherche tumultueuse des janissaires; on s'en servit à propos. Les Suédois tiraient à travers les fenêtres presque à bout portant¹³ sur cette multitude de Turcs dont ils tuèrent deux cents en moins

¹ Statt: par laquelle. ² hatte das Gleiche gethan. ³ die ihm nahten. ⁴ hielt ihm sein Gewehr vor das Gesicht. ⁵ das wogende Gedränge der ab- und zuströmenden Menge. ⁶ streifte ihm die Nase. ⁷ ein Stück vom Ohrläppchen. ⁸ aller casser: zerschmettern. ⁹ Leib. ¹⁰ einen stieß er nieder. ¹¹ gern. ¹² eine Unterstube. ¹³ auf Schußweite.

d'un demi-quart d'heure. Le canon tirait¹ contre la maison, mais les pierres étant fort molles, il ne faisait que des trous et ne renversait rien.

Le kan des Tartares et le pacha, qui voulaient prendre le roi en vie, honteux de perdre du monde et d'occuper une armée entière contre soixante personnes, jugèrent à propos de mettre le feu à la maison, pour obliger le roi de se rendre. Ils firent lancer sur le toit, contre les portes et les fenêtres des flèches entortillées de mèches allumées². La maison fut en flammes en un moment; le toit tout embrasé³ était près de fondre sur les Suédois. Le roi donna tranquillement ses ordres pour éteindre le feu. Trouvant un petit baril plein de liqueur⁴, il prend le baril lui-même et aidé de deux Suédois, il le jette à l'endroit où le feu était le plus violent. Il se trouva que ce baril était rempli d'eau-de-vie: mais la précipitation inséparable d'un tel embarras empêcha d'y penser; l'embrasement redoubla avec plus de rage. L'appartement du roi était consumé: la grande salle où les Suédois se tenaient, était remplie d'une fumée affreuse mêlée de tourbillons de feu qui entraînent par les portes des appartements voisins; la moitié du toit était abîmée⁵ dans la maison même, l'autre tombait en dehors en éclatant dans les flammes⁶. Un garde, nommé Walberg, osa dans cette extrémité crier qu'il fallait se rendre. „Voilà un étrange homme“, dit le roi, „qui s' imagine qu'il n'est pas plus beau d'être brûlé que d'être prisonnier.“ Un autre garde, nommé Rosen, s' avisa de dire que la maison de la chancellerie, qui n'était qu'à cinquante pas, avait un toit de pierre et était à l'épreuve du feu⁷; qu'il fallait faire une sortie, gagner cette maison et s'y défendre. „Voilà un vrai Suédois!“ s'écria le roi. Il embrassa ce garde et le créa colonel⁸ sur le champ. „Allons, mes amis,“ dit-il, „prenez avec vous le plus de poudre et de plomb que vous pourrez, et gagnons la chancellerie l'épée à la main.“

Les Turcs qui cependant entouraient cette maison tout embrasée, voyaient avec une admiration mêlée d'épouvante que les Suédois n'en sortaient point; mais leur étonnement fut encore plus grand, lorsqu'ils virent ouvrir les portes et le roi et les siens fondre sur eux en désespérés. Charles et ses principaux officiers étaient armés d'épées et de pistolets. Chacun tira deux coups à la fois, à l'instant que la porte s'ouvrit; et dans le même clin d'oeil jetant leurs pistolets et s'armant de leurs épées, ils firent reculer les Turcs plus de cinquante pas. Mais le moment d'après cette petite troupe fut entourée. Le roi, qui était en bottes selon sa coutume, s'embarrassa dans ses éperons et tomba: vingt et un janissaires se jettent aussitôt sur lui. Il jeta en l'air son épée pour s'épargner la douleur de la rendre. Les Turcs l'emmènent au quartier du pacha, les uns le tenant sous les jambes, les autres sous les bras, comme on porte un malade que l'on craint d'incommoder.

¹das Geschütz feuerte. ²mit brennenden Funten umwickelte Pfeile. ³das über und über brennende Dach. ⁴mit etwas Flüssigem. ⁵herabgestürzt. ⁶und brach in helle Flammen aus. ⁷feuerfest. ⁸machte ihn zum Obersten.

Au moment que le roi se vit saisi, la violence de son tempérament et la fureur où¹ un combat si long et si terrible avait dû le mettre, firent place tout à coup à la douceur et à la tranquillité. Il ne lui échappa pas un mot d'impatience, pas un coup d'oeil de colère. Il regardait les janissaires en souriant, et ceux-ci le portaient en criant *Allah* avec une indignation mêlée de respect. Ses officiers furent pris au même temps et dépouillés par les Turcs et les Tartares. Ce fut le 12 février de l'an 1713 qu'arriva cet étrange événement, qui eut encore des suites singulières.

Voltaire. Histoire de Charles XII.

6. Die Schlacht bei Abufir².

Mourat-Bey avait rassemblé par ses intelligences quelques hordes d'Arabes; il avait promis de les joindre près des lacs de Natron³, dans la vallée du fleuve sans eau. Le général Murat avait été envoyé contre les Arabes et avait empêché cette jonction; le général en chef était allé camper aux pyramides, pour comprimer Mourat-Bey entre le général Desaix et lui, lorsqu'il apprit qu'une flotte turque de deux cents voiles⁴ avait paru devant Aboukir. Dès lors Bonaparte quitte les pyramides, il revient à Gisee⁵, prend des dispositions, pourvoit à tout et vient prendre position à Birket, également distant d'Alexandrie et d'Aboukir⁶. Pendant que les différents corps s'y rassemblent, il va à Alexandrie, en prépare la défense, donne les ordres pour tous les cas, envoie à l'armée, celui de marcher à l'ennemi et la rejoint à la pointe du jour, le 7 thermidor⁷. Les Turcs avaient effectué leur descente⁸ à Aboukir et s'étaient emparés des retranchements construits en avant⁹ du château; ils en avaient passé la garnison au fil de l'épée. Mille Turcs avec deux canons occupaient un monticule⁹ à leur droite; deux autres mille étaient retranchés sur un autre monticule à gauche, au poste des fontaines¹⁰; un troisième corps était en avant du faubourg; l'armée était dans les retranchements flanquée d'une artillerie formidable, et les espaces qui restaient étaient coupés par des boyaux, qui se prolongeaient

¹Où, eigentlich ein Umstandswort des Ortes, wird auch von der Zeit gebraucht. So sagt Voltaire: L'instant où nous naissons est un pas vers la mort. Es wird aber où manchmal für auquel, à laquelle etc. gebraucht, wo weder ein örtlicher noch ein zeitlicher Umstand bezeichnet werden soll: La fureur où un combat si long avait dû le mettre. ²Diese Schlacht bei Abufir, in Aegypten, fiel den 26. Juli 1799 zwischen den Franzosen und den Türken vor und ist nicht zu verwechseln mit der Seeschlacht vom 1. August 1798, in welcher Nelson die französische Flotte zerstörte. ³bei dem See Natron. ⁴le voile: der Schleier; la voile: das Segel. ⁵Gizeh. ⁶Alexandria liegt sieben Stunden von Abufir. ⁷den 7. Thermidor des republikanischen Kalenders oder den 26. Juli der gewöhnlichen Zeitrechnung. ⁸en avant: vor. Eben so: en dedans, en dehors, par dehors, par dessus, de dessus. ⁹kleiner Berg. Die französische Sprache hat nur noch wenige Diminutive, und diese muß man durch den Gebrauch kennen lernen: chansonnette, maisonnette, filette, tourelle, ruelle etc. Die ältere Sprache war daran reicher, selbst die Beiwörter kommen darin als Diminutive vor: pauvret, joliet. ¹⁰bei den Wasserleitungen.

de chaque côté jusqu'à la mer. Le quartier de réserve et l'état-major du pacha occupaient le terrain entre les retranchements et le château, dans lequel était une forte garnison.

L'ordre fut donné d'attaquer le premier avant-poste, qui fut culbuté par les demi-brigades¹ commandées par le général Destaing; la cavalerie leur coupa la retraite; une partie fut sabrée, l'autre se jeta à la mer où elle se noya. Bonaparte sentait l'importance de s'emparer des fontaines et d'en priver l'ennemi; le camp retranché qui les défendait fut attaqué et ne tint pas longtemps; le corps qui y était logé eut le même sort que l'autre et fut traité de même par la cavalerie. On se forma² et on attaqua le corps d'ennemis qui était en avant du faubourg; il résista un moment, et se retira bientôt à travers les habitations. Derrière les murailles³ et dans des rues étroites il disputa quelque temps le terrain, mais poussé⁴ avec intrépidité, malgré l'avantage du lieu, il fut contraint à se replier de nouveau sur les retranchements où l'artillerie et le feu de rempart arrêterent ceux qui l'y suivaient⁵. Nous nous ralliâmes dans le faubourg, et après quelques moments nous attaquâmes avec une ardeur égale les boyaux de droite et de gauche.

L'infanterie, commandée par le général Fugière, faisait des prodiges de valeur, tandis que la cavalerie à plusieurs reprises venait se fondre sous le feu croisé des batteries et des chaloupes canonnières. L'adjutant-général Leclerc en voulant précipiter ses compagnies dans les fossés, y resta engagé⁶ et y périt. Par des sorties nombreuses et répétées l'ennemi reprenait le terrain dont une poignée de nos braves venait de s'emparer; l'acharnement était égal et la victoire incertaine. Il y a toujours un moment dans les batailles où, dans une lutte égale, les deux partis sentent l'inertie de leurs moyens et l'inutilité de leurs efforts, où l'épuisement des forces et le sentiment de la conservation inspirent aux combattants un même penchant vers la retraite; ce moment de relâchement saisi par l'homme supérieur⁷, qui sait profiter de cette disposition morale pour employer les moyens qu'il a su réserver⁸, détermine toujours la victoire en sa faveur. Le corps de réserve commandé par Lannes eut ordre de charger.

Au moment où les troupes turques étaient sorties pour couper les têtes à ceux qui étaient restés⁹ sur le champ de bataille, le brillant Murat, ranimant le courage des siens, effectua une nouvelle charge; il traverse avec autant de vélocité¹⁰ que d'intrépidité tous les ouvrages de l'ennemi, le prend à dos et lui coupe toute retraite. Ce mouvement téméraire ranime l'action, qui devient générale: on attaque sur tous les

¹Halbbrigade, so hießen die französischen Infanterie-Regimenter zur Zeit der Revolution. ²man stellte sich in Ordnung. ³mur: Mauer, Wand; muraille: Mauer. Le propre du mur est d'arrêter, de séparer, de fermer; l'idée particulière de la muraille est celle de défendre, de fortifier ou de servir de rempart. Man sagt: les murs d'un jardin, les murailles d'une ville. ⁴zurückgeworfen. ⁵die Verfolgenden. ⁶blieb stecken. ⁷durch den höheren Geist. ⁸Que ist das Object von réserver, daher su unverändert. ⁹die Gebliebenen. ¹⁰vélocité: Schnelligkeit; vitesse: Geschwindigkeit; rapidité: stürmische Eile. La vélocité est la qualité du mouvement fort et léger; la rapidité celle du mouvement impétueux et violent.

points; ils sont tous emportés; la déroute est entière; tout ce qui n'a pas été tué est fait prisonnier: la cavalerie charge¹ les fuyards jusque dans la mer où ils s'étaient jetés pour regagner leur flotte à la nage. Il y avait vingt mille Turcs, six mille furent faits prisonniers, quatre mille périrent sur le champ de bataille, tout le reste fut noyé. De ce moment², plus d'ennemis: jamais bataille ne fut plus nécessaire, plus absolue, jamais victoire plus complète; c'était celle que Bonaparte avait promise à ses braves en les ramenant de Syrie; ce fut la dernière qu'il remporta en Égypte³. Kleber, en l'embrassant, lui dit dans un moment d'enthousiasme: „Général, vous êtes grand comme le monde, et il n'est pas assez grand pour vous.“

Denon. Voyage en Égypte.

7. Die Schlacht bei Hastings⁴.

Sur le terrain qui porta depuis, et qui aujourd'hui porte encore le nom de *lieu de la bataille*, les lignes des Anglo-Saxons⁵ occupaient une longue chaîne de collines fortifiées de tous côtés par un rempart de pieux et de claies d'osiers. Dans la nuit du 13 octobre, Guillaume fit annoncer aux Normands que le lendemain serait jour de combat. Des prêtres et des religieux qui avaient suivi en grand nombre l'armée envahissante⁶, attirés comme les soldats, par l'esp^{er}ance du butin, se réunirent pour faire des oraisons et chanter des litanies, pendant que les gens de guerre préparaient leurs armes et leurs chevaux. Le temps qui resta aux aventuriers après ce premier soin, ils l'employèrent à faire la confession de leurs péchés et à recevoir les sacrements. Dans l'autre armée la nuit se passa d'une manière toute différente; les Saxons se divertissaient avec grand bruit et chantaient leurs vieux chants nationaux, en vidant, autour de leurs feux, des cornes remplies de bière et de vin.

Au matin, dans le camp normand, l'évêque de Bayeux, armé d'un haubert⁷ sous son rochet⁸, célébra la messe et bénit les troupes; puis il monta un grand coursier blanc, prit une lance et fit ranger sa brigade de cavaliers⁹. Toute l'armée se divisa¹⁰ en trois colonnes d'attaque: à la première étaient les gens d'armes venus du comté de

¹verfolgt. ²Für: dès ce moment. ³Bonaparte kehrt nach Frankreich zurück und übertrug dem General Kleber den Oberbefehl. ⁴Eduard, König von England, hatte Wilhelm dem Eroberer, Herzog von der Normandie, die Thronfolge in England zugesichert; allein nach seinem Tode setzte sich die Krone ein Engländer, Namens Harold, auf, der sie nur für Wilhelm in Besitz zu nehmen eidlich versprochen hatte. Wilhelm rüstete sich, diese Untreue zu rächen, und rückte bis Hastings, einem unbedeutenden Städtchen, vor, wo es am 14. October 1066 zu einer furchtbaren Schlacht kam. ⁵Angelsachsen. ⁶Eroberungsheer. ⁷haubert: Panzerhemd, eine ehemalige Rüstung, die aus kleinen Ringen von Draht bestand, welche sie biegsam, aber doch undurchdringlich machten. ⁸das Chorhemd mit engen Ärmeln; das mit weiten Ärmeln heißt le surplis. ⁹cavalier: Reiter; chevalier: Ritter. ¹⁰diviser, partager: theilen. On divise l'année en mois; on partage un héritage. La division produit des parties, le partage produit des parts ou des portions.

Boulogne et du Ponthieu, avec la plupart des hommes engagés personnellement pour une solde; à la seconde se trouvaient les auxiliaires bretons, manceaux et poitevins; Guillaume en personne commandait la troisième, formée des recrues de Normandie. En tête de chaque corps de bataille marchaient plusieurs rangs de fantassins¹ à légère armure, vêtus d'une casaque matelassée et portant des arcs longs d'un corps d'homme, ou des arbalètes d'acier. Le duc montait un cheval espagnol² qu'un riche Normand lui avait amené d'un pèlerinage à Saint-Jacques de Galice. Il tenait suspendues³ à son cou les plus révérees d'entre les reliques sur lesquelles Harold avait juré; et l'étendard béni par⁴ le pape était porté à côté de lui par un jeune homme appelé Toustain-le-blanc. Au moment où les troupes allaient se mettre en marche, le duc, élevant la voix, leur parla en ces termes: „Pensez à bien combattre, et mettez tout à mort; car si nous les vainquons, nous serons tous riches. Ce que je gagnerai, vous le gagnerez; si je conquiers, vous conquerez; si je prends la terre, vous l'aurez. Sachez pourtant que je ne suis pas venu ici seulement pour prendre mon dû, mais pour venger notre nation entière des félonies, des parjures et des trahisons de ces Anglais. Ils ont mis à mort les Danois, hommes et femmes, dans la nuit de saint Brice. Ils ont décimé les compagnons d'Auvré, mon parent, et l'ont fait périr. Allons donc, avec l'aide⁵ de Dieu, les châtier⁶ de tous leurs méfaits.“

L'armée se trouva bientôt en vue du camp saxon, au nord-ouest de Hastings. Les prêtres et les moines qui l'accompagnaient se détachèrent et montèrent sur une hauteur voisine pour prier et regarder le combat. Un Normand, appelé Taillefer, poussa son cheval en avant du front de bataille et entonna le chant des exploits⁷, fameux⁸ dans toute la Gaule, de Charlemagne et de Roland. En chantant il jouait de son épée, la lançait en l'air avec force et la recevait dans sa main droite. Les Normands répétaient ses refrains⁹ ou criaient: „Dieu aide! Dieu aide!“

A portée de trait¹⁰, les archers commencèrent à lancer leurs

¹fantassin: der Soldat zu Fuß, Infanterist; cavalier: Reiter; artilleur: Artillerist. ²monter à cheval: reiten; monter un cheval: ein Pferd reiten. ³er hatte hangen. Être suspendu: hangen; être couché: liegen; être assis: sitzen; être debout: stehen. ⁴von. Bei einer Thätigkeit des Gemüthes wird der wirkende Gegenstand des passiven Zeitwortes durch de, bei einer physischen oder Verstandes-Thätigkeit durch par bestimmt. Le joueur est méprisé de tous les honnêtes gens. ⁵avec l'aide de, vor Personen-, à l'aide de, vor Sachen-Namen. On a fait de grandes découvertes à l'aide du télescope. ⁶punir: strafen; châtier; züchtigen. ⁷Heldengesang. ⁸célèbre: berühmt durch Talente des Geistes, Gelehrsamkeit, Kunst; fameux: berühmt oder berühmigt, weit und breit bekannt. ⁹le refrain: der Schlußreim, die Schlußworte eines Gedichtes. ¹⁰auf Schußweite. La portée drückt im Allgemeinen aus, wie weit etwas reicht; une chose est à la portée de la main, de la vue, wenn man sie mit der Hand, dem Gesicht erreichen kann. Cela est au dessus de sa portée: Das übersteigt seinen Verstand.

flèches, et les arbalétriers¹ leurs carreaux²; mais la plupart des coups furent amortis par le haut parapet des redoutes saxonnes. Les fantassins armés de lances et la cavalerie s'avancèrent jusqu'aux portes des redoutes et tentèrent de les forcer. Les Anglo-Saxons, tous à pied autour de leur étendard planté en terre, et formant derrière leurs redoutes une masse compacte et solide, reçurent les assaillants à grands coups de hache, qui, d'un revers brisaient³ les lances et coupaient les armures de mailles. Les Normands ne pouvant pénétrer dans les redoutes ni arracher les palissades, se replièrent, fatigués d'une attaque inutile, vers la division que commandait Guillaume⁴. Le duc alors fit avancer de nouveau tous les archers et leur ordonna⁵ de ne plus tirer droit devant eux, mais de lancer leurs traits en haut, pour qu'ils descendissent par dessus le rempart du camp ennemi. Beaucoup d'Anglais furent blessés, la plupart au visage, par suite de cette manoeuvre; Harold lui-même eut l'oeil⁶ crevé d'une flèche, et il n'en continua pas moins de commander et de combattre. L'attaque des gens de pied et de cheval recommença de près, aux cris de: „Notre-Dame⁷! Dieu aide, Dieu aide!“ Mais les Normands furent repoussés à l'une des portes du camp jusqu'à un grand ravin recouvert de broussailles et d'herbes, où leurs chevaux trébuchèrent et où ils tombèrent pêle-mêle et périrent en grand nombre. Il y eut un moment de terreur panique dans l'armée d'outre mer⁸, le bruit courut que le duc avait été tué, et, à cette nouvelle la fuite commença. Guillaume se jeta lui-même au devant des fuyards et leur barra le passage, les menaçant et les frappant de sa lance; puis, se découvrant la tête: „Me voilà,“ leur cria-t-il, „regardez-moi, je vis encore, et je vaincrai avec l'aide de Dieu.“

Les cavaliers retournèrent aux redoutes; mais ils ne purent davantage en forcer les portes ni faire brèche. Alors le duc s'avisa d'un stratagème pour faire quitter⁹ aux Anglais leur position et leurs rangs; il donna l'ordre à mille cavaliers de s'avancer et de fuir aussitôt. La vue de cette déroute simulée fit perdre aux Saxons leur sang-froid; ils coururent tous à la poursuite, la hache suspendue au

¹Archer: Bogenschütze; arbalétrier: Armbrustschütze. Die Armbrust (arbalète) war eine verbesserte Art von Bogen (arc), der an einem besonderen Schafte und Anschlag befestigt war, mit dem Spanner gespannt und mit dem Drücker abgedrückt wurde. ²carreau d'arbalète: der große Bolzen mit vier Ecken. ³casser, rompre, briser: zerbrechen. On casse le verre, la glace et autres corps fragiles; on rompt le pain, un bâton et autres corps pliants; on brise toute sorte de corps solides, dès qu'on les met en pièces par une action violente. ⁴In Relativsätzen kann das Subject, wenn es kein persönliches Fürwort ist, nach dem Zeitworte stehen: Le livre que nous a donné notre ami. Vergl. S. 45. ⁵ordonner: gebieten, anordnen; commander: befehlen. ⁶Wenn bei avoir die Beschaffenheit der Theile eines organischen Körpers angegeben wird, setzt die französische Sprache gewöhnlich den bestimmten Artikel. Steht aber eine Präposition vor dem Substantiv, oder folgt ein Relativ, so fällt er weg. Le diable est représenté avec un pied de cheval; il a des pieds qui semblent faits au tour. ⁷unsere liebe Frau, die Jungfrau Maria. ⁸überseeisch. ⁹faire quitter: vertreiben. Vergl. Seite 66.

cou. A une certaine¹ distance, un corps posté à dessein, joignit les fuyards qui tournèrent bride; et les Anglais, surpris dans leur désordre, furent assaillis de tous côtés à coups de lances et d'épées dont ils ne pouvaient se garantir, ayant les deux mains occupées à manier leurs grands haches. Quand ils eurent perdu leurs rangs, les clôtures des redoutes furent enfoncées; cavaliers et fantassins y pénétrèrent, mais le combat fut encore vif, pêle-mêle et corps à corps². Guillaume eut son cheval tué sous lui, le roi Harold et ses deux frères tombèrent mort au pied de leur étendard, qui fut arraché et remplacé par le drapeau envoyé de Rome. Les débris de l'armée anglaise, sans chef et sans drapeau, prolongèrent la lutte jusqu'à la fin du jour, tellement que les combattants des deux partis ne se renonnaissaient plus qu'au langage³.

Après avoir, dit un vieil⁴ historien, rendu à la patrie tout ce qu'ils lui devaient, les restes des compagnons de Harold se dispersèrent, et beaucoup restèrent gisants⁵ sur les chemins, de leurs blessures et de la fatigue du combat. Les Normands, dans la joie de leur victoire, faisaient bondir leurs chevaux sur les cadavres des vaincus. Ils passèrent la nuit sur le champ de bataille, et le lendemain, au lever du jour, Guillaume rangea ses troupes et fit faire l'appel de tous les hommes qui avaient passé la mer à sa suite, d'après⁶ le rôle qu'on en avait dressé avant le départ, au port de Saint-Valery. Les capitaines et les soldats furent appelés par leurs noms⁷ et surnoms; beaucoup ne répondirent point, beaucoup qui étaient venus dans l'espoir d'être vainqueurs et de devenir riches, gisaient morts ou mourants à côté des Saxons. Les heureux qui survivaient eurent pour premier gain de victoire la dépouille des ennemis morts. En retournant les cadavres, on en trouva treize revêtus d'un habit de moine sous leurs armes; c'était l'abbé de Hida et ses douze compagnons⁸.

Le vainqueur fit vœu d'élever en cet endroit⁹ un couvent dédié à Saint-Martin, le patron des soldats de la Gaule, et lorsque dans la

¹Certain gehört zu den Adjectiven, die einen verschiedenen Sinn haben, je nachdem sie vor oder nach dem Substantiv stehen; une chose certaine: etwas Zuverlässiges; une certaine chose: was ich nicht nennen kann oder will. ²Mann an Mann. ³langue, langage, idiome: Sprache. La langue bezeichnet die Sprache im Allgemeinen, le langage die besondere Sprache eines Volkes oder Individuums, l'idiome die Landessprache. L'étude des langues, la langue française; le langage des Français, le langage des yeux; l'idiome provençal, l'idiome français. ⁴Vor einem männlichen Hauptworte, das mit einem lautlosen h anfängt, kann man vieil oder vieux sagen. Un vieil homme, un vieux homme. ⁵gisant, git, nous gisons, ils gisent, il gisait, ils gisaient sind die übrig gebliebenen Formen des veralteten Zeitworts gésir: liegen. ⁶après, d'après: nach. Jenes bezeichnet Zeit- oder Reihenfolge, dieses Vorbild, Richtschnur. Il est venu après moi; le capitaine est après le major; je dessine d'après nature. ⁷Vergl. S. 35. ⁸Der Enthusiasmus für Harold war in England so groß, daß die Mönche ihre Klöster verließen und sich unter seine Fahnen stellten. Der Abt des Klosters Hida bei Winchester war mit zwölf Mönchen und zwanzig auf eigene Kosten bewaffneten Leuten herbeigeeilt. ⁹Lieu, endroit: Ort, Stelle. Lieu bezeichnet einen Raum als Ganzes, endroit aber einen Theil eines solchen Raumes. Un village est un lieu, c'est un tout; l'endroit le plus élevé du village n'est qu'une partie de ce tout.

suite il accomplit son vœu, le ^{großer} grand autel du nouveau monastère¹ fut établi au lieu même où l'étendard saxon avait été planté et abattu.

Thierry. Conquête de l'Angleterre par les Normands.

S. Rascher Ueberblick der Kreuzzüge.

L'histoire du moyen âge n'offre pas de plus imposant spectacle que les guerres entreprises pour la conquête de la Terre Sainte. Quel tableau, en effet, que celui des peuples de l'Asie et de l'Europe armés les uns contre les autres, de deux religions s'attaquant réciproquement² et se disputant l'empire du monde! Après avoir été menacé plusieurs fois par les musulmans, longtemps en butte à leurs invasions, tout à coup l'Occident se réveille et semble, selon l'expression si souvent répétée d'un historien grec, s'arracher de ses fondements pour se précipiter sur l'Asie. Tous les peuples abandonnent leurs intérêts, leurs rivalités, et ne voient plus sur la terre qu'une seule contrée digne de l'ambition des conquérants. On croirait qu'il n'y a plus dans l'univers d'autre ville que Jérusalem, d'autre terre habitable que celle qui renferme le tombeau de Jésus-Christ. Bientôt la désolation règne dans tout l'Orient, et les longues traces du carnage³, les débris dispersés des empires marquent les chemins qui conduisent à la cité sainte.

Dans cet ébranlement général on voit les plus sublimes vertus se mêler à tous les désordres des passions. Les soldats chrétiens bravent à la fois la faim, la soif, la fatigue, les maladies d'un climat nouveau, les armes des barbares; dans les plus cruelles extrémités, au milieu de leurs excès et de leurs discordes sans cesse renaissantes, rien ne peut lasser leur persévérance et leur résignation. Après quatre ans de travaux, de misères et de victoires, Jérusalem est conquise par les croisés. Cependant, comme leurs conquêtes ne sont point l'ouvrage de la sagesse, ni de la prudence, mais le fruit d'un aveugle enthousiasme et d'un héroïsme⁴ mal dirigé, elles ne fondent qu'une puissance passagère.

La bannière de la croix passe bientôt des mains de Godefroi de Bouillon dans les mains faibles et inhabiles de ses successeurs⁵. Jérusa-

¹cloître, couvent, monastère: Kloster. L'idée propre de cloître est celle de clôture; l'idée propre de couvent celle de communauté; l'idée propre de monastère celle de solitude. On s'enferme dans un cloître, on se met dans un couvent, on se retire dans un monastère. ²mutuel, réciproque: gegenseitig. Genes bezeichnet Austausch, dieses Wiedervergeltung. Le don qu'on se fait l'un à l'autre est mutuel; le don qu'on se rend l'un pour l'autre est réciproque. ³carnage, massacre: Gemetzel. Genes bezeichnet das Blutbad, welches die Wuth der Kämpfenden anrichtet, dieses das Niederhauen der Wehrlosen, ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht. Le carnage marque l'acharnement et la fureur, le massacre l'excès de la férocité. ⁴Man spricht le héros, mit gehauchtem h, aber l'héroïne, l'héroïsme und heroïque mit hauchlosem. ⁵Gottfried von Bouillon eroberte 1097 Nicäa, 1098 Antiochia und Edessa, und endlich 1099 Jerusalem selbst. Er ward zum Könige von Jerusalem ernannt, starb aber schon im Jahre 1100.

lem, devenue chrétienne, est obligée d'appeler de nouveau les secours de l'Occident. A la voix¹ de Saint Bernard, les chrétiens prennent les armes. Conduits par un empereur d'Allemagne et par un roi de France², ils volent à la défense de la Terre Sainte; mais il n'ont plus avec eux de grands capitaines; on ne retrouve plus en eux la magnanimité et l'héroïque résignation de leurs pères. L'Asie les voit sans effroi; déjà même l'Orient présente un autre spectacle. Les disciples³ de Mahomet sortent de leur abattement: on les voit tout à coup saisis d'un délire semblable à celui qui avait armé leurs ennemis; ils opposent le courage au courage, l'enthousiasme à l'enthousiasme, et brûlent à leur tour de verser leur sang dans une guerre religieuse.

L'esprit de discorde qui avait détruit leur puissance, ne se retrouve plus que parmi les chrétiens. Le luxe et les mœurs de l'Orient amollissent le courage des défenseurs de la Croix et leur font oublier l'objet de la guerre sainte. Jérusalem, dont la conquête avait coûté tant de sang aux croisés, retombe au pouvoir des infidèles et devient la conquête d'un prince⁴ sage et valeureux⁵, qui avait réuni les forces de la Syrie et de l'Égypte.

Le génie et la fortune de Saladin portent un coup mortel à la puissance mal affermie des chrétiens en Orient. En vain un empereur d'Occident et deux rois célèbres par leur bravoure⁶ se mettent à la tête des forces de leurs royaumes pour délivrer la Palestine; ces nouvelles armées de croisés trouvent partout des ennemis et des barrières invincibles; tant d'efforts réunis ne produisent que d'illustres infortunes. Le royaume de Jérusalem, dont on se dispute les ruines, n'est plus qu'un vain nom; bientôt même la captivité et les malheurs de la ville sainte ne font plus couler les larmes des chrétiens et ne leur inspirent plus les transports d'une piété belliqueuse. Les croisés, qui s'étaient armés pour la délivrance de l'héritage de Jésus-Christ, se laissent séduire par les richesses de la Grèce et s'arrêtent à la conquête de Constantinople.

Dès lors les croisades semblent avoir un autre objet, un autre mobile qu'à l'époque de leur origine. Tandis qu'un⁷ petit nombre de chrétiens versent encore leur sang pour délivrer le saint tombeau, la plupart des princes et des chevaliers n'écoutent plus que la voix de l'ambition.

¹bei der Stimme, auf den Ruf. ²Kaiser Konrad III. und König Ludwig VII. zogen im Jahre 1147 aus. ³disciple, élève, écolier: Schüler. Disciple ist der Anhänger einer Lehre; élève, der Zögling, Schüler eines Künstlers; écolier der Knabe, der die Schule besucht, oder auch der Erwachsene, der eine technische Fertigkeit erlernt. Socrate a des disciples, Raphaël a des élèves, et un maître de danse a des écoliers. ⁴Der Sultan Saladin entriß 1187 den Christen Jerusalem wieder. ⁵vail-
lant, valeureux: tapfer; vaillance, valeur: Tapferkeit. La vaillance annonce la
grandeur du courage, la valeur, la grandeur des exploits. Vaillant und valeur sind
sehr gebräuchlich, vaillance und valeureux aber schon etwas veraltet. ⁶Kaiser Fried-
rich I., Philipp August, König von Frankreich, und Richard I., König von England,
zogen 1189 gegen die Ungläubigen. ⁷pendant que, tandis que: während. Ersteres
bezeichnet Gleichzeitigkeit, letzteres Gegensatz. Pendant que vous étiez en Espagne,
j'étais en Italie. Tandis que vous vous divertissez, je me consume dans le
chagrin.

Les guerres saintes perdirent par là le caractère qu'elles avaient eu d'abord et ne furent plus que des guerres civiles dans la chrétienté.

Au milieu de ces désordres l'Europe ne semblait plus porter ses regards vers Jérusalem, lorsqu'un saint roi¹ entreprit encore une fois d'armer les forces de l'Occident contre les infidèles, et de faire revivre parmi les croisés l'héroïque ardeur² qui avait animé les compagnons de Godefroi. Les deux guerres dirigées par ce chef pieux sont plus malheureuses que toutes les autres. Dans la première le monde a sous les yeux le spectacle d'une armée prisonnière et d'un roi dans les fers, dans la seconde celui d'un puissant monarque mourant sur la cendre³. C'est alors que disparaît l'illusion et que Jérusalem cesse d'exciter l'enthousiasme guerrier⁴ de la chrétienté.

Bientôt l'Europe va changer de face; tant de révolutions, tant d'expéditions lointaines ne sont pas perdues pour les peuples de l'Occident. Quelques lueurs de civilisation percent à travers les ténèbres de la barbarie, et le premier effet de la lumière que les croisades commencent à répandre, est d'affaiblir l'esprit d'exaltation qui les a fait naître. On renouvelle dans la suite d'inutiles tentatives pour ranimer le feu qui avait embrasé l'Europe et l'Asie. Les peuples sont tellement revenus de leur pieux délire que, lorsque l'Allemagne se trouve menacée par les Musulmans, maîtres de Constantinople, la bannière de la croix peut à peine rassembler des armées, et l'Europe, qui s'était livrée tout entière pour attaquer les infidèles en Asie, ne leur oppose qu'une faible résistance sur son propre territoire.

Gabriel

Michaud. Histoire des croisades.

9. Einrichtung Karl's I., Königs von England.

De grand matin⁵, Cromwell, Hacker, Hunks et Axtel s'étaient réunis pour dresser et expédier le dernier acte de cette redoutable procédure, l'ordre qui devait être adressé à l'exécuteur⁶. „Colonel,“ dit Cromwell à Hunks, „c'est à vous de l'écrire et de le signer.“ Hunks s'y refusa obstinément⁷. „Quel entêté grognon⁸!“ dit Cromwell. — „En vérité, colonel Hunks,“ lui dit Axtel, „n'avez-vous point de honte? Voilà le vaisseau qui entre dans le port, et vous voulez plier les voiles avant de mettre à l'ancre⁹!“ Hunks persista

¹Ludwig der Heilige, König von Frankreich, machte 1248 zur Erfüllung eines Gelübdes einen Kreuzzug und wurde mit seinem ganzen Gefolge gefangen genommen.

²Heldengluth. ³Ludwig wurde auf seinem zweiten Kreuzzuge (1270) das Opfer einer ansteckenden Krankheit. ⁴guerrier, belliqueux: kriegerisch. Guerrier: was auf den Krieg Bezug hat, dazu geeignet ist; belliqueux: friegliebend, frieggewohnt. Charles XII fut un prince belliqueux, Frédéric II un prince guerrier. Belliqueux sagt man nur noch von den älteren Nationen: les Germains étaient belliqueux, les Allemands sont guerriers. ⁵am frühen Morgen. ⁶der Befehl an den Scharfrichter. ⁷opiniâtre: halsstarrig; obstiné: starrsinnig. Jenes bezieht sich auf die Meinung, dieses auf den Charakter. L'ignorance, la présomption font l'opiniâtre; l'indocilité de l'esprit, l'inflexibilité du caractère font l'obstiné. ⁸grognon: Murrkopf, Brummbart, von grogner, welches eigentlich grunzen, in der niederen Sprache aber auch murren heißt. ⁹ehe es noch vor Anker liegt.

dans son refus. Cromwell s'assit en grommelant, écrivit lui-même l'ordre et le présenta au colonel Hacker, qui le signa sans objection.

Presqu'au même moment, après quatre heures d'un sommeil profond, Charles sortit de son lit. „J'ai une grande affaire à terminer¹,“ dit-il à Herbert, „il faut que je me lève promptement,“ et il se mit à sa toilette. Herbert troublé le peignait² avec moins de soins. „Prenez, je vous prie,“ lui dit le roi, „la même peine qu'à l'ordinaire; quoique ma tête ne doive pas rester longtemps sur mes épaules, je veux être paré aujourd'hui comme un marié.“ En s'habillant, il demanda une chemise de plus. „La saison est si froide,“ dit-il, „que je pourrais trembler; quelques personnes l'attribueraient peut-être à la peur; je ne veux pas qu'une telle supposition soit possible.“ Le jour à peine levé³, l'évêque arriva et commença les exercices religieux. Comme il lisait dans le vingt-septième chapitre de l'évangile, selon⁴ saint Mathieu, le récit de la passion de Jésus-Christ: „Mylord,“ lui demanda le roi, „avez-vous choisi ce chapitre comme le plus applicable à ma situation?“ — „Je prie votre Majesté de remarquer“, répondit l'évêque, „que c'est l'évangile du jour, comme le prouve le calendrier.“ Le roi parut profondément touché, et continua ses prières avec un redoublement de ferveur⁵. Vers dix heures, on frappa⁶ doucement à la porte de la chambre: Herbert demeurait immobile. Un second coup se fit entendre, un peu plus fort, quoique léger encore. „Allez voir qui est là,“ dit le roi. C'était le colonel Hacker. „Faites-le entrer,“ dit-il. — „Sire,“ dit le colonel à voix basse et à demi tremblante, „voici le moment⁷ d'aller à Whitehall; votre Majesté aura encore plus d'une heure pour s'y reposer.“ — „Je pars dans l'instant,“ répondit Charles, „laissez-moi⁸.“ Hacker sortit. Le roi se recueillit encore quelques minutes, puis prenant l'évêque par la main: „Venez,“ dit-il, „partons; Herbert, ouvrez la porte, Hacker m'avertit⁹ pour la seconde fois,“ et il descendit dans le parc, qu'il devait traverser pour se rendre à Whitehall.

Plusieurs compagnies d'infanterie l'y attendaient formant une double haie sur son passage; un détachement de hallebardiers marchait en avant, enseignes déployées; les tambours battaient, le bruit couvrait¹⁰ toutes les voix. A la droite du roi était l'évêque, à sa gauche le colonel Tomlinson, à qui Charles, touché de ses égards, avait demandé de ne le point quitter jusqu'au dernier moment. Il s'entretint avec lui pendant la route, lui parla de son enterrement, des personnes à qui il désirait que le soin en fût

¹achever, finir, terminer: endigen. Achever c'est travailler pour aller au bout; finir c'est être à la fin du travail, ou s'avancer vers la fin du travail; terminer c'est mettre un terme à la durée de la chose. ²peignait, nicht peigna, weil hier eine ohne Anfang und Ende, aus ihrem Währen also herausgerissene Handlung bezeichnet werden soll. ³für étant levé. Die Franzosen lassen das Partizip des Hülfszeitwortes stre häufig vor dem Partizip eines anderen Verbums weg. ⁴selon, suivan nach, zufolge. ⁵mit verdoppeltem Eifer. ⁶on frappa: Jemand klopfte, es klopfte. On wird häufig für das unpersönliche es oder Jemand bei den Zeitwörtern der Bewegung und des Geräusches gebraucht. On joue: es wird gespielt; on vient: es kommt Jemand. ⁷der Augenblick ist gekommen. ⁸verlasset mich. ⁹bemerkt mir, daß es Zeit ist. ¹⁰Couvrir: bedecken, hat auch die Bedeutung übertönen, ersticken.

confié, l'air serein, le regard brillant, le pas ferme, marchant même plus vite que la troupe et s'étonnant de sa lenteur. Un des officiers de service¹, se flattant sans doute de le troubler, lui demanda s'il n'avait pas concouru avec le feu duc² de Buckingham à la mort du roi son père. „Mon ami,“ lui répondit Charles avec mépris et douceur, „si je n'avais d'autre péché que celui-là, j'en prends Dieu à témoin, je t'assure que je n'aurais pas besoin de lui demander pardon.“ Arrivé à Whitehall, il monta légèrement l'escalier, traversa la grande galerie, et gagna sa chambre à coucher, où on le laissa seul avec l'évêque qui s'appêtait³ à lui donner la communion. Quelques ministres indépendants⁴, Nye et Goodwin entre autres⁵, vinrent frapper à la porte, disant qu'ils voulaient offrir au roi leurs services. „Le roi est en prières,“ leur répondit Juxon: ils insistèrent. „Eh bien!“ dit Charles à l'évêque, „remerciez-les en mon nom de leur offre; mais dites-leur franchement qu'après avoir si souvent prié contre moi, et sans aucun sujet, ils ne prieront jamais avec moi pendant mon agonie⁶. Ils peuvent, s'ils veulent, prier pour moi; j'en serai reconnaissant.“ Ils se retirèrent. Le roi s'agenouilla, reçut la communion des mains de l'évêque, et se relevant avec vivacité: „Maintenant,“ dit-il, „que ces drôles-là⁷ viennent, je leur ai pardonné du fond du coeur; je suis prêt à tout ce qui va m'arriver.“ — Il était une heure: Hacker frappa à la porte. Juxon et Herbert tombèrent à genoux. „Relevez-vous, mon vieil ami,“ dit le roi à l'évêque en lui tendant la main. Hacker frappa de nouveau. Charles fit ouvrir la porte. „Marchez,“ dit-il au colonel, „je vous suis.“ Il s'avança le long de la salle des banquets⁸, toujours entre deux haies de troupes. Une foule d'hommes et de femmes s'y étaient précipités au péril de leur vie, et se tenaient immobiles derrière la garde, priant pour le roi à mesure qu'il passait⁹. Les soldats, silencieux eux-mêmes, ne les rudoyaient point. A l'extrémité de la salle, une ouverture pratiquée la veille dans le mur conduisait de plein-pied¹⁰ à l'échafaud tendu de noir. Deux hommes étaient debout auprès de la hache, tous deux en habits de matelots, et masqués. Le roi arriva, la tête haute, promenant de tous côtés ses regards¹¹ et cherchant le peuple pour lui parler; mais les

¹dienstthuender Officier. ²le feu duc, oder feu le duc: der verstorbene Herzog. Défunt gehört der vertraulichen, feu hingegen der edleren Sprache an. Défunt wird auch als Substantiv gebraucht. Les enfants du défunt: die Kinder des Verstorbenen, des Seligen. ³s'appêter: sich anschicken, se préparer: sich vorbereiten. ⁴einige Priester der Independenten. Die verschiedenen religiösen Sekten, welche sich in jenen unruhigen Zeiten in England bildeten, standen auch als politische Parteien einander gegenüber und verfolgten sich gegenseitig. Aus dem Schooße der Puritaner gingen die Independenten hervor, welche am meisten zum Sturze des unglücklichen Karl beitrugen. ⁵entre autres, ohne den Apostroph, der nur bei den zusammengesetzten Wörtern, wo eine engere Verbindung Statt findet, gebraucht wird: un entr'acte, entr'ouvrir. ⁶in meiner letzten Stunde. ⁷drôle: drollig, närrisch; le drôle: der verschmißte Kerl, der Bube; hier: die Elenden. ⁸la salle des banquets: der Saal, worin gewöhnlich die Trinkgelage gehalten wurden. Der Banketsaal. ⁹so wie er an ihnen vorüber kam. ¹⁰eben fort. ¹¹promener ses regards: seine Blicke schweifen lassen.

troupes couvraient seules la place, nul ne pouvait approcher. Il se tourna vers Juxon et Tomlinson. „Je ne puis guère être entendu que de vous,“ leur dit-il, „ce sera donc à vous que j'adresserai ces paroles;“ et il leur adressa en effet un petit discours qu'il avait préparé, grave et calme jusqu'à la froideur, uniquement appliqué¹ à soutenir qu'il avait eu raison; que le mépris des droits des souverains était la vraie² cause des malheurs du peuple; que le peuple ne devait avoir aucune part dans le gouvernement; qu'à cette seule condition le royaume retrouverait la paix et ses libertés. Pendant qu'il parlait, quelqu'un toucha à la hache; il se tourna précipitamment, disant: „Ne gêtez pas la hache, elle me ferait plus de mal,“ et, son discours terminé, quelqu'un s'en approchant encore: „prenez garde³ à la hache“, répéta-t-il d'un ton d'effroi. Il se mit sur la tête un bonnet de soie, et s'adressant à l'exécuteur: „Mes cheveux vous gênent-ils?“ — „Je prie votre Majesté de les ranger sous son bonnet,“ répondit l'homme en s'inclinant. Le roi les rangea avec l'aide de l'évêque. „J'ai pour moi“, lui dit-il en prenant ce soin, „une bonne cause et un Dieu clément.“ Juxon répliqua: „Oui, Sire, il n'y a plus qu'un pas à franchir; il est plein de trouble et d'angoisse, mais de peu de durée; et songez qu'il vous fait faire un grand trajet⁴, il vous transporte de la terre au ciel⁵.“ — „Je passe“, reprit le roi, „d'une couronne corruptible à une couronne incorruptible⁶, où je n'aurai à craindre aucune espèce de trouble.“ Il ôta⁷ ensuite son manteau et son Saint-Georges⁸, donna le Saint-Georges à l'évêque, ôta son habit, remit son manteau, et regardant le billot: „Placez-le de manière qu'il soit bien ferme,“ dit-il à l'exécuteur. — „Il est ferme, Sire.“ — Le roi: „Je ferai une courte prière, et quand j'étendrai les mains, alors. . . .“ Il se recueillit, se dit à lui-même quelques mots à voix basse, leva les yeux au ciel, s'agenouilla, et posa⁹ sa tête sur le billot. L'exécuteur toucha ses cheveux pour les ranger encore sous son bonnet; le roi crut qu'il allait frapper¹⁰. „Attendez le signe,“ lui dit-il. — „Je l'attendrai, Sire, avec le bon plaisir de votre Majesté¹¹.“ — Au bout d'un instant le roi étendit les mains: l'exécuteur frappa; la tête tomba au premier coup. „Voilà la tête d'un traître!“ dit-il en la montrant au peuple. Un long et sourd gémissement s'éleva autour de Whitehall. Beaucoup de

¹die einzig darauf ausging ²vrai: wahr; véritable: wahrhaft, echt; un vrai ami, un véritable ami. ³nehmt in Acht. ⁴daß ihr mit ihm einen weiten Weg zurücklegt. ⁵Auch der Beichtvater Ludwig's XVI. soll zu diesem unglücklichen Fürsten gesagt haben, als er das Schaffot bestieg: Fils de saint Louis, montez au ciel. ⁶Die Franzosen drücken das Gegentheil der Bedeutung auf verschiedene Weise aus: utile, inutile; honneur, déshonneur; proportion, disproportion; sain, malsain; content, mécontent; marié, non marié; alliance, mésalliance. ⁷ôter: wegnehmen, hat auch die Bedeutung ausziehen (von Kleidern); eben so heißt mettre: legen, auch anziehen, umhängen. ⁸Das St.-Georgen-Kreuz. ⁹poser, placer, mettre: stellen, legen. Mettre drückt den allgemeinen Begriff aus, poser bezeichnet das genaue, richtige Stellen, placer das Stellen an den gehörigen Ort, in die gehörige Lage. ¹⁰den Hieb führen. ¹¹wenn es Ew. Majestät so gefällig ist.

gens¹ se précipitaient au pied de l'échafaud pour tremper leur mouchoir dans le sang du roi; deux corps de cavalerie, s'avancant dans deux directions différentes, dispersèrent lentement la foule. L'échafaud demeuré solitaire, on enleva le corps: il était déjà enfermé dans le cercueil. Cromwell voulut le voir, le considéra attentivement, et soulevant de ses mains la tête, comme pour s'assurer qu'elle était bien séparée du tronc: „C'était là un corps bien constitué,“ dit-il, „et qui promettait une longue vie.“ Le cercueil demeura exposé sept jours à Whitehall; un concours immense se pressait à la porte, mais peu de gens² obtenaient la permission d'entrer. Le 6 février, par ordre des communes, il fut remis à Herbert et à Mildmay avec autorisation de le faire ensevelir au château de Windsor, dans la chapelle de saint Georges où était déposé celui de Henri VIII. La translation se fit sans pompe, mais avec décence. Six chevaux drapés de noir³ traînaient le cercueil; quatre voitures suivaient, dont deux également drapées, portaient les derniers serviteurs du roi, ceux qui l'avaient accompagné à l'île de Wight⁴. le lendemain, 8, de l'aveu⁵ des communes, le duc de Richmond, le marquis de Hertfort et l'évêque Juxon arrivèrent à Windsor pour assister aux funérailles; ils firent graver sur le cercueil ces mots seulement: „Charles, Roi, 1649.“

Guizot. Histoire de la révolution d'Angleterre.

10. Die Verschwörung des Marino Falieri⁶.

Après avoir occupé les principales dignités de la république, Marin Falier, déjà presque octogénaire, fut élu⁷ successeur du doge André Dandolo. Son élévation au trône paraissait⁸ terminer glorieusement une longue carrière. Venise ne devait⁹ pas s'attendre à voir son prince à la tête d'une conjuration.

Nées ordinairement d'une ambition trompée¹⁰, les conjurations sont dirigées contre les dépositaires du pouvoir, par ceux qui s'en voient exclus. Elles sont préparées par de longues haines, concertées entre des hommes qui ont des intérêts communs. On n'y trouve guère ni vieillards, parce qu'ils sont circonspects et timides, ni jeunes gens, parce qu'ils sont peu capables de dissimulation. Celle que j'ai à raconter

¹gens: Leute; personnes: Personen. Jenes bezeichnet nur eine Menge Menschen, dieses hingegen eine größere oder kleinere Anzahl Individuen; jenes wird, seiner Unbestimmtheit wegen, im Deutschen häufig nicht einmal ausgedrückt: beaucoup de gens: Viele; trois pauvres gens: drei Arme. ²Benige. Vergl. N. 1. ³tendu de noir: schwarz; behangen; drapé de noir: mit schwarzem Tuch behangen. ⁴Der König hatte sich früher auf die Insel Wight geflüchtet, war aber von dem Gouverneur ausgeliefert worden. ⁵aveu steht hier in der Bedeutung consentement: Bewilligung. ⁶Als Marino Falieri, in der Mitte des 14. Jahrhunderts, zum Dogen von Venedig ernannt wurde, war die Macht des Volkes und zum Theil auch die des Fürsten schon in die Hände der Erb-Aristokraten übergegangen. ⁷élire: erwählen, choisir: wählen, auswählen; élection: Wahl; choix: Wahl, Auswahl. ⁸paraître, sembler: scheinen. Jenes bezieht sich auf den äußern Eindruck, dieses auf den innern: il paraît que vous êtes triste; il me semble que vous vous trompez. ⁹konnte. ¹⁰fehlschlagen.

s'écarte de tous ces caractères. Elle fut entreprise par un homme qui, parvenu à la première dignité de sa patrie et à l'âge de quatre-vingts ans, n'avait rien à regretter dans le passé, rien à attendre de l'avenir; et ce vieillard était un doge ému par un sujet frivole, s'alliant, pour exterminer la noblesse, au premier mécontent que le hasard lui avait présenté. Un autre doge, trente ans auparavant, s'était fait un point d'honneur d'arracher au peuple le peu de pouvoir qui lui restait. Celui-ci conspira avec des hommes de la dernière classe contre les citoyens éminents; mais, sans intérêt, sans plan, sans moyens; tant la passion est aveugle, imprévoyante dans ses entreprises.

Le nouveau doge donnait un bal le jeudi gras à l'occasion d'une solennité¹. Un jeune patricien, nommé Michel Steno, membre de la quarantie² criminelle, s'y permit, auprès d'une des dames, qui accompagnaient la dogaresse³, quelques légèretés que la gaité du bal et le mystère du masque rendaient peut-être excusables. Le doge, soit qu'il fût jaloux plus qu'il n'est permis de l'être à un vieillard, soit qu'il fût offensé de cet oubli de respect dû à sa cour, ordonna qu'on fit sortir l'insolent qui lui avait manqué⁴. Falier était d'un caractère naturellement violent.

Le jeune homme en se retirant, le coeur ulcéré de cet affront, passa par la salle du conseil et écrivit sur le siège du doge quelques mots injurieux pour la dogaresse et pour son époux. Le lendemain cette affiche fut un grand sujet de scandale. On informa contre l'auteur, et on eut peu de peine à le découvrir. Steno arrêté avoua sa faute avec une ingénuité, qui ne désarma point le prince ni surtout l'époux offensé. Falier s'oublia jusqu'à⁵ manifester un ressentiment qui ne convenait ni à la supériorité de son rang, ni à son âge. Il ne demandait rien moins⁶ que de voir renvoyer cette affaire au conseil des Dix⁷ comme un crime d'état, mais on jugea autrement de son importance; on eut égard à l'âge du coupable, aux circonstances qui atténuaient sa faute, et on le condamna à deux mois de prison que devait suivre un an d'exil.

Une satisfaction si ménagée parut au doge une nouvelle injure⁸. Il éclata en plaintes qui furent inutiles. Malheureusement le jour même il vit venir à son audience le chef des patrons de l'arsenal, qui, furieux

¹Die Wörter solennel, solennité werden solanel, solanité ausgesprochen. Die Aussprache des Nasenlautes em, en ist oft sehr verschieden. So wird indemne wie indèmnè, hingegen indemnité, indemniser wie indamnité, indamniser gesprochen.

²Das Gericht der Bierziger. ³Dogaresa, Gemahlin des Dogen. ⁴manquer: fehlen, einen Fehler begehen; manquer de qch.: gegen etwas handeln; manquer qn. oder qch.: einen oder etwas nicht treffen, verfehlen. ⁵jusque: bis, hat auch die Bedeutung so weit, sogar. La religion nous ordonne d'aimer jusqu'à nos ennemis. ⁶rien moins, eigentlich nichts weniger, d. h. keineswegs, wie il n'est rien moins que sage, wird auch zuweilen, wie hier, im bejahenden Sinne gefunden. Il ne demandait rien moins (statt pas moins): er verlangte nichts Geringeres, als. ⁷Der Rath der Zehn. ⁸injure: Beleidigung; affront: Schimpf.

et le visage ensanglanté, venait demander justice d'un patricien qui s'était oublié jusqu'à le frapper¹. „Comment veux-tu que je te fasse justice²?“ lui répondit le doge : „je ne puis pas l'obtenir pour moi-même!“ — „Ah!“ dit le patron dans sa colère, „il ne tiendrait qu'à nous³ de punir ces insolents.“ Le doge, loin de réprimander le plébéien qui se permettait une telle menace, le questionna à l'écart, lui témoigna de l'intérêt, de la bienveillance même, enfin l'encouragea à tel point, que cet homme, attroupant quelques-uns de ses matelots, se montra dans les rues avec des armes, annonçant hautement la résolution de se venger du noble⁴ qui l'avait offensé.

Celui-ci se tint renfermé chez lui et écrivit au doge, pour réclamer la sûreté qui lui était due⁵. Le patron fut mandé devant la seigneurie, le prince le réprimanda sévèrement, le menaça de le faire pendre, s'il s'avisait d'attrouper la multitude⁶ ou de se permettre des invectives contre un patricien et le renvoya en lui ordonnant, s'il avait quelques plaintes à former⁷ de les porter devant les tribunaux.

La nuit étant venue, un émissaire alla trouver cet homme, qui se nommait Israël Bertuccio, l'amena au palais et l'introduisit mystérieusement dans un cabinet où était le prince avec son neveu Bertuce Falier. Là, l'irascible vieillard écouta avec complaisance tous les emportements et tous les projets de vengeance du patron, lui demanda ce qu'il pensait des dispositions des hommes de sa classe, quelle était son influence sur eux, combien il pourrait en amener, quels étaient ceux dont on espérait se servir le plus utilement. Bertuccio indiqua un sculpteur⁸, d'autres disent un ouvrier de l'arsenal nommé Philippe Calendaro; on le fit venir à l'instant même, ce qui prouve à quel excès d'imprudence la colère peut entraîner. Un doge de quatre-vingts ans passa une partie de la nuit en conférence avec deux hommes du peuple, qu'il ne connaissait pas la veille, discutant les moyens d'exterminer la noblesse vénitienne.

Il était difficile qu'on soupçonnât un pareil⁹ complot¹⁰: les conférences pouvaient se multiplier sans être remarquées; cependant il n'y en eut pas un grand nombre, car les conjurés se jugèrent au bout de quelques jours en état de mettre à exécution cette grande entreprise. Il fut convenu¹¹ qu'on choisirait seize chefs, parmi les populaires les plus accrédités; qu'on les engagerait à prêter main-

¹battre: schlagen, prügeln; frapper: einen Schlag geben. On l'a battu à coups de poing, on l'a frappé au visage, à la tête. ²faire justice: Gerechtigkeit verschaffen; rendre justice: Gerechtigkeit erweisen. ³ha! es sollte nur auf uns ankommen. ⁴der Noble. ⁵die ihm schuldige Sicherheit. ⁶die Menge, das Volk. ⁷Man sagt former oder faire des plaintes. ⁸In sculpter, sculpteur ist das p lautlos. ⁹tel, pareil, semblable: solch, gleich, ähnlich. Achille tel qu'un lion, pareil à un lion, semblable à un lion, poursuivait les Troyens. Tel bezeichnet wesentliche Gleichheit, pareil Gleichheit im Werthe, semblable bloße Ähnlichkeit. ¹⁰cabale: heimlicher Anschlag; complot: geheime Verbindung mehrer Uebelgesinnten; conspiracy: heimliches Verständniß zum Schaden eines Andern; conjuration: Verschwörung. ¹¹man kam dahin überein, es wurde bestimmt.

forte¹ pour un coup de main² d'où³ dépendait le salut de la république: qu'ils se distribueraient les différents quartiers de la ville, et que chacun s'assurerait de soixante hommes intrépides et bien armés. Ainsi c'était un millier d'hommes qui devait renverser le gouvernement d'une ville si puissante; cela prouve qu'il n'y avait pas alors des forces dans Venise. On arrêta que le signal serait donné au point du jour par la cloche de Saint-Marc: à ce signal les conjurés devaient se réunir, en criant que la flotte génoise arrivait à la vue de Venise, courir vers la place du palais et massacrer tous les nobles à mesure qu'ils arriveraient au conseil. Quand tous les préparatifs furent terminés, on arrêta que l'exécution aurait lieu le 15 d'avril.

La plupart de ceux qu'on avait engagés dans cette affaire ignoraient quel en était l'objet, le plan, le chef, et quelle devait en être l'issue. On avait été forcé⁴ d'initier plus avant ceux qui devaient diriger les autres. Un Bergamasque⁵, nommé Bertrand, pelletier de sa profession, voulut préserver un noble, à qui il était dévoué, du sort réservé à tous ses pareils. Il alla trouver le 14 avril au soir le patricien Nicolas Lioni, et le conjura de ne pas sortir de chez lui le lendemain, quelque chose qui pût arriver. Ce gentilhomme, averti par cette espèce de révélation d'un danger qui devait menacer beaucoup d'autres personnes, pressa le conjuré de questions⁶, et n'en obtint que des réponses mystérieuses⁷ accompagnées de la prière de garder le plus profond silence. Alors Lioni se détermina à se rendre maître de Bertrand jusqu'à ce qu'il eût dit son secret⁸; il le fit retenir, et lui déclara que la liberté ne lui serait rendue qu'après qu'il aurait pleinement expliqué le motif du conseil qu'il lui avait donné. Le conjuré, qu'une bonne intention avait conduit auprès du patricien, sentit qu'il ne lui restait plus qu'à se faire un mérite d'une révélation entière. Il ne savait probablement pas tout, mais ce qu'il révéla⁹ suffit pour faire voir à Lioni qu'il n'y avait pas un moment à perdre.

Celui-ci courut chez le doge pour lui communiquer sa découverte et ses craintes. Falier feignit d'abord de l'étonnement; mais il voulut paraître avoir déjà connaissance de cette conspiration, et la juger peu digne de l'importance qu'on y attachait. Ces contradictions étonnèrent Lioni; il alla consulter un autre patricien, Jean Gradenigo; tous deux se transportèrent ensuite chez Marc Cornaro; et enfin ils vinrent ensemble interroger Bertrand, qui était toujours retenu dans la maison de Lioni. Bertrand ne pouvait dire jusqu'où s'étendaient les liaisons et les projets des conjurés; mais il ne pouvait ignorer que le patron Bertuccio

¹starke Hand leisten. ²Ueberfall, Ueberrumpelung. ³Sollte dont heißen, da d'où nur gebraucht wird, um eine Vertlichkeit zu bezeichnen. La maison d'où je sors. ⁴obligé: verbunden, contraint: genöthigt, forcé: gezwungen. ⁵ein Bergamascher, Einwohner von Bergamo. ⁶drang mit Fragen in den Verschworenen. ⁷secret: geheim, mystérieux: geheimnißvoll. ⁸secret, mystère: Geheimniß. Jenes bezeichnet das Verborgene, Unbekannte, dieses das Unerklärte, Unenthüllte. Les secrets de ton coeur sont ensevelis dans l'ombre du mystère. Rousseau. ⁹découvrir: entdecken, déceler: verrathen, dévoiler: entschleiern, révéler: offenbaren, déclarer: eröffnen, manifester: öffentlich erklären, divulguer: ausbreiten, publier: fund thun. Allen diesen Bezeichnungen liegt die gemeinsame Bedeutung: das Unbekannte bekannt machen, zum Grunde.

et Philippe Calendaro y avaient une part considérable, puisque c'était par eux qu'il avait été entraîné dans le complot.

Les trois patriciens que je viens de nommer convoquèrent aussitôt, non¹ dans le palais ducal, mais au couvent du Saint-Sauveur, les conseillers de la seigneurie, les membres du conseil des Dix, les avogadors, les chefs de la quarantie criminelle, les seigneurs de nuit, les chefs des six quartiers de la ville, et les cinq juges de paix. Cette assemblée envoya sur le champ arrêter Bertuccio et Calendaro. Ils furent appliqués l'un et l'autre à la torture. A mesure qu'ils nommaient quelque complice, on donnait des ordres pour s'assurer de sa personne. Lorsqu'ils révélèrent que la cloche de Saint Marc devait donner le signal, on envoya une garde dans le clocher² pour empêcher de sonner³. Il était naturel que les coupables cherchassent à atténuer leur faute, en nommant leur chef: on apprit avec étonnement que le doge était à la tête de la conjuration.

Cette nuit même Bertuccio et Calendaro furent pendus devant les fenêtres du palais; des gardes furent placées à toutes les issues de l'appartement du doge. Huit des conjurés, qui s'étaient échappés vers Chiozza, furent arrêtés et exécutés après leur interrogatoire.

La journée du 15 fut employée à l'instruction du procès du doge. Le conseil des Dix, dont une pareille cause relevait si haut l'importance, demanda que vingt patriciens lui fussent adjoints⁴ pour le jugement d'un aussi grand coupable. Cette assemblée, qu'on nomma la *Giunta*, fit comparaître le doge, qui revêtu des marques de sa dignité, vint, dans la nuit du 15 au 16 avril, subir son interrogatoire et sa confrontation. Il avoua tout.

Le 16 on procéda à son jugement, toutes les voix se réunirent pour son supplice. Le 17 à la pointe du jour les portes du palais furent fermées; on amena Marin Falier au haut de l'escalier des géants où les doges reçoivent la couronne; on lui ôta le bonnet ducal en présence du conseil des Dix. Un moment après le chef de ce conseil parut sur le grand balcon du palais, tenant à la main une épée sanglante et s'écriant: „Justice a été faite du traître!“ Les portes furent ouvertes, et le peuple, en se précipitant dans le palais, trouva la tête du prince roulant⁵ sur les degrés.

¹Non hat in der Mitte eines Satzes die Bedeutung nicht. Ils ont soutenu cette diatribe, non par de doctes écrits, mais par de sanglantes batailles. Bossuet. Vor einem Adjectiv oder Adverb bei einer Vergleichung wird non pas gebraucht. Il a le style, non pas brillant, mais pur et correct. ²la tour: der Thurm; le clocher: der Glockenthurm. ³um das Läuten zu verhindern. Die französische Sprache kann nicht wie die deutsche jeden Infinitiv zu einem Hauptworte machen und muß daher sehr oft ein Verbum gebrauchen, wo wir ein Substantiv haben. Le pain destiné à nourrir les pauvres: das zur Ernährung der Armen bestimmte Brod. ⁴beigeordnet, zugegeben. Die Vorsilbe ad wird meistens in den lateinischen, a hingegen in den französischen Ableitungen gebraucht: adhérer, aguerir. ⁵roulant, nicht roulante, weil nicht eine bleibende Eigenschaft, sondern ein Merkmal in der Zeit ausgedrückt werden soll. So konnte Andromache zu Achilleus sagen: Pleurant oder pleurante après son char voulez-vous qu'on me voie? Racine.

Dans la salle du grand conseil où sont tous les portraits des doges, un cadre voilé d'un crêpe fut mis à l'endroit que devait occuper celui-ci, avec cette inscription: „*Place de Marin Falier, décapité!*“

Daru. Histoire de la république de Venise.

11. Die Erstürmung der Bastille¹.

... Pendant cette matinée même² on donna l'alarme, en annonçant que les régiments postés à Saint-Denis étaient en marche et que les canons de la Bastille étaient braqués sur la rue Saint-Antoine. Le comité envoya de suite³ à la découverte⁴, plaça des citoyens pour défendre ce côté de la ville et députa au gouverneur de la Bastille pour l'engager à retirer ses canons et à ne commettre aucune hostilité⁵. Cette alerte, la crainte qu'inspirait la forteresse, la haine des abus qu'elle protégeait, la nécessité d'occuper un point si important et de ne plus le laisser à ses ennemis dans un moment d'insurrection, dirigèrent l'attention de la multitude de ce côté. Depuis neuf heures du matin jusqu'à deux heures, il n'y eut qu'un mot d'ordre⁶ d'un bout de Paris à l'autre: „*A la Bastille! à la Bastille!*“ Les citoyens s'y rendaient de tous les quartiers par pelotons⁷, armés de fusils, de piques, de sabres. La foule qui l'entourait était déjà considérable: les sentinelles de la place étaient postées et les ponts levés comme dans un moment de guerre.

Un député du district de Saint-Louis de la Culture, nommé Thuriot de la Rosière, demanda alors à parler au gouverneur, Mr. Delaunay. Admis en sa présence, il le somma de changer la direction des canons. Le gouverneur répondit que les pièces avaient été de tout temps sur les tours; qu'il n'était pas en son pouvoir de les faire descendre⁸; que, du reste⁹, instruit des inquiétudes des Parisiens, il les avait fait retirer de quelques pas et sortir des embrasures. Thuriot obtint avec peine de pénétrer plus avant et d'examiner si l'état de la forteresse était aussi rassurant pour la ville que le disait le gouverneur. Il trouva, en avançant, trois canons dirigés sur les avenues de la place et prêts à balayer ceux qui entreprendraient de la forcer. Environ quarante Suisses et quatre-vingts invalides étaient sous les armes. Thuriot les pressa ainsi que l'état-major de la place, au nom de l'honneur et de la patrie, de ne pas se montrer ennemis du peuple. Les officiers et les soldats jurèrent tous de ne pas faire usage de leurs armes s'ils n'étaient point attaqués. Thuriot monta ensuite sur

¹Die Bastille, ein ehemaliges Castell zu Paris, welches als Staatsgefängniß diente, besonders für solche, die durch die sogenannten Lettres de cachet, ohne richterlichen Spruch, oft für ihr Leben lang eingekerkert wurden. ²den 14. Juli 1789. ³de suite statt tout de suite. Gewöhnlich bezeichnet ersteres Reihenfolge, letzteres Zeitfolge. ⁴um sich davon zu überzeugen. ⁵hostilité: Feindseligkeit; inimitié: Feindschaft. ⁶Ausruf. ⁷haufenweise. ⁸herunternehmen. ⁹du reste, au reste. Ersteres wird gebraucht, wenn man einer Darstellung noch etwas von derselben Gattung hinzufügt, letzteres, wenn etwas von einer neuen Gattung hinzukommt.

les tours, et de là il aperçut une multitude immense qui accourait de toutes parts¹, et le faubourg Saint-Antoine qui s'avancait en masse. Déjà au dehors on était inquiet de ne pas le voir revenir, et on le demandait à grands cris. Pour rassurer le peuple, il se montra sur le rebord de la forteresse et fut salué par des applaudissements qui partirent du jardin de l'Arsenal. Il descendit, rejoignit les siens, leur fit part² du résultat de sa mission et se rendit ensuite au comité.

Mais la multitude impatiente demandait la reddition de la forteresse. De temps en temps³ on entendait s'élever au milieu d'elle ces paroles: „*Nous voulons la Bastille! nous voulons la Bastille!*“ Plus résolus que les autres, deux hommes sortirent tout à coup de la foule, s'élancèrent sur un corps-de-garde et frappèrent à coups de hache les chaînes du grand pont. Les soldats leur crièrent de se retirer, en les menaçant de faire feu⁴. Mais ils continuèrent à frapper⁵ et eurent bientôt brisé les chaînes, abaissé le pont sur lequel ils se précipitèrent avec la foule. Ils s'avancèrent vers le second pont pour l'abattre de même. La garnison fit alors sur eux une décharge de mousqueterie qui les dispersa. Ils n'en revinrent pas moins à l'attaque, et pendant plusieurs heures tous leurs efforts se dirigèrent contre le second pont, dont l'approche était défendu par le feu continu de la place. Le peuple, furieux de cette résistance opiniâtre, essaya de briser les portes à coups de hache et de mettre le feu au corps-de-garde. Mais la garnison fit une décharge à mitraille, qui fut meurtrière pour les assiégeants et qui leur tua ou blessa beaucoup de monde. Ils n'en devinrent que plus ardents; et, secondés par l'audace et par la constance des braves Elie et Hulin, qui étaient à leur tête, ils continuèrent le siège avec acharnement.

Le comité de l'Hôtel-de-Ville était dans la plus grande anxiété. Le siège de la Bastille lui paraissait une entreprise téméraire. Il recevait coup sur coup la nouvelle des désastres survenus au pied de la forteresse. Il était entre le danger des troupes si elles étaient victorieuses, et celui de la multitude qui lui demandait des munitions pour continuer le siège. Comme il ne pouvait pas en donner parce qu'il en manquait, on criait à la trahison⁶. Il avait envoyé deux députations pour suspendre les hostilités et inviter le gouverneur à confier la garde de la place à des citoyens: mais au milieu du tumulte, des cris, de la décharge de la mousqueterie, elles n'avaient pu se faire entendre⁷. Il en envoya une

¹de toutes parts, de tous côtés: von allen Seiten. Dieses bezieht sich meistens auf die Sache selbst, wovon man spricht, jenes auf das, was sie umgibt. Man sieht einen Gegenstand de tous côtés, an dem man jede einzelne Seite untersucht; man sieht ihn de toutes parts, wenn man von jedem Standpuncte ihn erblickt. On va de tous côtés; on arrive de toutes parts. ²faire part: mittheilen. ³de temps en temps oder de temps à autre: von Zeit zu Zeit. ⁴Feuer geben, feuern. ⁵man sagt continuer de und continuer à: durch jenes bezeichnet man, daß die Handlung nicht unterbrochen wurde, durch dieses, daß sie, wenn auch unterbrochen, doch fortgesetzt wurde. On continue de marcher, wenn man unausgesetzt weiter geht; on continue à marcher, wenn man seinen Weg fortsetzt, nachdem man ausgeruht. ⁶über Verrath schreiben. ⁷Gehör verschaffen.

troisième avec un tambour¹ et un drapeau, pour être plus facilement reconnu; mais elle ne fut pas plus heureuse. Des deux côtés on ne voulut rien entendre. Malgré ses tentatives et son activité, l'assemblée de l'Hôtel-de-Ville était exposée aux soupçons des siens. Le prévôt des marchands² excitait surtout la plus grande défiance. „Il nous a“, disait l'un, „déjà donné plusieurs fois le change dans cette journée³.“ — „Il parle“, disait un autre, „d'ouvrir une tranchée, et il ne cherche qu'à gagner du temps pour nous faire perdre le nôtre.“ — „Camarades“, s'écria alors un vieillard, „que faisons-nous avec ces traîtres? Marchez, suivez-moi, sous⁴ deux heures la Bastille sera prise!“

Il y avait plus de quatre heures qu'elle était assiégée, lorsque les gardes-françaises⁵ survinrent avec du canon. Leur arrivée fit changer le combat de face. La garnison elle-même pressa le gouverneur de se rendre. Le malheureux Delaunay, craignant le sort qui l'attendait, voulut faire sauter la forteresse et s'ensevelir sous ses débris et sous ceux du faubourg. Il s'avança en désespéré, avec une mèche allumée à la main, vers les poudres⁶. La garnison l'arrêta elle-même, arbora un pavillon blanc sur la plate-forme⁷ et renversa ses fusils, canons en bas, en signe de paix. Mais les assaillants combattaient et s'avançaient toujours en criant: „Abaissez les ponts!“ A travers les créneaux un officier suisse demanda à capituler et à sortir avec les honneurs de la guerre⁸. „Non, non!“ s'écria la foule. Le même officier proposa de mettre bas les armes, si on leur promettait la vie sauve⁹. „Abaissez le pont“, lui répondirent les plus avancés des assaillants, „il ne vous arrivera rien.“ — Sur cette assurance ils ouvrirent la porte, abaissèrent le pont, et les assiégeants se précipitèrent dans la Bastille. Ceux qui étaient à la tête de la multitude voulurent sauver de sa vengeance le gouverneur, les Suisses et les invalides; mais elle criait: „Livrez-nous-les! livrez-nous-les, ils ont fait feu sur leurs concitoyens, ils méritent d'être pendus!“ Le gouverneur, quelques Suisses et quelques invalides furent arrachés à la protection de leurs défenseurs et mis à mort par la foule implacable.

Le comité permanent¹⁰ ignorait l'issue du combat. La salle de ses séances était encombrée d'une multitude furieuse qui menaçait le prévôt des marchands et les électeurs. Flesselles commençait à être inquiet de sa position. Il était pâle, troublé; en butte aux reproches et aux plus furieuses menaces, on l'avait forcé de se rendre de la salle du comité dans la salle de l'assemblée générale, où était réunie une immense quantité de citoyens. „Qu'il vienne, qu'il nous suive“, avait-on crié de toutes parts. — „C'en est trop“, répondit Flesselles, „marchons, puisqu'ils le veulent, allons où je suis attendu.“ Mais à

¹le tambour: die Trommel, der Trommler. ²der Vorstand der Kaufmannschaft. ³er hat uns heute mehre Male etwas vorgespielt. ⁴Statt dans. ⁵Das Garderegiment, welches die Partei des Volkes ergriff. ⁶die Pulverkammer. ⁷auf dem Dache. ⁸mit Kriegsehren abziehen. ⁹das Leben schenken. ¹⁰das beständige Comité.

peine était-il arrivé dans la grande salle que l'attention de la multitude fut détournée par des cris qui s'élevèrent de la place de Grève. On entendit: „*Victoire! victoire! liberté!*“ C'étaient les vainqueurs de la Bastille dont on annonçait l'arrivée. Ils entrèrent bientôt eux-mêmes dans la salle, en offrant la pompe la plus populaire et la plus effrayante¹. Ceux qui s'étaient le plus signalés étaient portés en triomphe et couronnés de lauriers. Ils étaient escortés de plus de quinze cents hommes, les yeux ardents, les cheveux en désordre, ayant toutes sortes d'armes, se pressant les uns les autres et faisant craquer les boiseries sous leurs pas. L'un portait les clefs et le drapeau de la Bastille, l'autre le réglément pendu à la baïonnette de son fusil; un troisième, chose horrible! levait d'une main sanglante la boucle du col du gouverneur. Ce fut dans cet appareil que le cortège des vainqueurs de la Bastille, suivi d'une foule immense qui inondait la place et les quais, entra dans la salle de l'Hôtel-de-Ville pour apprendre au comité son triomphe et décider du sort des prisonniers qui restaient. Quelques-uns voulaient s'en remettre² au comité de leur jugement; mais d'autres criaient: „*Point de quartier aux prisonniers! point de quartier à ceux qui ont tiré sur leurs concitoyens.*“ Le commandant La Salle, l'électeur Moreau de Saint-Méry et le courageux Élie parvinrent néanmoins à calmer la multitude et à obtenir d'elle une amnistie générale. *Mignet. Révolution française.*

12. Der Uebergang über den Simplon³.

Le 13 mai⁴, le premier consul faisait défiler devant lui, à Lausanne, l'avant-garde commandée par le général Lannes et montant à sept ou huit mille⁵ hommes. C'étaient de vieux régiments qui, ayant été étrangers aux désastres de 1799, avaient conservé le sentiment de leur supériorité dans la précédente guerre. Ces sept à huit mille hommes⁶ sont la force la plus solide⁷ de l'armée et auront les principaux honneurs de la campagne. De Lausanne à Saint-Pierre, village au pied du Saint-Bernard, le chemin est praticable. A Saint-Pierre la difficulté commence. Pour l'artillerie en particulier elle eût dû paraître insurmontable. Il avait été pourvu à tout. La prévoyance des généraux Gassendi et Marmont avait imaginé des moyens ingénieux pour le transport de ce qui appartient à cette arme. Des milliers de petites caisses remplies de munitions pour les pièces et de cartouches pour les soldats, les forges, les instruments nécessaires aux divers

¹und boten ein Volksschauspiel, aber der schrecklichsten Art, dar. ²wollten die Entscheidung dem Comité überlassen. ³Der Simplon ist ein 10,327 Fuß hoher Berg in dem schweizer Kanton Wallis, in dem hohen Alpenkamm, welcher vom Mont-blanc nach dem Gotthard läuft und die Schweiz von Italien trennt. ⁴im Jahre 1800. ⁵sieben- bis achttausend Mann. Das Wörtchen bis wird, bei Zahlbestimmungen durch à oder ou ausgedrückt; durch à, wenn man die mittlere Zahl, durch ou, wenn man die höchste und niedrigste Zahl angeben will: sept à huit mille: zwischen sieben und acht tausend; sept ou huit mille: wenigstens sieben, höchstens acht tausend. In Fällen wie: il y avait sept ou huit femmes, darf à gar nicht gebraucht werden, da hier von keiner mittleren Zahl die Rede sein kann. ⁶S. N. 5. ⁷der Hauptkern.

services, furent transportés à dos de mulet. On démontra les affûts, les caissons, les voitures. Partie fut chargée de même sur des mulets, partie sur des traîneaux. Chaque bouche à feu¹, détachée de son attirail, se plaça² dans des troncs d'arbres habilement creusés. Soixante, cent soldats s'attelèrent gaiement³ à chacune de ces bouches à feu et enlevèrent à force de bras⁴ ces lourdes masses dont le poids, diminué par moments, quand le terrain se trouvait plus égal, se multipliait souvent par les aspérités à pic de la montagne⁵. La confiance de l'armée dans son chef, l'audace de l'entreprise, la nouveauté curieuse des expédients, la généreuse rivalité des inventions et des efforts, l'orgueil de vaincre des obstacles réputés jusqu'alors invincibles, l'espoir de regagner par une courte campagne tout ce que la France avait perdu dans une longue année de malheurs⁶, faisaient de cette tentative inouïe une sorte de voyage aventureux ou même de fête militaire pour les simples soldats comme pour les officiers et les généraux. La musique des régiments animait la marche par des sons joyeux ou guerriers. Quand le chemin devenait plus difficile et plus périlleux, les tambours battaient la charge⁷. C'était l'escalade du temple de la gloire. Une prudente⁸ hospitalité était préparée au sommet du mont⁹. Les moines, approvisionnés par les soins du premier consul distribuèrent eux-mêmes d'abondantes rations aux troupes. Du pain, du vin et du fromage étaient un banquet magnifique pour une armée sur le sommet du Saint-Bernard. L'église fut bientôt l'objet d'une curiosité qui n'avait rien d'irrespectueux¹⁰, mais l'ardeur patriotique du soldat le suivait au sein¹¹ du sanctuaire. L'orgue jusqu'alors pacifique du cloître s'étonna de rendre des sons inaccoutumés, et l'écho de la voûte sainte répéta pour la première fois les airs belliqueux si chers¹² à l'armée française.

Bonaparte est arrivé à la cime¹³ des Alpes. Est-ce là, est-ce sur quelque autre point que passèrent Annibal, César et Pompée ? Les savants, pour le découvrir, en sont encore à de vagues conjectures. On connaît les difficultés qu'eurent à vaincre deux de nos rois, Charlemagne, par le Mont-Cénis, François I, par la vallée de Stura ; mais quelle trace ont laissée après eux Pompée, César et Annibal, François I et Charlemagne ? Vainement dans les nombreux défilés de ces montagnes on cherche aujourd'hui l'empreinte de leurs pas. Cette empreinte fut effacée par la neige ou le vent du lendemain. Devant Bonaparte seul les Alpes se sont abaissées ; seul il en a aplani les sommités et comblé

¹Feuerschlund. ²Statt des Passiv wird im Französischen sehr oft die zurückwirkende Form gebraucht. Cela se fait, se vend. ³frohen Muthes. ⁴mit ihren Armen. ⁵par les aspérités à pic de la montagne : durch die senkrecht aufsteigenden rauhen Felsen. ⁶Leidensjahr. ⁷schlugen die Trommelschläger zum Angriffe. ⁸flug, hier : überlegt. ⁹mont, montagne. Mont wird nur von einzelnen benannten Bergen gebraucht ; montagne hingegen bezeichnet jeden Berg. Le mont Etna, une montagne escarpée. ¹⁰Die Vorsilbe in geht vor r in ir, vor l in il und vor b, p, m in im über : irruption, illégal, imbu, imposer, immodeste. ¹¹Schooß, hier : Stille. ¹²lieb, beliebt. ¹³le sommet : der Gipfel ; la cime : die höchste Spitze.

^{Abgründe}
les abîmes; seul il a établi un pont, heroïque en même temps et populaire¹, entre la France, la Suisse et l'Italie².

Bignon. Histoire de France depuis le 18 brumaire.

12. Der Uebergang über den Niemen³.

....Entre ces deux ailes⁴ la grande armée marchait au Niemen en trois masses séparées. Le roi de Westphalie, avec quatre-vingt mille hommes, se dirigeait sur Grodno; le vice-roi d'Italie, avec soixante-quinze mille hommes, sur Pilyon; Napoléon, avec deux cent vingt mille hommes, sur Nogaraïski, ferme située à trois lieues au dessus de Kowno⁵. Le 23 juin, avant le jour, la colonne impériale⁶ atteignit le Niemen, mais sans le voir. La lisière de la grande forêt prussienne de Pilwiski et les collines qui bordent le fleuve cachaient cette grande armée prête à le franchir.

Napoléon, qu'une voiture avait transporté jusque là, monta à cheval à deux heures du matin. Il reconnut le fleuve russe, sans se déguiser comme on l'a dit faussement; mais en se couvrant de la nuit⁷ pour franchir cette frontière, que cinq mois après il ne put repasser qu'à la faveur⁸ de la même obscurité. Comme il paraissait devant cette rive, son cheval s'abattit tout à coup⁹ et le précipita sur le sable. Une voix s'écria: „Ceci est d'un mauvais présage, un Romain reculerait!“ On ignore si ce fut lui ou quelqu'un de sa suite qui prononça ces mots¹⁰.

Sa reconnaissance faite, il ordonna qu'à la chute du jour suivant trois ponts fussent jetés sur le fleuve près du village de Poniemen; puis il se retira dans son quartier, où il passa toute cette journée.

Dès que la nuit fut revenue, il se rapprocha du fleuve. Ce furent¹¹ quelques sapeurs dans une nacelle, qui le traversèrent d'abord. Étonnés, ils abordent et descendent sans obstacle sur la rive russe. Là, ils trouvent la paix, c'est de leur côté qu'est la guerre: tout est calme¹² sur cette terre étrangère qu'on leur a dépeinte si menaçante. Cependant un

¹wie sie einem Helden ziemt und wie jedes Volk sie sich wünscht. ²Diese Straße gehört zu den erstaunenswürdigsten Unternehmungen; sie ist 14 Stunden lang, geht über hohe Abgründe, in deren Tiefen herabstürzende Wasser brausen, und durch Felsen, die mehre Hundert Schritte durchbrochen sind, und wo durch Oeffnungen der Weg beleuchtet wird. ³Im Jahre 1812. ⁴Nämlich zwischen dem rechten, von dem Schwarzenbergischen, und dem linken, von dem Macdonald'schen Corps gebildeten Flügel. ⁵Das ganze Heer soll über eine halbe Million stark gewesen sein. ⁶die Colonne des Kaisers. ⁷se couvrir de la nuit: das nächtliche Dunkel benutzen. ⁸unter dem Schutze. ⁹stürzte sein Pferd plötzlich unter ihm nieder. ¹⁰Mot, parole: Wort. Mot: jedes einzelne Wort, das zum Ausdruck eines Gedankens dient; parole: dasjenige, welches den Gedanken selbst ausdrückt, daher auch Rede, Ausdruck. Ce mot a plusieurs significations; la parole du roi doit être si loyale que le serment du particulier. ¹¹Steht es vor einem Begriffe, der Mehrheit bezeichnet, so wird das Zeitwort in die Mehrzahl gesetzt. Ce sont les ingrats qui l'ont trahi. Vor einem persönlichen Fürworte aber muß es immer mit dem Singular stehen, außer vor eux, elles. C'est nous, ce sera vous, ce sont eux. ¹²die größte Ruhe herrscht.

simple officier de Cosaques commandant une patrouille, se présente bientôt à eux¹. Il est seul; il semble se croire en pleine paix, et ignorer que l'Europe entière est en armes² devant lui. Il demande à ces étrangers qui ils sont. — „Français“, lui répondirent-ils. — „Que voulez-vous“, reprit cet officier, „et pourquoi venez-vous en Russie?“ Un sapeur lui répliqua brusquement³: „Vous faire la guerre⁴, prendre Vilna, délivrer la Pologne!“ et le Cosaque se retire; il disparaît dans les bois, sur lesquels trois de nos soldats, emportés d'ardeur, et pour sonder la forêt⁵, déchargent leurs armes.

Ainsi le faible bruit de trois coups de feu⁶, auxquels on ne répondit pas, nous apprit qu'une nouvelle campagne s'ouvrait, et qu'une grande invasion était commencée. Trois cents voltigeurs passèrent aussitôt le fleuve, pour protéger l'établissement des ponts⁷.

Alors sortirent des vallons et de la forêt toutes les colonnes françaises⁸. Elles s'avancèrent silencieusement jusqu'au fleuve, à la faveur d'une profonde obscurité. Il fallait les toucher pour les reconnaître⁹. On défendit les feux et jusqu'aux étincelles¹⁰. On se reposa les armes à la main, comme en présence de l'ennemi. Les seigles verts et mouillés d'une abondante rosée servirent de lit¹¹ aux hommes et de nourriture aux chevaux.

La nuit, sa fraîcheur qui interrompait le sommeil, son obscurité qui allonge les heures et augmente les besoins, enfin¹² les dangers du lendemain, tout rendait grave cette position. Mais l'attente d'une grande journée soutenait. La proclamation de Napoléon venait d'être lue; on s'en répétait à voix basse les passages les plus remarquables, et le génie des conquêtes enflammait¹³ notre imagination.

Devant nous était la frontière russe. Déjà, à travers les ombres, nos regards avides cherchaient à envahir cette terre promise à notre gloire. Il nous semblait entendre les cris de joie¹⁴ des Lithuaniens à l'approche de leurs libérateurs. Nous nous figurions ce fleuve bordé de leurs mains suppliantes¹⁵. Ici, tout nous manquait, là, tout nous serait prodigué. Ils s'empresseraient de pourvoir à nos besoins; nous allions être entourés d'amour et de reconnaissance. Qu'importe¹⁶ une mauvaise nuit, le jour allait bientôt reparaitre, et avec lui sa chaleur et toutes ses illusions!

¹Bei den zurückwirkenden Zeitwörtern werden die unverbundenen persönlichen Fürwörter gebraucht. Je me confie à toi, je me rends à lui. ²bewaffnet, ³mit barschem Tone. ⁴faire la guerre à qn.: mit Jemand Krieg führen. ⁵um zu sehen, ob der Wald feindliche Truppen verberge. ⁶coup de feu: Schuß. Eben so: coup de canon, de fusil, de sabre, d'épée, de hache, de bâton, de pierre, de pied, de vent, de soleil, de brosse. ⁷das Schlagen der Brücken. ⁸Nach einigen kleineren Umstandswörtern der Zeit und des Ortes können die Nominal-Subjecte nach dem intransitiven Zeitworte stehen. Là tombèrent ces héros. ⁹nur durch Berührung konnte man sie erkennen. ¹⁰sogar das Funkenschlagen. Jusque: bis, hat oft die Bedeutung sogar und drückt das aus, was das Gewöhnliche überschreitet. Ils poussèrent la dispute jusqu'à se battre. ¹¹diente zum Lager. ¹²dann noch. ¹³Die Vorsilben en und in wechseln manchmal: enflammer, inflammation; entonner, intonation; enjoindre, injonction; enclin, inclination. ¹⁴das Freudengeschrei, der freudige Zuruf. ¹⁵wie sie vom Ufer des Flusses uns ihre Arme bittend entgegen streckten. ¹⁶was ist gelegen an.

Le jour parut: il ne nous montra qu'un sable¹, aride, désert, et de mornes et sombres forêts². Nos yeux alors se tournèrent tristement sur nous-mêmes, et nous nous sentîmes ressaisis³ d'orgueil et d'espoir par le spectacle imposant de notre armée réunie.

| A trois cents pas du fleuve, sur la hauteur la plus élevée, on apercevait la tente de l'empereur. Autour d'elle toutes les collines, leurs pentes, les allées étaient couvertes d'hommes et de chevaux. Dès que la terre eut présenté au soleil toutes ces masses mobiles, revêtues d'armes étincelantes, le signal fut donné, et aussitôt cette multitude commença à s'écouler en trois colonnes vers les trois ponts. On les voyait serpenter en descendant la courte⁴ plaine qui les séparait du Niémen, s'en approcher, gagner les trois passages, s'allonger, se rétrécir pour les traverser, et atteindre enfin ce sol étranger, qu'ils allaient dévaster et qu'ils devaient bientôt couvrir de leurs vastes débris⁵.

L'ardeur était si grande que deux divisions d'avant-garde, se disputant l'honneur de passer les premières⁶, furent près⁷ d'en venir aux mains: on eut quelque peine à les calmer. Napoléon se hâta de poser le pied sur les terres russes. Il fit sans hésiter ce premier pas vers sa perte. Il se tint d'abord près du pont, encourageant les soldats de ses regards. Tous le saluèrent de leur cri accoutumé. Ils parurent plus animés que lui, soit qu'il se sentît peser sur le cœur une si grande agression⁸, soit que son corps affaibli ne pût supporter le poids d'une chaleur excessive, ou que déjà il fut étonné de ne rien trouver à vaincre.

L'impatience enfin le saisit. Tout à coup il s'enfonça à travers le pays⁹, dans la forêt qui bordait le fleuve. Il courait de toute la vitesse de son cheval; dans son empressement il semblait qu'il voulût tout seul atteindre l'ennemi. Il fit plus d'une lieue dans cette direction, toujours dans la même solitude, après quoi¹⁰ il fallut bien revenir près des ponts, d'où il redescendit avec le fleuve¹¹ et sa garde vers Kowno.

Ségur. Histoire de Napoléon et de la grande armée.

¹Sand, Sandfläche. ²morne: düster; sombre: finster. ³Die Wörter, welche mit einem s anfangen, verdoppeln dasselbe, wenn sie die Vorstufe re annehmen: ressembler, ressortir, resserrer; fängt das Wort mit einem Vocal an, so wird das e in re weggeworfen oder geht in é über: ranimer, remplir, réagir, réélection, réimposer. ⁴kurz, schmal. ⁵ihre Trümmer in weiter Ausdehnung. ⁶zuerst. Je suis arrivé le premier; elle est entrée la première. ⁷près de: nahe daran, muß nicht mit prête à: bereit zu, verwechselt werden. L'armée était prête à franchir le fleuve. ⁸sei es nun, daß er das Gewichtige und Folgenreiche eines so großen Unternehmens fühlte und dadurch beflommen ward. ⁹ritt er querfeldein. ¹⁰après quoi: worauf; sans quoi: wo nicht. ¹¹er ging den Fluß abwärts.

II. Beschreibende Prose.

1. Die Peters-Insel im Bieler-See.

De toutes les habitations où j'ai demeuré¹ (et j'en ai eu de charmantes), aucune ne m'a rendu si véritablement heureux, et ne m'a laissé de si tendres regrets² que l'île de Saint-Pierre au milieu du lac du Bienné. Cette petite île qu'on appelle à Neufchatel l'île de la Motte, est bien peu³ connue, même en Suisse. Aucun voyageur, que je sache⁴, n'en fait mention. Cependant elle est très agréable et singulièrement située pour le bonheur d'un homme qui aime à se circonscrire.

Les rives du lac de Bienné sont plus sauvages et romantiques que celles du lac de Genève, parce que les rochers et les bois y bordent l'eau de plus près; mais elles ne sont pas moins riantes. S'il y a moins de culture de champs et de vignes, moins de villes et de maisons, il y a aussi plus de verdure naturelle, plus de prairies et d'asiles ombragés de bocages⁵. Comme il n'y a pas sur ces heureux bords de grandes routes commodes pour les voitures, le pays est peu fréquenté par les voyageurs, mais il est intéressant pour des contemplatifs solitaires qui aiment à s'enivrer à loisir des charmes de la nature, et à se recueillir dans un silence que ne trouble aucun autre bruit que le cri des aigles, le ramage⁶ entrecoupé de quelques oiseaux, et le roulement des torrents qui tombent de la montagne. Ce beau bassin, d'une forme presque ronde, enferme dans son milieu deux petites îles, l'une habitée et cultivée, d'environ une demi-lieue⁷ de tour, l'autre plus petite, déserte et en friche⁸, et qui sera détruite à la fin par les transports de la terre qu'on en ôte sans cesse pour réparer les dégâts que les vagues⁹ et les orages font à la grande. C'est ainsi que la substance du faible est toujours employée au profit du puissant.

Il n'y a dans l'île qu'une seule maison, mais grande, agréable et commode, qui appartient à l'hôpital de Berne, ainsi que l'île, et où loge un receveur avec sa famille et ses domestiques. Il y entretient une

¹demeurer, (mit avoir) wohnen, (mit être) bleiben; j'ai demeuré à Paris; mon frère est demeuré à Londres. ²inniges Verlangen, Zurücksehnen. Regret, wofür das Wort Bedauern nicht ausreicht, bezeichnet im Allgemeinen eine schmerzliche Empfindung über den Verlust eines Gegenstandes. ³sehr wenig, nicht sehr. ⁴so viel ich weiß. So sagt man auch: je ne sache pas, ich kenne nicht. ⁵bocage, Gebüsch, Lustwäldchen, wofür man in der gewöhnlichen Prose häufiger bosquet sagt. ⁶der natürliche Gesang der Vögel. Il préfère le ramage du merle au chant artificiel du serin. ⁷demi vor dem Hauptworte bleibt unverändert, nach demselben nimmt es dessen Zahl und Geschlecht an: une lieue et demie. ⁸brach; défricher: urbar machen. ⁹les ondes, les flots, les vagues: die Wellen. Ondes bezeichnet die kleinen Wellen, besonders auf den Flüssen; flots wird eigentlich von den Wellen des Meeres gebraucht; vagues sind die schlagenden Wogen des Meeres oder der Ströme.

nombreuse basse-cour, une volière, et des réservoirs pour le poisson. L'île dans sa petitesse, est tellement variée dans ses terrains et ses aspects, qu'elle offre toutes sortes de sites, et souffre toutes sortes de culture. On y trouve des champs¹, des vignes, des bois, des vergers, de gras pâturages ombragés de bosquets et bordés d'arbrisseaux de toute espèce, dont le bord des eaux entretient la fraîcheur. Une haute terrasse plantée² de deux rangs d'arbres borde l'île dans sa longueur³, et dans le milieu de cette terrasse on a bâti un joli salon⁴, où les habitants des rives voisines se rassemblent et viennent danser les dimanches durant⁵ les vendanges.

J. J. Rousseau. Confessions.

2. Die Grotte und die Insel der Calypso.

On arriva à la porte de la grotte de Calypso, où Télémaque fut surpris de voir, avec une apparence de simplicité rustique, tout ce qui peut charmer les yeux. On n'y voyait ni or, ni argent, ni marbre, ni colonnes, ni tableaux, ni statues; cette grotte était taillée dans le roc, en voûtes pleines de rocailles et de coquilles⁶; elle était tapissée⁷ d'une jeune vigne qui étendait ses branches souples également de tous côtés. Les doux zéphirs conservaient en ce lieu, malgré les ardeurs du soleil⁸, une délicieuse fraîcheur. Des fontaines coulant avec un doux murmure sur des prés semés d'amarantes et de violettes, formaient en divers lieux des bains aussi purs et aussi clairs que le cristal; mille fleurs naissantes émaillaient les tapis verts dont la grotte était environnée⁹. Là, on trouvait un bois de ces arbres touffus qui portent des pommes d'or, et dont la fleur, qui se renouvelle dans toutes les saisons, répand le plus doux de tous les parfums; ce bois semblait couronner ces belles prairies, et formait une nuit que les rayons du soleil ne pouvaient percer¹⁰. Là, on n'entendait¹¹ jamais que le chant des oiseaux, ou le bruit d'un ruisseau qui, se précipitant du haut d'un rocher, tombait à gros bouillons pleins d'écume¹², et s'enfuyait au travers de la prairie¹³.

La grotte de la déesse était sur le penchant d'une colline. De là on découvrait la mer, quelquefois claire et unie comme une glace¹⁴,

¹champ: Feld, camp: Lager. ²besezt mit. ³der Länge nach. ⁴salle: Saal, salon: Gesellschaftszimmer. Les salons bezeichnen die Leute von Welt. On ne raisonne pas ainsi dans les salons: so spricht man in den vornehmen Zirkeln nicht. ⁵pendant, durant: während. Genes gibt an, daß etwas innerhalb gewisser Gränzen Statt findet, ohne Rücksicht auf seine Dauer, dieses, daß die Handlung die ganze Zeit ausfüllt. ⁶Diese Grotte war eine in den Felsen eingehauene Wölbung, mit Korallen und Muscheln besezt. ⁷sie war behangen, die Wände waren bekleidet. ⁸glühende Sonnenhitze. ⁹environner, entourer: umgeben. Letzteres bezeichnet eine nähere, engere Umgebung oder Einschließung, als ersteres: un anneau entoure le doigt; des satellites environnent une planète. ¹⁰percer: durchdringen, pénétrer: hineindringen. ¹¹entendre: hören, attendre: warten. ¹²in großen Schaumwirbeln, brausend und schäumend. ¹³eilte über die Wiesen dahin. ¹⁴miroir: Spiegel, glace: Spiegelglas, großer Spiegel.

quelquefois follement irritée contre les rochers, où elle se brisait en gémissant¹ et élevant ses vagues comme des montagnes. D'un autre côté on voyait une rivière où se formaient des îles bordées de tilleuls fleuris et de hauts peupliers qui portaient leurs têtes superbes jusque dans les nues. Les divers canaux qui formaient ces îles semblaient se jouer² dans la campagne: les uns roulaient leurs eaux claires avec rapidité, d'autres avaient une eau paisible et dormante³; d'autres par de longs détours, revenaient sur leurs pas, comme pour remonter vers leur source, et semblaient ne pouvoir quitter ces bords enchantés. On apercevait de loin des collines et des montagnes qui se perdaient dans les nues et dont la figure bizarre formait un horizon à souhait pour le plaisir des yeux⁴. Les montagnes voisines étaient couvertes de pampre vert qui pendait en festons. Le raisin, plus éclatant que la pourpre, ne pouvait se cacher⁵ sous les feuilles, et la vigne était accablée⁶ sous son fruit. Le figuier, l'olivier, le grenadier et tous les autres arbres couvraient la campagne et en faisaient un grand jardin.

Fénélon. Les aventures de Télémaque.

3. Die Salzgruben in Polen.

... Il y a encore un autre moyen de se procurer du sel: c'est de le tirer des mines où il se trouve souvent en blocs énormes. Tous les environs des monts Carpathes, depuis la Moldavie jusqu'à la Silésie, c'est-à-dire sur un espace de deux cents lieues de long et de vingt à cinquante de large⁷, ne paraissent former qu'un seul banc de sel. Dans toute l'étendue de ces montagnes, on exploite avec beaucoup de succès des mines de cette espèce. La plus abondante et la plus remarquable de toutes, c'est celle de Wielitzka, à deux lieues de Cracovie en Pologne⁸. Ce sont de vastes souterrains creusés dans le sel; on y descend par le moyen⁹ de cordes qui sont mises en mouvement par un cabestan. Quoique l'on prenne les plus grandes précautions pour les étrangers qui viennent visiter les mines, ils tremblent en se voyant suspendus au dessus d'un abîme¹⁰ dont ils ne connaissent pas la profondeur et en songeant que leur vie dépend de la force d'un câble. Ils trembleraient plus encore s'il fallait descendre, comme les ouvriers, par de longues échelles qui sont à peine penchées. Mais dès qu'on est arrivé au fond de la mine, on oublie ce que la descente avait de périlleux. On dirait une ville souterraine¹¹; ce sont en effet des habitations, des chapelles, des places, des carrefours, des voûtes soutenues par des piliers, le tout taillé dans le sel. On voit des hommes, des charrettes, des chevaux passer et repasser¹² dans les rues

¹ächzend, mit Getöse. ²schielen spielend in den Fluren umherzuirren. ³dormant, von Wasser, heißt: still, stillstehend. ⁴deren seltsame Gestalten, die den Horizont umgränzten, man mit Vergnügen erblickte. ⁵drängte sich hervor. ⁶erlag. ⁷de long: in der Länge; de large: in der Breite. ⁸Krakau, in Polen. ⁹vermittels. ¹⁰wenn sie sehen, daß sie über einem Abgrunde schweben. ¹¹man glaubt, man trete in eine unterirdische Stadt. ¹²auf- und abgehen.

qu'éclairent des milliers de lampes, dont la lumière se reflète de toutes parts dans les cristaux de sel. Les ouvriers employés dans ces mines ont tellement pris l'habitude¹ de la vie souterraine, qu'ils semblent à peine s'intéresser à ce qui se passe sur la surface de la terre. Ils logent avec leurs familles dans les mines et ne voient ordinairement le jour que les dimanches et les fêtes. Leur tâche est bien pénible, et souvent même dangereuse. Quand les chefs ont marqué les masses du sel ou les blocs que les ouvriers doivent détacher, quelques-uns d'entre eux s'occupent à fendre ces masses en plusieurs parties et d'autres à les déposer dans de grands tonneaux. L'endroit où l'on a détaché une pareille masse forme une petite cellule carrée, et comme ces cellules sont pratiquées à la file les unes des autres², sur les deux côtés des allées souterraines, toutes ces rues ou tous ces corridors forment un vaste labyrinthe qu'il serait dangereux de parcourir sans guide. Après avoir épuisé la première mine, on en a creusé une seconde au dessous de celle-ci, puis une troisième, une quatrième, et même une cinquième. Des plafonds de sel, soutenus par des piliers du même minéral, séparent les divers étages. Ces piliers succombent quelquefois au poids qu'ils supportent, et cet accident entraîne l'écroulement d'une partie de la mine. Sans les bonnes précautions que l'on prend, la ville de Wielitzka même, bâtie sur ces souterrains, courrait de grands risques d'être engloutie par l'affaissement des mines.

Depping. Soirées d'hiver.

4. Das Pferderennen in Rom.

La course des chevaux se préparait³. Lord Nelville s'attendait à voir une course semblable à celles d'Angleterre; mais il fut étonné d'apprendre que de petits chevaux barbes⁴ devaient courir tout seuls, sans cavaliers, les uns contre les autres. Ce spectacle attire singulièrement⁵ l'attention des Romains. Au moment où il va commencer, toute la foule se range des deux côtés de la rue. La place du peuple⁶, qui était couverte de monde, est vide en un moment. Chacun monte sur les amphithéâtres qui entourent⁷ l'obélisque; et des multitudes innombrables de têtes et d'yeux noirs sont tournés vers la barrière d'où les chevaux doivent s'élancer⁸. Ils arrivent sans bride et sans selle, seulement le dos couvert d'une étoffe brillante et conduits par des palfreniers très bien vêtus, qui mettent à leurs succès un intérêt passionné. On place les chevaux derrière la barrière, et leur ardeur⁹ pour la franchir est excessive. A chaque instant on les retient; ils se cabrent, ils hennissent, ils trépignent, comme s'ils étaient impatients d'une gloire qu'ils vont obtenir à eux seuls¹⁰, sans que l'homme les dirige¹¹. Cette impatience des chevaux, ces cris¹² des palfreniers font, du moment où la barrière tombe,

¹haben sich so gewöhnt an. ²hinter einander. ³wurde vorbereitet, begann. ⁴chevaux barbes, oder de Barbarie: Pferde aus der Barbarei. ⁵ganz besonders. ⁶der Volksplatz. ⁷Bergl. S. 108, R. 9. ⁸hervorstürzen, auslaufen. ⁹Gluth, Ungeduld. ¹⁰als ob sie ungeduldig den Ruhm nicht erwarten könnten, den sie allein... erringen sollen. ¹¹lenkt, regiert. ¹²Rufen.

un vrai coup de théâtre¹. Les chevaux partent, les palfreniers crient: „Place! place!“ avec un transport inexprimable. Ils accompagnent leurs chevaux du geste et de la voix, aussi longtemps qu'ils peuvent les apercevoir. Le pavé étincelle sous leurs pas², leur crinière vole; et leur désir de gagner le prix, ainsi abandonnés à eux-mêmes, est tel qu'il en est qui, en arrivant, sont morts de la rapidité de leur course. La foule rompt ses rangs quand les chevaux sont passés et les suit en tumulte. Ils arrivent au palais de Venise, où est le but, et l'air retentit des exclamations des palfreniers, dont les chevaux sont vainqueurs.

Mad. de Staël. Corinne ou l'Italie.

5. Das Stiergefecht.

+ Au milieu du champ est un vaste cirque³ environné de nombreux gradins⁴: c'est là que l'auguste reine, habile dans cet art si doux de gagner les coeurs de son peuple, en s'occupant de ses plaisirs⁵, invite souvent ses guerriers au spectacle le plus chéri⁶ des Espagnols. Là, les jeunes chefs, sans cuirasse, vêtus d'un simple habit de soie, armés seulement d'une lance, viennent, sur de rapides coursiers⁷, attaquer et vaincre des taureaux sauvages. Des soldats à pied, plus légers encore, les cheveux enveloppés dans des réseaux⁸, tiennent d'une main un voile de pourpre, de l'autre des lances aiguës. L'alcade proclame la loi de ne secourir aucun combattant, de ne leur laisser d'autres armes que la lance pour immoler⁹, le voile pour se défendre. Les rois, entourés de leur cour, président à ces jeux sanglants, et l'armée entière, occupant les immenses amphithéâtres, témoigne par des cris de joie, par des transports de plaisir et d'ivresse¹⁰ quel est son amour effréné pour ces antiques combats. Le signal se donne¹¹, la barrière s'ouvre, le taureau s'élance au milieu du cirque: mais au bruit de mille fanfares, aux cris, à la vue des spectateurs, il s'arrête, inquiet et troublé¹², ses naseaux fument, ses regards brûlants errent sur les amphithéâtres; il semble également en proie à la surprise, à la fureur¹³. Tout à coup il se précipite sur un cavalier, qui le blesse et fuit rapidement à l'autre bout. Le taureau s'irrite, le poursuit de près, frappe à coups redoublés la terre¹⁴, et fond sur le voile éclatant que lui présente un combattant à pied. L'adroit Espagnol dans le même instant, évite à la fois sa rencontre¹⁵, suspend¹⁶ à ses cornes le voile léger et lui darde une flèche aiguë, qui de nouveau fait couler son sang. Percé bientôt de toutes les lances, blessé de ces traits pénétrants dont le fer courbé reste dans la plaie, l'animal bondit¹⁷ dans

¹ein theatralischer Effect, eine Theaterwirkung. ²funfelt unter ihren Schritten, sprüht Funken unter ihrem Hufschlag. ³Circus, geräumiger Platz. ⁴Stufenfß. ⁵durch Veranstaltungen seiner Lustbarkeiten. ⁶Lieblingsschauspiel. ⁷coursier, eigentlich ein Rennpferd, wird im höheren Stile und besonders in der Poesie in der Bedeutung Pferd, Roß gebraucht. ⁸deren Haare in ein Netz gebunden sind. ⁹zum Niederstechen. ¹⁰durch Sauchzen trunkener Lust. ¹¹Die zurückwirkende Form statt der passiven. ¹²verwirrt, betroffen. ¹³er scheint zwischen Erstaunen und Wuth getheilt. ¹⁴stampft zu wiederholten Malen auf die Erde. ¹⁵weicht seinem Anlaufe aus. ¹⁶hängt, wirft um. ¹⁷springt, raset umher.

l'arène, pousse d'horribles mugissements, s'agite en parcourant le cirque¹, secoue les flèches nombreuses enfoncées dans son large cou, fait voler² ensemble les cailloux broyés, les lambeaux de pourpre sanglants, les flots d'écume rougie³, et tombe enfin épuisé d'efforts, de colère et de douleur.

Florian. Gonzalve de Cordoue.

6. Die ägyptischen Pyramiden.

La main du temps, et plus encore celle des hommes qui ont ravagé tous les monuments de l'antiquité, n'ont rien pu jusqu'ici contre les pyramides. La solidité de leur construction et l'énormité de leur masse les ont garanties de toute atteinte et semblent leur assurer une durée éternelle. Les voyageurs en parlent tous avec enthousiasme; et cet enthousiasme n'est point exagéré. On commence à voir ces montagnes factices⁴ dix-huit lieues⁵ avant d'y arriver. Elles semblent s'éloigner à mesure qu'on s'en approche; on en est encore à une lieue⁶, et déjà l'on croit être à leur pied; enfin, l'on y touche, et rien ne peut exprimer la variété⁷ des sensations qu'on y éprouve: la hauteur de leur sommet, l'ampleur de leur surface, la mémoire des temps qu'elles rappellent, le calcul du travail qu'elles ont coûté, l'idée que ces immenses rochers sont l'ouvrage de l'homme, si petit et si faible qui rampe à leur pied, tout vous saisit d'étonnement, d'admiration, de respect. Mais, il faut l'avouer, un autre sentiment succède à ce premier transport; après avoir pris une si grande opinion de la puissance de l'homme, quand on vient à méditer l'objet de son emploi, on ne jette plus qu'un oeil de regret sur son ouvrage; on s'afflige de penser⁸ que pour construire un vain tombeau, il a fallu tourmenter vingt ans une nation entière⁹; on gémit sur la foule d'injustices et de vexations qu'ont dû coûter les corvées onéreuses et du transport et de la coupe, et de l'entassement de tant de matériaux. On s'indigne contre l'extravagance des despotes qui ont commandé ces barbares ouvrages: ce sentiment revient plus d'une fois en parcourant les monuments de l'Égypte: ces labyrinthes, ces temples, ces pyramides attestent bien moins le génie d'un peuple opulent et ami des arts¹⁰, que la servitude d'une nation tourmentée par le caprice de ses maîtres¹¹. Alors on pardonne à l'avarice qui, violant leurs tombeaux, a frustré leur espoir; on accorde moins de pitié à ces ruines; et, tandis que l'amateur des arts¹² s'indigne dans Alexan-

¹durchirrt den ganzen Kampfplatz mit immer steigender Wuth. ²schleudert in die Luft. ³Hier ist écume und dort lambeaux das selbstständige Hauptwort, daher rougie das Zeichen des weiblichen Geschlechts, sanglants das der Mehrzahl angenommen hat. ⁴factice: künstlich, nachgemacht; artificiel: künstlich, als Gegensatz von natürlich. ⁵le lieu: der Ort; la lieue: die Stunde. ⁶man ist noch eine Meile (Stunde) davon entfernt. ⁷variété: Mannigfaltigkeit; variation: Veränderung. ⁸man betrübt sich bei dem Gedanken. ⁹Bossuet sagt: Quelques efforts que fassent les hommes, leur néant paraît partout. Ces pyramides étaient des tombeaux. Encore les rois qui les ont bâties n'ont-ils pas eu le pouvoir d'y être inhumés, et ils n'ont pas joui de leur sépulture. ¹⁰kunstliebend. ¹¹Herrscher. ¹²Kunstfreund.

drie, de voir scier les colonnes des palais pour en faire des meules de moulin¹; le philosophe, après cette première émotion que cause la perte de toute belle chose, ne peut s'empêcher de sourire à la justice secrète du sort qui rend au peuple ce qui lui coûta tant de peines, et qui soumet au plus humble de ses besoins l'orgueil d'un luxe inutile.

Volney. Voyage en Égypte.

7. Das Thal Tempe².

Après avoir passé l'embouchure du Titarésius, dont les eaux sont moins pures que celles du Pénée, nous arrivâmes à Gonnus, distante de Larisse d'environ cent soixante stades³. C'est là que commence la vallée et que le fleuve⁴ se trouve resserré entre le mont Ossa qui est à sa droite, et le mont Olympe qui est à sa gauche, et dont la hauteur est d'un peu plus de dix stades. La vallée s'étend du sud-ouest au nord-est; sa longueur est de quarante stades, sa plus grande largeur d'environ deux stades et demi; mais cette largeur diminue quelquefois au point qu'elle ne paraît être que de cent pieds⁵. Les montagnes sont couvertes de peupliers, de platanes, de frênes d'une beauté surprenante. De leur pied jaillissent des sources d'une eau pure comme le cristal⁶; et des intervalles qui séparent leurs sommets, s'échappe un air frais⁷ que l'on respire avec une volupté secrète. Le fleuve présente presque partout un canal tranquille; et, dans certains endroits⁸, il embrasse de petites îles, dont il éternise la verdure. Des grottes percées dans les flancs des montagnes, des pièces de gazon placées aux deux côtés du fleuve semblent être l'asile du repos et du plaisir. Ce qui nous étonnait le plus était une certaine intelligence⁹ dans la distribution des ornements qui parent ces retraites. Ailleurs c'est l'art qui s'efforce d'imiter la nature, ici on dirait que la nature veut imiter l'art. Les lauriers et différentes sortes d'arbrisseaux forment d'eux-mêmes des berceaux et des bosquets, et font un beau contraste avec des bouquets de bois¹⁰ placés au pied de l'Olympe. Les rochers sont tapissés d'une espèce de lierre, et les arbres ornés de plantes qui serpentent autour de leur tronc, s'entrelacent dans leurs branches et tombent en festons et en guirlandes. Enfin tout présente en ces beaux lieux la décoration la plus riante. De tous côtés l'oeil semble respirer la fraîcheur et l'ame recevoir un nouvel esprit de vie. Les Grecs ont des sensations si vives, ils habitent un climat si chaud, qu'on ne doit pas être surpris des émotions qu'ils éprouvent à l'aspect et même au souvenir de cette charmante vallée. Au tableau que je viens d'en ébaucher,

¹Mühlsteine. ²in Thessalien oder Nordgriechenland. ³Das Stadium hatte 600 griechische Fuß und beträgt nach Barthelémy's Berechnung 94 $\frac{1}{2}$ Toise oder Klafter, so daß etwas mehr als 26 Stadien die französische lieue ausmachen. ⁴der Peneos, einer der bedeutendsten griechischen Flüsse. ⁵ungefähr 94 französische Fuß. ⁶krystallhelle Quellen. ⁷weht eine Kühle, strömt eine kühle Luft herab. ⁸Als unbestimmtes Beiwort steht certain in der Mehrzahl gewöhnlich ohne de. Bei La Bruyere findet man jedoch: Il y a de certains mérites qui ne sont pas faits pour être ensemble. ⁹überlegte Anordnung. Certain steht in der Einzahl mit und ohne un: Certain auteur a dit. ¹⁰Baumgruppe.

il faut ajouter que dans le printemps elle est tout émaillée de fleurs, et qu'un nombre infini d'oiseaux y font entendre des chants que la solitude et la saison semblent rendre plus mélodieux et plus tendres.

Barthélemy. Voyage du jeune Anacharsis.

Voyage en Égypte.

8. Der Vesuv.

Au pied du Vésuve la campagne est la plus fertile et la mieux cultivée¹ que l'on puisse trouver dans le royaume de Naples, c'est-à-dire² dans la contrée de l'Europe la plus favorisée du ciel. On dirait³ que la nature a fait un dernier effort en ce lieu voisin du volcan et s'est parée de ses plus beaux dons avant de périr. A mesure que l'on s'élève, on découvre en se retournant Naples et l'admirable pays qui l'environne; les rayons du soleil font scintiller la mer comme des pierres précieuses; mais toute la splendeur de la création s'éteint par degrés⁴ jusques à la terre de cendre et de fumée, qui annonce d'avance l'approche du volcan. Les laves ferrugineuses des années précédentes tracent sur le sol leur large et noir sillon; et tout est aride autour d'elles. A une certaine hauteur les oiseaux ne volent plus, à telle autre les plantes deviennent très rares, puis les insectes même⁵ ne trouvent plus rien pour subsister dans cette nature consumée⁶. Enfin tout ce qui a vie disparaît, vous entrez dans l'empire de la mort, et la cendre de cette terre pulvérisée roule sous vos pieds mal affermis. Un ermite habite là sur les confins de la vie et de la mort. Un arbre, le dernier adieu de la végétation, est devant sa porte: et c'est à l'ombrage de son pâle feuillage que les voyageurs ont coutume d'attendre que la nuit vienne pour continuer leur route. Car pendant le jour les feux du Vésuve ne s'aperçoivent que comme un nuage⁷ de fumée, et la lave si ardente de nuit⁸ n'est que sombre à la clarté du soleil. Cette métamorphose elle-même est un beau spectacle qui renouvelle chaque soir l'étonnement que la continuité⁹ du même aspect pourrait affaiblir.

Mad. de Staël. Corinne ou l'Italie.

9. Der Aetna.

Je m'étais figuré que le mont Etna n'était qu'une seule montagne d'une étendue et d'une hauteur prodigieuse¹⁰. C'est ainsi en effet qu'il

¹Der Superlativ ist entweder adjectivisch oder adverbialisch; im ersteren Falle spricht man mit Beziehung, im letzteren ohne Beziehung auf andere Gegenstände; im ersteren Falle ist le veränderlich, im letzteren unveränderlich. C'est sur le dos que les sangliers ont la peau le plus dure: c'est ici que les eaux sont le moins rapides. ²Das heißt. ³man sollte glauben. ⁴allmählich. ⁵même ist hier Adverb und bleibt also unverändert. ⁶consumer: verzehren, erschöpfen; consommer: vollbringen, verzehren. ⁷nué: Wolke; nuée: Gewitter oder Regenwolke; nuage: Gewölk. ⁸bei Nacht. ⁹continuation: Fortsetzung; continuité: das Anhalten, die stete Dauer. ¹⁰Ein Beiwort, das sich auf zwei Substantive bezieht, muß die Endung der Mehrzahl haben: Il était d'une douceur et d'une égalité d'esprit merveilleuses. Sind aber die beiden Substantive sinnverwandt, so stimmt das Beiwort, wie hier, mit dem letzteren derselben.

se présente de loin. Il paraît alors ne former qu'une seule masse; mais de près il n'en est pas ainsi, et on voit au contraire que l'Etna est un assemblage de monts volcaniques¹, dont le plus élevé est le cratère actuellement ouvert. Autour de ce cône et sur toute la face volcanique de la montagne, on compte près de cent autres cratères éteints, et le mont Etna semble être au milieu des montagnes subalternes qui l'environnent comme un père au milieu de ses enfants, les dominant tous par son incomparable hauteur.

Le beau ne peut pas être dans les choses dont les changements sont trop brusques², ni dans celles dont l'uniformité est trop constante. L'oeil veut être flatté par une variation insensible mais continue; et sous ce rapport l'Etna et ses environs ne laissent rien à désirer: on y trouve le contraste gradué de tout ce qu'il y a au monde de plus sauvage et de plus riant, de plus terrible et de plus enchanteur; toutes les beautés d'un pays cultivé et toutes les horreurs d'un pays désert, avec les productions les plus étrangères les unes aux autres par la température qui les fait prospérer³. Les plaines des parties basses de l'Etna présentent des moissons superbes; au dessus, les collines qui s'élèvent en amphithéâtre, sont couvertes de précieux vignobles et de riches plants d'oliviers; plus haut, la prodigieuse végétation des arbres forme des forêts immenses. Enfin les bourgs, villages et hameaux⁴, disséminés sur les flancs de la montagne au nombre d'environ soixante-dix-sept, attestent que la fertilité et l'abondance y règnent partout, ce qui est le contraire du reste de la Sicile⁵. Le terrain y est tellement fécond⁶ qu'on compte cent soixante et dix mille habitants sur l'Etna, en y comprenant la population de Catane.

L'instinct de l'homme le porte à braver les difficultés, et il trouve un charme indicible⁷ à les surmonter. Le citadin et l'habitant des plaines conçoivent difficilement le plaisir que l'on éprouve à gravir de hautes montagnes; le sentiment de la fatigue se perd au milieu des émotions vives et inattendues qui agitent l'ame, et parvenu au sommet de l'Etna, j'ai trouvé dans le beau spectacle dont furent frappés mes sens, le prix de tout ce que j'avais souffert pour y arriver.

† L'aspect de la région des neiges permanentes qui succède à celle des pins, des sapins et des bouleaux, est singulièrement triste; la nature paraît morte; l'uniformité de la couche glacée n'est troublée par rien; seulement quelques arrêtes de lave, sur lesquelles la neige n'a pas trouvé assez de surface, pour se fixer, sortent ça et là de ce tapis de glace, et contrastent par leur couleur noire avec la blancheur du fond d'où

¹Bgl. mont, montagne. ²dessen Uebergänge zu schroff sind. ³wodurch sie gedeihen, fortkommen. ⁴Der Artikel wird hier nicht wiederholt, um der Rede einen schnelleren Fluß zu geben. ⁵was im übrigen Theile Siciliens gerade das Entgegengesetzte ist. ⁶fertile, fécond: fruchtbar. Jenes bezieht sich auf die Wirkung, dieses auf die Ursache. Ce sol est si fertile qu'il rend au centuple. Les pluies d'orage sont fécondes. ⁷indicible, ineffable: unaussprechlich; inénarrable: was man nicht zu erzählen, inexprimable: was man nicht auszudrücken vermag. Das erstere gehört der Conversation, die beiden folgenden dem religiösen Stile, das letztere jeder Schreibart an.

elles s'élèvent. La température avait toujours été en se refroidissant¹ depuis notre départ du couvent; à chaque pas que l'on fait dans ce désert on croit sentir augmenter le froid perçant² qui descend des régions supérieures, qu'on appelle quelquefois aussi la région du feu, à cause de sa proximité du foyer du cratère et parce que la neige ne s'y maintient pas.

Le cratère de l'Etna, qui a la forme d'un ovale irrégulier, est au moins trois fois aussi grand que celui du Vésuve; il ressemble à un vaste entonnoir, partagé par une cloison énorme, formée de cendres et de scories, qui sépare les deux bouches. Ces bouches sont de grandeur inégale, et chacune d'elles est de nouveau divisée par une autre cloison, mais plus basse; en sorte que l'on ne doit pas considérer ces ouvertures comme quatre cratères différents³, mais comme les deux bouches d'un seul et même cratère; car selon toute apparence elles se réunissent un peu au dessous de la surface. Mon guide, en me conduisant aussi près que possible du bord de l'orle y fit rouler des pierres, qui dans leur chute produisaient un bruit considérable, dont on sentait diminuer la force, à mesure qu'elles s'enfonçaient, et ce bruit expirait en un son sourd et lointain, qui cessait bientôt. Chaque fois qu'il en envoyait une nouvelle, il disait: „En voici encore une pour la maison du diable.“ Dans le fait, l'imagination est effrayée quand on pense à la chaleur excessive et aux torrents de lave bouillante qui existent dans ce gouffre, et il est impossible de se représenter en idée un plus épouvantable enfer.

Sayve. Voyage en Sicile.

10. Die Peters-Höhle bei Maestricht⁴.

A peine avais-je parcouru un espace de deux cents pas dans les cryptes de Maestricht, quand je les visitai pour la première fois, qu'ils présentèrent à mon imagination la sombre idée d'un dédale infini, où l'homme, abandonné à ses propres ressources, ne saurait éviter la mort. J'avais déjà compté⁵ plus de vingt rues transversales, aux extrémités desquelles régnaient d'épaisses ténèbres; et des pierres fortement lancées en diverses directions faisaient assez⁶ connaître en ne produisant aucun bruit par leur chute, que ces rues se prolongeaient à de grandes distances. Si quelque chose peut ajouter à⁷ l'horreur de l'obscurité complète, c'est le silence absolu dont l'empire est si bien établi dans ces sinistres profondeurs; la voix de l'homme suffit à peine pour l'y troubler;

¹war immer kälter geworden, hatte an Kälte immer zugenommen. ²die schneidende Kälte. ³différent und divers haben vor dem Hauptworte die Bedeutung mancherlei, einige, nach demselben aber die Bedeutung verschieden. J'ai acheté diverses marchandises, différents objets. ⁴Die Petershöhle zu Maestricht ist ein weit ausgedehnter Steinbruch, der zwölf Stunden im Umfange hat und in dem sich zwanzigtausend Säulengänge kreuzen. ⁵compter: zählen; conter: erzählen. ⁶hinlänglich. ⁷ajouter à qch.: etwas erhöhen. On ajoute une chose à une autre, on augmente la même.

les cris y demeurent sourds, étouffés et comme arrêtés par la seule épaisseur des ténèbres; ils ne retentissent point contre des voûtes et des parois sans élasticité, qui semblent plutôt les amortir. L'écho lui-même, que le voyageur égaré peut encore interroger dans le désert, n'habite point ces muettes cavités du globe. Pour apprécier toute la solitude dans laquelle il s'ensevelit, et pour se peindre ce qui peut être l'égarément, le curieux, après avoir examiné la complication du labyrinthe vers ses dernières profondeurs, doit faire tout à coup éteindre les flambeaux, et commander au guide qu'il l'abandonne à lui-même pendant quelques instants; une sorte de terreur le saisira soudain¹; un instinct irrésistible le poussera vers les murailles voisines, comme pour chercher, en les interrogeant par le tact, la certitude qu'il lui reste encore un sens, le seul qui ne le trahisse point, le seul à l'aide duquel il pourrait essayer² de se diriger dans cet abandon total, où son oeil chercherait en vain à discerner quelque lueur secourable³, où son oreille ne saurait saisir⁴ le moindre bruit consolateur, où le néant du tombeau l'environne vivant, où l'épouvante enfin lui révèle toutes les horreurs du supplice qu'éprouvèrent les désespérés, dont les cris, les pleurs, les prières ferventes et les transports inutiles de rage se perdirent dans la solitaire immensité de ces mêmes lieux⁵. Après avoir erré pendant quelques minutes en interrogeant les parois du sépulcre et se sentant déjà perdu, l'homme le plus intrépide s'arrête interdit, il appelle son guide; il veut revoir la clarté, et la première étincelle qui jaillit du caillou, ou la flamme fuligineuse des torches⁶, aperçue tout à coup au détour de quelque galerie lointaine, lui cause un inexprimable bien-être.

On recommande aux personnes qui auraient le malheur de s'égarer dans les cryptes, de s'arrêter aussitôt qu'elles commencent à s'apercevoir du danger où elles se sont exposées; elles risqueraient de s'égarer davantage par les recherches qu'on ne peut guère faire de sang-froid. En s'arrêtant il leur reste l'espoir⁷ que s'apercevant sur la terre de leur disparition, les personnes qui fouilleraient les galeries afin de venir à leur secours, passeraient nécessairement assez près d'elles pour qu'on pût entendre leur voix et qu'elles pussent distinguer la lueur des flambeaux secourables. En s'obstinant à chercher le chemin perdu, dans l'immensité des galeries, on risquerait de s'enfoncer dans des impasses et dans certains conduits abandonnés, au fond desquels on pourrait bien n'être retrouvé que trop tard.

Bory de St. Vincent. Voyage souterrain.

¹ Statt soudainement. ² le seul qui ne le trahisse point, le seul à l'aide duquel il pourrait essayer, also nach le seul der Indicativ und Conjunctiv, je nachdem der Verfasser den Begriff bezeichnen will. ³ irgend einen rettenden Schimmer zu entdecken. ⁴ vernehmen. ⁵ Man erzählt mehre Unglücks geschichten von solchen, die sich in diesen unermesslichen Irrgängen verirrt und darin einen schrecklichen Tod fanden. ⁶ flambeau: Fackel; torche: Pechfackel. ⁷ espoir, espérance: Hoffnung. Espérance bezeichnet die Hoffnung in allen Fällen und in jeder Schreibart; espoir wird nur gebraucht, wenn sich die Hoffnung auf sehr wichtige Dinge bezieht, und gehört mehr der höheren Schreibart an. Espoir drückt zwar eine stärkere, aber vorübergehende Hoffnung aus, wogegen espérance den Zustand der Hoffnung bezeichnet.

11. Das Nordlicht.

A mon retour à Stockholm un spectacle frappant m'attendait : c'était celui d'une aurore boréale. Je me retirais vers minuit, avec un de mes compagnons de voyage, par un beau clair de lune¹. Nous aperçûmes tout à coup une lueur vague et blanchâtre répandue dans le ciel. Nous nous demandions si c'était une nuée éclairée par la lune ; mais c'était quelque chose de moins compacte encore, de plus indécis : on eût dit la voie lactée² ou une lointaine nébuleuse³. Tandis que nous hésitions, un point lumineux se forma, s'étendit d'une manière indéterminée, et on vit tout à coup de grandes gerbes, de longs glaives, d'immenses fusées dans le ciel ; puis toutes ces formes se confondaient, et à leur place paraissait une arche lumineuse, d'où tombait une pluie de lumière. Le plus souvent ce qui se passait devant nos yeux, ne pouvait se comparer à rien. C'étaient des apparences fugitives, impossibles à décrire, et que l'oeil avait peine à saisir, tant elles se succédaient, se mêlaient, s'effaçaient rapidement. Jamais on ne pouvait prévoir une seconde à l'avance⁴ ce qu'allait offrir le kaléidoscope céleste. Ce qu'on croyait voir avait disparu, tandis qu'on cherchait encore à s'en faire une idée distincte. Le merveilleux spectacle semblait toujours finir et recommencer, et il était impossible de saisir le passage d'une décoration à l'autre. On ne les voyait pas apparaître dans le ciel ; mais tout à coup elles s'y trouvaient, et il semblait qu'elles y avaient toujours été. En un mot, rien ne peut donner une idée de tout ce qu'il y a de mobile, de capricieux, d'insaisissable dans ces jeux brillants d'une lumière nocturne ; et encore la lune, qui se trouvait pleine dans ce moment, nuisait par son éclat à celui de l'aurore boréale. C'est pour cette raison que la lueur de celle-ci était blanche et pâle. Sans cela, aux variations de formes se seraient jointes les variations de couleurs⁵, les reflets rouges, verts, enflammés, qui donnent souvent aux aurores boréales l'apparence d'un grand incendie. Mais à cela près, la nôtre fut une des plus riches qu'on pût voir ; elle dura plusieurs heures, se renouvelant, se déplaçant, se transformant sans cesse ; et l'on nous dit que depuis trente ans il n'y en avait pas eu de plus belle à Stockholm.

Ampère. Voyages.

Born de St Vincent. Voyage solitaire.

12. Der Reiche und der Arme.

Giton a le teint frais, le visage plein, les joues pendantes, l'oeil
 +
 bei schönem Mondschein-Wetter. Par wird oft in dieser Bedeutung gebraucht. Où allez-vous par ce mauvais temps ? ²die Milchstraße, der lichtweiße Streifen, der sich fast um die ganze Himmelskugel erstreckt. ³fernes Nebellicht. ⁴à l'avance, d'avance, par avance : zum Voraus. ⁵Wo keine Verwechselung zwischen Subject und Object Statt finden kann, da tritt, wie hier, des Wohlklanges wegen, das Subject zuweilen hinter das Zeitwort.

fixe et assuré, les épaules larges, la démarche ferme et délibérée¹; il parle avec confiance, il fait répéter celui qui l'entretient, et il ne goûte que médiocrement² tout ce qu'il lui dit: il déploie un ample mouchoir, et se mouche avec grand bruit; il crache fort loin, et il éternue fort haut; il ronfle en compagnie; il occupe à table et à la promenade plus de place qu'un autre; il tient le milieu en se promenant avec ses égaux; il s'arrête, et l'on s'arrête, il continue de marcher, et l'on marche; tous se règlent sur lui; il interrompt, il redresse ceux qui ont la parole; on ne l'interrompt pas, on l'écoute aussi longtemps qu'il veut parler, on est de son avis, on croit les nouvelles qu'il débite³. S'il s'assied, vous le voyez s'enfoncer dans un fauteuil, croiser les jambes l'une sur l'autre, froncer le surcil, abaisser son chapeau sur ses yeux⁴ pour ne voir personne, ou le relever ensuite et découvrir son front par fierté, ou par audace. Il est enjoué, grand rieur, impatient, présomptueux, colère, il se croit⁵ des talents et de l'esprit: *il est riche.*

Phédon a les yeux creux, le corps sec et le visage maigre; il est abstrait, rêveur, et il a, avec de l'esprit, l'air d'un stupide; il croit peser⁶ à ceux à qui il parle: il conte brièvement, mais froidement; il ne se fait pas écouter⁷, il ne fait⁸ point rire; il applaudit, il sourit à ce que les autres lui disent, il est de leur avis⁹, il court, il vole pour leur rendre de petits services; il est complaisant, empressé; il marche doucement et légèrement, il semble craindre de fouler la terre; il marche les yeux baissés, et il n'ose les lever sur ceux qui passent. Il n'est jamais du nombre de ceux qui forment un cercle pour discourir; il se met derrière celui qui parle, recueille¹⁰ furtivement ce qui se dit, et se retire, si on le regarde. Il n'occupe point de lieu, il ne tient point de place: il va les épaules serrées¹¹, le chapeau abaissé sur ses yeux pour n'être point vu; il se replie, et se renferme¹² dans son manteau; il n'y a point de galeries si embarrassées et si remplies de monde, où il ne trouve moyen de passer sans effort, et de se couler sans être aperçu¹³. Si on le prie de s'asseoir, il se met à peine sur le bord d'un siège; il parle bas dans la conversation, et il articule mal; il tousse et se mouche sous son chapeau, il crache presque sur soi¹⁴, et il attend qu'il soit seul pour éternuer, ou, si cela lui arrive, c'est à l'insu de la compagnie¹⁵; il n'en coûte à personne ni salut, ni compliment: *il est pauvre.*

La Bruyère. Caractères.

¹Bei Beschreibung der Theile des Körpers wird in der Regel le, la, les, nicht un, des gebraucht, indem der Beschreibende an diese bestimmten, nicht an solche Theile überhaupt denkt. ²er findet nur ein mittelmäßiges Gefallen an. ³die er vorbringt, erzählt. ⁴seinen Hut in die Augen drücken. ⁵er glaubt zu haben, zu besitzen. ⁶Eigentlich: wiegen, schwer sein, hier: beschwerlich sein. ⁷er verschafft sich kein Gehör, keine Zuhörer. ⁸er erregt. ⁹sentiment, avis: Meinung. Jenes gründet sich mehr auf das Gefühl, dieses auf das Urtheil: La persuasion inspire le sentiment, la prudence suggère l'avis. ¹⁰fängt auf. ¹¹mit zusammengedrückten Schultern. ¹²hüllt sich. ¹³sich unvermerkt durchzuwinden, durchzuschleichen. ¹⁴Müßte, der gewöhnlichen Regel nach, lui heißen. ¹⁵ohne Wissen der Gesellschaft, ohne daß es die Gesellschaft bemerkt.

13. Karl der Zwölfte.

Charles XII, roi de Suède, éprouva ce que la prospérité a de plus grand, et ce que l'adversité a de plus cruel¹, sans avoir été amolli par l'une, ni ébranlé un moment par l'autre. Presque toutes ses actions, jusqu'à celles de sa vie privée et unie², ont été bien loin au delà³ du vraisemblable. C'est peut-être le seul de tous les hommes, et jusqu'ici le seul de tous les rois, qui ait vécu sans faiblesse⁴; il a porté toutes les vertus des héros à un excès où elles sont aussi dangereuses que les vices opposés. Sa fermeté, devenue opiniâtreté, fit ses malheurs dans l'Ukraine, et le retint cinq ans en Turquie; sa libéralité, dégénérant en profusion, a ruiné la Suède; son courage, poussé jusqu'à la témérité, a causé sa mort; sa justice a été quelquefois jusqu'à la cruauté; et dans les dernières années, le maintien de son autorité approchait de la tyrannie. Ses grandes qualités dont une seule eût pu immortaliser un autre prince, ont fait le malheur de son pays. Il n'attaqua jamais personne⁵; mais il ne fut pas aussi prudent qu'implacable dans ses vengeances. Il a été le premier qui ait eu l'ambition⁷ d'être conquérant sans avoir l'envie d'agrandir ses états; il voulait gagner des empires pour les donner. Sa passion pour la gloire, pour la guerre et pour la vengeance, l'empêcha d'être bon politique: qualité sans laquelle on n'a jamais vu de conquérant. Avant la bataille et après la victoire, il n'avait que de la modestie; après la défaite, que de la fermeté; dur pour les autres comme pour lui-même; comptant pour rien⁸ la peine et la vie de ses sujets, aussi bien que la sienne, homme unique plutôt que grand homme, admirable plutôt qu'à imiter⁹. Sa vie doit apprendre aux rois combien un gouvernement pacifique et heureux est au dessus de tant de gloire¹⁰.

Voltaire. Histoire de Charles XII.

14. Friedrich Wilhelm¹¹.

Frédéric-Guillaume avait toutes les qualités qui font les grands hommes, et la Providence lui fournit toutes les occasions pour les déployer. Il donna des marques de prudence dans un âge où la jeunesse n'en donne que de ses égarements; il n'abusa jamais de ses vertus héroïques et n'employa sa valeur qu'à défendre ses états et secourir ses alliés. Il était prévoyant et sage, ce qui le rendait grand politique; il était laborieux et humain, ce qui le rendait bon prince. S'il aimait le vin et la société, c'était cependant sans s'abandonner à une débauche outrée; son tempérament vif et colére le rendait sujet aux emportements; mais, s'il n'était pas maître du premier mouvement, il l'était toujours du second,

¹was das Glück Großes und das Unglück als das Grausamste kennt. ²sein einfaches Privatleben. ³gingen weit über.... hinaus. ⁴der nie eine Schwäche zeigte. ⁵ging über in. ⁶er griff nie zuerst an. ⁷Ehrgeiz, hier: Stolz. ⁸für nichts achtend. ⁹mehr bewundernswürth, als nachahmungswürdig. ¹⁰Karl XII. wurde 1682 geboren und starb 1718. ¹¹Friedrich Wilhelm, der große Kurfürst von Brandenburg, wurde im Jahre 1620 geboren und starb 1688. Er war der Vater Friedrich's I., ersten Königs in Preußen.

et son cœur réparait avec abondance les fautes qu'un sang trop facile à émouvoir¹ lui faisait commettre. Son ame était le siège de la vertu; la prospérité² n'avait pu l'enfler, ni les revers l'abattre. Magnanime, débonnaire, généreux, humain, il ne démentit jamais son caractère; il devint le restaurateur et le défenseur de sa patrie, le fondateur de la puissance de Brandebourg, l'arbitre de ses égaux, l'honneur de la nation, et, pour le dire en un mot, sa vie fait son éloge.

Frédéric II. Mémoires de la maison de Brandebourg.

15. Abendgebet auf einem Schiffe.

Le globe du soleil dont nos yeux pouvaient alors soutenir l'éclat, prêt à se plonger dans les vagues étincelantes, apparaissait entre les cordages du vaisseau et versait encore le jour dans des espaces sans bornes³. On eût dit, par les balancements⁴ de la poupe, que l'astre radieux changeait à chaque instant d'horizon⁵. Les mâts, les haubans, les vergues du navire étaient couverts d'une teinte de rose. Quelque nuages erraient sans ordre dans l'orient, où la lune montait avec lenteur: le reste du ciel était pur; et à l'horizon du nord, formant un glorieux triangle avec l'astre du jour et celui de la nuit, une trombe chargée des couleurs du prisme s'élevait de la mer comme une colonne de cristal supportant la voûte du ciel. Il eût été bien à plaindre celui qui⁶ dans ce beau spectacle n'eût pas reconnu la beauté de Dieu. Des larmes coulèrent malgré moi⁷ de mes paupières, lorsque tous mes compagnons ôtant⁸ leurs chapeaux goudronnés, vinrent à entonner⁹ d'une voix rauque leur simple cantique à Notre-Dame de Bon-Secours, patronne des marins. Qu'elle¹⁰ était touchante la prière de ces hommes qui, sur une planche fragile au milieu de l'océan, contemplaient un soleil couchant sur les flots! Comme elle allait à l'ame cette invocation du pauvre matelot à la Mère de douleur¹¹! Cette humiliation devant celui qui envoie les orages et le calme, cette conscience de notre petitesse à la vue de l'infini, ces chants s'étendant au loin sur les vagues, les monstres marins étonnés de ces accents inconnus se précipitant au fond de leurs gouffres, la nuit s'approchant avec ses embûches, la merveille de notre vaisseau au milieu de tant de merveilles, un équipage religieux, saisi d'admiration et de crainte, un prêtre auguste en prières, Dieu penché¹² sur l'abîme, d'une main retenant le soleil aux portes de l'occident, de l'autre élevant la lune à l'horizon opposé et prêtant, à travers l'immensité

¹ein zu erregbares Blut. ²bonheur, prospérité: Glück. Le bonheur est l'effet du hasard, il arrive inopinément; la prospérité est le succès de la conduite, elle vient par degrés. ³gränzenlos. ⁴Gewöhnlich: aux balancements. ⁵Statt des besitzanzeigenden Fürwortes steht zuweilen im Französischen de: changer de chemise, de religion, redoubler d'efforts, se perdre de réputation. ⁶Statt: celui-là aurait été bien à plaindre qui. ⁷unwillkürlich. ⁸ôtant, als Partizip unverändert. ⁹ansimmen. ¹⁰que für combien, wie. ¹¹Schmerzensmutter. ¹²überhangend, schwebend.

une oreille attentive à la voix de sa créature, voilà ce que l'on ne saurait¹ peindre et ce que le coeur de l'homme suffit à peine pour sentir.

Chateaubriand. Génie du Christianisme.

16. Das französische Heer auf dem Rückzuge zwischen Biazma und Smolensk².

L'exemple des chefs et l'espoir de retrouver tout à Smolensk soutenaient les courages, et surtout l'aspect d'un soleil brillant encore, de cette source universelle d'espoir et de vie,³ qui semblait contredire et désavouer tous les spectacles de désespoir et de mort qui déjà nous environnaient. Mais le six novembre le ciel se déclare. Son azur disparaît. L'armée marche enveloppée de vapeurs froides. Ces vapeurs s'épaississent: bientôt c'est un nuage immense qui s'abaisse et fond sur elle en gros flocons de neige. Il semble que le ciel descende et se joigne à cette terre et à ces peuples ennemis pour achever notre perte. Tout alors est confondu et méconnaissable: les objets changent d'aspect: on marche sans savoir où l'on est, sans apercevoir son but; tout devient obstacle. Pendant que le soldat s'efforce de se faire jour au travers de ces tourbillons de vents et de frimas⁴, les flocons de neige, poussés par la tempête, s'amoncellent et s'arrêtent dans toutes les cavités; leur surface cache des profondeurs inconnues qui s'ouvrent perfidement sous nos pas. Là, le soldat s'engouffre, et les plus faibles s'abandonnant⁵ y restent ensevelis.

Ceux qui suivent se détournent⁶; mais la tourmente⁷ leur fouette au visage la neige du ciel et celle qu'elle enlève à la terre, elle semble vouloir avec acharnement s'opposer à leur marche. L'hiver moscovite, sous cette nouvelle forme, les attaque de toutes parts; il pénètre au travers de leurs légers vêtements et de leur chaussure déchirée. Leurs habits mouillés se gèlent sur eux; cette enveloppe de glace saisit leurs corps et raidit leurs membres. Un vent aigre et violent coupe leur respiration; il s'en empare au moment où ils l'exhalent et en forme des glaçons qui pendent par leur barbe autour de leur bouche.

Les malheureux se traînent encore en grelottant⁸ jusqu'à ce que la neige qui s'attache sous leurs pieds en forme de pierre, quelque débris, une branche ou le corps de l'un de leurs compagnons les fasse trébucher et tomber. Là, ils gémissent en vain, bientôt la neige les couvre; de légères éminences les font reconnaître; voilà leur sépulture! La route est toute parsemée de ces ondulations⁹ comme un champ funéraire¹⁰; les plus intrépides ou les plus indifférents s'affectent¹¹, ils passent rapidement en détournant leurs regards.

¹vermag. ²Das französische Heer hatte Moskau verlassen und musste auf seinem Rückzuge nach Smolensk mit Entbehrungen und Widerwärtigkeiten aller Art kämpfen. ³frimas, Reif, wird im höheren Stile auch vom Eise gebraucht. ⁴sich hingebend, den Muth verlierend. ⁵machen einen Umweg. ⁶heftiger Sturm, besonders auf der See. ⁷mit den Zähnen klappernd, vor Kälte zitternd. ⁸ondulation: wellenartige Erhöhung, von onde: Welle; onduler: sich wellenförmig bewegen. ⁹Zeichenader. ¹⁰sind gerührt.

Mais devant eux, autour d'eux, tout est neige, leur vue se perd dans cette immense et triste uniformité; l'imagination s'étonne: c'est comme un grand linceul¹ dont la nature enveloppe l'armée! Les seuls objets qui s'en détachent², ce sont de sombres sapins, des arbres de tombeau, avec leur funèbre³ verdure et la gigantesque immobilité de leurs noires tiges, et leur grande tristesse, qui complète cet aspect désolé d'un deuil général, d'une nature sauvage et d'une nature morte...

La nuit arrive alors, une nuit de seize heures! Mais sur cette neige qui couvre tout, on ne sait où s'arrêter, où s'asseoir, où se reposer, où trouver quelque racine pour se nourrir et des bois secs pour allumer les feux! Cependant la fatigue, l'obscurité, des ordres répétés, arrêtent ceux que leurs forces morales et physiques et les efforts des chefs ont maintenus ensemble. On cherche à s'établir⁴, mais la tempête, toujours active, disperse les premiers apprêts de bivouacs. Les sapins, tout chargés de frimas, résistent obstinément aux flammes; leur neige, celle du ciel, dont les flocons se succèdent avec acharnement, celle de la terre, qui se fond sous les efforts des soldats et par l'effet des premiers feux, éteignent ces feux, les forces et les courages.

Lorsqu'enfin la flamme l'emportant s'élève, autour d'elle les officiers et les soldats apprêtent leurs tristes repas; ce sont des lambeaux maigres et sanglants de chair, arrachés à des chevaux abattus, et pour bien peu, quelques cuillerées de farine de seigle, délayée dans de l'eau de neige. Le lendemain, des rangées circulaires de soldats étendus raides morts marquent les bivouacs; les alentours sont jonchés des corps de plusieurs milliers de chevaux.

Séguir. Histoire de Napoléon et de la grande armée.

III. Belehnende Prose.

1. Bon dem Meize, den das Leben für uns hat.

„Est-il bien assuré, mon ami,“ dit Amédée, „que les causes de sensations agréables compensent, dans la vie de l'homme, les causes de sensations douloureuses? Il me semble que celles-ci sont supérieures et en nombre et en vivacité.“

„Mon bon ami,“ répondit Lorenzo, „vous parlez encore avec le ressentiment que laissent le chagrin et la souffrance⁵. Vous êtes injuste, et presque tous les hommes sont injustes: ils jouissent des douceurs de la

¹Leichentuch. ²hervorstechen. ³düster, traurig. ⁴sein Nachtlager aufschlagen. ⁵So spricht der ältere Freund zu dem jüngeren, den das Unglück niedergebeugt und trostlos gemacht hat.

vie sans y réfléchir, sans en tenir compte; ils ne remarquent que les peines. C'est ainsi que nous respirons l'air qui nous environne; nous n'y pensons point, lors même qu'il est embaumé des vapeurs du printemps; ce n'est que lorsqu'il s'altère par des odeurs rebutantes que nous nous rappelons son existence.

„Si la vie n'entraînait pas des douceurs, pourquoi les hommes tiendraient-ils si fort à la vie?“ — „Il est des hommes,“ dit Amédée, „qui n'y tiennent point, qui la trouvent même odieuse.“ — „Nous parlerons de ces hommes,“ répondit Lorenzo, „nous verrons pourquoi cet état de dégoût devient la juste punition d'une conduite imprudente ou coupable. Vous verrez comment, par l'effet d'une composition admirable, la nature se dirige contre nous, lorsque nous ne voulons plus qu'elle nous soit favorable.“

„Mon ami, j'étais à votre âge, et, sans avoir abusé des présents de la vie, je n'en avais pas encore profité autant que j'aurais dû le faire, lorsqu'une maladie dangereuse vint me surprendre. Je fus sur le point de mourir. Alors je ne sentais que mes pertes, leur nombre, leur importance; alors le prix de la vie était bien grand à mes yeux. Tous les biens qui la composent se présentaient à mon imagination; ils semblaient se venger alors de mes plaintes injustes; ils semblaient me reprocher de n'avoir point trouvé en eux assez de valeur et de consolations.“

„Ah! mon ami, votre cœur, encore fatigué de ses peines, demande où est la douceur de vivre! Elle est partout, si vous êtes assez bon pour la mériter. Elle est dans l'air que vous respirez, dans l'éclat du jour, dans le parfum de ces fleurs, dans la fraîcheur de cette eau limpide, dans la beauté de la nature. Elle est dans toutes les sensations si délicates, si nombreuses, qui développent et entretiennent votre existence; elle est dans ce désir de voir, d'apprendre et de connaître, qui vous saisit dès le berceau; elle est dans cette prévoyance confuse d'un avenir que votre imagination embellit; elle est dans cette activité que tant d'intérêts pressants soutiennent au fond de votre âme...; elle est dans la douleur même, oui, dans cette douleur mélancolique que la tendresse accompagne, que les pleurs soulagent, que l'amitié console, que la vertu ennoblit. Mon cher ami, si vous ne connaissez pas encore toute la douceur de vivre, faites-vous aimer; et pour cela soyez doux, sensible, compatissant, indulgent; pour cela surtout, sachez aimer; le bonheur alors ne manquera point à votre vie, et vous n'aurez pas besoin de le chercher. Que votre âme se repose à la fois dans la vertu, dans l'affection, dans la confiance; et alors elle trouvera sans cesse, oui, sans cesse, l'occasion d'exercer un sentiment tendre et paisible, ou un sentiment vif et généreux.“

Azaïs. Compensations dans les destinées humaines.

2. Vom Nutzen der Geschichte.

Ce n'est pas sans raison que l'histoire a toujours été regardée comme la lumière des temps, la dépositaire des événements, le témoin fidèle de la vérité, la source des bons conseils et de la prudence, la règle de

la conduite et des mœurs. Sans elle, renfermés dans les bornes du siècle et du pays où nous vivons, resserrés dans le cercle étroit de nos connaissances particulières et de nos propres réflexions, nous demeurerions toujours dans une espèce d'enfance qui nous laisse étrangers à l'égard du reste de l'univers, et dans une profonde ignorance de tout ce qui nous a précédés, et de tout ce qui nous environne. Qu'est-ce que ce petit nombre d'années qui composent la vie la plus longue ? qu'est-ce que l'étendue du pays que nous pouvons occuper ou parcourir sur la terre, sinon un point imperceptible à l'égard de ces vastes régions de l'univers, et de cette longue suite de siècles qui se sont succédé les uns aux autres depuis l'origine du monde ? Cependant c'est à ce point imperceptible que se bornent nos connaissances, si nous n'appelons à notre secours l'étude de l'histoire qui nous ouvre tous les siècles et tous les pays ; qui nous fait entrer en commerce avec tout ce qu'il y a eu de grands hommes dans l'antiquité ; qui nous met sous les yeux toutes leurs actions, toutes leurs entreprises toutes leurs vertus, tous leurs défauts ; et qui, par les sages réflexions qu'elle nous fournit, ou qu'elle nous donne lieu de faire, nous procure en peu de temps une prudence anticipée fort supérieure aux leçons des plus habiles maîtres.

L'histoire, quand elle est bien enseignée, devient une école de morale de tous les hommes. Elle décrie les vices, elle démasque les fausses vertus, elle détrompe des erreurs et des préjugés populaires, elle dissipe le prestige enchanteur des richesses et de tout ce vain éclat qui éblouit les hommes, et démontre par mille exemples plus persuasifs que tous les raisonnements, qu'il n'y a de grand et de louable que l'honneur et la probité. De l'estime et de l'admiration que les plus corrompus ne peuvent refuser aux grandes et belles actions qu'elle leur présente, elle fait conclure que la vertu est donc le véritable bien de l'homme, et qu'elle seule le rend véritablement grand et estimable. Elle apprend à respecter cette vertu, et à en démêler la beauté et l'éclat à travers les voiles de la pauvreté et de l'adversité : comme au contraire elle n'inspire que du mépris et de l'horreur pour le crime, fût-il revêtu de pourpre, tout brillant de lumière, et placé sur le trône.

Rollin. Manière d'enseigner et d'étudier les belles-lettres.

3. Von der Nachäferung.

Le premier mouvement de l'homme qui entre dans la vie est d'imiter l'homme qui lui ressemble, de l'égaliser dans ses efforts, de le surpasser même dans ce qu'il entreprend, de diriger ses actions d'après ce qu'il voit faire autour de lui, d'apprendre à exécuter les mêmes choses, de chercher les mêmes résultats. L'exemple influe à chaque instant sur sa destinée physique et morale.

Il serait facile de prouver que tout ce qu'il y a de grand et de beau dans cet univers doit son origine à l'émulation qui est partout inhérente à la nature humaine. Sans cette passion généreuse, où en seraient les sciences ? où en serait la civilisation ?

C'est dans le spectacle d'une ville maritime et commerçante qu'il faut voir le tableau de cette noble passion de notre ame. Les habitants y affluent; tous s'y meuvent et s'y agitent à la fois. Mille fabriques s'ouvrent, mille ateliers sont en train; le marteau, l'enclume font retentir les rues et les carrefours; chaque bras est en action, chaque industrie a son emploi. L'émulation est partout, partout elle éveille le courage, partout elle anime le travail. Les hommes se pressent sur les places publiques: on entend un murmure sourd produit par les dialogues qui s'établissent de toutes parts entre les négociants et les consommateurs. De nombreux chariots obstruent les passages; les serviteurs suivent leurs maîtres, le dos chargé d'énormes paquets. Il en est qui viennent des bords de la mer avec les épiceries et autres marchandises récemment arrivées de l'Inde. Les étrangers se rassemblent et s'abordent en souriant dans les lieux où les plus riches étoffes se trouvent étalées avec art. Le laboureur propose ses denrées; le berger conduit ses troupeaux; on conclut les marchés, on scelle les promesses, on dispose les envois. Enfin la nuit vient obscurcir les airs; toutes les relations s'interrompent. On se salue, on se sépare, et l'on s'ajourne au lendemain.

Le sentiment de l'émulation n'est point uniquement réparti à l'homme; il influe d'une manière manifeste sur tous les êtres vivants. Il suffit de suivre de l'oeil deux vigoureux coursiers qu'on aura lancés dans la carrière; l'un ne peut hâter le pas sans que l'autre ne s'appête à le surpasser. Mais voulez-vous voir tout ce que peut l'émulation sur une grande masse d'individus? contemplez jusque dans l'intérieur de leur ruche cette multitude d'abeilles industrieuses et nourricières; c'est un atelier des mieux ordonnés; chacune d'elles y remplit sa tâche. Le léger bruissement qui se fait entendre est l'indice de l'ardeur qui les anime.

Quelques philosophes ont prétendu que l'émulation n'était qu'une envie modérée; mais l'émulation est un sentiment fier et délicat, qui n'a rien de commun avec cette passion honteuse, tourment continuel de celui qui l'éprouve; c'est un stimulant pour la paresse, maladie familière au système humain; elle n'est mise en jeu que par de nobles besoins; elle est l'apanage des grands hommes. Les trophées de Miltiade, disait Thémistocle, ne me laissent aucun repos.

Il importe que l'émulation soit alimentée par un avenir; les poètes nous la représentent comme une divinité assise sur un char traînée par le désir et par l'espérance; elle a les yeux constamment fixés sur des palmes que l'oeil entrevoit sans peine au travers d'un nuage lointain. Il est si peu d'hommes qui aiment la nature pour elle-même, qu'ils se découragent, s'ils ne voient point au delà du terme qu'ils veulent atteindre les honneurs et toutes les récompenses que la gloire destine à de longs efforts.

L'émulation est donc constamment entretenue par l'incertitude de notre sort futur, dont nous nous occupons sans cesse. L'homme passe toute sa vie à désirer une situation meilleure que celle où il se trouve; on dirait qu'il lui tarde d'arriver au terme assigné pour la durée

de son existence. Nous voudrions à chaque instant, dit un penseur célèbre, supprimer l'espace qui nous sépare de ce que nous souhaitons.

L'émulation est l'âme des empires. Elle donne à la fois la puissance, la richesse, le rang. Elle produit nos plus vifs plaisirs. On s'étonne de trouver à chaque peuple une physionomie particulière, un langage qui lui est propre. C'est le résultat de cette passion qui s'exerce sans relâche sur des individus soumis aux mêmes influences, placés dans le même lieu. Le monde n'est qu'un assemblage d'êtres vivants qui s'animent par le sentiment d'une émulation réciproque. Les hommes qui nous précèdent, ou avec lesquels nous vivons journellement, ne sont pas seulement nos modèles : ils sont en quelque sorte nos précepteurs.

Ainsi donc, tout se régit, tout se gouverne ici bas par ce sentiment inappréciable, qui n'est que le développement d'un instinct primitif ; c'est à l'aide de ce sentiment que l'homme agrandit par son travail ce qu'il a découvert par son génie ; que les arts, les métiers, les professions s'enchaînent et se coordonnent pour la prospérité publique ; c'est par l'effet de cette impulsion salutaire que les esprits se dégagent de la routine et des habitudes defectueuses, qu'ils s'excitent, s'égalent ou se surpassent dans les routes de l'industrie et de la science.

Alibert. Physiologie des passions.

4. Die Ummwälzung der Erde um die Sonne.

«....Il y a de la peine à s'imaginer», répliqua la marquise, «qu'on tourne autour du soleil ; car enfin on ne change point de place, et on se retrouve toujours le matin où l'on s'était couché le soir. Je vois, ce me semble, à votre air, que vous allez me dire que, comme la terre tout entière marche. . .» — «Assurément,» interrompis-je, «c'est la même chose que si vous vous endormiez dans un bateau qui allât sur la rivière : vous vous retrouveriez à votre réveil dans la même place et dans la même situation à l'égard de toutes les parties du bateau.» — «Oui ; mais,» répliqua-t-elle, «voici une différence : je trouverais à mon réveil le rivage changé, et cela me ferait bien voir que mon bateau aurait changé de place. Mais il n'en va pas de même de la terre ; j'y retrouve toutes choses comme je les avais laissées.» — «Non pas, Madame,» répondis-je, «non pas, le rivage est changé aussi. Vous savez qu'au delà de tous les cercles des planètes sont les étoiles fixes, voilà notre rivage. Je suis sur la terre ; et la terre décrit un grand cercle autour du soleil. Je regarde au centre de ce cercle, j'y vois le soleil. S'il n'effaçait point les étoiles, en poussant ma vue en ligne droite au delà du soleil, je le verrais nécessairement répondre à quelques étoiles fixes ; mais je vois aisément pendant la nuit à quelles étoiles il a répondu le jour, et c'est exactement la même chose. Si la terre ne changeait point de place sur le cercle où elle est, je verrais toujours le soleil répondre aux mêmes étoiles fixes ; mais dès qu'elle change de place, il faut que je la voie répondre à d'autres. C'est là le rivage qui change tous les jours ; et comme la terre fait son cercle en un an autour du soleil, je vois le

soleil en l'espace d'une année répondre successivement à diverses étoiles fixes qui composent un cercle. Ce cercle s'appelle le zodiaque." — "J'entends bien", reprit-elle, "comment nous nous imaginons que le soleil décrit le cercle que nous décrivons nous-mêmes; mais ce tour ne s'achève qu'en un an, et celui que le soleil fait tous les jours sur notre tête, comment se fait-il?" — "Avez-vous remarqué", lui répondis-je, "qu'une boule qui roulerait sur cette allée aurait deux mouvements? Elle irait vers le bout de l'allée, et en même temps elle tournerait plusieurs fois sur elle-même, en sorte que la partie de cette boule qui est en haut descendrait en bas, et que celle d'en bas monterait en haut. La terre fait la même chose. Dans le temps qu'elle avance sur le cercle qu'elle décrit en un an autour du soleil, elle tourne sur elle-même en vingt-quatre heures. Ainsi en vingt-quatre heures chaque partie de la terre perd le soleil et le recouvre, et à mesure qu'en tournant on va vers le côté où est le soleil, il semble qu'il s'élève; et quand on commence à s'en éloigner, en continuant le tour, il semble qu'il s'abaisse." — "Cela est assez plaisant", dit-elle, "que la terre prend tout sur soi, et le soleil ne fait rien. Et quand la lune et les autres planètes et les étoiles fixes paraissent faire un tour sur notre tête en vingt-quatre heures, c'est donc aussi une imagination?" — "Imagination pure," repris-je, "qui vient de la même cause. Les planètes font seulement leurs cercles autour du soleil en des temps inégaux selon leurs distances inégales, et celle que nous voyons aujourd'hui répondre à un certain point du zodiaque ou de ce cercle d'étoiles fixes, nous la voyons demain à la même heure répondre à un autre point, tant parce qu'elle a avancé sur son cercle, que parce que nous avons avancé sur le nôtre. Nous marchons, et les autres planètes marchent aussi, mais plus ou moins vite que nous; cela nous met dans différents points de vue à leur égard, et nous fait paraître dans leur cours des bizarreries dont il n'est pas nécessaire que je vous parle. Il suffit que vous sachiez que ce qu'il y a d'irrégulier dans les planètes ne vient que de la diverse manière dont notre mouvement nous les fait rencontrer, et qu'au fond elles sont toutes très réglées." — "Je consens qu'elles le soient," dit la marquise, "mais je voudrais bien que leur régularité coûtât moins à la terre; on ne l'a guère ménagée, et pour une grosse masse aussi pesante qu'elle est, on lui demande bien de l'agilité." — "Mais," lui répondis-je, "aimeriez-vous mieux que le soleil et tous les autres astres qui sont de très grands corps, fissent en vingt-quatre heures autour de la terre un tour immense? que les étoiles fixes qui seraient dans le plus grand cercle, parcourussent en un jour plus de vingt-sept mille six cent soixante fois deux cent millions de lieues? Car il faut que tout cela arrive, si la terre ne tourne sur elle-même en vingt-quatre heures. En vérité, il est bien plus raisonnable qu'elle fasse ce tour, qui n'est tout au plus que de neuf mille lieues. + Vous voyez bien que neuf mille lieues en comparaison de l'horrible nombre que je viens de vous dire, ne sont qu'une bagatelle."

"Oh," répliqua la marquise, "le soleil et les astres sont tout de

feu, le mouvement ne leur coûte rien; mais la terre ne paraît guère portative.“ — „Et croiriez-vous,“ repris-je, „si vous n'en aviez l'expérience, que ce fût quelque chose de bien portatif qu'un gros navire monté de cent cinquante pièces de canon, chargé de plus de trois mille hommes et d'une très grande quantité de marchandises? Cependant il ne faut qu'un petit souffle de vent pour le faire aller sur l'eau, parce que l'eau est limpide, et que se laissant diviser avec facilité, elle résiste peu au mouvement du navire, ou s'il est au milieu d'une rivière, il suivra sans peine le fil de l'eau. Ainsi la terre, toute massive qu'elle est, est aisément portée au milieu de la matière céleste, qui est infiniment plus fluide que l'eau, et qui remplit tout ce grand espace où nagent les planètes.“ — „Mais,“ répliqua-t-elle encore, „comment la terre avec tout son poids se soutient-elle sur votre matière céleste, qui doit être bien légère, puisqu'elle est si fluide?“ — „Ce n'est pas à dire,“ répondis-je, „que ce qui est fluide en soit plus léger. Que dites-vous de notre gros vaisseau, qui avec tout son poids est plus léger que l'eau puisqu'il y surnage?“ — „Je ne veux plus vous dire rien“, dit-elle comme en colère, „tant que vous aurez le gros vaisseau. Mais m'assurez-vous bien qu'il n'y ait rien à craindre sur une girouette aussi légère que vous me faites la terre?“ — „Eh bien,“ lui répondis-je, „faisons porter la terre par quatre éléphants, comme font les Indiens.“ — „Voici bien un autre système,“ s'écria-t-elle. „Du moins j'aime ces gens-là, d'avoir pourvu à leur sûreté et fait de bons fondements, au lieu que nous autres Coperniciens nous sommes assez inconsidérés pour vouloir bien nager à l'aventure dans cette matière céleste. Je gage que si les Indiens savaient que la terre fût le moins du monde en péril de ce mouvoir, ils doubleraient les éléphants.“ — „Cela le mériterait bien,“ repris-je, en riant de sa pensée, „il ne faut point épargner les éléphants pour dormir en assurance, et si vous en avez besoin pour cette nuit, nous en mettrons dans notre système autant qu'il vous plaira; ensuite nous les retrancherons peu à peu, à mesure que vous vous assurerez.“ — „Sérieusement,“ reprit-elle, „je ne crois pas dès à présent qu'ils me soient fort nécessaires; et je me sens assez de courage pour oser tourner.“

Fontenelle. Pluralité des mondes.

5. Ursprung der französischen Sprache.

Quand les Romains conquièrent les Gaules, leur séjour et leurs lois y donnèrent d'abord la prééminence à la langue latine; et quand les Francs leur succédèrent, la religion chrétienne, qui jetait ses fondements dans ceux de la monarchie, confirma cette prééminence. On parla latin à la cour, dans les cloîtres, dans les tribunaux et dans les écoles; mais les jargons que parlait le peuple corrompirent peu à peu cette latinité, et en furent corrompus à leur tour. De ce mélange naquit cette multitude de patois qui vivent encore dans nos provinces. L'un d'eux devait un jour être la langue française.

Il serait difficile d'assigner le moment où ces différents dialectes se dégagèrent du celte, du latin et de l'allemand: on voit seulement qu'ils

ont dû se disputer la souveraineté dans un royaume que le système féodal avait divisé en tant de petits royaumes. Il suffira de dire que la France, naturellement partagée par la Loire, eut deux patois auxquels on peut rapporter tous les autres, le *picard* et le *provençal*. Des princes s'exercèrent dans l'un et l'autre, et c'est aussi dans l'un et l'autre que furent d'abord écrits les romans de chevalerie et les petits poèmes du temps. Du côté du midi florissaient les *Troubadours*, et du côté du nord les *Trouveurs*. Ces deux mots, qui au fond n'en font qu'un, expriment assez bien la physionomie des deux langues.

Si le provençal, qui n'a que des sons pleins, eût prévalu, il aurait donné au français l'éclat de l'espagnol et de l'italien; mais le midi de la France, toujours sans capitale et sans roi, ne put contenir la concurrence du nord, et l'influence du patois picard s'accrut avec l'influence de la couronne. C'est donc le génie clair et méthodique de ce jargon, et sa prononciation un peu sourde, qui dominant aujourd'hui dans la langue française.

Mais quoique cette nouvelle langue eût été adoptée par la cour et par la nation, et que dès l'an 1260 un auteur italien lui eût trouvé assez de charmes pour la préférer à la sienne, cependant l'église, l'université et les parlements la repoussèrent encore, et ce ne fut que dans le seizième siècle qu'on lui accorda solennellement les honneurs dûs à une langue légitimée.

Rivarol. Sur l'universalité de la langue française.

6. Die drei Alter der Poesie.

La poésie a trois âges, dont chacun correspond à une époque de la société : l'ode, l'épopée, le drame. Les temps primitifs sont lyriques, les temps antiques sont épiques, les temps modernes sont dramatiques. L'ode chante l'éternité, l'épopée solemnise l'histoire, le drame peint la vie. Le caractère de la première poésie est la naïveté, le caractère de la seconde est la simplicité, le caractère de la troisième, la vérité. L'ode vit de l'idéal, l'épopée du grandiose, le drame du réel. Enfin, cette triple poésie découle de trois grandes sources : la Bible, Homère, Shakespeare.

Telles sont les diverses physionomies de la pensée aux différentes ères de l'homme et de la société. Voilà ses trois visages, de jeunesse, de virilité et de vieillesse. Qu'on examine une littérature en particulier, ou toutes les littératures en masse, on arrivera toujours au même fait : les poètes lyriques avant les poètes épiques, les poètes épiques avant les poètes dramatiques. En France, Malherbe avant Chapelain, Chapelain avant Corneille; dans l'ancienne Grèce, Orphée avant Homère, Homère avant Échyle; dans le livre primitif, la *Genèse* avant les *Rois*, les *Rois* avant *Job*; ou pour reprendre cette grande échelle de toutes les poésies que nous parcourions tout à l'heure, la Bible avant l'Iliade, l'Iliade avant Shakespeare. La société, en effet, commence par chanter ce qu'elle rêve, puis raconte ce qu'elle fait, et enfin se met à peindre ce qu'elle pense.

Victor Hugo. Préface du drame *Cromwell*.

7. Die Analyse ist die einzig richtige Methode zur Erlangung von Kenntnissen.

Je suppose un château qui domine sur une campagne vaste, abondante où la nature s'est plu à répandre la variété, et où l'art a su profiter des situations pour les varier et embellir encore. Nous arrivons dans ce château pendant la nuit. Le lendemain, les fenêtres s'ouvrent au moment où le soleil commence à dorer l'horizon, et elles se referment aussitôt.

Quoique cette campagne ne se soit montrée à nous qu'un instant, il est certain que nous avons vu tout ce qu'elle renferme. Dans un second instant nous n'aurions fait que recevoir les mêmes impressions que les objets ont faites sur nous dans le premier. Il en serait de même dans un troisième. Par conséquent, si l'on n'avait pas refermé les fenêtres, nous n'aurions continué de voir que ce que nous avions d'abord vu.

Mais ce premier instant ne suffit pas pour nous faire connaître cette campagne, c'est-à-dire, pour nous faire démêler les objets qu'elle renferme : c'est pourquoi, lorsque les fenêtres se sont refermées, aucun de nous n'aurait pu rendre compte de ce qu'il a vu. Voilà comment on peut voir beaucoup de choses, et ne rien apprendre.

Enfin les fenêtres se rouvrent pour ne plus se refermer tant que le soleil sera sur l'horizon; et nous revoyons longtemps tout ce que nous avons d'abord vu. Mais si, semblables à des hommes en extase, nous continuons, comme au premier instant, de voir à la fois cette multitude d'objets différents, nous n'en saurons pas plus lorsque la nuit surviendra, que nous n'en savions lorsque les fenêtres qui venaient de s'ouvrir se sont tout à coup refermées.

Pour avoir une connaissance de cette campagne, il ne suffit donc pas de la voir toute à la fois; il en faut voir chaque partie l'une après l'autre; et au lieu de tout embrasser d'un coup d'oeil, il faut arrêter ses regards successivement d'un objet sur un autre. Voilà ce que la nature nous apprend à tous. Si elle nous a donné la faculté de voir une multitude de choses à la fois, elle nous a donné aussi la faculté de n'en regarder qu'une, c'est-à-dire, de diriger nos yeux sur une seule; et c'est à cette faculté, qui est une suite de notre organisation, que nous devons toutes les connaissances que nous acquérons par la vue.

Cette faculté nous est commune à tous. Cependant, si dans la suite nous voulons parler de cette campagne, on remarquera que nous ne la connaissons pas tous également bien. Quelques-uns feront des tableaux plus ou moins vrais, où l'on retrouvera beaucoup de choses comme elles sont en effet; tandis que d'autres, brouillant tout, feront des tableaux où il ne sera pas possible de rien reconnaître. Chacun de nous néanmoins a vu les mêmes objets, mais les regards des uns étaient conduits comme au hasard, et ceux des autres se dirigeaient avec un certain ordre.

Or quel est cet ordre? La nature l'indique elle-même; c'est celui dans lequel elle offre les objets. Il y en a qui appellent plus particulièrement les regards, ils sont plus frappants, ils dominent, et tous les autres semblent s'arranger autour d'eux pour eux. Voilà ceux qu'on observe

d'abord; et, quand on a remarqué leur situation respective, les autres se mettent dans les intervalles, chacun à leur place.

On commence donc par les objets principaux: on les observe successivement, et on les compare, pour juger des rapports où ils sont. Quand, par ce moyen, on a leur situation respective, on observe successivement tous ceux qui remplissent les intervalles, on les compare chacun avec l'objet principal le plus prochain, et on en détermine la position.

Alors on démêle tous les objets dont on a saisi la forme et la situation, et on les embrasse d'un seul regard. L'ordre qui est entre eux dans notre esprit n'est donc plus successif; il est simultané. C'est celui-là même dans lequel ils existent, et nous les voyons tous à la fois d'une manière distincte.

Ce sont là des connaissances que nous devons uniquement à l'art avec lequel nous avons dirigé nos regards. Nous ne les avons acquises que l'une après l'autre, mais une fois acquises, elles sont toutes en même temps présentes à l'esprit, comme les objets qu'elles nous retracent sont tous présents à l'oeil qui les voit.

Il en est donc de l'esprit comme de l'oeil: il voit à la fois une multitude de choses; et il ne faut pas s'en étonner, puisque c'est à l'ame qu'appartiennent toutes les sensations de la vue.

Cette vue de l'esprit s'étend comme la vue du corps; si l'on est bien organisé, il ne faut à l'une et à l'autre que de l'exercice, et on ne saurait en quelque sorte circonscrire l'espace qu'elles embrassent. En effet, un esprit exercé voit, dans un sujet qu'il médite, une multitude de rapports que nous n'apercevons pas: comme les yeux exercés d'un grand peintre démêlent en un moment, dans un paysage, une multitude de choses que nous voyons avec lui, et qui cependant nous échappent.

Nous pouvons, en nous transportant de château en château, étudier de nouvelles campagnes, et nous les retracer comme la première. Alors il nous arrivera, ou de donner la préférence à quelque une, ou de trouver qu'elles ont chacune leur agrément. Mais nous n'en jugeons que parce que nous nous les retraçons toutes en même temps. L'esprit voit donc plus que l'oeil ne peut voir.

Si maintenant nous réfléchissons sur la manière dont nous acquérons des connaissances par la vue, nous remarquerons qu'un objet fort composé tel qu'une vaste campagne, se décompose en quelque sorte; puisque nous ne le connaissons que lorsque ses parties sont venues, l'une après l'autre, s'arranger avec ordre dans l'esprit.

Nous avons vu dans quel ordre se fait cette décomposition. Les principaux objets viennent d'abord se placer dans l'esprit; les autres y viennent ensuite, et s'y arrangent suivant les rapports où ils sont avec les premiers. Nous ne faisons cette décomposition que parce qu'un instant ne nous suffit pas pour étudier tous ces objets. Mais nous ne décomposons que pour recomposer; et lorsque les connaissances sont acquises, les choses, au lieu d'être successives, ont dans l'esprit le même ordre simultané qu'elles ont au dehors. C'est dans cet ordre simultané que consiste la connaissance que nous en avons: car, si nous ne pouvons

nous les retracer ensemble, nous ne pourrions jamais juger des rapports où elles sont entre elles, et nous les connaîtrions mal.

Analyser n'est donc autre chose qu'observer dans un ordre successif les qualités d'un objet, afin de leur donner dans l'esprit l'ordre simultané dans lequel elles existent. C'est ce que la nature nous fait faire à tous. L'analyse, qu'on croit n'être connue que des philosophes, est donc connue de tout le monde, et je n'ai rien appris au lecteur, je lui ai seulement fait remarquer ce qu'il fait continuellement.

Condillac. La logique.

8. Der Mensch als vernünftiges Wesen.

^{payable} L'homme est doué de raison. Il a des idées; il compare ces idées entre elles; il juge de leurs rapports ou de leurs oppositions; et il agit en conséquence de ce jugement. Seul, entre tous les animaux, il jouit du don de la parole: il revêt ses idées de termes ou de signes arbitraires, et, par cette admirable prérogative, il met entre elles une liaison, qui fait de son imagination et de sa mémoire un trésor inestimable de connaissances. Par là, l'homme communique ses pensées, et perfectionne toutes ses facultés; par là, il atteint à tous les arts et à toutes les sciences; par là, la nature entière lui est soumise. Tantôt, d'une voix forte et harmonieuse, il chante, dans un poème, les vertus d'un héros. Tantôt, d'un coup de pinceau, il change une toile ingrate en une perspective enchantée. Tantôt, le ciseau ou le burin à la main, il anime le marbre, et fait respirer le bronze. Tantôt, prenant le plomb et l'équerre, il se construit un palais magnifique. Tantôt, à l'aide d'un microscope qu'il a lui-même inventé, il va découvrir de nouveaux mondes dans des atomes invisibles ou pénétrer le jeu secret de quelque organe. Tantôt, faisant de ce microscope un télescope, il perce jusque dans les cieux, et va contempler Saturne et ses lunes. Revenu dans sa demeure, il prescrit des lois aux corps célestes, marque leurs routes, mesure la terre, pèse le soleil. Dirigeant ensuite son vol vers les régions les plus élevées de la métaphysique, il recherche la nature des êtres, examine leurs rapports et l'admirable harmonie qui en résulte, et, balançant leurs différentes perfections, il voit se former une chaîne immense qui les embrasse tous. D'autrefois, moins sublime, mais non moins estimable, l'homme s'occupe des arts qui peuvent pourvoir à ses besoins ou augmenter ses commodités. Sa raison se fléchit à tout. La terre, cultivée par ses soins, enfante chaque jour de nouvelles productions. Le chanvre et le lin se dépouillent de leur écorce pour lui fournir le vêtement; la brebis lui abandonne sa riche toison, et le ver à soie file pour lui sa précieuse trame; le métal docile se moule dans ses mains; la pierre s'amollit sous ses doigts; les arbres les plus grands et les plus forts tombent à ses pieds, et prennent un nouvel être. Tous les animaux sont soumis à ses lois, et les plus féroces même n'insultent point impunément sa couronne. Il fait servir les uns à sa nourriture; il attache les autres à son char; il condamne les autres à sillonner ses guérets; il fait des autres ses portefaix, ses chasseurs, ses gardes, ses musiciens. Enfin, l'homme

se fraie une route hardie à travers le vaste océan et unit par la navigation les deux extrémités de la terre.

L'excellence de la raison humaine brille encore avec un nouvel éclat dans l'établissement des sociétés ou des corps politiques. Là, la vertu, l'honneur, la crainte et l'intérêt, différemment ménagés ou combinés, deviennent la source de la paix, du bonheur et de l'ordre. Tous les individus, enchaînés naturellement, marchent d'un mouvement réglé et harmonique. A l'ombre des lois, le roi, le prince, le magistrat exerçant une autorité légitime, excitent la vertu, répriment le vice et répandent de tous côtés les heureuses influences de leur administration. Dans la société comme dans un climat pur et fertile, germent et se développent les talents de différents genres. Là fleurissent les arts mécaniques et libéraux. Là naissent les poètes, les orateurs, les historiens, les médecins, les philosophes, les jurisconsultes. Là se forment ces ames généreuses, ces vaillants soldats, ces grands capitaines, le plus ferme appui de l'état. Là enfin se perfectionne l'amitié, la compagne fidèle de la vie, la consolation de nos maux et l'assaisonnement de nos plaisirs.

Un dernier trait de la grandeur de l'homme et de sa suprême élévation sur les animaux et le commerce qu'il a avec son créateur par la religion. Enveloppés des plus épaisses ténèbres, les animaux ignorent la main qui les a formés. Ils jouissent de l'existence et ne sauraient remonter à l'auteur de la vie. L'homme seul s'élève à ce divin principe et, prosterné aux pieds du trône de Dieu, il adore dans les sentiments de la vénération la plus profonde et de la plus vive gratitude, la bonté ineffable qui l'a créé.

Bonnet. Contemplation de la nature.

9. Von der Kanzelrede.

L'usage d'assembler les hommes dans les temples pour leur prêcher, par l'organe d'un ministre des autels, ce qu'ils doivent croire et pratiquer, est une institution particulière aux chrétiens et qui a pris son origine dans les premiers jours de l'établissement du christianisme. Les anciens philosophes, à compter depuis Socrate et Platon, dissertaient sur la morale naturelle dans leurs écoles et dans leurs ouvrages, sans autre autorité que celle de la raison; mais la loi de l'évangile ayant ajouté à cette morale un degré de perfection qui tient à la croyance et qui fait partie de ses mystères, puisque le mystère de la grâce en est la source, il fallait une mission divine pour prêcher des vertus surnaturelles. On en a fait une des principales fonctions du sacerdoce, qui remonte à Jésus-Christ et aux apôtres; et l'objet de ces prédications étant toujours une vie à venir, on n'a pas cru pouvoir les répéter trop souvent devant des hommes occupés de la vie présente.

Il est vrai que cette répétition même, si fréquente et si multipliée de toutes parts, a dû malheureusement affaiblir un peu l'effet de ces discours. Ils avaient sans doute un grand pouvoir sur les premiers fidèles, qui, dans la ferveur d'une religion naissante et persécutée, ne s'assembleraient guère que pour se préparer à l'héroïsme du martyre, ou s'encourager à l'héroïsme persévérant, et peut-être plus difficile, d'une vie entièrement détachée du monde. Mais quand le relâchement et la corrup-

tion s'introduisirent parmi les pasteurs aussi bien que dans le troupeau, la parole évangélique dut perdre sa première force, qui était celle de l'exemple. Les auditeurs, au fond de leur conscience, confrontèrent le prédicateur avec ses maximes, quoique ces mêmes maximes les avertis-
sent assez de ne pas se rassurer par l'exemple. Alors ce qui était un besoin et un secours dans les dangers de l'Église opprimée devint une sorte d'habitude dans ses prospérités.

Mais aussi c'est au grand talent qu'il est donné de réveiller la froideur, de vaincre l'indifférence; et lorsque l'exemple s'y joint (heureusement encore tous nos prédicateurs illustres ont eu cet avantage), il est certain que le ministre de la parole n'a nulle part plus de puissance et de dignité que dans la chaire. Partout ailleurs c'est un homme qui parle à des hommes: ici, c'est un être d'une autre espèce élevé entre le ciel et la terre, c'est un médiateur que Dieu place entre la créature et lui. Indépendant des considérations du siècle, il annonce les oracles de l'éternité. Le lieu même d'où il parle, celui où on l'écoute, confond et fait disparaître toutes les grandeurs pour ne laisser sentir que la sienne. Les rois s'humilient comme le peuple devant son tribunal et n'y viennent que pour être instruits. Tout ce qui l'environne ajoute un nouveau poids à sa parole: sa voix retentit dans l'étendue d'une enceinte sacrée et dans le silence d'un recueillement universel. S'il atteste Dieu, Dieu est présent sur les autels; s'il annonce le néant de la vie, la mort est auprès de lui pour lui rendre témoignage et montre à ceux qui l'écoutent qu'ils sont assis sur des tombeaux.

Ne doutons pas que les objets extérieurs, l'appareil des temples et des cérémonies, n'influent beaucoup sur les hommes, et n'agissent sur eux avant l'orateur, pourvu qu'il n'en détruise pas l'effet. Représentons-nous Massillon dans la chaire, prêt à faire l'oraison funèbre de Louis XIV, jetant d'abord les yeux autour de lui, les fixant quelque temps sur cette pompe lugubre et imposante qui suit les rois jusque dans ces asiles de mort où il n'y a que des cercueils et des cendres, les baissant ensuite un moment avec l'air de la méditation, puis les relevant vers le ciel et prononçant ces mots d'une voix ferme et grave: „*Dieu seul est grand, mes frères!*“ Quel exorde renfermé dans une seule parole accompagnée de cette action! comme elle devient sublime par le spectacle qui entoure l'orateur! comme ce seul mot anéantit tout ce qui n'est pas Dieu!

La Harpe. Cours de littérature.

IV. Rednerische Prose.

1. Der Marschall Biron an Heinrich IV¹.

— Quoi! Sire, on vous conseille de monter sur mer comme s'il n'y avait pas d'autre moyen de conserver votre royaume que de le quitter! Si vous n'étiez pas en France, il faudrait percer au travers de tous les hasards et de tous les obstacles pour y venir; et maintenant que vous y êtes, on voudrait que vous en sortissiez; et vos amis seraient d'avis que vous fissiez de votre bon gré ce que les plus grands efforts de vos ennemis ne sauraient vous contraindre de faire? En l'état où vous êtes, sortir de France, seulement pour vingt-quatre heures, c'est s'en bannir pour jamais. Le péril, au reste, n'est pas si grand qu'on vous le dépeint: ceux qui nous pensent envelopper sont, ou ceux même que nous avons tenus enfermés si lâchement dans Paris, ou gens qui ne valent pas mieux, et qui auront plus d'affaires entre eux-mêmes que contre nous. Enfin, Sire, nous sommes en France, il nous y faut enterrer; il s'agit d'un royaume, il faut l'emporter ou y perdre la vie; et quand même il n'y aurait point d'autre sûreté pour votre personne sacrée que la fuite, je sais bien que vous aimeriez mieux mille fois mourir de pied ferme que de vous sauver par ce moyen. Votre Majesté ne souffrirait jamais qu'on dise qu'un cadet de la maison de Lorraine lui aurait fait perdre terre, encore moins qu'on la vît mendier à la porte d'un prince étranger.

— Non, Sire, il n'y a ni couronne ni honneur pour vous au delà de la mer. Si vous allez au devant du secours de l'Angleterre, il reculera; si vous vous présentez au port de la Rochelle en homme qui se sauve, vous n'y trouverez que des reproches et du mépris. Je ne puis croire que vous deviez plutôt fier votre personne à l'inconstance des flots et à la merci de l'étranger, qu'à tant de braves gentilshommes et tant de vieux soldats qui sont prêts à lui servir de rempart et de bouclier; et je suis trop serviteur de Votre Majesté pour lui dissimuler que, si elle cherchait sa sûreté ailleurs que dans leur vertu, ils seraient obligés de chercher la leur dans un autre parti que le sien.

Mézeray. Histoire de France.

2. Der Missionär Bridaine vor der höchsten Gesellschaft der Hauptstadt.

A la vue d'un auditoire si nouveau pour moi, il semble, mes frères, que je ne devrais ouvrir la bouche que pour vous demander

¹Dieser Fürst, von der Uebermacht seiner Feinde bei Dieppe gedrängt, befand sich in großer Verlegenheit, so daß ihm der Rath gegeben wurde, nach England zu flüchten. Gegen einen solchen Entschluß legt Mézeray dem Marschall Biron die obigen Worte in den Mund.

grâce en faveur d'un pauvre missionnaire dépourvu de tous les talents que vous exigez quand on vient vous parler de votre salut. J'éprouve cependant aujourd'hui un sentiment différent, et si je suis humilié, gardez-vous de croire que je m'abaisse aux misérables inquiétudes de la vanité. A Dieu ne plaise qu'un ministre du ciel pense jamais avoir besoin d'excuse auprès de vous ! car, qui que vous soyez, vous n'êtes, comme moi, que des pécheurs. C'est devant votre Dieu et le mien que je me sens pressé dans ce moment de frapper ma poitrine.

Jusqu'à présent j'ai publié les justices du Très-Haut dans des temples couverts de chaume ; j'ai prêché les rigueurs de la pénitence à des infortunés qui manquaient de pain ; j'ai annoncé aux bons habitants des campagnes les vérités les plus effrayantes de ma religion. Qu'ai-je fait, malheureux ! j'ai contristé les pauvres, les meilleurs amis de mon Dieu ; j'ai porté l'épouvante et la douleur dans ces âmes simples et fidèles que j'aurais dû plaindre et consoler.

C'est ici, où mes regards ne tombent que sur des grands, sur des riches, sur des oppresseurs de l'humanité souffrante, ou des pécheurs audacieux et endurcis : ah ! c'est ici seulement qu'il fallait faire retentir la parole sainte dans toute la force de son tonnerre, et placer avec moi dans cette chaire, d'un côté la mort qui nous menace, et de l'autre, mon grand Dieu qui vient vous juger. Je tiens aujourd'hui votre sentence à la main : tremblez donc devant moi, hommes superbes et dédaigneux qui m'écoutez ! La nécessité du salut, la certitude de la mort, l'incertitude de cette heure si effroyable pour vous, l'impénitence finale, le jugement dernier, le petit nombre des élus, l'enfer, et par dessus tout l'éternité — l'éternité ! voilà les sujets dont je viens vous entretenir, et que j'aurais dû sans doute réserver pour vous seuls.

Et qu'ai-je besoin de vos suffrages, qui me damneraient peut-être sans vous sauver ! Dieu va vous émouvoir, tandis que son indigne ministre vous parlera : car j'ai acquis une expérience de ses miséricordes. Alors, pénétrés d'horreur pour vos iniquités passées, vous viendrez vous jeter entre mes bras en versant des larmes de componction et de repentir, et à force de remords, vous me trouverez assez éloquent.

Extrait des œuvres du cardinal Maury.

3. Vom Dasein Gottes.

Qu'est-il besoin de nouvelles recherches et de spéculations pénibles pour connaître ce qu'est Dieu ? Nous n'avons qu'à lever les yeux en haut, nous voyons l'immensité des cieux, qui sont l'ouvrage de ses mains, ces grands corps de lumière qui roulent si régulièrement et si majestueusement sur nos têtes, et auprès desquels la terre n'est qu'un atome imperceptible. Quelle magnificence ! Qui a dit au soleil : sortez du néant et présidez au jour, et à la lune : paraissez et soyez le flambeau de la nuit ? Qui a donné l'être à cette multitude d'étoiles qui décorent avec tant de splendeur le firmament, et qui

sont autant de soleils immenses attachés chacun à une espèce de monde nouveau qu'ils éclairent? Quel est l'ouvrier dont la toute-puissance a pu opérer ces merveilles, où tout l'orgueil de la raison éblouie se perd et se confond? Quel autre que le souverain créateur de l'univers pourrait les avoir opérées? Seraient-elles sorties d'elles-mêmes du sein du hasard et du néant? Et l'impie sera-t-il assez désespéré pour attribuer à ce qui n'est pas, une toute-puissance qu'il ose refuser à celui qui est essentiellement, et par qui tout a été fait? Les peuples les plus grossiers et les plus barbares entendent le langage des cieux. Dieu les a établis sur nos têtes comme des hérauts célestes qui ne cessent d'annoncer à tout l'univers sa grandeur; leur silence majestueux parle la langue de tous les hommes et de toutes les nations; c'est une voix entendue partout où la terre nourrit des habitants. Qu'on parcoure jusqu'aux extrémités les plus reculées de la terre et les plus désertes: nul lieu dans l'univers, quelque caché qu'il soit au reste des hommes, ne peut se dérober à l'éclat de cette puissance qui brille au dessus de nous dans les globes lumineux qui décorent le firmament. Voilà le premier livre que Dieu a montré aux hommes pour leur apprendre ce qu'il était; c'est là, où ils étudièrent d'abord ce qu'il voulait leur manifester de ses perfections infinies; c'est à la vue de ces grands objets que, frappés d'admiration et d'une crainte respectueuse, ils se prosternaient pour en adorer l'auteur tout-puissant. Il ne leur fallait pas des prophètes pour les instruire de ce qu'ils devaient à la majesté suprême; la structure admirable des cieux et de l'univers le leur apprenait assez. Ils laissèrent cette religion simple et pure à leurs enfants; mais ce précieux dépôt se corrompit entre leurs mains. A force d'admirer la beauté et l'éclat des ouvrages de Dieu, ils les prirent pour Dieu même; les astres, qui ne paraissaient que pour annoncer sa gloire aux hommes, devinrent eux-mêmes leurs divinités. Insensés! ils offrirent des vœux et des hommages au soleil et à la lune, et à toute la milice du ciel qui ne pouvaient ni les entendre ni les recevoir. La beauté de ces ouvrages fit oublier aux hommes ce qu'ils devaient à leur auteur.

Massillon. Sermons.

† 4. **Gingang der Lobrede auf Duguan-Trouin.**

De tous les spectacles que l'industrie de l'homme a donnés au monde, il n'en est peut-être aucun de plus admirable que la navigation. Un être faible et mortel, attaché à la terre, a osé se transporter sur un élément inconnu et terrible, suspendre des édifices sur les eaux, donner ses lois aux vents, et voler aux extrémités de l'univers sous un ciel qui n'était point fait pour lui. Mais telle est notre destinée, l'esprit humain est aussi pervers qu'il est grand, et le crime se place à côté du génie. Les hommes ont abusé de tout: des végétaux pour en former des poisons, du fer pour s'égorger, de l'or pour se corrompre, des arts pour multiplier les moyens de se détruire; ils ont abusé surtout de l'art de la navigation: la mer est devenue un champ de carnage, et les flots ont été ensanglantés par la guerre.

Hütig

Ainsi les deux parties du globe sont également le théâtre de nos malheurs et de nos crimes. Je n'y vois qu'une différence. En promenant nos regards sur la surface de la terre, nous y apercevons des ruines, des restes d'embrasements, des champs et des forêts incultes, où étaient autrefois des villes florissantes : monuments de ravages qui peuvent nous arrêter, en nous inspirant une terreur utile. Mais la mer, qui a été le tombeau d'une partie du genre humain, n'offre aucun vestige de tant de désastres ; tous les jours le navigateur passe avec sécurité et avec joie sur des lieux où des milliers d'hommes ont péri.

Peut-être devons-nous regretter ces temps d'une heureuse ignorance, où nos aïeux, moins grands, mais moins criminels, sans industrie, mais sans ~~remords~~^{remords}, vivaient pauvres et vertueux, et mouraient dans les champs qui les avaient vus naître. Mais on voudrait en vain persuader à l'homme de renoncer à des forces qui lui sont pernicieuses : rien ne l'effraie autant que sa faiblesse. La navigation est devenue pour les peuples policés un fléau nécessaire, aussi utile aux états que funeste au genre humain. *Phyge*

La France, liée à toute l'Europe par son commerce, au nouveau monde par ses colonies, obligée de combattre les flottes de deux peuples puissants, vit autrefois la mer remplie de ses vaisseaux ; et plusieurs hommes célèbres la rendirent victorieuse sur cet élément. La renommée, parmi ces noms, a publié le nom de Duguay-Trouin. Il a droit à la reconnaissance de sa patrie, puisqu'il en fut le vengeur.

l'homme Dans Athènes c'étaient les plus fameux orateurs qui célébraient les vainqueurs de Salamine et de Marathon, et ils avaient pour auditeurs les Socrate et les Périclès. Je n'ai point le même talent et j'ai des juges aussi redoutables ; mais ici la vérité sera presque toujours étonnante par elle-même. Dans un sujet aussi grand c'est être éloquent que d'être sincère.

Je peindrai Duguay-Trouin d'abord simple armateur, et faisant dans cette école l'apprentissage de la marine. Je le peindrai ensuite dans la marine royale, et servant le roi et l'état dans les plus grandes entreprises.

Le sujet que je traite m'annonce que j'exciterai l'attention de mes concitoyens. Quelle que soit l'indifférence de notre siècle pour les talents qui l'honorent, il rend du moins justice à ceux qui ne sont plus.

Thomas. Eloges.

5. Eingang der Trauerrede auf Turenne.

Je ne puis, Messieurs, vous donner d'abord une plus haute idée du triste sujet dont je viens vous entretenir, qu'en recueillant ces termes nobles et expressifs dont l'écriture sainte se sert pour louer la vie et pour déplorer la mort du sage et vaillant Machabée¹. Cet homme qui portait la gloire de sa nation jusqu'aux extrémités de la

¹Macchab. XI. 20, 21.

terre, qui couvrait son camp d'un bouclier, et forçait celui des ennemis avec l'épée : qui donnait à des rois ligués contre lui des déplaisirs mortels, et réjouissait Jacob par ses vertus et par ses exploits, dont la mémoire doit être éternelle.

† Cet homme qui défendait les villes de Juda, qui domptait l'orgueil des enfants d'Ammon et d'Ésaü, qui revenait chargé des dépouilles de Samarie, après avoir brûlé sur leurs propres autels les dieux des nations étrangères ; cet homme que Dieu avait mis autour d'Israël, comme un mur d'airain, où se brisèrent tant de fois toutes les forces de l'Asie, et qui, après avoir défait de nombreuses armées, déconcerté les plus fiers et les plus habiles généraux des rois de Syrie, venait tous les ans, comme le moindre des Israélites, réparer avec ses mains triomphantes les ruines du sanctuaire, et ne voulait d'autre récompense des services qu'il rendait à sa patrie, que l'honneur de l'avoir servie.

Ce vaillant homme poussant enfin, avec un courage invincible, les ennemis qu'il avait réduits à une fuite honteuse, reçut le coup mortel, et demeura comme enseveli dans son triomphe. Au premier bruit de ce funeste accident, toutes les villes de Judée furent émues, des ruisseaux de larmes coulèrent des yeux de tous leurs habitants. Ils furent quelque temps saisis, muets, immobiles. Un effort de douleur rompant enfin ce long et morne silence, d'une voix entrecoupée de sanglots, que formaient dans leurs coeurs la tristesse, la pitié, la crainte, ils s'écrièrent : *Comment est mort cet homme puissant qui sauvait le peuple d'Israël ?* A ces cris, Jérusalem redoubla ses pleurs, les voûtes du temple s'ébranlèrent, le Jourdain se troubla, et tous ses rivages retentirent du son de ces lugubres paroles : *Comment est mort cet homme puissant qui sauvait le peuple d'Israël ?*

Chrétiens, qu'une triste cérémonie assemble en ce lieu, ne rappelez-vous pas en votre mémoire ce que vous avez vu, ce que vous avez senti il y a cinq mois ? Ne vous reconnaissez-vous pas dans l'affliction que j'ai décrite, et ne mettez-vous pas dans votre esprit à la place du héros dont parle l'Écriture, celui dont je viens vous parler ? La vertu et le malheur de l'un et de l'autre sont semblables, et il ne manque aujourd'hui à ce dernier qu'un éloge digne de lui. Oh ! si l'Esprit divin, l'Esprit de force et de vérité, avait enrichi mon discours de ces images vives et naturelles, qui représentent la vertu, et qui la persuadent tout ensemble, de combien de nobles idées remplirais-je vos esprits, et quelle impression ferait sur vos coeurs le récit de tant d'actions édifiantes et glorieuses !

Quelle matière fut jamais plus disposée à recevoir tous les ornements d'une grave et solide éloquence, que la vie et la mort du vicomte de Turenne ? Où brillent avec plus d'éclat les effets glorieux de la vertu militaire : conduites d'armées, sièges de places, prises de villes, passages de rivières, attaques hardies, retraites honorables, campements bien ordonnés, combats soutenus, batailles gagnées, ennemis vaincus par la force, dissipés par l'adresse, lassés et consumés par une sage et noble patience ? Où peut-on trouver tant et de si puissants exemples, que dans les actions d'un homme sage, modeste, libéral, désintéressé, dévoué au service du prince et de la patrie ; grand dans l'adversité par son cou-

rage, dans la prospérité par sa modestie, dans les difficultés par sa prudence, dans les périls par sa valeur, dans la religion par sa piété?

Quel sujet peut inspirer des sentiments plus justes et plus touchants, qu'une mort soudaine et surprenante, qui a suspendu le cours de nos victoires, et rompu les plus douces espérances de la paix? Puissances ennemies de la France, vous vivez, et l'esprit de la charité chrétienne m'interdit de faire aucun souhait pour votre mort. Puissiez-vous seulement reconnaître la justice de nos armes, recevoir la paix que, malgré vos pertes, vous avez tant de fois refusée, et, dans l'abondance de vos larmes, éteindre les feux d'une guerre que vous avez malheureusement allumée! A Dieu ne plaise que je porte mes souhaits plus loin! Les jugements de Dieu sont impénétrables. Mais vous vivez, et je plains en cette chaire un sage et vertueux capitaine, dont les intentions étaient pures, et dont la vertu semblait mériter une vie plus longue et plus étendue.

Rétenons nos plaintes, Messieurs, il est temps de commencer son éloge, et de vous faire savoir comment cet homme puissant triompha des ennemis de l'état par sa valeur, des passions de l'âme par sa sagesse, des erreurs et des vanités du siècle par sa piété. Si j'interromps cet ordre de mon discours, pardonnez un peu de confusion dans un sujet qui nous a causé tant de trouble. Je confondrai quelquefois peut-être le général d'armée, le sage, le chrétien. Je louerai tantôt les victoires, tantôt les vertus qui les ont obtenues. Si je ne puis raconter tant d'actions, je les découvrirai dans leurs principes; j'adorerai le Dieu des armées, j'invoquerai le Dieu de la paix, je bénirai le Dieu des miséricordes, et j'attirerai partout votre attention, non pas par la force de l'éloquence, mais par la vérité et par la grandeur des vertus dont je suis engagé de vous parler.

Fléchier. Oraison funèbre.

6. *Schluß der Trauerrede auf Condé.*

Jetez les yeux de toutes parts: voilà tout ce qu'a pu la magnificence et la piété pour honorer un héros: des titres, des inscriptions, vaines marques de ce qui n'est plus; des figures qui semblent pleurer autour d'un tombeau, et de fragiles images d'une douleur que le temps emporte avec tout le reste; des colonnes qui semblent vouloir porter jusqu'au ciel le magnifique témoignage de notre néant; et rien enfin ne manque dans tous ces honneurs que celui à qui on les rend.

Pleurez donc sur ces faibles restes de la vie humaine, pleurez sur cette triste immortalité que nous donnons aux héros; mais approchez en particulier, ô vous qui courez avec tant d'ardeur dans la carrière de la gloire, âmes guerrières et intrépides! Quel autre fut plus digne de vous commander? Mais dans quel autre avez-vous trouvé le commandant plus honnête? Pleurez donc ce grand capitaine, et dites en gémissant: „Voilà celui qui nous menait dans les hasards! Sous lui se sont formés tant de renommés capitaines que ses exemples ont élevés aux premiers honneurs de la guerre! Son ombre eût pu encore gagner des batailles: et voilà

que dans son silence, son nom même nous anime; et ensemble, il nous avertit que, pour trouver à la mort quelque reste de nos travaux, et n'arriver pas sans ressource à notre éternelle demeure, avec le Roi de la terre, il faut encore servir le Roi du ciel." Servez donc ce Roi immortel et si plein de miséricorde, qui vous comptera un soupir et un verre d'eau donné en son nom, plus que tous les autres ne feront jamais tout votre sang répandu; et commencez à compter le temps de vos utiles services du jour que vous vous serez donnés à un maître si bienfaisant.

Et vous, ne viendrez-vous pas à ce triste monument, vous, dis-je, qu'il a bien voulu mettre au rang de ses amis? Tous ensemble, en quelque degré de sa confiance qu'il vous ait reçus; environnez ce tombeau, versez des larmes avec des prières; et, admirant dans un si grand prince une amitié si commode et un commerce si doux, conservez le souvenir d'un héros dont la bonté avait égalé le courage. Ainsi, puisse-t-il toujours vous être un cher entretien! ainsi, puissiez-vous profiter de ses vertus, et que sa mort, que vous déplorez, vous serve à la fois de consolation et d'exemple!

Pour moi, s'il m'est permis, après tous les autres, de venir rendre les derniers devoirs à ce tombeau, ô Prince, le digne sujet de nos louanges et de nos regrets, vous vivrez éternellement dans ma mémoire; votre image y sera tracée, non point avec cette audace qui promettait la victoire; non, je ne veux rien voir en vous de ce que la mort y efface; vous aurez dans cette image des traits immortels: je vous y verrai tel que vous étiez à ce dernier jour, sous la main de Dieu, lorsque sa gloire sembla commencer à vous apparaître. C'est là que je vous verrai plus triomphant qu'à Fribourg et à Rocroy; et, ravi d'un si beau triomphe, je dirai en actions de grâces ces belles paroles du bien-aimé disciple: „La véritable victoire, celle qui met sous nos pieds le monde entier, c'est notre foi.“

Jouissez, Prince, de cette victoire; jouissez-en éternellement par l'immortelle vertu de ce sacrifice. Agréez ces derniers efforts d'une voix qui vous fut connue, vous mettrez fin à tous ces discours. Au lieu de déplorer la mort des autres, grand Prince, dorénavant je veux apprendre de vous à rendre la mienne sainte: heureux si, averti par ces cheveux blancs du compte que je dois rendre de mon administration, je réserve au troupeau que je dois nourrir de la parole de vie, les restes d'une voix qui tombe, et d'une ardeur qui s'éteint!

Bossuet. Oraisons funèbres.

7. Der Vorzug der Trauerrede.

Quand Fléchier, quand Bossuet montaient dans la chaire pour louer Turenne ou Condé, la patrie en deuil déplorait la perte récente de ces deux héros. Les éloges de tout un peuple répondaient à ceux de l'orateur. Et par combien de spectacles l'orateur lui-même était enflammé! Ses premiers regards tombaient sur les restes d'un grand homme dont la mémoire lui était confiée par la reconnaissance publique. Les parents,

les amis de l'illustre mort, ses plus fidèles serviteurs, tous ceux qui avaient recueilli ses dernières paroles étaient présents à ses funérailles. Non loin, de vieux soldats, compagnons de ses victoires, pleuraient, appuyés sur les mêmes armes qui triomphèrent de l'Europe. Au bruit de la cérémonie funèbre, le monde avait suspendu ses spectacles et ses jeux; les hommes du siècle étaient accourus sous ces voûtes religieuses; le riche et le pauvre, le sujet et le prince, instruits ensemble à cette école de la mort qui égale toutes les conditions, offraient les mêmes vœux, s'humiliaient dans la même poussière; et, partageant les mêmes craintes et les mêmes espérances, pressaient de leurs genoux les pavés de ce temple, couverts d'antiques épitaphes et des promesses d'une vie nouvelle. Les arts avaient orné de toute leur pompe le mausolée qui renfermait les augustes dépouilles. Au dessus, on croyait voir planer encore l'âme du héros attentive aux hommages de la France. De cette scène imposante, Bossuet, chargé de gloire et d'années, élevait ses accents pathétiques, et tous les cœurs étaient ébranlés. A peine avait-il fait entendre sa voix, que ce temple, environné de crêpes, semblait devenir plus sombre. Cette voix sublime redoublait la majesté du sanctuaire et des terreurs du tombeau. Tantôt l'homme inspiré contemplait, avec un sombre abattement, le cercueil où tant de gloire était renfermée; tantôt il se tournait avec confiance vers l'autel de celui qui promet l'immortalité. Toutes les tristesses de la terre et toutes les joies du ciel se peignaient tour à tour sur son front, dans ses regards, dans sa voix, dans ses gestes et dans tous ses mouvements. En arrachant des larmes au spectateur, il pleurait lui-même; et sans cesse ému de sentiments contraires, s'enfonçant dans les profondeurs de la mort et dans celles de l'éternité, mêlant les consolations à l'épouvante, il proclamait à la fois le néant et la grandeur de l'homme, entre un tombeau prêt à l'engloutir, et le sein d'un Dieu prêt à le recevoir.

De Fontanes.

S. Aufmunterung zum Studium der Naturwissenschaften.

Et comment ne conserveriez-vous pas à jamais votre ardeur pour les sciences naturelles? Quelque destinée qui vous attende, dans quelque contrée du globe que vos jours doivent couler, la nature vous environnera sans cesse de ses productions, de ses phénomènes, de ses merveilles. Dans les vastes plaines et au milieu des bois touffus, sur le haut des monts et dans le fond de la vallée solitaire, vers le bord des ruisseaux paisibles et sur l'immense surface de l'océan agité, vous serez sans cesse entourés des objets de votre étude.

Elle vous suivra partout, cette collection que la nature déploie avec tant de magnificence devant les yeux dignes de la contempler, et qui est si supérieure à toutes celles que le temps, l'art et la puissance réunissent dans les temples consacrés à l'instruction. Et quel est le point de la terre où la science aux progrès de laquelle nous nous sommes voués ne nous montre pas un nouvel être à décrire, une nouvelle propriété à reconnaître, un nouveau phénomène à dévoiler? Quel est le climat où transportant, multipliant, perfectionnant les espèces ou les races, et don-

nant, à l'agriculture des secours plus puissants, au commerce des productions plus nombreuses ou plus belles, aux nations populeuses des moyens de subsistance plus agréables, plus salubres, plus abondants, vous ne pussiez bien mériter de vos semblables.

Ah! ne renoncez jamais à la source la plus pure du bonheur qui peut être réservé à l'espèce humaine. Tout ce que la philosophie a dit de l'étude en général, combien nous devons-nous le dire, avec plus de raison, de cette passion constante et douce qui s'anime par le temps, échauffe sans consumer, entraîne avec tant de charme, imprime à l'ame des mouvements si vifs et cependant si peu tumultueux, s'empare de l'existence tout entière, l'arrache au trouble, à l'inquiétude, aux regrets, l'attache avec tant de force à la conquête de la vérité, a pour premier terme l'observation des actes de la faculté créatrice, pour dernier but le perfectionnement, pour jouissance une paix intérieure, un contentement secret et inexprimable, et pour récompense l'estime de son siècle et de la postérité! Comme elle embellit tous les objets avec lesquels elle s'allie! A quel âge, à quel état, à quelle fortune ne convient-elle pas? Elle enchante nos jeunes années, elle plaît à l'âge mûr, elle pare la vieillesse de fleurs, dissipant les chagrins, calmant les douleurs, écartant les ennuis, allégeant le fardeau du pouvoir, soulageant du souci des affaires pénibles, faisant oublier jusques à la misère, consolant du malheur d'une trop grande renommée; quelle adversité ne diminue-t-elle pas?

Jetez les yeux sur les hommes célèbres dont on nous a transmis les actions les plus secrètes. Quels ont été les plus heureux? Ceux qui se sont livrés à la contemplation de la nature. J'en atteste Aristote, Linné, Buffon, Bonnet et ce Bernard de Jussieu, dont la tendre sollicitude pour la conservation d'une plante nouvelle peignait si bien la paisible félicité; et ce naturaliste¹ que nous possédons encore parmi nous et dont la vieillesse, si justement honorée, jouit, au milieu du calme d'une vie très prolongée, heureuse et sereine, de la reconnaissance de ses contemporains, et de l'affection de mes savants collègues. J'en atteste même les illustres victimes de leur passion sacrée, Pline qui meurt au milieu du Vésuve; tant de célèbres voyageurs qui expirent pour la science sur une terre étrangère, ces infortunés compagnons de La Peyrouse, dont la mer a tout dévoré, excepté leurs droits sur la postérité. Et les sacrifices utiles, le dévouement généreux, le saint enthousiasme, n'ont-ils pas aussi leur bonheur suprême?

Non, après la vertu, rien ne peut nous conduire plus sûrement à la félicité que l'amour des sciences naturelles. Et vous qui m'écoutez, et qui, jeunes encore, formez notre plus chère espérance; vous, devant qui s'ouvre une carrière que vous pouvez illustrer par tant de travaux; ah! lorsque vous aurez éprouvé cette vérité consolante que le bonheur est dans la vertu qui aime, et dans la science qui éclaire; lorsqu'au milieu de l'éclat de la gloire, ou dans l'obscurité d'une retraite paisible, vous

¹Daubenton, gestorben 1799.

jouirez du charme attaché à l'étude de la nature, et que votre coeur vous retracera vos premières années, vos premiers efforts, vos premiers succès, mêlez quelquefois à ces pensées le souvenir de celui qui alors ne sera plus, mais qui aujourd'hui, et de toutes les facultés de son ame et de son esprit, vous appelle aux plus heureuses destinées.

Lacepède. Disc. de clôture du Cours d'hist. nat.

9. Die Weltgeschichte aus dem höchsten Gesichtspunkte.

Qu'elle serait intéressante l'histoire de l'espèce humaine écrite par une intelligence supérieure, qui la suivant à travers tous les siècles et toutes les contrées, nous présenterait la chaîne non interrompue de ses idées et de ses actions, de ses découvertes et de ses erreurs, de ses malheurs et de ses crimes, de ses chutes et de ses progrès! Quel tableau que celui peignant l'humanité tout entière comme un seul homme, nous la montrerait dans toutes les périodes de son existence, depuis son berceau jusqu'au degré de développement qu'elle a atteint dans le monde civilisé! Tout y serait lié, tout s'y enchaînerait naturellement; il n'y aurait point de vide, point de lacune, point d'obscurité. Depuis les jours d'Éden, où l'homme simple et tranquille vivait sans regrets et sans remords, où l'ignorance lui tenait lieu de tout, jusqu'à l'époque à laquelle il est parvenu, où il connaît tous les genres de plaisirs et tous les genres de peines, où ses conquêtes sur la nature augmentent ses désirs et ses regrets, et où sa puissance même le conduit au sentiment de son impuissance, nous le verrions passer par une suite innombrable de situations diverses, modifié par tous les objets qui l'environnent et les modifiant à son tour; s'éloignant de plus en plus de l'état primitif et devenant insensiblement ce qu'il est, un être chez qui tout paraîtrait factice et artificiel, si l'art même n'était pas chez lui l'effet et le résultat de la nature, d'une nature perfectible, qui ne permet pas qu'il s'arrête, le condamne à une activité perpétuelle et l'entraîne toujours en avant.

Ce que nous connaissons de l'histoire de l'espèce humaine n'est qu'une ébauche imparfaite et grossière de ce magnifique tableau, que l'imagination peut bien se représenter, mais qui ne se réalisera jamais. La route du temps est entrecoupée de plages arides et de sombres déserts, qui n'offrent plus de traces des travaux des générations qui les ont traversées, ou ne présentent que quelques monuments épars et mutilés. Nous voyons les effets, et nous en ignorons les causes. Les peuples ont avancé vers la perfection, ils ont reculé, ils sont retombés dans la barbarie, et les circonstances qui expliquent cette marche nous sont inconnues, les noms des auteurs des plus belles découvertes sont plongés dans l'oubli, leurs procédés ingénieux, leurs travaux opiniâtres, les hasards heureux dont ils profitèrent, sont ensevelis avec eux; nous jouissons des bienfaits sans connaître les bienfaiteurs, et nous ne possédons que quelques fragments informes de la grande histoire de l'humanité.

Cependant nous en savons assez pour nous apercevoir que la Providence suit avec l'espèce humaine un vaste plan d'éducation, qu'elle se propose pour grand et dernier résultat l'activité de toutes ses forces, le développement de toutes ses facultés, et que les sociétés humaines tendent vers un plus haut degré de lumière et de culture. L'homme naît dans l'indigence, mais cette indigence n'est qu'apparente; il ne possède rien, mais il a été doué d'instruments précieux, qui lui permettent de tout saisir et de tout s'approprier. Placé en présence de la nature qui l'étonne ou l'intimide, le menace ou le flatte, l'attire ou le repousse, il est destiné à se mesurer avec elle, et la vie de l'espèce humaine ne devait être qu'une lutte continuelle de la raison avec les forces aveugles, et de la liberté avec la nature. Les besoins qu'elle donne à l'homme, les peines et les plaisirs qu'elle sème sur son chemin, les obstacles qu'elle lui oppose, les facilités qu'elle lui offre, sont pour lui des occasions, des motifs, des moyens de penser et d'agir. Plus la lutte s'engage sérieusement, plus la raison apprend à deviner la nature, l'art à l'employer et à la soumettre, la volonté à triompher d'elle, la vertu à se passer de ses bienfaits ou à supporter ses rigueurs. Telle est la tâche difficile imposée à l'humanité. Elle poursuit ce grand objet avec plus ou moins de rapidité et plus ou moins de succès, mais elle ne le perd jamais entièrement de vue; lors même qu'elle paraît rétrograder, la Providence l'enchaîne encore à ses dessins et par des voies détournées la fait approcher du but. Quand elle a paru s'arrêter, ces intervalles de repos ont été suivis de succès plus rapides; quand le crime ou la barbarie l'ont fait reculer un moment dans sa course, bientôt surmontant les obstacles qui gênaient l'exercice de ses forces, elle s'est élancée dans la carrière avec une nouvelle vigueur.

Ancillon.

10. Ueberblick der Geschichte der Sternkunde.

La plupart des sciences sont nées des besoins de l'homme: l'astronomie n'est due qu'à sa curiosité; le partage des terres a produit la géométrie; les richesses et le commerce ont rendu l'arithmétique nécessaire; le transport des fardeaux, l'architecture, ont demandé la mécanique; les blessures et les maladies ont exigé la connaissance des simples, celle de la structure du corps humain, et l'on a vu naître la botanique, l'anatomie et la médecine. Partout l'homme a appelé son industrie au secours de sa faiblesse; partout le besoin l'a tiré de sa paresse naturelle: ici le spectacle seul du ciel a frappé ses regards; il n'a point été pressé par l'aiguillon de la nécessité: saisi d'admiration, il est tombé dans une profonde rêverie; il a suivi, tranquillement et sans effort, le cours des idées qui se sont présentées à son esprit. Tandis qu'autour de lui tout se meut avec bruit sur la terre, le mouvement, accompagné du silence, lui a imprimé du respect; l'uniformité des mouvements, qui sans cesse renaissent les mêmes, lui a donné l'idée d'un ordre immuable et éternel; les mouvements particuliers des corps célestes, qui ne sont point détruits, quoiqu'opposés au mouvement général,

lui annoncent une sagesse profonde, qui a tout réglé par des lois toujours exécutées; il a senti la puissance de l'Être suprême, et il a voulu connaître, pour admirer davantage. Aussi quand les autres sciences ont pris naissance au milieu du tumulte des villes, celle-ci est née au sein des campagnes. C'est la science du repos, de la solitude et de la jouissance de soi-même. Des hommes agités, troublés par des passions, ne l'auraient pas devinée, ou l'auraient dédaignée comme inutile; il lui fallait des hommes simples, dont l'ame libre, sans désir, sans dessein pour l'avenir, n'ayant point besoin de se concentrer en elle-même, pût se répandre au dehors.

Il n'y a personne qui n'ait été frappé de la beauté du spectacle de la nuit; la vue encore fatigué de la lumière du jour erre sur la voûte céleste, et s'y repose avec complaisance : un azur sombre sert à faire briller davantage les diamants qui y sont attachés; ces étoiles différentes par leur éclat, les unes étincelantes, les autres semblables à des points brillants, mais compensant par leur multitude ce qu'elles semblent perdre en grandeur; cet astre de la nuit qui variant ses apparences, offre tantôt un croissant, tantôt un globe radieux et plein, dont la lumière douce et argentée éclaire les yeux sans les fatiguer, globe qui, pour la grandeur et pour l'éclat, peut seul être comparé au soleil, qui s'avance comme lui avec majesté, et fait disparaître la multitude des astres, en permettant seulement aux plus considérables de briller à côté de lui; tel est le spectacle que présente la nuit, jusqu'à ce que l'orient venant à se colorer, le soleil, déjà annoncé par l'éclat du jour, se montre à l'horizon. Tous les astres disparaissent à son aspect, il remplit seul le ciel entier, il le traverse en éclairant, en échauffant la terre, et il descend vers l'horizon, où il termine sa course, en rendant à l'homme le spectacle de la nuit. Tant de régularité, tant de magnificence, unies à tant de simplicité, excitent l'admiration des esprits les plus froids et les moins sensibles. La première idée, succédant au vague du sentiment, fut de regarder le ciel comme un vaste pavillon tendu sur une superficie plate, ensuite comme une calotte hémisphérique, roulant sur elle-même, emportant avec soi tous les astres qui y sont semés, et le soleil lui-même assujetti à ce mouvement. On sait que de grands philosophes pensèrent et débitèrent sérieusement que le soleil passait la nuit dans la mer, et que les étoiles s'éteignaient le matin pour se rallumer le soir; on disait même qu'au mouvement du soleil couchant on entendait un certain bruit, comme si la mer pétillait, pendant que le soleil s'éteignait en descendant sous les eaux: c'est aux Grecs célèbres, c'est à leurs académies que sont dues toutes ces inepties.

Hipparque paraît le premier qui ait vu l'astronomie dans son entier, qui ait conçu l'idée d'en faire une science régulière; il montra ce qu'il fallait faire; il le commença. Ptolémée reprit son dessein et l'exécuta dans toute son étendue; il construisit un édifice qui eut assez de solidité pour durer quatorze siècles, et que Copernic eut le courage de détruire; il se montra en législateur des esprits, qui vient changer les idées et diriger l'opinion. Copernic avait placé le

soleil au centre du monde, Kepler plaça dans cet astre la force, qui domine et gouverne tout. Il bannit les mouvements circulaires jusqu'à lui trop respectés; il força la nature de lui révéler les lois de ces grands mouvements; en un mot, il changea tout. Lorsque Galilée, Huygens et Dominique Cassini, revêtus d'un nouvel organe, eurent décrit les merveilles du ciel, lorsque des académies furent fondées, et que la nature investie, assiégée de plus de regards, sembla s'abandonner à la curiosité humaine, un plus grand nombre d'hommes devinrent ses observateurs; mais on compte encore le petit nombre de ceux qui furent ses vrais interprètes. La théorie des causes commençait à naître; Galilée montra la loi de la chute des corps, Huygens celle de la force centrifuge; il appliqua le pendule aux horloges, et l'astronomie reçut de ses mains un instrument pour mesurer le temps et l'espace; cet instrument devait révéler les variations de la pesanteur et la figure de la terre. Enfin on voit Newton s'élever comme un chêne, au milieu de ces grands hommes, dominer tous par la force de sa tête, tout embrasser par l'étendue de son génie; doué surtout d'un ensemble dans les idées, pareil à celui qui réside dans l'univers, Newton assemble devant lui les phénomènes, remonte aux causes qui lui étaient réservées, et développe le phénomène général de la nature.

C'est dans ces grandes têtes que l'esprit humain a vécu; c'est là que ses ressources sont nées, que les efforts ont été produits, les succès obtenus; la science a été moulée dans leurs conceptions, a reçu l'empreinte de leur esprit: c'est donc là que réside réellement son histoire. Nous ne voyons que des hommes qui se succèdent, qui ajoutent plus ou moins à ce dépôt, qui embellissent ou qui dégradent l'édifice des sciences; mais ce long travail de l'espèce est le résultat des travaux particuliers. La science n'est que le produit, la succession des opérations du génie, et son histoire est l'histoire des hommes et de leurs pensées. L'astronomie, considérée dans son ensemble, est le plus beau monument de l'esprit humain, le titre le plus noble de son intelligence. Séduit par les illusions des sens et de l'amour-propre, il s'est regardé longtemps comme le centre du mouvement des astres, et son vain orgueil a été puni par des frayeurs qu'ils lui ont inspirées. Enfin plusieurs siècles de travaux ont fait tomber le voile qui couvrait le système du monde. L'homme alors s'est vu sur une planète presque imperceptible dans la vaste étendue du système solaire, qui lui-même n'est qu'un point insensible dans l'immensité de l'espace. Les résultats sublimes, auxquels cette découverte l'a conduit, sont bien propres à le consoler de l'extrême petitesse et du rang qu'elle assigne à la terre. Conservons avec soin, augmentons le dépôt de ces hautes connaissances, les délices des êtres pensants; elles ont rendu d'importants services à l'agriculture, à la navigation et à la géographie; mais leur plus grand bienfait est d'avoir dissipé les craintes, occasionnées par les phénomènes célestes, et détruit les erreurs d'autant plus funestes que l'ordre social doit reposer uniquement sur ces rapports: *vérité, justice*, voilà ses lois immuables. Loin de nous la dangereuse

maxime, qu'il est quelquefois utile de s'en écarter, et de tromper ou d'asservir les hommes, pour assurer leur bonheur: de fatales expériences ont prouvé de tout temps que ses lois sacrées ne sont jamais impunément enfreintes.

Baillly. Histoire de l'astronomie.

11. Regeln des schriftlichen Ausdrucks.

Il s'est trouvé dans tous les temps des hommes qui ont su commander aux autres par la puissance de la parole. Ce n'est néanmoins que dans les siècles éclairés que l'on a bien écrit et bien parlé. La véritable éloquence suppose l'exercice du génie et la culture de l'esprit. Elle est bien différente de cette facilité naturelle de parler, qui n'est qu'un talent, une qualité accordée à tous ceux dont les passions sont fortes, les organes souples et l'imagination prompte. Ces hommes sentent vivement, s'affectent de même, le marquent fortement au dehors, et, par une impression purement mécanique, ils transmettent aux autres leur enthousiasme et leurs affections. C'est le corps qui parle au corps; tous les mouvements, tous les signes concourent et servent également. Que faut-il pour émouvoir la multitude et l'entraîner? Que faut-il pour ébranler la plupart même des autres hommes et les persuader? Un ton véhément et pathétique, des gestes expressifs et fréquents, des paroles rapides et sonnantes. Mais pour le petit nombre de ceux dont la tête est ferme, le goût délicat, et le sens exquis, et qui comptent pour peu le ton, les gestes, et le vain son des mots, il faut des choses, des pensées, des raisons; il faut savoir les présenter, les nuancer, les ordonner; il ne suffit pas de frapper l'oreille et d'occuper les yeux: il faut agir sur l'âme, et toucher le cœur en parlant à l'esprit.

Le style n'est que l'ordre et le mouvement qu'on met dans ses pensées. Si on les enchaîne étroitement, si on les serre, le style devient ferme, nerveux et concis; si on les laisse se succéder lentement, et ne se joindre qu'à la faveur des mots, quelque élégants qu'ils soient, le style sera diffus, lâche et traînant.

Mais avant de chercher l'ordre dans lequel on présentera ses pensées, il faut s'en être fait un autre plus général, où ne doivent entrer que les premières vues et les principales idées. C'est en marquant leur place sur ce premier plan, qu'un sujet sera circonscrit, et que l'on en connaîtra l'étendue; c'est en se rappelant sans cesse ces premiers linéaments, qu'on déterminera les justes intervalles qui séparent les idées principales, et qu'il naîtra des idées accessoires et moyennes qui serviront à les remplir.

Ce plan n'est pas encore le style, mais il en est la base; il le soutient et il le dirige. Sans cela, le meilleur écrivain s'égare; sa plume marche sans guide, et jette à l'aventure des traits irréguliers et des figures discordantes. Quelque brillantes que soient les couleurs qu'il emploie, quelques beautés qu'il sème dans les détails, comme l'ensemble choquera ou ne se fera pas assez sentir, l'ouvrage ne sera

point construit; et en admirant l'esprit de l'auteur, on pourra soupçonner qu'il manque de génie. C'est par cette raison que ceux qui écrivent comme ils parlent, quoiqu'ils parlent très bien, écrivent mal; que ceux qui s'abandonnent au premier feu de leur imagination, prennent un ton qu'ils ne peuvent soutenir; que ceux qui craignent de perdre les pensées isolées, fugitives, et qui écrivent en différents temps des morceaux détachés, ne les réunissent jamais sans transitions forcées; qu'en un mot il y a tant d'ouvrages faits de pièces de rapports, et si peu qui soient fondus d'un seul jet.

Pourquoi les ouvrages de la nature sont-ils si parfaits? C'est que chaque ouvrage est un tout, et qu'elle travaille sur un plan éternel dont elle ne s'écarte jamais. Elle prépare en silence les germes de ses productions; elle ébauche, par un acte unique, la forme primitive de tout être vivant; elle la développe, elle la perfectionne par un mouvement continu et dans un temps prescrit. L'esprit humain ne peut rien créer; il ne produira qu'après avoir été fécondé par l'expérience et la méditation; ses connaissances sont les germes de ses productions. Mais s'il imite la nature dans sa marche et dans son travail; s'il s'élève par la contemplation aux vérités les plus sublimes; s'il les réunit, s'il les enchaîne, s'il en forme un tout, un système par la réflexion, il établira sur des fondements inébranlables des monuments immortels.

C'est faute de plan, c'est pour n'avoir pas assez réfléchi sur son objet, qu'un homme d'esprit se trouve embarrassé, et ne sait par où commencer à écrire. Il aperçoit à la fois un grand nombre d'idées: et comme il ne les a ni comparées ni subordonnées, rien ne le détermine à préférer les unes aux autres; il demeure donc dans la perplexité. Mais lorsqu'il se sera fait un plan, lorsqu'une fois il aura rassemblé et mis en ordre toutes les pensées essentielles à son sujet, il s'apercevra aisément de l'instant auquel il doit prendre la plume; il sentira le point de maturité de la production de l'esprit, il sera pressé de la faire éclore; les idées se succéderont aisément, le style sera naturel et facile, la chaleur naîtra du plaisir qu'il aura à écrire, se répandra partout et donnera à chaque expression de la couleur et de la vie.

Buffon. Discours de réception.

V. Poetische Darstellung.

1. Der Landmann und seine Söhne.

Le Paysan et ses Fils.
 Travaillez, prenez de la peine:
 C'est le fonds qui manque le moins.

Un riche laboureur, sentant sa mort prochaine,
 Fit venir ses enfants, leur parla sans témoins:
 Gardez-vous, leur dit-il, de vendre l'héritage
 Que nous ont laissé nos parents;
 Un trésor est caché dedans.

Je ne sais pas l'endroit, mais un peu de courage
 Vous le fera trouver; vous en viendrez à bout.
 Remuez votre champ, dès qu'on aura fait l'out¹;
 Creusez, bêchez, fouillez, ne laissez nulle place
 Où la main ne passe et repasse. —

Le père mort, les fils vous retournent le champ
 Deçà, delà, partout, si bien qu'au bout de l'an
 Il en rapporta davantage.

D'argent point de caché; mais le père fut sage
 De leur montrer avant sa mort,
 Que le travail est un trésor.

La Fontaine.

2. Die Eiche und das Schilfrohr.

Le Chêne et le Roseau.
 Le chêne un jour dit au roseau:
 Vous avez bien sujet d'accuser la nature;
 Un roitelet pour vous est un pesant fardeau;
 Le moindre vent qui d'aventure
 Fait rider la face de l'eau,
 Vous oblige à baisser la tête;
 Cependant que² mon front au Caucase pareil,
 Non content d'arrêter les rayons du soleil,
 Brave l'effort de la tempête.

Tout vous est aquilon, tout me semble zéphyr.
 Encore si vous naissiez à l'abri du feuillage
 Dont je couvre le voisinage,
 Vous n'auriez pas tant à souffrir;
 Je vous défendrais de l'orage;
 Mais vous naissez le plus souvent
 Sur les humides bords des royaumes du vent.
 La nature envers vous me semble bien injuste. —
 Votre compassion, lui répondit l'arbuste,
 Part d'un bon naturel; mais quittez ce souci;

¹Eprich ou: eigentlich August, hier Aernte. ²Statt pendant que.

Les vents me sont moins qu'à vous redoutables;
 Je plie et ne romps pas. Vous avez jusqu'ici
 Contre leurs coups épouvantables
 Résisté¹ sans courber le dos;
 Mais attendons la fin. — Comme il disait ces mots,
 Du bout de l'horizon accourt avec furie
 Le plus terrible des enfants
 Que le nord eût portés jusque-là dans ses flancs.
 L'arbre tient bon; le roseau plie.
 Le vent redouble ses efforts,
 Et fait si bien qu'il déracine
 Celui de qui la tête au ciel² était voisine,
 Et dont les pieds touchaient à l'empire des morts.

La Fontaine.

3. Die Grille und die Ameise.

La cigale, ayant chanté
 Tout l'été,
 Se trouva fort dépourvue
 Quand la bise fut venue:
 Pas un seul petit morceau
 De mouche ou de vermisseau:
 Elle alla crier famine
 Chez la fourmi sa voisine,
 La priant de lui prêter
 Quelque grain pour subsister
 Jusqu'à la saison nouvelle.
 Je vous paierai, lui dit-elle,
 Avant l'aout, foi d'animal,
 Intérêt et principal. —
 La fourmi n'est pas prêteuse;
 C'est là son moindre défaut.
 Que faisiez-vous au temps chaud?
 Dit-elle à cette emprunteuse. —
 Nuit et jour à tout venant
 Je chantais, ne vous déplaie. —
 Vous chantiez! j'en suis fort aise.
 Et bien! dansez maintenant.

La Fontaine.

4. Der Wolf und der Storch.

Les loups mangent gloutonnement.
 Un loup donc, étant de frairie,
 Se pressa, dit-on, tellement
 Qu'il en pensa perdre la vie.
 Un os lui demeura bien avant au gosier.
 De bonheur pour ce loup, qui ne pouvait crier,

¹Man sagt résister à, nicht contre. ²Statt du ciel.

Près de là passe une cicogne
Il lui fait signe; elle accourt.
Voilà l'opératrice aussitôt en besogne.
Elle retira l'os; puis pour un si bon tour
Elle demanda son salaire.
Votre salaire! dit le loup:
Vous riez, ma bonne commère!
Quoi! ce n'est pas encore beaucoup
D'avoir de mon gosier retiré votre cou?
Allez, vous êtes une ingrate:
Ne tombez jamais sous ma patte.

Le Corbeau et le Renard. La Fontaine.

5. Der Rabe und der Fuchs.

Maître corbeau, sur un arbre perché,
Tenait en son bec un fromage.
Maître renard, par l'odeur alléché,
Lui tint à peu près ce langage:
Hé! bon jour, monsieur du corbeau!
Que vous êtes joli! que vous me semblez beau!
Sans mentir, si votre ramage
Se rapporte à votre plumage,
Vous êtes le phénix des hôtes de ces bois. —
A ces mots le corbeau ne se sent pas de joie;
Et, pour montrer sa belle voix,
Il ouvre un large bec, laisse tomber sa proie.
Le renard s'en saisit, et dit: Mon bon monsieur,
Apprenez que tout flatteur
Vit aux dépens de celui qui l'écoute.
Cette leçon vaut bien un fromage, sans doute. —
Le corbeau, honteux et confus,
Jura, mais un peu tard, qu'on ne l'y prendrait plus.

La Fontaine.

6. Die Milchfrau.

Perrette, sur sa tête un pot au lait
Bien posé sur un coussinet,
Prétendait arriver sans encombre à la ville.
Légère et court-vêtue, elle allait à grands pas,
Ayant mis ce jour-là, pour être plus agile,
Cotillon simple et souliers plats.
Notre laitière, ainsi troussée,
Comptait déjà dans sa pensée
Tout le prix de son lait; en employait l'argent;
Achetait un cent d'oeufs; faisait triple couvée:
La chose allait à bien par son soin diligent.
Il m'est, disait-elle, facile
D'élever des poulets autour de ma maison;
Le renard sera bien habile
S'il ne m'en laisse assez pour avoir un cochon.
Le porc à s'engraisser coûtera peu de son;

Il était, quand je l'eus, de grosseur raisonnable :
J'aurai, le revendant, de l'argent, bel et bon.
Et qui m'empêchera de mettre en notre étable,
Vu le prix dont il est, une vache et son veau,
Que je verrai sauter au milieu du troupeau ? —
Perrette là-dessus saute aussi transportée :
Le lait tombe ; adieu veau, vache, cochon, couvée !
La dame de ces biens, quittant d'un oeil mari¹
Sa fortune ainsi répandue,
Va s'excuser à son mari,
En grand danger d'être battue.
Le récit en farce en fut fait ;
On l'appela le pot au lait.

La Fontaine.

7. Das Heimchen.

Un pauvre petit grillon,
Caché dans l'herbe fleurie,
Regardait un papillon
Voltigeant dans la prairie.
L'insecte ailé brillait des plus vives couleurs :
L'azur, le pourpre et l'or éclataient sur ses ailes ;
Jeune, beau, petit-maitre, il court de fleurs en fleurs,
Prenant et quittant les plus belles.
Ah ! disait le grillon, que son sort et le mien
Sont différents ! Dame nature
Pour lui fit tout, et pour moi rien.
Je n'ai point de talent, encore moins de figure ;
Nul ne prend garde à moi, l'on m'ignore ici-bas ;
Autant vaudrait n'exister pas. —
Comme il parlait, dans la prairie
Arrive une troupe d'enfants :
Aussitôt les voilà courants
Après ce papillon dont ils ont tous envie.
Chapeaux, mouchoirs, bonnets, servent à l'attraper.
L'insecte vainement cherche à leur échapper,
Il devient bientôt leur conquête.
L'un le saisit par l'aile, un autre par le corps ;
Un troisième survient, et le prend par la tête.
Il ne fallait pas tant d'efforts
Pour déchirer la pauvre bête.
Oh ! oh ! dit le grillon, je ne suis plus fâché ;
Il en coûte trop cher pour briller dans le monde.
Combien je vais aimer ma retraite profonde !
Pour vivre heureux, vivons caché.

Florian.

8. Das Schaf und der Hund.

La brebis et le chien, de tous les temps amis,
Se racontaient un jour leur vie infortunée.
Ah ! disait la brebis, je pleure et je frémis
Quand je songe aux malheurs de notre destinée.

Toi, l'esclave de l'homme, adorant des ingrats,
Toujours soumis, tendre et fidèle,
Tu reçois, pour prix de ton zèle,
Des coups et souvent le trépas.
Moi, qui tous les ans les habille,
Qui leur donne du lait et qui fume leurs champs,
Je vois chaque matin quelqu'un de ma famille
Assassiné par ces méchants.
Leurs confrères les loups dévorent ce qui reste.
Victimes de ces inhumains,
Travailler pour eux seuls, et mourir par leurs mains,
Voilà notre destin funeste! —
Il est vrai, dit le chien, mais crois-tu plus heureux
Les auteurs de notre misère?
Va, ma soeur, il vaut encore mieux
Souffrir le mal que de le faire.

L'aveugle et le Paralytique Florian.
9. Der Blinde und der Lahme.

Aidons-nous mutuellement,
La charge des malheurs en sera plus légère;
Le bien que l'on fait à son frère
Pour le mal que l'on souffre est un soulagement.
Confucius l'a dit; suivons tous sa doctrine!
Pour la persuader aux peuples de la Chine,
Il leur contait le trait suivant.
Dans une ville de l'Asie
Il existait deux malheureux,
L'un perclus, l'autre aveugle, et pauvres tous les deux;
Ils demandaient au ciel de terminer leur vie;
Mais leurs cris étaient superflus,
Ils ne pouvaient mourir. Notre paralytique,
Couché sur un grabat dans la place publique,
Souffrait sans être plaint; il en souffrait bien plus.
L'aveugle, à qui tout pouvait nuire,
Était sans guide, sans soutien,
Sans avoir même un pauvre chien
Pour l'aimer et pour le conduire.
Un certain jour il arriva
Que l'aveugle à tâtons, au détour d'une rue,
Près du malade se trouva;
Il entendit ses cris, son ame en fut émue.
Il n'est tels que¹ les malheureux
Pour se plaindre les uns aux autres.
J'ai mes maux, lui dit-il, et vous avez les vôtres;
Unissons-les, mon frère, ils seront moins affreux. —
Hélas! dit le perclus, vous ignorez, mon frère,
Que je ne puis faire un seul pas;
Vous-même vous n'y voyez pas;
A quoi nous servirait d'unir notre misère? —

¹Il n'y a personne comme . . .

A quoi? répond l'aveugle, écoutez: à nous deux,
 Nous possédons le bien à chacun nécessaire;
 J'ai des jambes et vous des yeux:
 Moi, je vais vous porter; vous, vous serez mon guide;
 Vos yeux dirigeront mes pas mal assurés;
 Mes jambes, à leur tour, iront où vous voudrez.
 Ainsi, sans que jamais notre amitié décide
 Qui de nous deux remplit le plus utile emploi,
 Je marcherai pour vous, vous y verrez pour moi.

Florian.

10. Der alte und die jungen Karpfen.

Prenez garde, mes fils, côtoyez moins le bord,
 Suivez le fond de la rivière;
 Craignez la ligne meurtrière,
 Ou l'épervier plus dangereux encor¹.
 C'est ainsi que parlait une carpe de Seine
 A de jeunes poissons qui l'écoutaient à peine.
 C'était au mois d'avril: les neiges, les glaçons,
 Fondus par les Zéphirs, descendaient des montagnes;
 Le fleuve enflé par eux s'élève à gros bouillons,
 Et déborde dans les campagnes.
 Ah! ah! criaient les carpillons,
 Qu'en dis-tu, carpe radoteuse?
 Crains-tu pour nous les hameçons?
 Nous voilà citoyens de la mer orageuse;
 Regarde: on ne voit plus que les eaux et le ciel,
 Les arbres sont cachés sous l'onde,
 Nous sommes les maîtres du monde,
 C'est le déluge universel. —
 Ne croyez pas cela, répondit la vieille mère;
 Pour que l'eau se retire il ne faut qu'un instant:
 Ne vous éloignez point, et, de peur d'accident,
 Suivez, suivez toujours le fond de la rivière! —
 Bah! disent les poissons, tu répètes toujours
 Mêmes discours.

Adieu, nous allons voir notre nouveau domaine. —
 Parlant ainsi, nos étourdis
 Sortent tous du lit de la Seine,
 Et s'en vont dans les eaux qui couvrent le pays.
 Q'arriva-t-il? Les eaux se retirèrent,
 Et les carpillons demeurèrent;
 Bientôt ils furent pris
 Et frits.

Pourquoi quittaient-ils la rivière?
 Pourquoi? Je le sais trop, hélas!
 C'est qu'on se croit toujours plus sage que sa mère,
 C'est qu'on veut sortir de sa sphère,
 C'est que . . . c'est que . . . Je ne finirais pas.

Florian.

¹encore ohne e ist eine poetische Lizenz; épervier, hier; Wurfnetz.

Le dervis, la corneille et le faucon
11. Der Derwisch, die Krähe und der Falke.

Un de ces pieux solitaires
Qui, détachant leur coeur des choses d'ici bas,
Font vœu de renoncer à des biens qu'ils n'ont pas,
Pour vivre du bien de leurs frères,
Un dervis, en un mot, s'en allait mendiant

Et priant;

Lorsque les cris plaintifs d'une jeune corneille,
Par des parents cruels laissée en son berceau,
Presque sans plume encore, vinrent à son oreille.
Notre dervis regarde, et voit le pauvre oiseau
Alongeant sur son nid sa tête demi-nue:

Dans l'instant, du haut de la nue,
Un faucon descend vers ce nid;
Et le bec rempli de pâture,
Il apporte sa nourriture
A l'orpheline qui gémit.

O du puissant Allah Providence adorable!

S'écria le dervis: plutôt qu'un innocent
Périsse sans secours, tu rends compatissant
Des oiseaux le moins pitoyable!

Et moi, fils du Très-Haut, je chercherais mon pain!

Non, par le prophète j'en jure,
Tranquille, désormais, je remets mon destin
A celui qui prend soin de toute la nature. —
Cela dit, le dervis, couché tout son long,

Se met à bayer aux corneilles,
De la création admire les merveilles,
De l'univers l'ordre profond.

Le soir vint; notre solitaire
Eut un peu d'appétit en faisant sa prière.
Ce n'est rien, disait-il; mon souper va venir.
Le souper ne vient point. Allons, il faut dormir,
Ce sera pour demain. Le lendemain, l'aurore

Paraît, et point de déjeuner,
Ceci commence à l'étonner;
Cependant il persiste encore,
Et croit à chaque instant voir venir son dîner.

Personne n'arrivait; la journée est finie,
Et le dervis à jeûn voyait d'un oeil d'envie
Ce faucon qui venait toujours
Nourrir sa pupille chérie.

Tout à coup il l'entend lui tenir ce discours:

Tant que vous n'avez pu, ma mie,
Pourvoir vous-même à vos besoins,
De vous j'ai pris de tendres soins;
A présent que vous voilà grande,
Je ne reviendrai plus. Allah nous recommande
Les faibles et les malheureux;
Mais être faible ou paresseux,
C'est une grande différence.
Nous ne recevons l'existence

Qu'afin de travailler pour nous ou pour autrui.

De ce devoir sacré quiconque se dispense

Est puni de la Providence

Par le besoin ou par l'ennui. —

Le faucon dit et part. Touché de ce langage,

Le dervis converti reconnaît son erreur,

Et, gagnant le premier village,

Se fait valet de laboureur.

La Feuille.

Florian.

12. Das Blatt.

De ta tige détachée,

Pauvre feuille desséchée,

Où vas-tu? — Je n'en sais rien;

L'orage a frappé le chêne

Qui seul était mon soutien.

De son inconstante haleine

Le zéphir ou l'aquilon

Depuis ce jour me promène

De la forêt à la plaine,

De la montagne au vallon;

Je vais où le vent me mène,

Sans me plaindre ou m'effrayer;

Je vais où va toute chose,

Où va la feuille de rose,

Et la feuille de laurier.

Arnault.

13. Die Kindheit.

Sans soin du lendemain, sans regret de la veille,

L'enfant joue et s'endort, pour jouer se réveille;

Trop faible encor, son cœur ne saurait soutenir

Le passé, le présent et l'immense avenir;

A peine au présent seul son âme peut suffire,

Le présent seul est tout; un coin est son empire,

Un hochet son trésor, un point l'immensité,

Le soir son avenir, un jour l'éternité;

Mais l'homme tout entier est caché dans l'enfance:

Ainsi le faible gland renferme un chêne immense.

L'Espérance.

Delille.

14. Die Hoffnung.

Bienfaisante Déesse! unique et cher appui!

Tu nous restes encor, lorsque tout nous a fui:

Dans le cours passager d'une vaine existence,

Tu nous fais supporter, consolante espérance,

Et les maux de la vie et l'horreur de la mort.

Sur ce vaste océan, sans rivage, sans port,

Où mugissent les vents, où règnent les tempêtes,

Ton signe protecteur brille-t-il sur nos têtes,

Le ciel devient plus pur, la mer courbe ses flots

La barque se relève, et glissant sur les eaux,
Sans crainte, livre aux vents ses voiles frémissantes.

De Saint-Victor.

15. Der Einsiedler.

Sur le sommet de ce coteau,
Aux jours de la chevalerie,
On raconte qu'un vieux château
Dominait au loin la prairie.
Quatre cents ans il fut l'effroi
Et le tyran de la contrée ;
Sa tour antique, délabrée,
Du temps enfin subit la loi.
Sur ses ruines un autre âge
Vit s'élever à peu de frais,
Un simple et modeste ermitage
Ombragé de quelques cyprès.
C'est là qu'un sage anachorète
Adorait Dieu d'un coeur fervent.
Des villageois venaient souvent
Le consulter dans sa retraite.
Chéri de tous, ses soins pieux
Savaient consoler leur souffrance ;
Ils bénissaient son assistance,
Et s'en retournaient plus heureux.
Ainsi vécut le solitaire,
S'applaudissant de son destin :
Et vers les cieux chaque matin
Montait sa voix octogénaire.
Un jour, ô regrets superflus !
La nuit fuyait devant l'aurore ;
Caché sous les rameaux touffus,
Le rossignol chantait encore ;
Le saint vieillard ne chanta plus.

Delcroix.

16. Der Bach.

Joli ruisseau ! que mes années
Ont de rapport avec ton cours :
Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Tu rencontres, dans tes voyages,
Des champs féconds, de frais bocages,
Et des bords chéris du berger ;
Quelquefois des plages désertes,
De ronces, d'épines couvertes,
Où l'homme craint de s'engager.

Joli ruisseau ! que mes années
Ont de rapport avec ton cours :

Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Lorsqu'à midi de leurs haleines
Les vents d'été brûlent nos plaines,
Tu désaltères nos troupeaux:
Mais, pour prix de ta bienfaisance,
Souvent leur ingrate imprudence
D'un noir limon couvre tes eaux.

Joli ruisseau ! que mes années
Ont de rapport avec ton cours:
Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Une roche aride et sauvage
Parfois s'élève à ton passage,
Et voudrait suspendre ton cours;
Laissant une lutte inutile,
Tu poursuis ta course fertile,
En prenant de légers détours.

Joli ruisseau ! que mes années
Ont de rapport avec ton cours;
Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Crains ce fleuve qui, de son onde
Dans le sein de la mer profonde
Porte les superbes tributs.
Loin de son passage rapide,
Fuis, ruisseau modeste et timide;
Si tu l'approches, tu n'es plus.

Joli ruisseau ! que mes années
Ont de rapport avec ton cours:
Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Ah ! vois son faste sans envie;
En vain sa vague enorgueillie
Insulte à ton obscurité;
Il porte le luxe en nos villes,
Dans nos champs tes dons plus utiles
Répandent la fécondité.

Joli ruisseau ! que mes années
Ont de rapport avec ton cours:
Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Longtemps, dans ta course inégale,
Éludant la pente fatale,
Tu fuis et reviens tour à tour
Mais enfin ton onde limpide

Tombe dans l'océan avide,
Où tu disparaiss sans retour.

Joli ruisseau! que mes années
Ont de rapport avec ton cours:
Sous de semblables destinées
S'écoulent tes eaux et mes jours.

Dubós.

17. Die Macht des Gesanges.

Dans ses noirs ateliers, sous son toit solitaire,
Tu charmes le travail, tu distrais la misère.
Que fait le laboureur conduisant ses taureaux?
Que fait le vigneron sur ses brûlants coteaux?
Le mineur enfoncé sous ses voûtes profondes?
Le berger dans les champs, le nocher sur les ondes?
Le forgeron domptant les métaux enflammés?
Ils chantent, l'heure vole, et leurs maux sont charmés.

Delille.

18. Das Glück.

Il n'est point ici-bas de bonheur sans mélange:
C'est de biens et de maux un éternel échange.
L'homme coule ses jours dans des troubles sans fin,
Et la crainte et l'espoir se mêlent dans son sein;
Comme on voit sur les monts, tour à tour clairs ou sombres,
Rapidement courir la lumière et les ombres,
Quand, devant le soleil, le souffle des autans
Fait passer tour à tour les nuages flottants,
Le cœur le plus heureux recèle quelques peines.
Tel un insecte impur, caché dans nos fontaines,
De leurs plus belles eaux empoisonne le cours.
Nos instants sont comptés; et ces instants si courts
Sont tissus de regrets et de douleurs sans nombre.
Ah! cette triste vie est le rêve d'une ombre!

Chénedolle.

19. Die Mutterliebe.

Eh! qui pourrait compter les bienfaits d'une mère!
A peine nous ouvrons les yeux à la lumière,
Que nous recevons d'elle, en respirant le jour,
Les premières leçons de tendresse et d'amour.
Son cœur est averti par nos premières larmes;
Nos premières douleurs éveillent ses alarmes.
Elle nous fait, par les plus tendres soins,
Du bonheur d'exister sentir les premiers charmes;
Elle aide en ses premiers essais
Notre raison, notre langage:
Elle doit recevoir l'hommage
De nos premiers travaux, de nos premiers succès.

Legouvé.

Le Lion à Florence.

20. Der Löwe zu Florenz.

Près des murs de Florence, une coutume antique
 Consacrait tous les ans une fête rustique.
 Le peuple des hameaux, dans les champs d'alentour,
 En chœur vient du printemps saluer le retour;
 Mille groupes joyeux précipitent leur danse,
 Fidèles au plaisir plutôt qu'à la cadence.
 Tout à coup, ô terreur! un formidable accent
 Perce la profondeur du bois retentissant.
 Un lion, l'oeil en feu, se présente à la vue :
 Tout fuit. Dans ce désordre une mère éperdue
 Emporte son enfant. . . Dieu! ce fardeau chéri,
 De ses bras échappé, tombe: elle jette un cri,
 S'arrête. . . Il est déjà sous la dent dévorante.
 Elle le voit, frémit, reste pâle, mourante,
 Immobile, l'oeil fixe et les bras étendus.
 Elle reprend ses sens un moment suspendus ;
 La frayeur l'accablait, la frayeur la ranime.
 O prestige d'amour! ô délire sublime!
 Elle tombe à genoux: Rends-moi, rends-moi mon fils !
 Ce lion, si farouche, est ému par ses cris,
 La regarde, s'arrête, et la regarde encore:
 Il semble deviner qu'une mère l'implore.
 Il attache sur elle un oeil tranquille et doux,
 Lui rend ce bien si cher, le pose à ses genoux,
 Contemple de l'enfant le paisible sourire,
 Et dans le fond des bois lentement se retire.

Millevoye.

21. Die Kinderjahre.

. . . Heureux celui qui peut revoir l'asile
 Dont la paix protégea son enfance tranquille!
 Du monde vers ce lieu que j'aime à m'échapper!
 De mes premiers plaisirs je reviens m'occuper.
 Ce mur, que je frappais d'une balle docile,
 Cette pierre aplanie, où d'une corde agile
 Sous mes pieds bondissants ma main doublait les tours ;
 Chaque objet me ramène à ces aimables jours
 Où les plaisirs sont vifs, les peines sont légères,
 Où l'on croit tous les coeurs généreux et sincères,
 Où l'ame, vierge encore, dans le sommeil des sens,
 Des folles passions ignore les tourments,
 Où l'on ne connaît pas l'orgueil de l'opulence;
 Je redeviens enfant aux lieux de mon enfance,
 Et retrouve à l'aspect de ces jeux innocents
 Le calme qui s'envole avec nos premiers ans.

Legouvé.

22. Das Studium.

Il est, entre ces biens si trompeurs et si faux,
 Il est un bien réel, doux charme de nos maux,

Dont on sent dès l'abord la paix enchanteresse,
 Dont on jouit sans trouble et non pas sans ivresse,
 Qui suit l'homme, en dépit des destins inconstants,
 A tout âge, en tous lieux, et dans tous les instants !
 Qui, sans cesse nouveau, s'accroît par l'habitude,
 Plein de calme, d'oubli, d'innocence : l'étude.
 L'étude, plaisir vrai dont la source est en nous,
 L'étude, heureux trésor qui les remplace tous.
 Qu'on ne le borne pas aux seuls besoins du sage ;
 Il n'est aucun mortel qui n'en trouve l'usage.
 Quelque soit notre sort, illustre ou sans éclat,
 Monarque, citoyen, guerrier ou magistrat,
 Jeune ou vieux, riche ou pauvre, heureux ou misérable,
 L'étude, utile à tous, est à tous agréable ;
 Elle allège les grands du poids de la grandeur,
 Sauve aux riches l'ennui de leur triste bonheur,
 Fait du peuple ou des rois oublier le caprice,
 Tranquillise le cœur qu'irrita l'injustice ;
 Console doucement l'homme persécuté,
 Des affronts, de l'exil et de la pauvreté.
 Hôte aimable des champs, compagne de voyage,
 Du cabinet des rois, de la maison du sage,
 Jusque dans les champs même elle conduit ses pas.

P. Lebrun.

La Baine.
23. Der Friede.

Tu rends le fils à sa tremblante mère ;
 Par toi la jeune épouse espère
 D'être longtemps unie à son époux aimé ;
 De ton retour le laboureur charmé
 Ne craint plus désormais qu'une main étrangère
 Moissonne avant le temps le champ qu'il a semé :
 Tu pares nos jardins d'une grâce nouvelle.
 Tu rends le jour plus pur, et la terre plus belle :
 Chantons, chantons la paix qui nous rend tous heureux.

J. Racine.

La Calomnie.
24. Die Verleumdung.

Dans la nuit et dans le silence
 Tu conduis tes coups ténébreux ;
 Du masque de la vraisemblance
 Tu couvres ton visage affreux ;
 Tu divises, tu désespères
 Les amis, les époux, les pères ;
 Tu n'épargnes pas les autels ;
 Et ta fureur envenimée,
 Contre les plus grands noms armée,
 Ne fait grâce qu'aux vils mortels.

J. B. Rousseau.

25. Die Parias.

Il est sur ce rivage une race flétrie,
Une race étrangère au sein de sa patrie;
Sans abri protecteur, sans temple hospitalier,
Abominable, impie, horrible au peuple entier:
Les Parias; le jour à regret les éclaire,
La terre sur son sein les porte avec colère,
Et Dieu les retrancha du reste des humains
Quand l'univers créé s'échappa de ses mains.
L'Indien, sous les feux d'un soleil sans nuage,
Fuit la source limpide où se peint leur image,
Les doux fruits que leur main de l'arbre a détachés,
Ou que d'un souffle impur leur haleine a touchés.
D'un seul de leurs regards a-t-il reçu l'atteinte,
Il se plonge neuf fois dans les flots d'une eau sainte:
Il dispose à son gré de leur sang odieux;
Trop au dessous des lois, leurs jours sont à ses yeux
Comme ceux du reptile ou des monstres immondes
Que le limon du Gange enfante sous ses ondes.

Delavigne.

26. Grabſchrift.

L'infortuné qui dort sous cet humble tombeau
N'a pas vu de faux biens sa carrière embellie;
Mais la noble science et la mélancolie
L'accueillirent ensemble au sortir du berceau.

Son coeur du malheureux partageait les alarmes;
Jamais de ses refus le pauvre n'a gémé;
Tout ce qu'il possédait, il le donna: des larmes.
Tout ce qu'il désirait, il l'obtint: un ami.

Laisse en paix ses vertus dans leur dernier refuge;
Passant! vois ses erreurs sans haine, sans courroux.
Plein d'un timide espoir, loin d'un monde jaloux,
Il attend son arrêt, et Dieu seul est son juge.

Soulié.

27. Die Schwalben.

Captif au rivage du Maure,
Un guerrier courbé sous ses fers,
Disait: Je vous revois encore,
Oiseaux ennemis des hivers.
Hirondelles que l'espérance
Suit jusqu'en ces brûlants climats,
Sans doute vous quittez la France:
De mon pays, ne me parlez-vous pas?

Depuis trois ans, je vous conjure
De m'apporter un souvenir
Du vallon où ma vie obscure
Se berçait d'un doux avenir.
Au détour d'une eau qui chemine
A flots purs, sous de frais lilas,
Vous avez vu notre chaumine;
De ce vallon, ne me parlez-vous pas?

L'une de vous peut-être est née
Au toit où j'ai reçu le jour,
Là, d'une mère infortunée
Vous avez dû plaindre l'amour.
Mourante, elle croit à toute heure
Entendre le bruit de mes pas;
Elle écoute, et puis elle pleure;
De son amour, ne me parlez-vous pas?

Ma soeur est-elle mariée?
Avez-vous vu de nos garçons
La foule aux noces confiée,
La célébrer dans leurs chansons?
Et ces compagnons du jeune âge
Qui m'ont suivi dans les combats,
Ont-ils revu tous le village?
De tant d'amis, ne me parlez-vous pas?

Sur leur corps, l'étranger peut-être
Du vallon reprend le chemin:
Sous mon chaume il commande en maître,
De ma soeur il trouble l'hymen.
Pour moi, plus de mère qui prie,
Et partout des fers ici-bas.
Hirondelles, de ma patrie,
De ses malheurs, ne me parlez-vous pas?

Béranger.

Adieu au Maria Stuart.

25. Lebewohl der Maria Stuart.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.
Toi que j'adoptai pour patrie,
Et d'où je crois me voir bannir,
Entends les adieux de Marie,
France, et garde son souvenir!
Le vent souffle, on quitte la plage;
Et peu touché de mes sanglots,
Dieu pour me rendre à ton rivage,
Dieu n'a point soulevé les flots!

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

Lorsqu'aux yeux du peuple que j'aime,
Je ceignis les lis éclatants,
Il applaudit au rang suprême
Moins qu'aux charmes de mon printemps.
En vain la grandeur souveraine
M'attend chez le sombre Écossais;
Je n'ai désiré d'être reine
Que pour régner sur des Français.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

L'amour, la gloire, le génie
Ont trop enivré mes beaux jours,
Dans l'inculte Calédonie
De mon sort va changer le cours:
Hélas! un présage terrible
Doit livrer mon coeur à l'effroi:
J'ai cru voir dans un songe horrible
Un échafaud dressé pour moi.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

France, du milieu des alarmes,
La noble fille des Stuarts,
Comme en ce jour qui voit ses larmes,
Vers toi tournera ses regards;
Mais, Dieu! le vaisseau trop rapide
Déjà vogue sous d'autres cieux;
Et la nuit, dans son voile humide,
Dérobe tes bords à mes yeux.

Adieu, charmant pays de France,
Que je dois tant chérir!
Berceau de mon heureuse enfance,
Adieu! te quitter c'est mourir.

Béranger.

Le dernier de l'année.
33. — 29. Der letzte Tag im Jahre.

Déjà la rapide journée
Fait place aux heures du sommeil,

Et du dernier fils de l'année
S'est enfui le dernier soleil.
Près du foyer, seule, inactive,
Livrée aux souvenirs puissants,
Ma pensée erre, fugitive,
Des jours passés aux jours présents.
Ma vue, au hasard arrêtée,
Longtemps de la flamme agitée,
Suit les caprices éclatants,
Ou s'attache à l'acier mobile
Qui compte sur l'émail fragile
Les pas silencieux du temps.
Un pas encore, encore une heure,
Et l'année aura sans retour
Atteint sa dernière demeure;
L'aiguille aura fini son tour.
Pourquoi, de mon regard avide,
La poursuivre ainsi tristement,
Quand je ne puis d'un seul moment
Retarder sa marche rapide ?
Du temps qui vient de s'écouler
Si quelques jours pouvaient renaître,
Il n'en serait pas un, peut-être,
Que ma voix daignât rappeler.
Mais des ans la fuite m'étonne,
Leurs adieux oppressent mon cœur;
Je dis: C'est encore une fleur
Que l'âge enlève à ma couronne,
Et livre au torrent destructeur;
C'est une ombre ajoutée à l'ombre
Qui déjà s'étend sur mes jours!
Un printemps retranché du nombre
De ceux dont je verrai le cours.
Écoutons! . . . Le timbre sonore
Lentement frémît douze fois:
Il se tait. . . . Je l'écoute encore,
Et l'année expire à sa voix.
C'en est fait; en vain je l'appelle;
Adieu! . . . Salut, sa soeur nouvelle,
Salut! Quels dons chargent ta main?
Quel bien nous apporte ton aile?
Quels beaux jours dorment dans ton sein?
Que dis-je! à mon ame tremblante,
Ne révèle point tes secrets.
D'espoir, de jeunesse, d'attraits,
Aujourd'hui tu parais brillante,
Et ta course insensible et lente
Peut-être amène les regrets.
Ainsi chaque soleil se lève
Témoin de nos vœux insensés;
Ainsi toujours son cours s'achève
En entraînant, comme un vain rêve,
Nos vœux déçus et dispersés.

Mais l'espérance fantastique,
Répandant sa clarté magique
Dans la nuit du sombre avenir,
Nous guide, d'année en année,
Jusqu'à l'aurore fortunée
Du jour qui ne doit pas finir.

Mad. A. Tastu.

Le Jour de l'année,
34 **30. Der Jahrestag.**

Hélas! après dix ans je revois la journée
Où l'ame de mon père aux cieux est retournée.
L'heure sonne; j'écoute. . . . O regrets! ô douleurs!
Quand cette heure eut sonné, je n'avais plus de père:
On retenait mes pas loin du lit funéraire;
On me disait: il dort; et je versais des pleurs.
Mais du temple voisin quand la cloche sacrée
Annonça qu'un mortel avait quitté le jour,
Chaque son retentit dans mon ame navrée,
Et je crus mourir à mon tour.

Tout ce qui m'entourait me racontait ma perte:
Quand la nuit dans les airs jeta son crêpe noir,
Mon père à ses côtés ne me fit plus asseoir,
Et j'attendis en vain à sa place déserte
Une tendre caresse et le baiser du soir.

Je voyais l'ombre auguste et chère
M'apparaître toutes les nuits;
Inconsolable en mes ennuis,

Je pleurais tous les jours, même auprès de ma mère.
Ce long regret, dix ans ne l'ont point adouci;
Je ne puis voir un fils dans les bras de son père,
Sans dire en soupirant: j'avais un père aussi!
Son image est toujours présente à ma tendresse.
Ah! quand la pâle automne aura jauni les bois,
O mon père, je veux promener ma tendresse
Aux lieux où je te vis pour la dernière fois.

Sur ces bords que la Somme arrose
J'irai chercher l'asile où ta cendre repose;
J'irai d'une modeste fleur
Orner la tombe respectée,
Et, sur la pierre encore de larmes humectée,
Redire ce chant de douleur.

Millevoye.

Adieu au collège à Belley
36 **31. Abschied an das Kollegium zu Belley.**

Asile vertueux qui formas mon enfance
A l'amour des humains, à la crainte des dieux,
Où je sauvai la fleur de ma tendre innocence,
Reçois mes pleurs et mes adieux.

Trop tôt je t'abandonne ; et ma barque légère,
Ne cédant qu'à regret aux volontés du sort,
Va se livrer aux flots d'une mer étrangère,
Sans gouvernail et loin du bord.

O vous dont les leçons, les soins et la tendresse
Guidaient mes faibles pas au sentier des vertus,
Aimables sectateurs d'une aimable sagesse,
Bientôt je ne vous verrai plus !

Non, vous ne pourrez plus condescendre et sourire
A ces plaisirs si purs, pleins d'innocents appas ;
Sous le poids des chagrins si mon ame soupire,
Vous ne la consolerez pas.

En butte aux passions, au fort de la tourmente,
Si leur fougue, un instant, m'écartait de vos lois,
Puisse au fond de mon coeur votre image vivante
Me tenir lieu de votre voix !

Qu'elle allume en mon coeur un remords salutaire,
Qu'elle fasse couler les pleurs du repentir,
Et que des passions l'ivresse téméraire
Se calme à votre souvenir !

Ainsi dans la vertu ma jeunesse formée,
Y trouvera toujours un appui tout nouveau,
Sur l'océan du monde une route assurée,
Et son espérance au tombeau.

A son dernier soupir, mon ame défaillante
Bénira les mortels qui firent mon bonheur ;
On entendra redire à ma bouche mourante
Leurs noms si chéris de mon coeur.

Lamartine.

29. 32. Tod der Johanna von Arc.

A qui réserve-t-on ces apprêts meurtriers ?
Pour qui ces torches qu'on excite ?
L'airain sacré tremble et s'agite. . . .
D'où vient ce bruit lugubre, où courent ces guerriers
Dont la foule à longs flots roule et se précipite ?
La joie éclate sur leurs traits ;
Sans doute l'honneur les enflamme,
Ils vont pour un assaut former leurs rangs épais.
Non, ces guerriers sont des Anglais,
Qui vont voir mourir une femme.

Qu'ils sont nobles dans leur courroux !
Qu'il est beau d'insulter au bras chargé d'entraves
La voyant sans défense, ils s'écriaient, ces braves :

Qu'elle meure ! elle a contre nous
Des esprits infernaux suscité la magie...
Lâches ! que lui reprochez-vous ?
D'un courage inspiré la brûlante énergie,
L'amour du nom français, le mépris du danger,
Voilà sa magie et ses charmes ;
En faut-il d'autres que des armes
Pour combattre, pour vaincre et punir l'étranger ?

Du Christ avec ardeur Jeanne baisait l'image ;
Ses longs cheveux épars flottaient au gré des vents ;
Au pied de l'échafaud, sans changer de visage,
Elle s'avancait à pas lents.
Tranquille, elle y monta : quand, debout sur le faite
Elle vit ce bûcher qui l'allait dévorer,
Les bourreaux en suspens, la flamme déjà prête,
Sentant son cœur faillir, elle baissa la tête,
Et se prit à pleurer.

Ah ! pleure, fille infortunée !
Ta jeunesse va se flétrir,
Dans sa fleur trop tôt moissonnée !
Adieu beau ciel, il faut mourir !
Tu ne reverras plus les riantes montagnes,
Le temple, le hameau, les champs de Vaucouleurs,
Et ta chaumière, et tes compagnes,
Et ton père expirant sous le poids des douleurs.

Après quelques instants d'un horrible silence
Tout à coup le feu brille, il s'irrite, il s'élance.
Le cœur de la guerrière alors s'est ranimé,
A travers les vapeurs d'une fumée ardente,
Jeanne encore menaçante,
Montre aux Anglais son bras à demi consumé.
Pourquoi reculer d'épouvante,
Anglais ? son bras est désarmé,
La flamme l'environne, et sa voix expirante
Murmure encore : O France, ô mon roi bien aimé !

Ah ! qu'une page si funeste
De ce règne victorieux,
Pour n'en pas obscurcir le reste,
S'efface sous les pleurs qui tombent de nos yeux !
Qu'un monument s'élève aux lieux de ta naissance,
O toi qui des vainqueurs renversas les projets !
La France y portera son deuil et ses regrets,
Sa tardive reconnaissance ;
Elle y viendra gémir sous de jeunes cyprès :
Puissent croître avec eux ta gloire et sa puissance !

Que sur l'airain funèbre on grave des combats,
Des étendards anglais fuyant devant tes pas,
Dieu vengeant par tes mains la plus juste des causes.
Venez, jeunes beautés, venez, braves soldats,

Semez sur son tombeau les lauriers et les roses !
Qu'un jour le voyageur, en parcourant ces bois,
Cueille un rameau sacré, l'y dépose et s'écrie :
A celle qui sauva le trône et la patrie,
Et n'obtint qu'un tombeau pour prix de ses exploits.

Delavigne.

L'Histoire
33. Die Geschichte.

Le sort des nations, comme une mer profonde,
A ses écueils cachés et ses gouffres mouvants.
Aveugle qui ne voit, dans les destins du monde,
Que le combat des flots sous la lutte des vents.

Un souffle immense et fort domine ces tempêtes.
Un rayon du ciel plonge à travers cette nuit.
Quand l'homme aux cris de mort mêle le cri des fêtes,
Une secrète voix parle dans ce vain bruit.

Les siècles tour à tour, ces gigantesques frères,
Différents par leur sort, semblables dans leurs vœux,
Trouvent un but pareil par des routes contraires,
Et leurs fanaux divers brillent des mêmes feux.

Muse ! il n'est point de temps que tes regards m'embrassent ;
Tu suis dans l'avenir leur cercle solennel ;
Car les jours, et les ans, et les siècles ne tracent
Qu'un sillon passager dans le fleuve éternel.

Bourreaux, n'en doutez pas, n'en doutez pas, victimes !
Elle porte en tous lieux son immortel flambeau.
Plane au sommet des monts, plonge au fond des abîmes,
Et souvent fonde un temple où manquait un tombeau.

Elle apporte leur palme aux héros qui succombent,
Du char des conquérants brise le frêle essieu,
Marche en rêvant au bruit des empires qui tombent,
Et dans tous les chemins montre le pas de Dieu !

Du vieux palais des temps elle pose le faite,
Les siècles à sa voix viennent se réunir ;
Sa main, comme un captif honteux de sa défaite,
Traîne tout le passé jusque dans l'avenir.

Recueillant les débris du monde en ses naufrages,
Son oeil de mers en mers suit le vaste vaisseau,
Et sait voir tout ensemble, aux deux bornes des âges,
Et la première tombe et le dernier berceau !

Victor Hugo.

Donner les Pauvres
34. Für die Armen.

Dans vos fêtes d'hiver, riches, heureux du monde,
Quand le bal tournoyant de ses feux vous inonde,
Quand partout à l'entour de vos pas vous voyez
Briller et rayonner cristaux, miroirs, balustres,
Candélabres ardents, cercle étoilé des lustres,
Et la danse et la joie au front des conviés.

Tandis qu'un timbre d'or sonnait dans vos demeures,
Vous change en joyeux chant la voix grave des heures,
Oh! songez-vous parfois que, de faim dévoré,
Peut-être un indigent dans les carrefours sombres
S'arrête, et voit danser vos lumineuses ombres
Aux vitres du salon doré?

Songez-vous qu'il est là sous le givre et la neige
Ce père sans travail que la famine assiège?
Et qu'il se dit tout bas: Pour un seul que de biens,
A son large festin que d'amis se récrient!
Ce riche est bien heureux, ses enfants lui sourient!
Rien que dans leurs jouets que de pain pour les miens!

Et puis à votre fête il compare en son ame
Son foyer où jamais ne rayonne une flamme,
Les enfants affamés, et leur mère en lambeau,
Et, sur un peu de paille, étendue et muette,
L'aïeule, que l'hiver, hélas! a déjà faite
Assez froide pour le tombeau.

Car Dieu mit ces degrés aux fortunes humaines.
Les uns vont tout courbés sous le fardeau des peines;
Au banquet du bonheur bien peu sont conviés.
Tous n'y sont point assis également à l'aise.
Une loi, qui d'en bas semble injuste et mauvaise,
Dit aux uns: Jouissez! aux autres: Enviez!

Cette pensée est sombre, amère, inexorable,
Et fermente en silence au cœur du misérable.
Riches heureux du jour, qu'endort la volupté,
Que ce ne soit pas lui qui des mains vous arrache
Tous ces biens superflus où son regard s'attache;
Oh! que ce soit la charité!

Donnez, riches! L'aumône est soeur de la prière.
Hélas! quand un vieillard sur votre seuil de pierre,
Tout roidi par l'hiver, en vain tombe à genoux;
Quand les petits enfants, les mains de froid rougies,
Ramassent sous vos pieds les miettes des orgies,
La face du Seigneur se détourne de vous.

Donnez! afin que Dieu, qui dote les familles,
Donne à vos fils la force et la grâce à vos filles;
Afin que votre vigne ait toujours un doux fruit;
Afin qu'un blé plus mûr fasse plier vos granges;
Afin d'être meilleurs; afin de voir les anges
Passer dans vos rêves la nuit!

Donnez! il vient un jour où la terre nous laisse;
Vos aumônes là haut vous font une richesse.
Donnez! afin qu'on dise: Il a pitié de nous!
Afin que l'indigent que glacent des tempêtes,
Que le pauvre qui souffre à côté de vos fêtes,
Au seuil de vos palais fixe un oeil moins jaloux.

Donnez! pour être aimés du Dieu qui se fit homme,
Pour que le méchant même en s'inclinant vous nomme,
Pour que votre foyer soit calme et fraternel;
Donnez! afin qu'un jour, à votre heure dernière,
Contre tous vos péchés vous ayez la prière
D'un mendiant puissant au ciel!

Victor Hugo.

L'orage
32 **35. Das Gewitter.**

On voit à l'horizon de deux points opposés
Des nuages monter dans les airs embrasés;
On les voit s'épaissir, s'élever et s'étendre.
D'un tonnerre éloigné le bruit s'est fait entendre,
Les flots en ont frémi, l'air en est ébranlé,
Et le long du vallon le feuillage a tremblé,
Les monts ont prolongé le lugubre murmure
Dont le son lent et sourd attriste la nature.
Il succède à ce bruit un calme plein d'horreur,
Et la terre en silence attend dans la terreur;
Des monts et des rochers le vaste amphithéâtre
Disparaît tout à coup sous un voile grisâtre,
Le nuage élargi les couvre de ses flancs;
Il pèse sur les airs tranquilles et brûlants.

Mais des traits enflammés ont sillonné la nue,
Et la foudre en grondant, roule dans l'étendue;
Elle redouble, vole, éclate dans ces airs;
Leur nuit est plus profonde, et de vastes éclairs
En font sortir sans cesse un jour pâle et livide.
Du couchant ténébreux s'élance un vent rapide
Qui tourne sur la plaine, et, rasant les sillons,
Enlève un sable noir qu'il roule en tourbillons.
Le nuage nouveau, ce torrent de poussière,
Dérobe à la campagne un reste de lumière.

La peur, l'airain sonnant, dans les temples sacrés
Font entrer à grands flots les peuples égarés.
Grand Dieu ! vois à tes pieds leur foule consternée
Te demander le prix des travaux de l'année.

Hélas ! d'un ciel en feu les globules glacés
Écrasent en tombant les épis renversés,
Le tonnerre et les vents déchirent les nuages ;
Le fermier de ses champs contemple les ravages,
Et presse dans ses bras ses enfants effrayés.
La foudre éclate, tombe ; et des monts foudroyés
Descendent à grand bruit les graviers et les ondes,
Qui courent en torrents sur les plaines fécondes.
O récolte ! ô moissons ! tout périt sans retour :
L'ouvrage de l'année est détruit dans un jour.

Saint-Lambert.

36. Die Erinnerung.

La mémoire en effet est un de nos trésors :
Par elle, on ressaisit les heures, les années,
Dans la fuite du temps tour à tour entraînées ;
Par elle, le passé redevient le présent.
Eh ! jetant sur ses jours un regard complaisant,
Qui n'aime à remonter le fleuve de la vie !
Qui n'aime à voir, devant son ame recueillie,
Comme un mouvant tableau, repasser lentement
Ses instants de plaisir, et même de tourment !
Il semble que du temps on arrête la trace ;
On croit joindre à ses jours tous ceux qu'on se retrace ;
Et de leur cours rapide on se sent consolé.
Regardez ce vieillard sous les ans accablé ;
Si l'on oublierait tout, sa voix faible et tremblante,
Ses yeux appésantis, sa marche défaillante,
De la mort à son ame offrirait le tableau ;
Mais, grâce aux souvenirs, du bord de son tombeau
Rejetant à son gré ses regards en arrière,
Il revient sur ses jours et rouvre sa carrière :
Il s'entoure des biens qu'il goûta si longtemps ;
Sa vieillesse sourit aux jeux de son printemps.

C'est peu de rajeunir le vieillard étonné ;
Les souvenirs aussi charment l'infortuné.
Un riche, du destin éprouvant l'inconstance,
Est-il de sa splendeur tombé dans l'indigence ;
Si de nos parvenus il n'eut pas la hauteur,
Si du faible toujours il fut le protecteur,
Si le mérite obtint ses secours, ses hommages,
Qu'il reporte les yeux sur ces douces images ;
Il se croit riche au moins de ses nombreux bienfaits,
Et reste heureux encore des heureux qu'il a faits :
L'homme sent-il un voile épaissi sur sa vue :
D'un immense horizon l'imposante étendue,

Le pourpre de l'aurore, et le cristal des eaux,
Les trésors des jardins, des guérets, des coteaux,
Tout se couvre à ses yeux d'une ombre universelle,
La mémoire lui reste, il revoit tout par elle.

Mais sur l'homme assoupi Morphée est descendu;
Sa paupière est fermée, et son corps étendu.
Qui remplira le vide où le soleil le plonge ?
Les souvenirs portés sur les ailes d'un songe.
Dans ses tableaux trompeurs, par eux seuls animés,
Il reprend ses travaux, ses jeux accoutumés;
Le berger endormi tient encor sa houlette,
Le poète son luth, le peintre sa palette;
L'ami des champs croit voir les prés et les vallons,
Et d'un pied fantastique il foule les gazons;
Le chasseur presse et frappe un cerf imaginaire;
Le guerrier d'un vain bronze affronte le tonnerre;
Enfin l'ami qui pleure une perte cruelle,
Reconnaît en dormant, dans une ombre fidèle,
Son ami qui mourut, et lui semble vivant.
O toi, que ma douleur appelle si souvent,
Et qui, perdu trop tôt pour le fils le plus tendre,
Ne me laisse de toi que ton nom et la cendre,
O mon père, ton front vénérable et chéri
Se peint dans plus d'un songe à mon oeil attendri.
Dans plus d'un songe encor, ton aimable sagesse
Aux utiles travaux invite ma jeunesse,
Rend à mon coeur charmé tes leçons, tes vertus,
C'est ta voix que j'entends, hélas ! et tu n'es plus !
Pourquoi dans ton aspect n'ai-je vu qu'un prestige ?
Et toi, dont chaque jour l'horrible mort m'afflige,
Toi, dès mes premiers ans, ô mon plus tendre ami,
Qui périssant si jeune en ce temps ennemi
Où la terreur hideuse ensanglantait la France,
D'un orateur futur emportas l'espérance,
Que de fois je t'embrasse au milieu de la nuit,
Dans ces fantômes vains que son ombre produit !
Là, de nos entretiens je retrouve les charmes ;
Nous nous contons nos vœux, nos plaisirs, nos alarmes ;
Nous nous disons nos plans, nos veilles, nos travaux ;
Nous lisons ces écrits qui n'ont point de rivaux ;
Et, renouant les noeuds dont mon coeur fut lié,
Je sens l'attrait des arts au sein de l'amitié.
Songes heureux ! faut-il qu'en rouvrant mes paupières
Le jour m'enlève, hélas ! de si douces chimères :
Quand mon sommeil ranime un des morts que j'aimais,
Je voudrais près de lui ne m'éveiller jamais !
Ainsi de mille objets l'image retracée,
Quand les yeux sont fermés, fait veiller la pensée,
Et, du sommeil oisif venant remplir le cours,
Reproduit nos plaisirs et prolonge nos jours.

Legouvé.

30. **37. Die Vögel im Frühlinge.**

Pour construire leurs nids, les hôtes des bocages
Vont chercher dans les prés, dans les cours des hameaux,
Les débris des gazons, la laine des troupeaux.
L'un a placé son nid sous la verte fougère,
D'autres, au tronc mousseux, à la branche légère,
Ont confié l'espoir d'un mutuel amour.
Les passereaux ardents, dès le lever du jour,
Font retentir les toits de la grange bruyante.
Le pinson remplit l'air de sa voix éclatante;
La colombe attendrit les échos des forêts;
Le merle cherche l'ombre et les taillis épais;
Le timide bouvreuil, la sensible fauvette,
Sous la blanche aubépine ont choisi leur retraite;
Et des chênes des bois l'ombrage hospitalier
Reçoit le noir corbeau, le sauvage ramier.

Michaud.

+ **38. Die Wohlthätigkeit auf dem Lande.**

Mais ne l'oublions pas, à la ville, au village,
Le bonheur le plus doux est celui qu'on partage.
Heureux ou malheureux, l'homme a besoin d'autrui;
Il ne vit qu'à moitié, s'il ne vit que pour lui.
Vous donc à qui des champs la joie est étrangère,
Ah! faites-y le bien, et les champs vont vous plaire;
Le bonheur dans les champs a besoin de bonté.
Tout se perd dans le bruit d'une vaste cité;
Mais au sein des hameaux le château, la chaumière,
Et l'oisive opulence et l'active misère,
Nous offrent de plus près leur contraste affligeant
Et contre l'homme heureux soulèvent l'indigent.
Alors vient la bonté qui désarme l'envie,
Rend ses droits au malheur, l'équilibre à la vie,
Corrige les saisons, laisse à l'infortuné
Quelques épis du champ par ses mains sillonné,
Comble enfin par ses dons cet utile intervalle
Que met entre les rangs la fortune inégale.

Delille.

Wörter-Verzeichniß.

Wörter-Verzeichniß.

ad. (adverbial).
f. (feminin).
m. (masculin).
pl. (plural).
prop. (proposition).
quelque chose (etwas).
quelqu'un (jemand).
substantif (Substantiv).
verbe actif (actives Verbum).
verbe intransitif (intransitives Verbum).
verbe neutre (neutres Verbum).

adv.
f.
m.
pl.
prop.
doh.
qn.
subst.
v. a.
v. impers.
v. n.

Abfürzungen.

adj.	bedeutet	adjectif (Beiwort).
adv.	—	adverbe (Nebenwort).
f.	—	féminin (weiblich).
m.	—	masculin (männlich).
pl.	—	pluriel (Mehrzahl).
prép.	—	préposition (Vorwort).
qch.	—	quelque chose (etwas).
qn.	—	quelqu'un (jemand).
subst.	—	substantif (Hauptwort).
v. a.	—	verbe actif (objectives Zeitwort).
v. impers.	—	verbe impersonnel (unpersönliches Zeitwort).
v. n.	—	verbe neutre (subjectives Zeitwort).

abaisser

Abaiser, herunterlassen; s'—, sich herablassen, erniedrigen; sich senken.
abandon, m. Verlassenheit.
abandonner, verlassen, aufgeben; überlassen.
abattement, m. Niedergeschlagenheit, Ermattung.
abattre, abschlagen, abhauen; niederschlagen, dämpfen.
abattu, e, niedergeschlagen.
abbaye, f. Abtei.
abdiquer, abdanken; — la couronne, die Krone niederlegen.
abeille, f. Biene.
abîme, m. Abgrund, Schlucht.
abîmer, versenken.
abominable, abscheulich.
abondance, f. Ueberfluß, Fülle.
abondant, e, reich, üppig.
abord, m. Eingang, Zutritt; d'—, Anfangs, zuerst, vorerst, sogleich; dès l'—, im ersten Augenblick.
aborder, landen, sich nähern.
aboutir, à qch., sich an etwas endigen; auf etwas abzielen, hinauslaufen.
aboyer, bellen.
abréger, verkürzen, kurz fassen.
abreuver, tränken.
abri, m. Obdach, Schutz.
absence, f. Abwesenheit.
absent, e, abwesend; m. Abwesender.
absolu, e, unumschränkt; gebieterisch; silence —, tiefste Stille.
abstenir, s', sich enthalten.
abstrait, e, tiefsinnig: abwesend.
abus, m. Mißbrauch.
abuser, mißbrauchen.
académie, f. Akademie, Lehranstalt.
acajou, m. Mahagoni.
accabler, beschweren, überladen; überhäufen.
accent, m. Ton, Klang (der Stimme); les —s, die Töne.
accepter, annehmen.
accessoire, Neben-.
accident, m. Zufall, Vorfall; Unfall.

adresser

accidentel, lle, zufällig, unabsichtlich.
acclamation, f. Zuruf, Freudengeschrei.
accompagner, begleiten.
accomplir, erfüllen.
accorder, stimmen; bewilligen, verleihen.
accoutumé, e, gewohnt.
accoutumer, gewöhnen.
accréditer, in Ansehen, in guten Ruf bringen.
accroissement, m. Aufwuchs, Zuwachs.
accroître, vermehren; s'—, wachsen, zunehmen.
accueil, m. Aufnahme, Empfang.
accueillir, aufnehmen, empfangen.
accumuler, häufen.
accuser, anklagen, beschuldigen, zeihen.
acharné, e, erbittert.
acharnement, m. Wuth, Erbitterung.
acheminer, s', auf etwas zugehen.
acheter, kaufen.
achever, vollenden.
acier, m. Stahl.
acquérir, erwerben, erlangen.
acquitter, zahlen; freisprechen; s'— de qch., sich einer Sache entledigen.
actif, ve, thätig.
action, f. Handlung, That; Treffen.
activité, f. Thätigkeit.
actuellement, jetzt, gegenwärtig, eben.
adieu, m. Lebewohl, Abschied.
Adige, m. die Etsch.
adjutant, m. Adjutant; — général, General-Adjutant.
admettre, zulassen.
administration, f. Verwaltung.
admirable, bewundernswürth.
admiration, f. Bewunderung.
admirer, bewundern.
adonner, s', sich ergeben, widmen.
adopter, an Kindes Statt annehmen; annehmen.
adorable, anbetungswürdig, liebenswürdig.
adoucir, süß machen; versüßen, mildern; erleichtern.
adresse, f. Aufschrift; Gewandtheit; List.
adresser, zuwenden, richten.

adroit, e, geschickt, behende; listig.
 adulation, f. Schmeichelei.
 adversité, f. Widerwärtigkeit, Trübsal.
 affable, leutselig, freundlich.
 affaiblir, schwächen; verringern; s'—, schwächer werden.
 affaire, f. Geschäft, Sache, Angelegenheit; —s, Handel; avoir —, zu thun haben.
 affaissement, m. Einsinken.
 affamé, e, hungrig.
 affectation, f. Ziererei.
 affecté, e, geziert, erkünstelt, affectirt.
 affecter, s', angeregt werden.
 affection, f. Zuneigung, Liebe.
 affermir, befestigen; bestärken.
 affiche, f. Anschlagzettel, Anschlag.
 affliction, f. Betrübnis, Kummer.
 affligé, e, betrübt, traurig.
 affluence, f. Zufluß, Zufließen.
 affreux, se, schrecklich.
 affront, m. Schimpf.
 affronter, die Stirn bieten, trotzen.
 affût, m. Schaft, Gestell, Paffette.
 afin de, — que, auf daß, damit.
 Afrique, f. Africa.
 âge, m. Alter; Zeitalter.
 âgé, e, alt.
 agenouiller, s', niederknien.
 agile, behende, hurtig.
 agilité, f. Behendigkeit.
 agir, handeln; il s'agit, es handelt sich, es kommt darauf an.
 agitation, f. Unruhe, Gährung.
 agiter, heftig bewegen, beunruhigen.
 agrandir, vergrößern.
 agréable, angenehm.
 agrément, m. Genehmigung; Annehmlichkeit.
 agreste, ländlich, bäurisch.
 agriculture, f. Ackerbau.
 aide, f. Hülfe; —, m. Gehülfe; — de camp, Adjutant.
 aider, helfen.
 aïeul, aïeule, Großvater, Großmutter.
 aigle, m. und f. Adler.
 aigrir, sauer machen; erbittern.
 aigu, e, spitz, spizig; scharf; heftig.
 aiguille, f. Nadel; Zeiger.
 aiguillon, m. Stachel, Sporn.
 ail, f. Flügel, Fittich; ailé, geflügelt.
 ailleurs, anderswo; sonst; d'—, außerdem, übrigens.
 aimable, liebenswürdig.
 aimer, lieben; — mieux, lieber wollen.
 air, m. Luft; Miene, Ansehen; Arie; en l'—, in die Höhe.
 airain, m. Erz.

aire, f. Tenne; Vogelheerd.
 aisance, f. Leichtigkeit, Ungezwungenheit; Wohlhabenheit. [mich sehr.
 aise, froh; je suis bien —, es freut
 aisé, e, leicht; bequem; ungezwungen.
 aisselle, f. Achsel.
 ajourner, aussetzen, vertagen; s'—, sich auf einen bestimmten Tag bestellen.
 ajouter, hinzufügen.
 alarme, f. Lärm; donner l'—, Lärm schlagen; —s, pl. Bestürzung, Furcht.
 alcade, m. Alcade, Richter.
 alentour, m. Umgegend.
 alerte, munter, behende; — f. unvermutheter Lärm.
 aliment, m. Nahrungsmittel, Nahrung.
 Allah, m. Allah (Name Gottes bei den Türken).
 allécher, locken, an sich ziehen.
 allée, f. Gang, Baumgang.
 alléger, erleichtern, lindern.
 Allemagne, f. Deutschland.
 aller, gehen; s'en —, weggehen.
 alliage, m. Zusatz; Beimischung.
 alliance, f. Verbindung; Bündnis, Bund.
 allier, s', sich verbinden.
 allumer, anzünden, entzünden.
 allure, f. Gang, Schritt; —s, pl. Gänge; Verfahren; Schliche.
 alonger, verlängern, aus-, vorstrecken.
 alors, damals; alsdann.
 alouette, f. Lerche.
 alpes, f. pl. Alpen.
 Alphonse, m. Alphons.
 altéré, e, verändert; verdorben; durstig.
 altérer, verändern, verderben.
 amande, f. Mandel.
 amarante, f. Amaranth, Tausendschön.
 amasser, häufen, sammeln.
 Amazone, f. Amazone.
 ambassadeur, m. Gesandter.
 ambitieux, se, ehrgeizig, ehrsuchtig.
 ambition, f. Ehrgeiz.
 ame, f. Seele.
 amener, herbeiführen.
 amer, ère, bitter.
 ameuter, aufwiegeln.
 ami, m. Freund.
 amitié, f. Freundschaft.
 amnistie, f. Amnestie.
 amollir, verweichlichen.
 amonceler, aufhäufen.
 amortir, schwächen, die Kraft benehmen.
 amour, m. Liebe; — propre, Eigenliebe.
 amphithéâtre, m. Amphitheater.
 ample, sehr groß, weit.
 ampleur, f. Umfang.

amusant, e, unterhaltend.
 amusement, m. Zeitvertreib.
 amuser, unterhalten, belustigen.
 an, m. Jahr; par —, jährlich.
 anachorète, m. Einsiedler, Waldbruder.
 anatomie, f. Zergliederungskunst.
 ancêtres, pl. Voreltern, Ahnen.
 ancien, nne, alt.
 âne, m. Esel.
 ange, m. Engel.
 anglais, e, englisch; — subst. Engländer,
 — in.
 angle, m. Winkel; — droit, rechter Winkel.
 Angleterre, f. England.
 Anglo-Saxon, m. Angelsachse.
 angoisse, f. Angst.
 animal, m. Thier.
 animer, beleben.
 Anne, f. Anna.
 anneau, m. Ring.
 année, f. Jahr.
 annoncer, ankündigen, melden.
 antérieur, e, vorhergehend; vorder.
 anticipé, e, frühzeitig.
 antique, alt, alterthümlich.
 antiquité, f. Alterthum.
 Antoine, m. Antonius, Anton.
 Antonin, m. Antonin.
 anxiété, f. Angst.
 août (oût), m. August (Monat); Aernte.
 apaiser, zufrieden stellen, besänftigen;
 stillen, lindern.
 apanage, m. Antheil, Loos.
 Apelle, m. Apelles.
 apercevoir, wahrnehmen, bemerken, erblicken;
 s'— de qch., merken, gewahr werden.
 aplanir, ebnen; ausgleichen, schlichten.
 apôtre, m. Apostel.
 appareil, m. Zurüstung; Gepränge.
 apparement, wahrscheinlich.
 apparence, f. Schein, Anschein.
 apparent, e, anscheinend, scheinbar.
 apparition, f. das Erscheinen.
 appartement, m. Gemach.
 appartenir, gehören; zustehen.
 appât, m. Lockspeise; les appas, Reiz,
 Lockung.
 appel, m. Aufruf; Abletung der Namen.
 appeler, nennen, rufen; s'—, heißen.
 appesanti, e, geschwächt.
 appétit, m. Eßlust.
 applaudir, Beifall bezeugen.
 applaudissement, m. Beifallsbezeugung.
 applicable, anwendbar, angemessen.
 application, f. Fleiß.
 apporter, bringen, herbringen.

apprécier, schätzen, achten, würdigen.
 apprendre, lernen; erfahren, vernehmen;
 lehren.
 apprentissage, m. Lehre, Lehrzeit.
 apprêt, m. Zurichtung.
 apprêter, bereiten, zubereiten.
 apprivoiser, zahm machen; s'—, zahm, ge-
 wohnt werden.
 approche, m. Annäherung.
 approcher, näher bringen; s'—, sich nähern.
 approprier, s'—, sich aneignen.
 approuver, billigen, gutheissen.
 approvisionner, mit Lebensmitteln versehen.
 appui, m. Stütze.
 appuyer, stützen; anlehnen; unterstützen,
 helfen.
 après, nach, hernach.
 aquilon, m. Nordwind.
 arabe, arabisch; —, m. Araber.
 araignée, f. Spinne.
 arbalète, f. Armbrust.
 arbalétier, m. Armbrustschütze.
 arbitraire, willkürlich, beliebig.
 arbitre, m. Schiedsrichter.
 arborer, aufstellen, aufstecken.
 arbre, m. Baum.
 arbrisseau, m. Bäumchen, Strauch.
 arbuste, m. Staude, Strauch.
 arc, m. Bogen; arc-en-ciel, Regenbogen.
 arcade, f. Bogen, Bogengang.
 arche, f. Bogen (an einer Brücke).
 archer, m. Bogenschütze.
 Archimède, m. Archimedes.
 architecture, f. Baukunst.
 ardent, e, ardemment, feurig; heftig.
 ardeur, f. Hitze; Heftigkeit, Feuer; Eifer.
 arène, f. Sand; Kampfplatz.
 arête, f. Fischgräte.
 argent, m. Silber, Geld.
 argenté, e, silberfarben.
 aride, dürre, unfruchtbar.
 Aristide, m. Aristides.
 Aristote, m. Aristoteles.
 arithmétique, f. Rechenkunst.
 armateur, m. Schiffsrheder.
 arme, f. Gewehr, Waffe; Waffengattung.
 armée, f. Armee, Heer.
 armer, bewaffnen.
 armure, f. Rüstung, Bewaffnung.
 aromatique, kräuterhaft.
 arpent, m. Morgen (Land).
 arracher, ausreißen; entreißen, entlocken.
 Arragon, f. Arragonien.
 arranger, ordnen, einrichten.
 arrêt, m. Urtheil.
 arrête, f. Anhäufung; Hügel.

arrêter, festhalten; verhaften; beschließen;
 s'—, stehen bleiben; inne halten.
 arrière, en —, zurück, rückwärts.
 arrivée, f. Ankunft.
 arriver, ankommen, anlangen; sich ereig-
 nen; zustossen, begegnen.
 arrondir, runden.
 arroser, begießen, benezen, bewässern;
 durchströmen, bespülen.
 arsenal, m. Zeughaus.
 art, m. Kunst.
 articuler, aussprechen.
 artificiel, le, künstlich.
 artillerie, f. Artillerie, grobes Geschütz.
 artisan, m. Handwerker.
 ascendant, m. Ueberlegenheit.
 Asie, f. Asien.
 asile, m. Zufluchtsort, Freistätte.
 aspect, m. Anblick.
 aspérité, f. Rauigkeit.
 aspirer, einhauchen; trachten, streben.
 assaillir, stürmen.
 assaisonnement, m. Würze.
 assaisonner, würzen.
 assassin, m. Mordhelmörder.
 assassiner, meuchlerisch ermorden.
 assaut, m. Sturm, Bestürmung.
 assemblée, m. Vereinigung.
 assembler, versammeln.
 asseoir, setzen, sitzen; s'—, sich setzen.
 asservir, unterjochen.
 assez, genug; ziemlich.
 assiéger, belagern.
 assiette, f. Lage; Grund; Teller.
 assigner, anweisen, zuweisen.
 assistance, f. Beisteuer; Beistand.
 assister, beistehen; beiwohnen.
 associer, zugesellen; — qn. à qch., Ge-
 manden an etwas Theil nehmen lassen.
 assommer, todt schlagen.
 assorti, e, zusammenpassend; un mariage
 — par le coeur, eine durch das Herz
 geschlossene Ehe.
 assoupi, e, schlaftrunken.
 assoupissement, m. Schläfrigkeit, Betäu-
 bung.
 assujétir, unterwürfig machen.
 assuré, e, sicher.
 assurément, sicherlich, gewiß.
 assurer, versichern.
 astre, m. Gestirn, Stern.
 astringent, e, zusammenziehend.
 astronomie, f. Sternkunde.
 Athènes, f. Athen.
 atmosphère, f. Atmosphäre, Luft.
 atome, m. Atom, Sonnenstäubchen.

attachement, m. Anhänglichkeit.
 attacher, befestigen, anbinden; verbinden;
 s'—, sich anhängen, sich anschmiegen;
 sich an etwas gewöhnen.
 attaque, f. Angriff, Anfall.
 attaquer, angreifen, anfallen.
 atteindre, erreichen.
 atteinte, f. Angriff: Eingriff.
 atteler, spannen, anspannen.
 attendre, warten, erwarten; s'— à qch.,
 etwas gewärtigen, vermuthen.
 attendrir, erweichen, rühren.
 attente, f. Erwartung.
 attenter à qch., sich an etwas wagen.
 attentif, ve, aufmerksam.
 attention, f. Aufmerksamkeit; Höflichkeit;
 —s, pl. Gefälligkeit.
 atténuer, schwächen.
 attester, bezeugen, befunden.
 attirail, m. Zurüstung.
 attirer, herbeiziehen, anziehen; locken.
 attitude, f. Stellung.
 attrait, m. Reiz; Hang, Neigung.
 attraper, erwischen, einholen, ertappen.
 attribuer, zueignen; zuschreiben, beimessen.
 attribut, m. Attribut, Eigenschaft.
 attrister, betrüben.
 attrouper, zusammenrotten.
 aubépine, f. Hagedorn.
 aucun, e, keiner, keine.
 audace, f. Kühnheit.
 audacieux, se, kühn, verwegen.
 au-dessous, unter.
 au-dessus, über.
 auditeur, m. Zuhörer.
 auditoire, m. Hörsaal; Versammlung.
 augmenter, vermehren, vergrößern.
 auguste, ehrwürdig, hehr, erlaucht.
 Auguste, m. August (Vorname).
 aumône, f. Almosen.
 auparavant, vorher, zuvor.
 aurore, f. Morgenröthe; — boréale, Nord-
 autan, m. Südwind. [licht.
 autant, so viel, eben so viel.
 autel, m. Altar; grand —, Hochaltar.
 auteur, m. Verfasser, Schriftsteller.
 automne, m. und f. Herbst.
 autorisation, f. Befugniß.
 autorité, f. die (gesetzmäßige) Macht, Ge-
 walt; Ansehen; Zeugniß.
 autour, um...herum; tout —, rings herum.
 autre, ander.
 autrefois, ehemals, einst.
 Autriche, f. Oestreich.
 autrichien, nne, österreichisch; — subst. Oest-
 autruche, f. Strauß (Vogel). [reicher, —in

autrui, Andere, andere Leute.
 auxiliaires, m. pl. Hülfsstruppen.
 avaler, verschlingen, verschlucken, herunter-
 schlucken.
 avance, f. Vorsprung; d'—, par —, zum
 voraus.
 avancer, vorrücken, vortreten; vorstrecken
 (Geld); beschleunigen; vorlaufen (Uhr);
 s'—, sich nähern.
 avant, vor; — de, — que, ehe, bevor;
 en —, vor, vorwärts.
 avantage, m. Vortheil, Nutzen.
 avantageux, se, vortheilhaft, nützlich, zu-
 träglich.
 avant-coureur, m. Vorläufer, Vorbote.
 avant-garde, f. Vorhut.
 avant-hier, vorgestern.
 avant-poste, m. Vorposten.
 avare, geizig; —, m. Geiziger.
 avarice, f. Geiz.
 avec, mit. [Antritt].
 avènement, m. Gelangung (Regierungs-
 avenir, m. Zukunft; à l'—, instünftige.
 aventure, f. Ereigniß, Abenteuer; à l'—, auf's
 Gerathewohl; d'—, von ungefähr, etwa.
 aventurier, m. Abenteuerer.
 avenue, f. Zugang.
 avertir, benachrichtigen, einen Wink geben,
 mahnen.
 aveu, m. Geständniß; Billigung.
 aveugle, blind.
 avide, gierig.
 avilir, erniedrigen.
 avis, m. Meinung; Rath; Bericht.
 aviser, Nachricht geben; bedacht sein; s'—,
 sich etwas einfallen, in den Sinn kom-
 men lassen, auf den Gedanken kommen.
 avoine, f. Hafer.
 avoir, haben, besitzen.
 avouer, gestehen.
 avril, m. April.
 azur, m. Himmelblau.
 Babillard, m. Schwätzer, Plauderer.
 babiller, schwagen, plaudern.
 Babylonien, m. Babylonier.
 badin, e, scherzhaft.
 badiner, scherzen.
 bagage, m. Gepäck.
 bagatelle, f. Kleinigkeit.
 baigner, baden, bespülen, benetzen.
 bain, m. Bad.
 baiser, m. Kuß.
 baisser, niederlassen; — la tête, den Kopf
 neigen, senken.
 bal, m. Ball, Tanzgesellschaft.

balancement, m. Schwingung.
 balancer, schaukeln, schwanken.
 balayer, kehren; niederschmettern.
 baleine, f. Wallfisch.
 balle, f. Ball, Spielball; Kugel.
 balustre, m. Dode; Säule.
 bambou, m. Bambusrohr.
 banc, m. Bank; — de gazon, de verdure,
 Rasenbank; — de sel, Salzlager.
 bande, f. Binde, Band; Trupp, Gesellschaft.
 bannière, f. Banner, Panier.
 bannir, verbannen, verschrecken. [Kettisaal].
 banquet, m. Schmaus; salle des —s, Ban-
 barbare, wild, grausam; —, m. Grausa-
 mer, Unmensch.
 barbarie, f. Rohheit, Grausamkeit.
 barbe, f. Bart.
 bardeau, bardot, m. Sündenbock.
 baril, m. Faß, Fäßchen.
 barque, f. Kahn.
 barreau, m. Gitterstange.
 barrer, verriegeln, sperren.
 barricader, verrammeln.
 barrière, f. Schlagbaum, Schranke; Zugang.
 bas, sse, niedrig, untere; leise; niederträch-
 tig; en —, unten.
 base, f. Grundlage.
 Basque, m. Biscayer.
 basse-cour, f. Geflügelhof.
 bassesse, f. Niedrigkeit; Niederträchtigkeit.
 bassin, m. Becken.
 bataille, f. Schlacht.
 bataillon, m. Schlachthauſe.
 bâtard, e, unehelich; unecht; vermisch.
 bateau, m. Fahrzeug, Kahn.
 bâtiment, m. Bau, Gebäude; Fahrzeug,
 bâtir, bauen, erbauen. [Schiff].
 bâton, m. Stod, Prügel.
 battre, schlagen.
 bavard, e, Schwätzer, Schwätzerin.
 bayer, gaffen.
 beau, bel, belle, schön.
 beaucoup, viel, sehr.
 beauté, f. Schönheit. [bel voll].
 bec, m. Schnabel; becquée, f. ein Schna-
 bêche, f. Grabscheit, Spaten.
 bêcher, graben.
 belette, f. Wiesel.
 belliqueux, se, kriegerisch.
 bénédiction, f. Segen, Segnung.
 bénir, segnen.
 berceau, m. Wiege; Laube.
 bercer, wiegen.
 berger, m. Schäfer, Hirt.
 besace, f. Tasche.
 besogne, f. Arbeit.

besoin, m. Bedürfnis; Noth, Nothdurft;
 avoir —, nöthig haben, bedürfen.
 bestiaux, m., pl. von bétail, Vieh, aller-
 bétail, m. Vieh. [hand Vieh.
 bête, f. Thier.
 bêtise, f. Dummheit, Einfalt.
 beurre, m. Butter.
 bible, f. Bibel.
 biche, f. Hirschkuh, Hindin.
 bien, wohl, gut; viel; —, m. das Gute;
 Gutes; Gut, Vermögen.
 bien-aimé, e, vielgeliebt.
 bien-aise, m. Behaglichkeit.
 bienfaisance, f. Wohlthätigkeit.
 bienfaisant, e, wohlthätig.
 bienfait, m. Wohlthat.
 bienfaiteur, —trice, Wohlthäter, —in.
 Bienne, f. Biel (Stadt).
 bienséance, f. Anstand.
 bientôt, bald.
 bienveillance, f. Wohlwollen, Gewogenheit.
 bile, f. Galle.
 bilieux, se, gallicht, zornmüthig.
 billet, m. Briefchen, Zettel.
 billot, m. Block.
 bise, f. Nordostwind.
 bivouac, m. Feldwache, Bivouak.
 bizarre, seltsam.
 bizarreries, f., pl. Sonderbarkeiten.
 blaireau, m. Dachs.
 blâme, m. Tadel.
 blâmer, tadeln, mißbilligen.
 blanc, che, weiß.
 blanchâtre, weißlich.
 blé, m. Korn, Getreide.
 blesser, verletzen, verwunden.
 blessure, f. Wunde.
 bleu, e, blau.
 bloc, m. Block; Klotz.
 blond, e, blond.
 bocage, m. Gebüsch.
 boeuf, m. Ochse.
 boire, trinken.
 bois, m. Holz; Gehölze, Wald; Schaft;
 Gemeiß; — taillis, Schlagholz.
 boiserie, f. Täfelwerk, Getäfel.
 bon, nne, gut.
 bondir, springen, hüpfen.
 bonheur, m. Glück.
 bonnement, freimüthig, aufrichtig.
 bonnet, m. Mütze.
 bonté, f. Güte.
 bord, m. Rand; Ufer; —s, pl. Gestade.
 border, begränzen.
 borne, f. Gränze, Schranke.
 borner, begränzen, einschränken; — ses

vœux à qch., nichts wünschen, als; se
 — à qch., sich mit etwas begnügen.
 bosquet, m. Lustwäldchen.
 bosse, f. Höcker, Buckel.
 bossu, e, höckericht, buckelig; —, m. Bucke-
 liger. [niß.
 botanique, f. Kräuterkunde, Pflanzentkennt-
 botte, f. Stiefel; Bund (Heu).
 bouche, f. Mund; Mündung; — à feu,
 Feuerschlund.
 boucle, f. Schnalle.
 bouclier, m. Schild.
 bouffon, spaßhaft; —, m. Poffenreißer, Narr.
 bouillon, m. Fleischbrühe; Blase; Wall.
 boule, f. Kugel.
 bouleau, m. Birke.
 bouleverser, erschüttern.
 bouquet, m. Strauß; — de bois, Baum-
 gruppe.
 bourdonnement, m. Säusen, Gesumme.
 bourdonner, säusen, summen.
 bourg, m. Flecken, Dorf.
 bourgeois, m. Bürger.
 Bourgogne, f. Burgund.
 bourreau, m. Henker, Scharfrichter.
 bourse, f. Börse, Beutel.
 bout, m. Ende, Spitze; au — d'un temps,
 nach Verlauf einiger Zeit; venir à —
 de qch., mit etwas zu Stande kommen,
 etwas ausführen, durchsetzen.
 boutique, f. Bude, Laden.
 bouvreuil, m. Blutfink, Gimpel.
 boyau, m. Darm; Laufgraben.
 Brabant, m. Brabant.
 bramin, m. Bramine.
 brancard, m. Tragbahre.
 branche, f. Zweig, Ast.
 Brandebourg, m. Brandenburg.
 branler, schütteln.
 braquer, richten.
 bras, m. Arm.
 brave, rechtschaffen; tapfer; —, m. tapferer
 Mann, Tapferer.
 braver, trotzen.
 bravoure, f. Tapferkeit.
 brebis, f. Schaf.
 brèche, f. Bruch, Riß, Bresche.
 bref, ve, kurz; —, m. der Kurze.
 Brésil, m. Brasilien.
 breton, nne, bretannisch.
 breuvage, f. Trunk, Getränk.
 bride, f. Zaum, Zügel; tourner —, umkehren.
 brièvement, kurz, mit kurzen Worten.
 brieveté, f. Kürze.
 brigade, f. Brigade.
 brillant, e, glänzend; lebhaft.

briller, glänzen.
 briser, zerbrechen; se —, zerschellen.
 bronze, m. Erz.
 brouiller, verwirren.
 broussailles, f., pl. Gesträuch.
 broyer, zerstoßen, zermalmen.
 bruissement, m. Gausen.
 bruit, m. Geräusch, Lärm, Geprassel, Rauschen, Schmettern; Gerücht.
 brûler, brennen, verbrennen; glühen.
 brun, e, braun; — châtain, kastanienbraun.
 Brunswick, m. Braunschweig.
 brusque, auffahrend, ungestüm.
 bruyant, e, lärmend, rauschend.
 bûcher, m. Scheiterhaufen.
 buisson, m. Busch, Gesträuch; Gebüsch.
 burin, m. Grabstichel.
 but, m. Ziel; Zweck, Absicht.
 butin, m. Beute.
 butte, f. Erdhügel; en —, aufgesetzt, bloßgestellt.

Cabane, f. Hütte.
 cabestan, m. Schiffwinde, Ankerhaspel.
 cabinet, m. Kabinet, Geheimzimmer.
 câble, m. Kabeltau.
 cabrer, se, sich bäumen.
 cacher, verbergen, verhehlen.
 cadavre, m. tochter Körper, Leichnam.
 cadeau, m. Geschenk.
 cadence, f. Kadenz, Takt, Triller.
 cadet, tte, jünger, jüngste; —, m. der jüngste Sprößling.
 cadre, m. Rahmen.
 caduc, caduque, hinfällig.
 cage, f. Käfig.
 caillou, m. Kieselstein.
 caisse, f. Kasten, Kiste.
 caisson, m. Pulverkarren.
 Calabre, f. Calabrien.
 calamité, f. Elend, Unglück, Unheil.
 calcul, m. Berechnung.
 Calédonie, f. Neu-Caledonien.
 calendrier, m. Kalender.
 calice, m. Kelch.
 calme, ruhig, still; —, m. Ruhe.
 calmer, beruhigen, stillen.
 calomnie, f. Verleumdung.
 calotte, f. Höhlung.
 camp, m. Lager. [Zeldzug.
 campagne, f. Land; Feld, Gefilde, Ebene;
 campement, m. das Lagern.
 camper, das Lager aufschlagen, lagern.
 candélabre, m. Armleuchter. [Schuld.
 candeur, f. Treuherzigkeit; Reinheit, Un-
 canne, f. Rohr, Stod.

canon, m. Kanone, Geschütz; Lauf.
 canot, m. Boot.
 cantique, m. Lobgesang.
 canton, m. Kanton, Bezirk, Gegend.
 cap, m. Vorgebirge.
 capable, fähig.
 capitaine, m. Hauptmann; Feldherr.
 capitale, f. Hauptstadt.
 capitole, m. Capitol.
 capituler, capituliren, unterhandeln.
 caprice, m. Eigensinn; Laune.
 captif, ve, gefangen; —, m. Gefangener.
 captivité, f. Gefangenschaft.
 capucin, m. Kapuziner.
 car, denn.
 carabine, f. Büchse.
 caractère, m. Charakter; Buchstabe.
 caresse, f. Liebkosung.
 carnage, m. Blutbad.
 carnassier, ère, fleischfressend.
 carpe, f. Karpfen.
 carpillon, m. kleiner Karpfen.
 carré, e, viereckig.
 carreau (d'arbalète), m. großer Bolzen mit vier Enden.
 carrefour, m. Kreuzweg.
 carrière, f. Steinbruch; Laufbahn.
 carrosse, m. Kutsche.
 carte, f. Karte, Kartenblatt.
 cas, m. Fall.
 casaque, f. Reitrock, Reiserock.
 casser, zerbrechen.
 casse-tête, m. Mordkeule.
 Catalogne, f. Catalonien.
 Catane, f. Catania.
 Cathérine, f. Katharina.
 Caucase, m. der Kaukasus.
 cauchemar, m. Alpdrücken.
 cause, f. Ursache, Sache. [plaudern.
 causer, v. a. verursachen; v. n. schwagen.
 cavalerie, f. Reiterei, Kavallerie.
 cavalier, m. Reiter.
 cave, f. Keller.
 caveau, m. kleiner Keller; gewölbtes Grab.
 caverne, f. Höhle.
 cavité, f. Höhlung.
 céder, v. a. abtreten, überlassen; v. n. weichen, nachgeben.
 ceindre, anlegen. [weichen, nachgeben.
 ceinture, f. Gürtel.
 cela, dieses, das.
 célèbre, berühmt.
 célébrer, feiern.
 célébrité, f. Berühmtheit.
 céleste, himmlisch.
 cellule, f. Zelle.
 celte, celtique, celtisch.

celui, celle, derjenige, diejenige; dieser, cendre, f. Asche. [diese.
 censure, f. Censur, Beurtheilung.
 cent, hundert; centaine, f. das Hundert.
 centre, m. Mittelpunkt, Mitte.
 centrifuge, force —, abstrebende, Centrifugal-Kraft.
 cependant, unterdessen.
 cercle, m. Kreis; Gesellschaftskreis.
 cercueil, m. Sarg.
 cérémonial, m. das Ceremonielle; il n'y a pas de —, alle Umstände fallen weg.
 cérémonie, f. Ceremonie; Gepränge; — funèbre, Trauerfeier.
 cerf, m. Hirsch.
 certain, e, gewiß; sicher.
 certitude, f. Gewißheit.
 cervelle, f. Gehirn; Verstand.
 César, m. Cäsar, Kaiser.
 cesse, f. Aufhören; sans —, unaufhörlich.
 cesser, aufhören.
 chacun, e, jeder, jede, jedes.
 chagrin, e, verdrießlich; —, m. Kummer, Gram; Verdruß, Aerger.
 chaîne, f. Kette.
 chair, f. Fleisch.
 chaire, f. Kanzel.
 chaise, f. Stuhl.
 chaleur, f. Wärme. [Kanonierboot.
 chaloupe, f. Schaluppe; — canonière,
 chambre, f. Kammer, Zimmer.
 chamois, m. Gemse.
 champ, m. Acker, Feld, Gefild; les —s, Land, Flur; sur le —, auf der Stelle.
 champêtre, ländlich.
 chancellerie, f. Kanzleigebäude.
 chandelle, f. Kerze, Licht.
 change, m. Tausch, Wechsel; donner le — à qu., einen listig von etwas abbringen, täuschen.
 changeant, e, veränderlich; schillernd.
 changement, m. Veränderung.
 changer, verändern, abändern.
 chanson, f. Lied, Gesang.
 chant, m. Gesang.
 chanter, singen.
 chanteur, m. Sänger.
 chantier, m. Holzhof.
 chantre, m. Sänger.
 chanvre, m. Hanf.
 chapeau, m. Hut.
 chapitre, m. Kapitel.
 chapon, m. Kapaun.
 chaque, jeder, jede, jedes.
 char, m. Wagen; — de triomphe, Triumph-
 charbonnier, m. Köhler. [wagen.

chardonneret, m. Distelfink.
 charge, f. Last, Bürde; Amt; Auftrag; Angriff.
 chargé, e, beladen, besetzt; überladen; beauftragt.
 charger, laden, beladen; se —, etwas übernehmen; angreifen.
 charitable, liebreich; mildthätig.
 charité, f. christliche Liebe, Nächstenliebe.
 Charlemagne, m. Karl der Große.
 Charles, m. Karl.
 charmant, e, reizend, allerliebft.
 charme, m. Zauber; Reiz.
 charmer, bezaubern, einnehmen; lindern.
 charpente, f. Zimmerwerk.
 charrette, f. Karren.
 charrue, f. Pflug.
 chasse, f. Jagd.
 chasser, jagen; verjagen, vertreiben.
 chasseur, m. Jäger.
 chat, m. Kaze.
 château, m. Schloß; festes Schloß.
 châtier, züchtigen.
 châtiment, m. Strafe, Züchtigung.
 chaud, e, warm.
 chaume, m. Stoppel; Strohdach.
 chaumière, f. Hütte.
 chaumine, f. Strohhütte.
 chaussure, f. Fußbekleidung.
 chauve, kahl.
 chauve-souris, m. Fledermaus.
 chef, m. Haupt; Häuptling; Oberhaupt; Anführer, Oberster, Vornehmster.
 chef-d'oeuvre, m. Meisterwerk.
 chemin, m. Weg, Pfad; en —, unterwegs.
 cheminée, f. Kamin; Schornstein.
 cheminer, gehen, wandern.
 chêne, m. Eiche.
 cher, chère, lieb, werth, theuer.
 chercher, suchen, holen.
 chérir, zärtlich lieben.
 chétif, ve, elend, armselig.
 cheval, m. Pferd.
 chevaleresque, ritterlich.
 chevalerie, f. Ritterschaft.
 chevalier, m. Ritter.
 chevelure, f. Haupthaar; Laub der Bäume.
 chevet, m. Kopfstücken.
 cheveu, m. Haar.
 chevreuil, m. Rehbock.
 chez, bei.
 chien, m. Hund.
 Chilon, m. Chilo.
 chimère, f. Hirngespinnst.
 Chine, f. China.
 chirurgie, f. Wundarzneikunst.

choeur, m. Chor; en —, scharenweise.
 choisir, aussuchen, wählen.
 choix, m. Wahl.
 choquant, e, anstößig, widrig.
 choquer, anstoßen; missfallen.
 chose, f. Sache, Ding; quelque —, etwas.
 chouette, f. Eule, Nachteule.
 chrétien, nne, christlich; —, m. Christ.
 chrétienté, f. Christenheit. [Christus.
 Christ, m. Christus; Jésus-Christ, Jesus
 christianisme, m. Christenthum.
 Christophe, m. Christoph.
 chute, f. Fall, Sturz.
 cicatrice, f. Narbe.
 Cicéron, m. Cicero.
 ciel, m. Himmel; Himmelsstrich.
 cigale, f. Grille.
 cigogne, f. Storch.
 cime, f. Gipfel, Wipfel.
 cinq, fünf; cinquième, fünfte.
 cinquante, fünfzig.
 conférence, f. Umfang. [rundet.
 circonscrire, abschließen; circonscrire, ge-
 circonspect, e, behutsam, bedächtig.
 circonstance, f. Umstand.
 circulaire, kreisförmig.
 cire, f. Wachs.
 ciseau, m. Meißel; —x, pl. Scheere.
 citadin, m. Städter, Bürger.
 cité, f. Stadt.
 citer, anführen; vorladen.
 citoyen, m. Bürger.
 civil, e, bürgerlich; höflich.
 civilisation, f. Bildung, Civilisation.
 civilisé, e, gesittet.
 civilité, f. Höflichkeit.
 claie, f. Flechte; — d'osier, Weidengeflecht.
 clair, e, klar, hell; deutlich.
 clarté, f. Licht, Schein; Klarheit, Deutlichkeit.
 classe, f. Klasse, Ordnung.
 Claude, m. Claudius.
 clef, f. Schlüssel.
 clémence, f. Gnade, Guld, Milde.
 clément, e, gütig, gnädig.
 climat, m. Klima, Himmelsstrich.
 clin d'oeil, m. Nu, Augenblick.
 cloche, f. Glocke.
 cloison, f. Scheidewand.
 cloître, m. Kloster.
 clôture, f. Einzäunung, Einschließung.
 cocher, m. Kutscher. [Schluß.
 cochon, m. Schwein.
 coeur, m. Herz.
 coin, m. Ecke, Winkel.
 col, m. Halsfragen.
 colère, zornig; —, f. Zorn.

collection, f. Sammlung.
 collègue, m. Amtsgenosse.
 coller, leimen; se —, sich dicht anlehnen.
 colline, f. Hügel.
 Colomb, m. Columbus.
 colombe, f. Taube.
 colombier, m. Taubenhaus.
 colonel, m. Oberster; Obrist.
 colonie, f. Kolonie, Ansiedlung.
 colonne, f. Säule.
 colorer, färben; se —, sich färben.
 combat, m. Kampf, Gefecht.
 combattant, m. Kämpfer, Kämpfender.
 combattre, kämpfen, bekämpfen.
 combien, wie viel; wie sehr. [bung.
 combinaison, f. Zusammenstellung, Verbin-
 combiner, zusammenstellen, verbinden.
 comble, m. Gipfel.
 combler, überhäufen; ausfüllen.
 comédie, f. Lustspiel; Schauspiel.
 commandement, m. Befehl; Befehlshaber-
 stelle; Regierung.
 commander, befehlen; befehligen.
 comme, wie; da, als.
 commémoration, f. Andenkenfeier.
 commencement, m. Anfang.
 commencer, anfangen.
 comment, wie.
 commerce, m. Handel; Umgang.
 commère, f. Gevatterin.
 commettre, begehen; etwas auftragen.
 commode, bequem.
 commodité, f. Bequemlichkeit.
 commun, e, gemein; gemeinschaftlich; ge-
 wöhnlich, häufig.
 communauté, f. Gemeinschaft; Gemeinde.
 commune, f. Gemeinde.
 communément, gemeiniglich, gewöhnlich.
 communion, f. Abendmahl.
 communiquer, mittheilen, offenbaren.
 compacte, dicht.
 compagne, f. Gefährtin.
 compagnie, f. Gesellschaft, Compagnie.
 compagnon, m. Gefährte, Begleiter.
 comparaison, f. Vergleichung; en — de,
 in Vergleich mit.
 comparer, vergleichen.
 compassion, f. Mitleid.
 compatir à qn., Mitleid haben oder
 empfinden.
 compatissant, e, mitleidsvoll, theilnehmend.
 compatriote, m. Landsmann, Mitbürger.
 compensation, f. Ausgleichung.
 compenser, ausgleichen.
 complaisance, f. Gefälligkeit; Wohlgefallen.
 complaisant, e, gefällig, dienstfertig.

complet, ète, vollständig.
 compléter, vervollständigen, vollenden.
 complication, f. Bewickelung.
 complice, m. Mitschuldiger.
 componction, f. Zerknirschung.
 composer, zusammensetzen, bilden.
 comprendre, begreifen, verstehen; fassen, enthalten.
 comprimer, zusammendrücken, einschließen.
 compromettre qn., einen der Gefahr, der übeln Nachrede aussetzen.
 compte, m. Rechnung, Rechenschaft.
 compter, zählen, rechnen; hoffen, gedenken.
 comptoir, m. Zählisch; Schreibstube.
 comte, esse, Graf, Gräfin.
 comté, m. Grafschaft.
 concentrer, vereinigen.
 conception, f. Auffassungskraft, Gedanke, Erfindung.
 concerner, betreffen.
 concerter, verabreden.
 concevoir, empfangen, begreifen.
 concilier, vergleichen, ausöhnen; vereinbaren, in Uebereinstimmung bringen.
 concis, e, kurzgefaßt, gedrängt.
 concitoyen, m. Mitbürger.
 conclure, schließen, abschließen.
 concourir, zusammenlaufen; mitwirken, beitragen.
 concours, m. Zusammenfluß.
 concurrence, f. Konkurrenz, Mitbewerbung.
 condamnable, sträflich, verwerflich.
 condamner, verdammen, verurtheilen.
 condescendre, Nachsicht haben; willfahren.
 condition, f. Stand; Bedingung; à — que, unter der Bedingung, daß.
 conduire, leiten, führen; begleiten.
 conduit, m. Röhre; Gang.
 conduite, f. Führung, Aufsicht; Aufführung.
 cône, m. Regel.
 confédéré, m. Verbündeter, Eidgenosse.
 conférence, f. Zusammenkunft; Berathung.
 confesser, bekennen.
 confesseur, m. Beichtvater.
 confession, f. Beichte, Geständniß.
 confiance, f. Zutrauen, Zuversicht.
 confier, vertrauen, anvertrauen.
 confins, m. pl. Gränzen.
 confirmer, bestätigen.
 confiscation, f. Einziehung der Güter.
 confondre, verwechseln, vermengen; verwirren, beschämen.
 conforme, entsprechend.
 confrère, m. Mitbruder.
 confrontation, f. Gegenüberstellung.
 confus, e, verwirrt; beschämt.

confusion, f. Unordnung, Verwirrung; Be-
 congé, m. Abschied. [schämung.
 congédier, entlassen.
 conjecture, f. Muthmaßung, Vermuthung.
 conjuration, f. Verschwörung.
 conjurés, m. pl. Verschworene.
 conjurer, beschwören.
 connaissance, f. Kenntniß; Bekanntschaft; Bewußtsein.
 connaître, kennen, erkennen.
 connu, e, gekannt, bekannt.
 conquérant, m. Eroberer.
 conquérir, erobern.
 conquête, f. Eroberung. [widmen.
 consacrer, weihen, einweihen; se —, sich
 conscience, f. Gewissen, Bewußtsein; en —, gewissenhaft, mit gutem Gewissen; im
 conseil, m. Rath. [ganzen Ernste.
 conseiller, rathen.
 consentir, einwilligen.
 conséquent, par, folglich.
 conservateur, — trice, Erhalter, — in.
 conservation, f. Erhaltung.
 conserver, erhalten, verwahren, bewahren; behalten, beibehalten.
 considérable, beträchtlich, erheblich.
 considération, f. Betrachtung; Achtung.
 considéré, e, angesehen, hochgeschätzt.
 considérer, betrachten.
 consistance, f. Bestand, Haltbarkeit.
 consister, bestehen.
 consolateur, tröstend; —, m. Tröster.
 consolation, f. Trost.
 consoler, trösten.
 consommateur, m. Verzehrter, Consument.
 consommer, verzehren, aufreiben.
 conspirer, sich vereinigen, verschwören.
 constance, f. Beständigkeit, Ausdauer.
 constant, e, standhaft, beständig.
 consternation, f. Bestürzung.
 constitué, e, gebaut; bien —, von gesun-
 construction, f. Bau. [dem Bau.
 construire, errichten, bauen.
 consulat, m. Konsulat.
 consulter, um Rath fragen.
 consumer, verzehren; aufreiben, erschöpfen.
 contagion, f. Seuche.
 conte, m. Erzählung.
 contemplatif, ve, betrachtend; beschaulich; —, m. Beschauer.
 contemplation, f. Betrachtung.
 contempler, betrachten.
 contemporain, m. Zeitgenosse.
 contenir, enthalten.
 content, e, zufrieden.
 contenter, befriedigen; se —, sich begnügen.

conter, erzählen.
 contester, bestreiten.
 continent, m. festes Land.
 continu, e, an einander hangend, fortlaufend, stetig.
 continuation, f. Fortsetzung.
 continuel, lle, fortwährend, beständig.
 continuer, fortfahren, fortsetzen.
 contracter, einen Vertrag machen; — une maladie, sich eine Krankheit zuziehen.
 contradiction, f. Widerspruch.
 contraindre, zwingen, nöthigen.
 contraire, entgegengesetzt, widrig; —, m. Gegentheil; au —, im Gegentheil, hingen.
 contraste, m. Abstich, Kontrast.
 contre, wider, gegen.
 contrée, f. Gegend, Land.
 contribuer, beitragen.
 contrister, betrüben.
 controverse, f. Streit, Streitsache.
 convaincre, überzeugen.
 convenable, schicklich.
 convenir, übereinkommen; — de qch., etwas zugeben; — à qch., sich schicken; — à qn., dienlich sein.
 conversation, f. Unterredung, Gespräch; entrer en —, sich in ein Gespräch einlassen.
 converser, sich unterreden.
 convertir, verwandeln; bekehren.
 convié, m. Gast.
 convoiter, gelüsten, begehren.
 convoquer, zusammenberufen.
 coordonner, verknüpfen.
 Copernic, m. Kopernikus.
 Coperniciens, m. Kopernikaner.
 coq, m. Hahn.
 coquille, f. Muschel.
 corbeau, m. Rabe.
 corbeille, f. Korb.
 corbillard, m. Todtenwagen.
 cordage, m. Tauwerk.
 corde, f. Strick, Seil.
 corne, f. Horn.
 corneille, f. Krähe.
 corps, m. Körper, Leib; Heerhaufe, Corps; — de garde, Wachtbans.
 correspondre, entsprechen.
 corridor, m. Gang.
 corriger, bessern, verbessern; — qn. d'un défaut, einem einen Fehler abgewöhnen.
 corrompre, verderben; bestechen, verführen.
 corruptible, vergänglich.
 corset, m. Nieder.
 cortège, m. Gefolge, Zug.
 corvée, f. Frohndienst.
 cosaque, m. Kosak.

costume, m. Tracht; Gewand.
 côte, f. Rippe; Seefüste.
 côté, m. Seite; à —, neben.
 côteau, m. Abhang.
 cotillon, m. Unterrock.
 côtoyer, längs etwas hin oder her gehen.
 cou, m. Hals.
 couchant, m. Westen, Abend, Abendseite.
 couche, f. Bett, Lager; — glacée, Eisbede.
 couchée, f. Nachtlager.
 coucher, niederlegen; liegen, schlafen; se —, schlafen gehen; untergehen.
 couler, fließen; se —, schleichen.
 couleur, f. Farbe.
 coup, m. Schlag, Stoß, Hieb, Stich, Streich; — d'oeil, Blick; tout à —, plötzlich; tout d'un —, auf einmal.
 coupable, schuldig, strafbar; —, m. Schulschulde.
 coupe, f. das Behauen. [olger.
 couper, schneiden, abschneiden, hauen, abhauen.
 couple, f. Paar; —, m. Paar Liebende oder Eheleute.
 couplet, m. Strophe.
 cour, f. Hof; homme de —, Hofmann; faire la — à un roi, einem Könige seine Aufwartung machen.
 courage, m. Muth; prendre —, Muth fassen.
 courageux, se, muthig. [lassen.
 courber, krümmen, biegen; se —, sich bücken; courbé, gebückt.
 courir, laufen, eilen.
 couronne, f. Krone, Kranz.
 couronner, bekränzen.
 courroux, m. Zorn, Grimm.
 cours, m. Lauf; Kursus.
 course, f. das Laufen, Rennen; Wettlauf.
 coursier, m. Renner, Pferd.
 court, e, kurz.
 courtisan, m. Hofmann, Höfling.
 coussinet, m. kleines Kissen.
 couteau, m. Messer.
 coutelas, m. kurzer Säbel, Jagdmesser.
 coûter, kosten.
 coutume, f. Gewohnheit, Gebrauch; avoir —, pflegen; comme de —, wie gewöhnlich.
 couvée, f. Brut. [lich.
 couvent, m. Kloster.
 couvert, m. Obdach; Tischgedeck; Umschlag eines Briefes; mettre le —, den Tisch decken.
 couverture, f. Decke. [decken.
 couvrir, decken, bedecken, verbergen.
 cracher, spucken, speien.
 Cracovie, f. Krakau.
 craindre, fürchten, besorgen.
 crainte, f. Furcht, Besorgniß.

eraquer, frachen.
 cratère, m. Krater.
 créateur, m. Schöpfer.
 création, f. Schöpfung.
 créature, f. Geschöpf.
 crédit, m. Kredit, Ansehen.
 crédule, leichtgläubig.
 créer, erschaffen.
 créneau, m. Rinne; Schießscharte.
 crêpe, m. Flor.
 cresson, m. Kresse.
 creuser, hohl machen, aushöhlen; graben; creux, se, hohl. [ausgraben.
 crevasse, f. Riß, Spalte.
 crever, v. a., bersten machen; v. n., bersten, zerplagen; — les yeux, die Augen austreten.
 cri, m. Schrei; — s, pl. Geschrei, Rufen.
 crier, schreien, zurufen.
 crieur, m. Ausschreier, Ausrufer.
 crime, m. Verbrechen.
 criminel, lle, strafbar; verbrecherisch; —, m. Verbrecher, Missethäter.
 erin, m. langes Haar (der Thiere).
 crinière, f. Mähne.
 crystal, m. Krystall.
 crochet, m. Haken.
 croire, glauben; trauen; se —, sich halten.
 croisade, f. Kreuzzug.
 croisé, m. Kreuzfahrer.
 croiser, kreuzen, übers Kreuz legen.
 croissance, f. Wachsthum.
 croissant, m. Halbmond.
 croître, wachsen, zunehmen.
 croquer, unter den Zähnen frachen; fressen.
 crouler, zusammenstürzen, einstürzen.
 croyance, f. Glaube, Glaubenslehre.
 croyant, m. der Gläubige.
 cruauté, f. Grausamkeit.
 cruchée, f. ein Krug voll.
 cruel, lle, grausam, hart.
 crypte, f. unterirdische Wölbung, Höhle.
 cueillir, einsammeln, lesen; pflücken.
 cuillerée, f. ein Löffel voll.
 cuir, m. Haut, Leder.
 cuirasse, f. Kürass, Panzer, Brustharnisch.
 cuivre, m. Kupfer.
 culbuter, über den Haufen werfen; werfen.
 culte, m. Verehrung; Gottesdienst.
 cultivateur, m. Bebauer.
 cultiver, bauen, anbauen; — des fleurs, Blumen ziehen; — les sciences, den Wissenschaften obliegen.
 culture, f. Anbau, Bildung; — des champs, Feldbau; — des fleurs, Blumenzucht.
 cupidité, f. Begierde.

curieux, se, neugierig; merkwürdig.
 curiosité, f. Neugierde; Lüfterheit; Sel-
 cygne, m. Schwan. [tenheit.
 cynique, m. Cyniker.
 cyprès, m. Cypresse.
 czar, m. Czar (russischer Kaiser).

Daigner, würdigen; geruhen, die Gewo-
 genheit haben.
 Dalécarlie, f. Dalecarlien.
 dame, f. Dame, Frau.
 damner, verdammen.
 danger, m. Gefahr.
 dangereux, se, gefährlich.
 dans, in, bei, auf.
 danse, f. Tanz.
 danser, tanzen.
 darder, schleudern.
 dauphin, m. Dauphin (franz. Kronprinz).
 davantage, mehr, noch mehr.
 dé, m. Würfel. [v. n., landen.
 débarquer, v. a., ausschiffen, ans Land setzen;
 débarrasser, losmachen, befreien; se —, sich von etwas losmachen.
 débat, m. Streitigkeit, Verhandlung.
 débattre, se, zappeln.
 débauche, f. Ausschweifung, Schwelgerei.
 débiter, absetzen; vortragen, hersagen; aus-
 débonnaire, gütig. [sprengen.
 débordement, m. Austreten, Ueberschwem-
 mung.
 déborder, austreten, sich ergießen.
 debout, adv., aufrecht stehend; être —, stehen.
 débris, m. pl. Trümmer; Ueberrest.
 deçà, diesseits, hieher; deçà, delà, hin und her.
 décadence, f. Verfall.
 décapiter, enthaupten.
 décence, f. Anstand.
 décent, e, anständig.
 décharge, f. Abfeuerung; faire une — de mousqueterie, aus dem kleinen Gewehr feuern; Musketenfeuer.
 décharger, entladen, abfeuern; entledigen; — un coup, einen Schlag geben; se —, sich von einer Anklage befreien.
 décharné, e, abgezehrt.
 déchiffrer, entziffern.
 déchirant, e, herzerreißend.
 déchirer, zerreißen.
 décider, entscheiden.
 décimer, dezimiren.
 décision, f. Entscheidung.
 décisif, ve, entschieden; point —, Entschei-
 dungspunkt.
 déclaration, f. Erklärung.

déclarer, erklären; se —, sich erklären.
 déclin, m. Abnehmen, Sinken; Neige.
 décomposer, zerlegen, auflösen.
 décomposition, f. Zerlegung, Auflösung.
 déconcerter, verwirren, aus der Fassung bringen.
 décoration, f. Verzierung.
 décorer, zieren, verzieren.
 découler, ausfließen.
 découragement, m. Entmutigung.
 décourager, muthlos machen.
 découverte, f. Entdeckung, Fund.
 découvrir, aufdecken, entdecken.
 décrier, verschreien, in übeln Ruf bringen.
 décrire, beschreiben.
 déçu, e, getäuscht.
 dédaigner, verschmähen, verachten.
 dédaigneux, se, höhnisch, verschmähend, geringschätzig, stolz.
 dédain, m. stolze Verachtung.
 dédale, m. Irrgang, Labyrinth.
 dedans, darin, hinein; en —, drinnen; —, m. Inneres.
 dédier, weihen, widmen.
 dédommagement, m. Entschädigung.
 dédommager, entschädigen.
 déesse, f. Göttin.
 défaillant, e, schwach, schwindend.
 défaire, losmachen; se — de qch., sich von etwas entledigen.
 défait, e, entstellt.
 défaite, f. Niederlage.
 défaut, m. Fehler, Gebrechen.
 défectueux, se, fehlerhaft, mangelhaft.
 défendre, vertheidigen, verbieten.
 défense, f. Vertheidigung; Verbot; préparer la — de qch., in Vertheidigungs-
zustand setzen.
 défiance, f. Mißtrauen.
 défiant, e, mißtrauisch.
 défier, v. a., Troß bieten; se — (de), Mißtrauen setzen.
 défilé, m. enger Weg, Paß, Hohlweg.
 défiler, vorbeiziehen.
 définir, bestimmen; erklären; beschreiben.
 définition, f. Erklärung.
 dégagé, e, frei, ungezwungen.
 dégager, sich losmachen.
 dégât, m. Schade, Verwüstung.
 dégénérer, ausarten, entarten.
 dégoût, m. Ekel, Widerwille; Mißtrauen.
 dégoûtant, e, ekelhaft, ekelig.
 dégoûter, Ekel verursachen; verleiden.
 dégrader, herabwürdigen.
 degré, m. Stufe; Grad; Treppe; par —s, allmählich.

déguiser, verkleiden, verstellen.
 dehors, hinaus, draußen; au —, äußerlich, draußen; —, m. Aeußeres.
 déjà, schon.
 déjeuner, frühstücken; —, m. Frühstück.
 délabré, e, zerrüttet.
 délai, m. Aufschub.
 délassement, m. Ausruhen, Erholung.
 délasser, se, ausruhen, sich erholen.
 délayer, einrühren, verdünnen, zerlassen.
 délibéré, e, frei, ungezwungen.
 délibérer, etwas überlegen, über etwas berathschlagen.
 délicat, e, köstlich; zart, fein; schwächlich.
 délicatesse, f. Zartheit, Zartgefühl; Schwäche; Wohlgeschmack.
 délice, m. Lust, Wonne; —s, m. pl. Wollust, Freuden.
 délicieux, se, köstlich, erquickend, lieblich.
 délié, e, dünn, fein.
 délire, m. Wahnsinn.
 délivrance, f. Befreiung.
 délivrer, befreien, ausliefern; se —, sich [befreien].
 déluge, m. Fluth, Sündfluth.
 demain, morgen.
 demande, f. Frage; Gesuch.
 demander, fragen, verlangen.
 démarche, f. Gang; Schritt; Verfahren.
 démasquer, entlarven.
 démêlé, m. Streit, Zank.
 démêler, von einander absondern; entziffern, erkennen.
 démentir, Lügen strafen; widerlegen.
 démeubler, den Hausrath wegräumen, aus-
 demeure, f. Wohnung. [räumen].
 demeurer, wohnen; bleiben.
 demi, e, halb; — quart, halb viertel.
 démolir, niederreißen.
 démonter, zerlegen.
 démontrer, beweisen, darthun.
 dénaturé, e, unnatürlich; ausgeartet.
 dénonciateur, m. Angeber.
 dénouer, losknüpfen.
 denrées, f. pl. Lebensmittel.
 dent, f. Zahn.
 dénouement, m. Entblößung.
 départ, m. Abreise, Aufbruch.
 dépêcher, v. a., beschleunigen; se —, eilen.
 dépeindre, schildern, beschreiben.
 dépendre, v. n., abhängen.
 dépens, m. pl. Kosten.
 dépense, f. Ausgabe, Aufwand; Bewirthung.
 dépit, m. Aerger, Verdruß; Troß.
 déplacer, verrücken.
 déplaire, mißfallen. [Kummer].
 déplaisir, m. Mißvergnügen, Verdruß,

déplorable, bedauernswürdig, beklagens-
 déplorer, bedauern, beweinen. [werth.
 déployer, entfalten, an den Tag legen.
 déposer, absetzen, niederlegen, beisetzen;
 ausgießen. [Machthaber,
 dépositaire, Aufbewahrer; — du pouvoir,
 déposition, f. Absetzung; Aussage.
 dépôt, m. Niederlage, Pfand, anvertrau-
 tes Gut.
 dépouille, f. Beute; — mortelle, sterbliche
 Hülle; les —s, die Reste.
 dépouillé, e, beraubt, entkleidet, nackt.
 dépouiller, berauben, entblößen.
 dépourvu, e, entblößt.
 dépraver, verderben.
 depuis, seit; von; — que, seitdem.
 député, m. Abgeordneter.
 députer, abordnen, einen Abgeordneten
 déraciner, entwurzeln. [schicken.
 dériver, herkommen, abstammen.
 dernier, ère, letzte. [entziehen.
 dérober, stehlen, entwenden; se —, sich
 dérouler, aus einander rollen, abwinden.
 dérouté, f. unordentliche Flucht einer Ar-
 mee; Verwirrung, Unordnung.
 derrière, adv., hinten, zurück; —, prép.
 hinter; —, m. Hintertheil.
 dervis, m. Derwisch.
 dès, seit; von; — que, sobald als.
 désaccoutumer, entwöhnen, abgewöhnen.
 désagréable, unangenehm.
 désaltérer, se, den Durst löschen; stillen.
 désapprouver, mißbilligen.
 désarmer, entwaffnen.
 désastre, m. Unglück, Unfall.
 désavantage, m. Nachtheil.
 désavouer, verläugnen.
 descendre, herabsteigen, herunterlassen;
 descente, f. Landung. [herabreichen.
 description, f. Beschreibung.
 désert, e, wüste, öde; —, m. Wüste, Einöde.
 désertir, v. a., verwüsten; v. n. ausreißen,
 weglaufen.
 désespérer, verzweifeln; zur Verzweiflung
 désespoir, Verzweiflung. [bringen.
 déshonneur, m. Unehre.
 déshonorer, entehren, verunehren.
 désigner, bezeichnen, kenntlich machen; zei-
 désintéressé, e, uneigennützig. [gen.
 désir, m. Verlangen, Wunsch.
 désirer, verlangen, wünschen.
 désolation, f. Verwüstung.
 désoler, verwüsten; betrüben.
 déordonné, e, unordentlich, ausgelassen.
 désordre, m. Unordnung; Fehltritt.
 désormais, in Zukunft, künftig.

dessécher, austrocknen, ausdörren.
 dessein, m. Absicht, Vorhaben; avoir —,
 Willens sein; à —, mit Fleiß, absichtlich.
 dessous, adv., unten; —, prép. unter.
 dessus, adv. u. prép. oben, auf, über.
 destin, m. Schicksal, Verhängniß, Loos.
 destinée, f. Schicksal, Geschick.
 destiner, bestimmen, widmen.
 destructeur, —trice, zerstörend.
 détaché, e, abgerissen, unzusammenhängend.
 détachement, m. Abtheilung.
 détacher, lösen, abbrechen; se —, abgehen,
 sich entfernen.
 détail, m. Näheres, Einzelnes.
 déterminé, e, entschlossen, entschieden; un
 voleur —, ein Erzpitzbube.
 déterminer, v. a., bestimmen; v. n., be-
 déterminer, ausgraben. [schließen.
 détestable, abscheulich.
 détester, verabscheuen.
 détour, m. Wendung; Umweg; Ausflucht.
 détourner, v. a., abwenden; v. n., um-
 lenken. [men.
 detromper, enttäuschen, den Irrthum beneh-
 détruire, zerstören, zu Grunde richten.
 dette, f. Schuld.
 deuil, m. Trauer.
 deux, zwei.
 devancer, zuvorkommen.
 devant, vor; au —, entgegen.
 dévaster, verheeren.
 développement, m. Entwicklung.
 développer, loswickeln, entwickeln.
 devenir, werden.
 deviner, Wahrsagen; errathen, lösen.
 dévoiler, entschleiern.
 devoir, schuldig sein; zu verdanken haben;
 sollen, müssen.
 devoir, m. Pflicht; rendre les derniers
 —s, die letzte Pflicht erweisen.
 dévorer, fressen, verschlingen, verzehren.
 dévotion, f. Frömmigkeit, Andacht.
 dévoué, e, zugethan, ergeben.
 dévouement, m. Hingebung, Aufopferung.
 dévouer, widmen.
 dialecte, m. Mundart.
 diamant, m. Diamant, Demant.
 Dieu, m. Gott.
 différemment, verschiedentlich, anders.
 différence, f. Unterschied.
 différent, e, verschieden; —, m. Streit, Zwist.
 différer, v. a., aufschieben; v. n., ver-
 schieden sein.
 difficile, schwer.
 difficulté, f. Schwierigkeit.
 difforme, mißgestaltet.

diffus, e, weitschweifig.
digne, würdig, werth.
dignité, f. Würde.
diligence, f. Fleiß; Eilfertigkeit; Eilwagen.
diligent, e, emsig, fleißig.
dimanche, m. Sonntag. [men.
diminuer, v. a. vermindern; v. n. abneh-
diner, zu Mittag speisen; — m. Mittags-
Diogène, m. Diogenes. [mahl.
dire, sagen.
direction, f. Leitung; Richtung.
diriger, führen, leiten, regieren.
disciple, m. Schüler, Jünger.
discordant, e, nicht zusammenstimmend.
discorde, f. Zwietracht, Uneinigkeit.
discourir, reden, schwätzen.
discours, m. Gespräch; Rede.
discret, ète, bescheiden; verschwiegen.
discretion, f. Bescheidenheit; Verschwiegen-
heit.
discussion, f. Untersuchung; Wortwechsel.
discuter, berathen.
disgrâce, f. Ungnade; Unglück.
disparaître, verschwinden.
disparition, f. das Verschwinden.
dispendieux, se, kostspielig.
dispenser, freisprechen; überheben.
disperser, zerstreuen, austreuen.
dispos, e, gelenkig; munter, aufgelegt.
disposé, e, geneigt, geeignet.
disposer, v. a. anordnen, bereiten; ge-
neigt machen; v. n. — de, verfügen;
se — à, sich anschicken.
disposition, f. Anordnung; Gesinnung,
Stimmung; Anlage; Verfügung.
dispute, f. Streit.
disputer, streiten, streitig machen.
dissenter, abhandeln.
dissimulation, f. Verstellung.
dissimuler, verstellen; verbergen.
dissipation, f. Verschwendung.
dissiper, zerstreuen; verschwenden.
distance, f. Abstand; Entfernung.
distant, e, entfernt.
distinct, e, unterschieden; deutlich.
distinction, f. Auszeichnung.
distinguer, unterscheiden; auszeichnen.
distraktion, f. Zerstreuung.
distraindre, zerstreuen; abhalten; se —, sich
zerstreuen.
distribuer, austheilen, eintheilen.
distribution, f. Vertheilung.
divers, e, verschieden, mancherlei.
diversion, f. Ablenkung; Zerstreuung.
diversité, f. Verschiedenheit, Mannigfal-
tigkeit.

divertir, ergötzen, vergnügen; se —, sich
belustigen.
divertissement, m. Belustigung.
divin, e, — ement, göttlich.
diviniser, vergöttern, göttlich verehren, für
göttlich erkennen.
divinité, f. Gottheit.
diviser, theilen, trennen.
division, f. Abtheilung.
docile, gelehrig.
doctrine, f. Lehre.
doge, m. Doge; dogaresse, f. Dogaresse.
dogme, m. Glaubenslehre.
dogue, m. Dogge.
doigt, m. Finger.
domaine, m. Besizung. [dienter.
domestique, häuslich; zahm; —, m. Be-
domicile, m., Wohnung; Höhle, Loch.
dominer, herrschen, beherrschen; überragen;
Domingue, m. Domingo. [regieren über.
dommage, m. Schade.
dompter, bezwingen, zähmen.
don, m. Gabe, Geschenk.
donc, denn, also.
donner, v. a. geben, schenken; verursachen;
— du pied, mit dem Fuße anstoßen;
— dans qch., führen.
doré, e, vergoldet; goldgelb.
dorénavant, künftighin.
dorer, vergolden.
dormant, e, still, stillstehend.
dormir, schlafen.
dos, m. Rücken.
dot, f. Mitgift, Aussteuer.
doter, ausstatten, aussteuern, als Heiraths-
double, doppelt. [gut mitgeben.
doubler, verdoppeln.
douceur, f. Süßigkeit; Sanftmuth, Lieb-
lichkeit; —s, pl., Süßigkeiten, Schmeiche-
douer, begaben. [leien.
douleur, f. Schmerz.
douloureux, se, schmerzvoll.
doute, m. Zweifel.
douter, zweifeln; se —, vermuthen, ahnen.
douteux, se, zweifelhaft.
doux, ce, süß, sanft, lieblich.
douze, zwölf; douzième, zwölfte.
dramatique, dramatisch.
drame, m. Drama, Schauspiel.
drapeau, m. Fahne.
dresser, richten, gerade richten; zurichten,
errichten; abrichten; aufsetzen; ausferti-
gen; — des embûches, Fallstricke legen.
droit, m. Recht.
droit, e, gerade, aufrecht; recht.
droite, f. rechte Seite; à —, rechts.

droiture, f. Rechtlichkeit, Geradheit.
 drôle, m. verschmitzter Kerl, Bube (Glender).
 dû, m. rechtmäßiges Eigenthum.
 duc, duchesse, Herzog, Herzogin.
 ducal, e, herzoglich.
 duché, m. Herzogthum.
 dur, e, hart; hartherzig; jäh.
 durable, dauerhaft.
 durant, während.
 durée, f. Dauer.
 durer, dauern, fort dauern, währen.
 duvet, m. Flaum.

Eau, f. Wasser; — de vie, Branntwein;
 les —x, die Gluthen.
 ébauche, f. Entwurf; schwacher Versuch.
 ébaucher, den Hauptzügen nach entwerfen.
 éblouir, blenden, täuschen.
 ébranlement, m. Erschütterung.
 ébranler, erschüttern; wankend machen;
 s'—, sich in Bewegung setzen; erdröhnen.
 écaille, f. Schuppe.
 écailleux, se, schuppig.
 écart, m. Seitenwendung; à l'—, beiseite.
 écarter, entfernen; s'—, sich entfernen, ab-
 weichen; —é, entfernt, entlegen.
 échafaud, m. Gerüst, Blutgerüst, Schaffot.
 échange, m. Tausch.
 échantillon, m. Muster, Probe.
 échapper, entlaufen, entweichen, ent schlüpfen.
 échauffer, erwärmen.
 échec, m. Schach; Unfall.
 échelle, f. Leiter.
 écho, m. Wiederhall.
 échouer, zerschellen; abprallen.
 Échyle, m. Aeschylus.
 éclairer, leuchten, erleuchten; aufklären.
 éclat, m. Glanz; Geräusch; Ausbruch; —
 de rire, lautes Lachen.
 éclatant, glänzend; Aufsehen erregend.
 éclore, aufgehen, aufblühen; austriecken;
 ausbrechen (vom Tage); faire —, zu
 écolier, m. Schüler. [Tage fördern.
 économe, sparsam; —, m. Sparsamer.
 économie, f. Sparsamkeit; vivre d'—, haus-
 halten, sparsam sein.
 écorce, f. Rinde, Schale.
 Écossais, se, Schotte, Schottländer, —in.
 Écosse, f. Schottland. [fließen, verfließen.
 écouler, v. a. ablaufen lassen; s'—, ab-
 écouter, hören, zuhören; Gehör geben.
 écraser, zerquetschen, zerdrücken.
 écrier, s', ausrufen.
 écrire, schreiben. [Schrift.
 écrit, m. Schrift; — satirique, Schmä-
 écriture, f. Schrift; heilige Schrift.

écrivain, m. Schreiber; Schriftsteller.
 écroulement, m. Einsturz.
 écrouler, s', einstürzen, einsinken.
 écu, m. Schild; Thaler.
 écueil, m. Klippe.
 écume, f. Schaum.
 écouteil, m. Eichhörnchen.
 écurie, f. Stall.
 Eden, m. Eden, Paradies.
 édifiant, e, erbaulich.
 édifice, m. Gebäude.
 édifier, erbauen.
 éducation, f. Erziehung.
 effacer, austreichen, auslöschen; vertilgen;
 verdunkeln, übertreffen.
 effectif, ve, wirklich; —vement, wirklich,
 in der That.
 effectuer, bewerkstelligen, ausführen.
 effet, m. Wirkung, Folge; en —, wirklich,
 in der That.
 efficace, kräftig, wirksam.
 efforcer, s', sich bemühen, suchen.
 effort, m. Bemühung, Anstrengung; Wi-
 effrayer, erschrecken. [derstreben.
 effréné, e, zügellos.
 effroi, m. Schrecken; Entsetzen.
 effroyable, schrecklich.
 égal, e, gleich; gleichgesinnt; gleichgültig.
 également, ebenfalls, auch.
 égalier, gleichen; gleichmachen. [muth.
 égalité, f. Gleichheit; — d'ame, Gleich-
 égard, m. Achtung, Rücksicht.
 égarer, verirren; irre führen.
 égarement, m. Verirrung.
 égayer, aufmuntern; s'—, sich erheitern.
 égoïsme, m. Selbstsucht.
 égoïste, m. Selbstsüchtiger (Egoist).
 égorger, umbringen.
 Egypte, f. Aegypten.
 égyptien, nne, ägyptisch; —, m. Aegypter.
 eh bien, nun wohl an.
 élan, m. Elenthier; Sprung; Geisteser-
 hebung, Aufschwung.
 élaner, s', auf etwas stürzen, rennen.
 élargir, erweitern, ausbreiten.
 élasticité, f. Elasticität, Schnellkraft.
 électeur, m. Wähler.
 élégance, f. Zierlichkeit.
 élégant, e, zierlich, artig.
 éléphant, m. Elephant.
 élévation, f. Erhöhung, Erhebung.
 élever, erheben, aufrichten; erziehen.
 élite, f. Kern, Auswahl; troupes d'—,
 éloge, m. Lob. [Kerntruppen.
 éloigner, entfernen.
 éloquence, f. Beredsamkeit.

éloquent, e, beredt.
 élu, e, erwählt, auserwählt.
 éluder, ausweichen, vermeiden.
 émail, Schmelz.
 émaillé, e, geschmückt, bunt, gemalt.
 émailler, schmücken.
 embarquer, s', sich einschiffen.
 embarras, m. Hinderniß; Verlegenheit.
 embarrasser, hindern; in Verlegenheit setzen;
 s'—, sich verwickeln, verstricken.
 embaumer, einbalsamiren.
 embellir, verschönern.
 embellissement, m. Verschönerung.
 emblème, m. Sinnbild.
 embouchure, f. Mündung.
 embrasement, m. Brand.
 embraser, zünden, in Brand stecken.
 embrasser, umarmen; umfassen.
 embrasure, f. Schießloch, Schießscharte.
 embûche, f. Schlinge, Fallstrick.
 émeraude, f. Smaragd.
 émigration, f. Auswanderung.
 éminence, f. Anhöhe; Erhöhung.
 éminent, e, hoch; vortrefflich; vornehm.
 émissaire, m. Abgeordneter.
 emmener, mitnehmen, fortführen.
 émotion, f. Gemüthsbewegung, Rührung,
 Eindruck.
 émouvoir, bewegen, erregen, rühren.
 emparer, s', sich bemächtigen.
 empêcher, verhindern; s'—, umhin können.
 empereur, m. Kaiser.
 empire, m. Herrschaft; Reich; Regierung;
 Kaiserthum.
 emploi, m. Anwendung; Dienst.
 employer, anwenden; gebrauchen.
 empoisonner, vergiften.
 emporté, e, aufbrausend.
 emportement, m. Aufwallung, Uebereilung,
 Zorn, Ungeßüm.
 emporter, wegnehmen; hinreißen; l'—, die
 Oberhand gewinnen. [zeichnet.
 empreint, e, aufgedrückt, eingeprägt, be-
 empreinte, f. Gepräge, Spur.
 empressé, e, eifrig, geschäftig, gefällig.
 empressionnement, m. Eifer, Fleiß; — vif,
 Ungeßüm.
 empresser, s', sich beeilen, beeifern.
 emprunteur, euse, Borger, —in.
 empyrée, m. Feuerhimmel; Wohnung der
 Seligen.
 émulation, f. Racheiferung; Wettseifer.
 en, in; davon, dessen, deren.
 enceinte, f. Umkreis; Einschließung.
 enchaîner, verkettten.
 enchaînement, m. Verkettung, Kette.

enchanté, e, bezaubert, zauberisch; entzückt.
 enchantement, m. Bezauberung; Entzücken.
 enchanter, bezaubern; entzücken.
 enchanteur, eresse, bezaubernd.
 enclume, f. Amboß.
 encombre, m. Hinderniß.
 encombré, e, überfüllt.
 encore, noch; — que, obgleich.
 encouragement, m. Aufmunterung.
 encourager, aufmuntern, ermutigen.
 encourir qch., in etwas verfallen, sich et-
 was zuziehen.
 endormir, s', einschlafen.
 endosser, anlegen.
 endroit, m. Ort, Gegend, Stelle.
 endurei, e, abgehärtet, verstockt.
 endureir, abhärten.
 endurer, ertragen, leiden.
 énergie, f. Nachdruck, Kraft.
 enfance, f. Kindheit.
 enfant, m. Kind.
 enfanter, erzeugen.
 enfer, m. Hölle.
 enfermer, einschließen, einsperren.
 enfin, endlich.
 enflammer, entzünden.
 enfler, v. a. aufblasen; v. n. aufblähen,
 schwellen; s'—, sich blähen.
 enfoncer, v. a. einschlagen; einbrechen; ein-
 drücken, stoßen; v. n. versinken; s'—,
 tiefer eindringen, sich vertiefen.
 enfreindre, übertreten, verletzen.
 enfuir, s', entfliehen.
 engagé, e, verpfändet; verwickelt.
 engager, verpfänden; — à qch., zu etwas
 bewegen, veranlassen; —qn., einen an-
 werben, in Dienst nehmen; s'—à qch.,
 sich zu etwas verbindlich machen.
 engloutir, verschlingen.
 engouffrer, verschlingen, in den Abgrund
 ziehen; s'—, herabsinken.
 engraisser, mästen.
 énigme, f. Räthsel.
 enivrer, s', sich berauschen.
 enjoué, e, lustig, aufgeräumt.
 enlever, in die Höhe heben; fortreißen;
 wegnehmen.
 ennemi, e, feindlich; —, subst. Feind, —in.
 ennoblir, adeln, veredeln.
 ennui, m. Langeweile. [ben.
 ennuyer, langweilen; s'—, Langeweile ha-
 ennuyeux, se, langweilig.
 énoncer, ausdrücken.
 enorgueilli, e, stolz.
 énorme, übermäßig.
 énormité, f. Ungeheures.

enrichir, bereichern; s'—, sich bereichern.
 ensanglanté, e, blutig, vom Blute geröthet.
 ensanglanter, mit Blut beslecken.
 enseigne, f. Fahne.
 enseigner, lehren, zeigen.
 ensemble, zusammen; —, m. Zusammen-
 hang, Ganzes.
 ensevelir, begraben, vergraben.
 ensuite, hernach.
 entassement, m. Anhäufung.
 entasser, aufhäufen. [stehen.
 entendre, hören, zuhören; begreifen, ver-
 enterrement, m. Begräbniß, Beerdigung.
 enterrer, eingraben, begraben.
 entêté, e, eigenfinnig.
 enthousiasme, m. Begeisterung.
 entier, ère, ganz.
 entonner, anstimmen.
 entonnoir, m. Trichter.
 entortillé, e, umwickelt; verwickelt.
 entour, à l', um, herum.
 entourer, umgeben, umstehen.
 entraîner, fortreißen; hinziehen, hinreißen;
 entraves, f. pl. Fesseln. [nach sich ziehen.
 entre, zwischen, unter.
 entreccuper, durchschneiden; unterbrechen.
 entrée, f. Eingang; Eintritt.
 entrelacer, durchflechten; verschlingen.
 entreprendre, unternehmen.
 entreprise, f. Unternehmung.
 entrer, eingehen, hineintreten.
 entretenir, unterhalten; — qn., mit Je-
 mand sprechen, sich unterhalten; s'—,
 sich unterhalten.
 entretien, m. Unterhalt; Unterhaltung, Ge-
 spräch, Unterredung.
 entrevoir, von Weitem sehen.
 envahir, feindlich eindringen, mit Gewalt
 sich bemächtigen.
 enveloppe, f. Hülle; Umschlag.
 envelopper, einwickeln; umhüllen; umrin-
 gen, umzingeln.
 envenimé, e, vergiftet, giftig.
 envi, à l', um die Wette.
 envie, f. Neid; Sucht, Lust; il me prend
 —, ich bekomme Lust.
 envier, beneiden.
 envieux, se, neidisch; —subst., Neider, —in.
 environ, ungefähr.
 environner, umgeben.
 envoler, s', entfliegen, wegfliegen.
 envoyer, senden, schicken.
 épais, sse, dick, dicht.
 épaisseur, f. Dicke.
 épaissir, s', sich verdichten.
 épanchement, m. Erguß.

épanouir, s', aufblühen; sich öffnen.
 épargner, sparen; schonen.
 épars, e, zerstreut, einzeln stehend.
 épauale, f. Schulter.
 épée, f. Degen.
 éperdu, e, bestürzt, außer sich.
 éperon, m. Sporn.
 épervier, m. Sperber.
 épi, m. Aehre.
 épicerie, f. Specerei, Gewürz.
 épier, auslauern.
 épingle, f. Stednadel.
 épique, episch.
 épitaphe, f. Grabschrift.
 éploré, e, jammern.
 épopée, f. Heldengedicht.
 époque, f. Epoche, Zeit.
 épouser, heirathen.
 épouvantable, entsetzlich.
 épouvante, f. Schrecken.
 épouvanter, erschrecken.
 époux, épouse, Gatte, Gattin.
 épreuve, f. Probe; Versuch, Prüfung.
 éprouver, prüfen; versuchen; erleiden, er-
 fahren; empfinden.
 épuisement, m. Erschöpfung.
 épuiser, ausschöpfen; erschöpfen.
 équerre, f. Winkelmaß.
 équilibre, m. Gleichgewicht.
 équipage, m. Besatzung, Bemannung.
 équité, f. Billigkeit.
 équivoque, zweideutig; —, f. Zweideutigkeit.
 érable, m. Ahorn.
 ère, f. Zeitrechnung.
 ériger, errichten; erheben.
 ermitage, m. Einsiedelei.
 ermite, m. Einsiedler.
 errer, irren, herumirren.
 erreur, f. Irrthum.
 éruption, f. Ausbruch.
 escadre, m. Geschwader.
 escalade, f. Ersteigung.
 escalier, f. Treppe.
 escarpé, e, steil.
 esclave, slavisch; —, subst. Sklave, Sla-
 v. [vin.
 espace, m. Raum; Zeitraum.
 Espagne, f. Spanien.
 espagnol, e, spanisch; —, subst. Spanier,
 espèce, f. Gattung, Art. [—in.
 espérance, f. Hoffnung.
 espérer, hoffen.
 espion, m. Spion, Aufklärer.
 espoir, m. Hoffnung.
 esprit, m. Geist, Verstand; Wiß; Gemüth.
 essai, m. Versuch.
 essayer, versuchen.

essentiel, lle, wesentlich.
 essieu, m. Achse (am Rade).
 essor, m. Aufzug, Schwung.
 estimable, achtungswürdig.
 estime, f. Achtung, Hochachtung.
 estimer, schätzen, achten.
 estomac, m. Magen.
 établie, f. Stall.
 établissement, m. Einrichtung, Anstalt, Niederlassung, Gründung.
 étage, m. Stockwerk; Stand.
 état, m. Stand; Zustand; Staat.
 état-major, m. Generalstab, Stabsofficiere.
 été, m. Sommer.
 éteindre, löschen, auslöschen.
 étendard, m. Standarte, Fahne.
 étendre, ausbreiten, ausspannen, dehnen, erstrecken.
 étendue, f. Ausdehnung, Umfang.
 éternel, lle, —llement, ewig.
 éternelle, f. Etablie.
 éterniser, verewigen.
 éternuer, niesen.
 étincelant, e, funkelnd.
 étinceler, funkeln, schimmern.
 étincelle, f. Funken.
 Etna, m, Aetna.
 étoffe, f. Stoff, Zeug.
 étoile, f. Stern; Glückstern, Verhängniß;
 étoilé, e, gestirnt. [— fixe, Fixstern.
 étonnant, e, erstaunlich.
 étonnement, m. Verwunderung, Erstaunen.
 étonner, v. a. in Verwunderung setzen;
 s'—, sich verwundern.
 étouffer, ersticken; erdrücken.
 étourderie, f. Unbesonnenheit.
 étourdi, e, unbesonnen; —, m. Unbesonnener.
 étourdir, betäuben.
 étrange, sonderbar. [Fremdling.
 étranger, ère, fremd; —, m. Fremder.
 étrangler, erwürgen, erdroffeln.
 être, sein, werden; —, m. Wesen.
 étrennes, f. Neujahrs Geschenk.
 étroit, e, enge, schmal.
 étude, f. Studiren, Studium; Nachsinnen, Dichten, Trachten.
 étudier, studiren.
 Europe, f. Europa.
 européen, enne, europäisch.
 évangélique, evangelisch.
 évangile, m. Evangelium.
 évanouir, s', ohnmächtig werden; verschwinden, vergehen.
 éveillé, e, aufgeweckt, munter.
 éveiller, wecken.
 événement, m. Ereigniß.

évent, m. Luftloch.
 évêque, m. Bischof.
 évident, e, klar, augenscheinlich.
 éviter, vermeiden, fliehen.
 exagérer, übertreiben.
 exaltation, f. Ueberspannung.
 examiner, untersuchen.
 excéder, überschreiten, übersteigen; s'—, über seine Kräfte gehen.
 excellence, f. Vortrefflichkeit; par —, vor-
 excellent, e, vortrefflich. [zugweise.
 exception, f. Ausnahme; à l'—, mit Aus-
 nahme. [fug, Frevel.
 excès, m. Uebermaß, Ausschweifung; Un-
 excessif, ve, übermäßig, sehr groß.
 exciter, erregen, erwecken; anfeuern.
 exclamation, f. Ausrufung, Jubel.
 exclure, ausschließen.
 exécration, f. abscheulich.
 exécuter, vollziehen, ausführen; hinrichten.
 exécuteur, m. Scharfrichter.
 exécution, f. Ausführung; Hinrichtung.
 exempt, e, frei, befreit.
 exercer, üben, ausüben; s'—, sich üben.
 exercice, m. Übung; Bewegung.
 exhorter, ermahnen, aufmuntern.
 exiger, fordern, verlangen.
 exil, m. Verbannung.
 exiler, verbannen.
 existence, f. Dasein, Erscheinung.
 exister, da sein, vorhanden sein, bestehen.
 exorde, m. Eingang (einer Rede).
 expédient, m. Mittel, Ausweg.
 expédier, abfertigen, ergehen lassen.
 expéditif, geschwind; abgefertigt.
 expérience, f. Erfahrung.
 expérimenté, e, erfahren.
 expier, abbüßen.
 expirer, aushauchen, sterben; ersterben;
 expliquer, erklären. [verhalten.
 exploit, m. That, Heldenthat.
 exploiter, bebauen.
 exposé, m. Ueberblick, Darstellung.
 exposer, ausstellen; — sa vie, sein Leben
 wagen; s'—, sich aussetzen.
 exprès, adv. ausdrücklich, mit Fleiß, vor-
 sätzlich; —, m. der eigene Bote.
 expressif, ve, ausdrucksvoll.
 expression, f. Ausdruck.
 exprimer, ausdrücken.
 exquis, e, auserlesen.
 extase, f. Entzückung.
 extérieur, e, äußerer.
 exterminateur, m. Ausrotter, Würger.
 exterminer, ausrotten.
 extraordinaire, außergewöhnlich.

extravagance, f. Narrheit; Uebermuth; thörichter Wahn.
 extravagant, e, ungereimt, albern.
 extrême, äußerst, sehr groß.
 extrêmement, äußerst.
 extrémité, f. äußerstes Ende; äußerste Noth; jusqu'à la dernière —, bis aufs Aeußerste.
 Fable, f. Fabel; Fabellehre, Götterlehre.
 face, f. Angesicht, Antlitz; Gestalt; Fläche.
 fâché, e, böse. [zürnen.
 fâcher, ärgern; leid thun; se —, sich ärgern.
 fâcheux, se, ärgerlich, verdrießlich.
 facile, leicht.
 facilité, f. Leichtigkeit.
 façon, f. Form, Gestalt; Art.
 factice, künstlich, erkünstelt, nachgemacht.
 faculté, f. Vermögen, Kraft.
 faible, schwach; —, m. Schwacher.
 faiblesse, f. Schwäche, Schwachheit.
 faillir, schwach werden.
 faim, f. Hunger.
 faine, f. Bucheichel, Buchel.
 faire, machen, thun; lassen.
 faite, m. Giebel, Gipfel.
 fakir, m. Fakir (indischer Mönch).
 falloir, müssen; trachten; il s'en faut beaucoup, peu, es fehlt viel, wenig.
 fameux, se, berühmt; berüchtigt.
 familiariser, se, vertraut werden.
 familier, ère, vertraut, vertraulich; gemein.
 famille, f. Familie; Geschlecht.
 famine, f. Hunger, Hungersnoth.
 fanal, m. Leuchtthurm.
 faner, se, verwelken.
 fanfare, f. Trompete.
 fangeux, se, kothig.
 fantaisie, f. Einfall; Einbildung.
 fantastique, phantastisch, eingebildet.
 fantôme, m. Trugbild.
 faon (fan), m. Hirschkalb.
 farce, f. Posse.
 fardeau, m. Last, Bürde.
 farine, f. Mehl.
 farouche, wild.
 faste, m. Pracht; Prunk, Aufwand.
 fat, m. Gefäß, Laffe.
 fatal, e, verhängnißvoll, unglücklich.
 fatigue, f. Ermüdung.
 fatiguer, ermüden.
 faubourg, m. Vorstadt.
 faucon, m. Falke.
 faussement, fälschlich.
 faute, f. Fehler, Versehen; Schuld; — de, aus Mangel an.
 fauteuil, m. Sessel, Lehnstuhl.

fauve, fahl, falb, rothgelb.
 fauvette, f. Grasmücke.
 faux, sse, falsch.
 faveur, f. Gunst; en —, zu Gunsten; à la —, mit Hülfe.
 favorable, günstig.
 favori, te, Liebling, Günstling.
 favoriser, begünstigen.
 fécond, e, fruchtbar.
 féconder, befruchten.
 fécondité, f. Fruchtbarkeit.
 féerie, f. Feenwelt. [thun, als ob...
 feindre, sich verstellen, heucheln, vorgeben.
 félicité, f. Glückseligkeit.
 féliciter, Glück wünschen; se —, sich freuen.
 félonie, f. Untreue eines Vasallen, Lehnsfemme, f. Frau, Weib. [frevel.
 fendre, spalten, durchschneiden.
 fenêtre, f. Fenster.
 fente, f. Spalt, Riß.
 féodal, f. feudal; système —, Lehnssystem.
 fer, m. Eisen; Dolch; les —s, Ketten.
 ferme, fest, standhaft. [Fesseln.
 ferme, f. Meierhof.
 fermenter, gähren.
 fermer, schließen, verschließen.
 fermeté, f. Festigkeit, Beharrlichkeit.
 fermier, m. Pächter.
 féroce, wild, gierig.
 férocité, f. Wildheit, Grausamkeit.
 ferrugineux, se, eisenhaltig.
 fertile, fruchtbar.
 fervent, e, inbrünstig.
 festin, m. Fest; Gastmahl.
 feston, m. Blumengewinde, Laubgewinde.
 fête, f. Fest.
 feu, m. Feuer, Brand; les —x, die Gluth; mettre le — à, in Brand stecken; faire —, feuern.
 feuillage, m. Laub.
 feuille, f. Blatt.
 fidèle, treu.
 fidélité, f. Treue.
 fier, ère, stolz.
 fier, anvertrauen.
 fierté, f. Stolz.
 figuier, m. Feigenbaum.
 figure, f. Figur, Gestalt; Gesicht.
 fil, m. Faden; passer au — de l'épée, über die Klinge springen lassen, niederfile, f. Reihe, Glied. [hauen.
 filer, spinnen.
 filet, m. Fädchen; Netz.
 fille, f. Tochter; Mädchen, Jungfrau.
 fils, m. Sohn.
 fin, f. Ende; Ziel, Zweck.

fin, e, fein; schlaue.
 final, e, End=; beharrlich.
 finance, f. Baarschaft; Auflage, Steuer,
 —s, pl. Staatseinkünfte; Finanzwissen-
 financier, m. Finanzverwalter. [schaft.
 finesse, f. Feinheit; List, Verschmittheit,
 finir, endigen. [Kniff.
 Finlande, f. Finnland.
 firmament, m. Himmelsgewölbe, Firmament.
 fixe, fest, unbeweglich.
 fixer, beften, anheften; festsetzen; bestim-
 men; starr ansehen; — l'attention, Auf-
 flairer, beriechen. [merksamkeit erregen.
 flambeau, m. Fackel.
 flamme, f. Flamme.
 flanc, m. Seite; dans les —s, unter dem
 Herzen. [bereichen.
 flanquer, von der Seite her bestreichen oder
 flatter, schmeicheln.
 flatterie, f. Schmeichelei.
 flatteur, euse, schmeichelhaft; schmeichle-
 risch; —, subst. Schmeichler, —in.
 fléau, m. Dreschflegel; Geißel, Plage.
 flèche, f. Pfeil. [beugen.
 fléchir, v. a. beugen, biegen; v. n. sich
 flétrir, welken; beschimpfen.
 fleur, f. Blume, Blüthe.
 fleuri, e, blühend, blumicht.
 fleurir, blühen.
 fleuve, m. Fluß, Strom.
 flexible, biegsam.
 flocon, m. Flocke.
 Florence, f. Florenz.
 florissant, e, blühend.
 flot, m. Welle.
 flotte, f. Flotille.
 flotter, schweben; schwimmen.
 fluide, flüßig.
 foi, f. Glaube; Wort; ajouter —, Glau-
 ben beimeffen.
 fois, f. Mal; à la —, zugleich; toutes
 les —, jedes Mal, so oft.
 folâtre, Authwillig, leichtfertig.
 folie, f. Thorheit; Narrheit; Wahnsinn.
 fonction, f. Verrichtung, Geschäft.
 fond, m. Grund, Boden, Tiefe; entgegenster
 Theil; das Innerste; de — en comble,
 von Grund aus.
 fondation, f. Stiftung, Schenkung.
 fondement, m. Grundlage, Grundfeste.
 fondre, schmelzen, gießen; zerfließen; auf
 etwas stürzen, losstürmen; — d'un seul
 jet, aus Einem Gusse gießen.
 fonds, m. Grund und Boden; Kapital; Ge-
 müths Gaben; il a un — d'esprit, de
 malice, er hat viel Verstand, Bosheit.

fontaine, f. Quelle, Brunnen, Wasserleitung.
 force, f. Kraft, Stärke, Gewalt.
 forcer, zwingen, bezwingen; durchbrechen;
 erstürmen; mit Gewalt nehmen.
 forêt, f. Forst, Wald.
 forge, f. Schmiede.
 forgeron, m. Schmid.
 forme, f. Gestalt; les —s, Umrisse.
 former, bilden, machen.
 formidable, fürchterlich.
 fort, e, stark, fest; —, adv. sehr; au —,
 mitten in.
 fortifier, stärken; stark machen; befestigen.
 fortune, f. Glück; Vermögen, Habe; Ge-
 schick, Schicksal; la bonne —, Glück; la
 mauvaise —, Unglück; faire —, sein
 Glück machen.
 fortuné, e, glücklich.
 fossé, m. Graben.
 fossoyeur, m. Todtengräber.
 fou, folle, wahnsinnig; toll; thöricht; nar-
 risch; —, m. Narr, Wahnsinniger.
 foudroyer, zerschmettern.
 fouet, m. Peitsche.
 fouetter, peitschen, schlagen.
 fougère, f. Farrenkraut.
 fougue, f. Hitze, Feuer.
 fougueux, se, aufbrausend, wild, ungestüm.
 fouiller, umhersuchen.
 fouine, f. Marder.
 foule, f. Haufe, Menge.
 fouler, treten, betreten, niederdrücken; — aux
 pieds, mit den Füßen treten, zertritten.
 fourmi, f. Ameise.
 fournir, v. a. liefern, verschaffen; v. n.
 etwas bestreiten, demselben abhelfen.
 fourré, m. Gebüsch; — épais, Dickicht.
 fourrure, f. Pelz.
 foyer, m. Heerd.
 fracas, m. Getöse.
 fragile, gebrechlich.
 fragment, m. Bruchstück.
 fraîcheur, f. Frische, Kühle.
 frairie, f. Schmausgesellschaft.
 frais, iche, frisch; aufrichtig.
 frais, m. pl. Kosten.
 fraisier, m. Erdbeerpflanze.
 franc, che, frei, aufrichtig.
 français, e, französisch; —, subst. Fran-
 zose, Französin.
 France, f. Frankreich.
 franchement, unverhohlen, frei heraus.
 franchir, übersteigen, überschreiten.
 François, m. Franz.
 Francs, m. pl. Franken (altes Volk).
 frappant, e, auffallend.

frapper, schlagen; klopfen; auffallen.
 fraternel, lle, brüderlich.
 frayer, bahnen.
 frayer, f. Schrecken.
 frein, m. Gebiß; Zaum, Zügel.
 frêle, zerbrechlich, schwach.
 frémir, schaudern, zittern.
 frémissement, m. Schauer, Zittern.
 frêne, m. Esche.
 fréquent, e, häufig.
 fréquenter, oft besuchen, mit einem umgehen.
 frère, m. Bruder.
 Fribourg, m. Freiburg.
 friche, en —, brach.
 frimas, m. Reif.
 fripon, m. Schelm, Spitzbube.
 frire, backen, braten.
 frivole, gering, leer, nichtig.
 froid, e, —ement, kalt; —, m. Kälte.
 froideur, f. Kälte.
 froncer, falten; — le sourcil, die Stirn
 front, m. Stirn; Fronte. [runzeln.
 frontière, f. Gränze.
 froter, reiben. [wickelung.
 fructification, f. Befruchtung, Fruchtent-
 fructifier, Frucht bringen; gedeihen.
 frugal, e, mäßig; einfach.
 frugalité, f. Mäßigkeit, Genügsamkeit (im
 Essen und Trinken).
 fruit, m. Frucht; Obst; Nutzen.
 frustrer, vereiteln.
 fugitif, ve, flüchtig.
 fuir, fliehen; meiden.
 fuite, f. Flucht.
 fuligineux, se, rußig.
 fumée, f. Rauch, Dampf.
 fumer, rauchen; düngen.
 funèbre, Leichen-
 funérailles, f. pl. Leichenbegängniß.
 funéraire, lit—, Todesbett.
 funeste, traurig; unheilbringend; unheil-
 voll; schädlich, gefährlich.
 fureur, f. Wuth.
 furie, f. Wuth, Heftigkeit.
 furieux, se, wüthend.
 furtif, ve, ivement, heimlich, verthohlener
 fusée, f. Rakete. [Weise.
 fusil, m. Gewehr, Flinte.
 fuyard, m. Flüchtling.

Gage, m. Pfand; les —s, Lohn.
 gagner, gewinnen, erreichen.
 gai, e, lustig, munter.
 gain, m. Gewinn.
 gaîté, f. Lustigkeit, Munterkeit.
 gale, f. Krätze.

galère, f. Galeere, Ruderschiff.
 galerie, f. Geländegang, Galerie.
 Galice, f. Galizien.
 Galilée, m. Galilei.
 galoper, sprengen.
 Gange, m. der Ganges (Fluß in Indien).
 garant, m. Bürge.
 garantir, Gewähr leisten; schützen.
 garçon, m. Knabe, Bursche; junger Mann.
 garde, f. Wache; Garde; prendre —, sich
 in Acht nehmen; — à qch., Acht haben.
 garde, m. Wächter.
 garder, behalten, verwahren; hüten, be-
 wachen; se —, sich hüten; gardez-vous
 de croire, glaubet nur ja nicht.
 garenne, f. Kaninchen-Gehege.
 garnir, besetzen.
 garnison, f. Besatzung.
 gâteau, m. Kuchen.
 gâter, verderben; verziehen.
 gauche, f. linke Seite; à —, links.
 Gaules, f. pl. Gallien.
 gaze, f. Gaze.
 gazon, m. Rasen.
 géant, m. Riese.
 gémir, seufzen; winseln.
 gémissment, m. Gestöhn.
 gêne, f. Zwang; Verlegenheit.
 gêner, drücken, pressen; lästig fallen.
 général, m. General; Feldherr; — en
 chef, Obergeneral.
 génération, f. Geschlecht. [gebig.
 généreux, se, großmüthig; hochherzig; frei-
 générique, zum Geschlecht gehörig.
 genèse, f. Schöpfungsgeschichte.
 Genève, f. Genf.
 génie, m. Genius, Geist; Naturgabe, Ge-
 nie; Eigenthümliches.
 genièvre, m. Wachholder; Wachholderbeere.
 génois, e, genuessisch.
 genou, m. Knie.
 genre, m. Geschlecht; Art.
 gens, m. u. f. pl. Leute; — de lettres,
 Gelehrte; — de bien, rechtschaffene Leute.
 gentilhomme, m. Edelmann.
 gentillesse, f. Artigkeit.
 géographie, f. Erdkunde.
 géométrie, f. Geometrie, Meßkunst.
 George, m. Georg.
 gerbe, f. Garbe.
 germe, m. Keim.
 geste, m. Geberde.
 giberne, f. Patrontasche.
 gigantesque, gigantisch, riesig.
 girouette, f. Wetterfahne.
 gîte, m. Lager, Nachtlager.

givre, m. Raupreif, Frost.
 glace, f. Eis.
 glacer, erstarren.
 glacial, e, eifig; mer —e, Eismeer.
 glaçon, m. Eisscholle.
 glaive, m. Schwert.
 gland, m. Eichel.
 glissant, e, glatt.
 glisser, glitschen, rutschen.
 globe, m. Kugel, Erd-, Weltkugel.
 gloire, f. Ruhm.
 glorieux, se, rühmlich, glorreich; stolz.
 glouton, nne, nnement, gefräßig; —, m.
 Godefroi, m. Gottfried. [Bisfräß.
 golfe, m. Meerbusen.
 gonfler, blähen; se —, sich aufblähen.
 gorge, f. Röhle.
 gosier, m. Röhle, Schlund.
 goudronné, e, getheert.
 Goth, e, Gothe, Gothin.
 gouffre, m. Schlund.
 goût, m. Geschmack, les —s, Neigungen.
 goûter, schmecken, kosten; genießen.
 goutte, f. Tropfen; Gicht.
 gouvernail, m. Steuer, Ruder.
 gouvernement, m. Regierung.
 gouverner, regieren.
 gouverneur, m. Statthalter; Hofmeister.
 grabat, m. schlechtes Lager.
 grâce, f. Gnade, Gunst; Verzeihung; — à,
 Dank sei es, vermittelst; rendre —,
 einem danken; faire —, begnadigen.
 grâces, f. pl. Grazien; Anmuth.
 gracieux, se, gnädig; anmuthig, angenehm.
 gradin, m. Stufenstuf.
 gradué, e, stufenmäßig.
 grain, m. Korn.
 graine, f. Samenkorn, Same, Kern.
 graisse, f. Fett, Fettigkeit, Schmalz.
 grand, e, groß; vornehm, edel,
 grand-duc, m. Großherzog.
 grandeur, f. Größe.
 grandiose, m. Erhabenes.
 grange, f. Scheune.
 gras, sse, fett.
 gratitude, f. Dankbarkeit.
 grave, ernst; wichtig.
 graver, eingraben.
 gravier, m. Kies, Riessand.
 gravir, ersteigen.
 gravité, f. Ernst.
 gré, m. freier Wille, Belieben; de bon —,
 gern, willig; — du vent, Spiel des
 Windes; den Winden Preis geben.
 grec, que, griechisch; —, subst. Grieche,
 Griechin.

Grèce, f. Griechenland.
 Grégoire, m. Gregor.
 grenadier, m. Granatbaum; Grenadier.
 grenier, m. Speicher.
 griffe, f. Klaue, Krallen.
 grille, f. Gitter.
 grillon, m. Heimgähe.
 grimper, klettern.
 gris, e, grau.
 grisâtre, graulich.
 grognon, m. Murrkopf, Brummbart.
 grommeler, brummen, murren.
 gronder, murren; schelten; rollen.
 gros, sse, dick, groß; grob, roh.
 grosseur, f. Dicke, Größe. [men.
 grossier, ère, grob; gemein; unvollkom-
 grossièrement, grob, plump.
 grossièreté, f. Grobheit, Ungeschliffenheit.
 grotte, f. Grotte.
 groupe, m. Gruppe.
 gué, m. Furt.
 guenille, f. Lumpen.
 guêpe, f. Wespe. [leicht; kaum.
 guère oder guères, wenig; selten, nicht
 guérets, m. pl. Fluren.
 guérir, v. a. heilen; v. n. genesen.
 guerre, f. Krieg.
 guerrier, ère, kriegerisch; —, subst. Krie-
 guet, m. Wache. [ger, —in.
 gueule, f. Rachen.
 gueux, se, bettelarm.
 guide, m. Führer.
 guider, führen, leiten.
 Guillaume, m. Wilhelm.
 guirlande, f. Blumenkranz, Kranz.
 Gustave, m. Gustav.

Habile, geschickt.
 habilité, f. Geschicklichkeit.
 habiller, kleiden, ankleiden.
 habit, m. Kleid.
 habitable, bewohnbar.
 habitant, m. Einwohner, Bewohner; Pflan-
 habitation, f. Wohnung. [zer.
 habiter, wohnen, bewohnen.
 habitude, f. Gewohnheit.
 habituer, gewöhnen.
 hache, f. Beil.
 haie, f. Hecke; Reihe.
 haillon, m. Lumpen.
 haine, f. Haß.
 haïr, hassen. [außer Athem laufen.
 haleine, f. Athem; se mettre hors d'—, sich
 hallebarde, f. Hellebarde.
 hallebardier, m. Hellebardier.
 halte, faire —, Halt machen.

hameau, m. Weiler, Dörfchen.
hameçon, m. Angel, Angelhaken.
harangue, f. Anrede.
harangueur, m. Redner, Sprecher.
hardi, e, kühn.
hardiesse, f. Kühnheit.
harmonie, f. Harmonie, Wohlklang.
harmonieux, se, wohlklingend.
harmonique, übereinstimmend, harmonisch.
harpon, m. die Harpune; —eur, m. der Harpunier.
hasard, m. Zufall; par —, zufällig; les —s, Gefahren.
hâter, beschleunigen; se —, eilen.
haubans, m., pl. Wandtau.
haut, e, hoch; oben; laut; au—, oben auf; le très —, der Allerhöchste.
hauteur, f. Höhe; Anhöhe.
hélas, ach!
helvétique, schweizerisch.
hémisphérique, halbkugelförmig.
hennir, wiehern.
Henri, m. Heinrich.
héraut, m. Herold.
herbe, f. Kraut, Gras.
hérissé, e, struppig; strobend.
héritage, m. Erbtheil, Erbe.
héritier, ère, Erbe, Erbin.
hermine, m. Hermelin.
hermite, m. Einsiedler.
héroïsme, m. Heldenmuth.
héros, m. Held.
herse, f. Egge.
hésiter, stocken, zögern, unschlüssig sein.
heure, f. Stunde, Uhr.
heureux, se, glücklich.
hideux, se, gräßlich.
hier, gestern.
Hipparque, m. Hipparchus.
Hippocrate, m. Hippokrates.
hirondelle, f. Schwalbe.
histoire, f. Geschichte.
historien, m. Geschichtschreiber.
historiette, f. Geschichtchen, Histröchen.
historiographe, m. Geschichtschreiber eines Landes, einer Stadt 2c.
hiver, m. Winter.
hochet, m. Klapper.
Homère, m. Homer.
hommage, m. Huldigung; Ehrerbietung; rendre —, Verehrung bezeugen.
homme, m. Mensch; Mann.
Hongrie, f. Ungarn.
honnête, rechtschaffen, ehrbar; höflich, anständig.
honnêteté, f. Rechtschaffenheit; Höflichkeit.

honneur, m. Ehre.
honorable, ehrenvoll.
honorer, ehren. [schämen.
honte, f. Scham; Schande; avoir —, sich
honteux, se, schamhaft, beschämt; schändlich.
hôpital, m. Spital, Krankenhaus; — des
horde, f. Horde. [fous Irrenhaus.
horizon, m. Horizont; Gesichtskreis.
horloge, f. Uhr.
horreur, f. Entsetzen, Abscheu.
horrible, entsetzlich, abscheulich.
hors, außer, außerhalb.
hospitalier, ère, gastfrei, gastlich; —, subst.
Krankenwärter, —in, Wärterin.
hospitalité, f. Gastfreiheit; demander l'—,
um gastfreie Aufnahme bitten.
hostilité, f. Feindseligkeit.
hôte, m. Wirth; Gast; les —s des bois,
Waldbewohner.
hôtel, m. Palast; großes öffentliches Ge-
bäude; Gasthof; — de ville, Rathhaus.
houlette, f. Hirtenstab.
huile, f. Del.
huissier, m. Gerichtsdiener.
huit, acht.
humain, e, menschlich; leutselig; les —s,
m. pl. die Sterblichen, Menschen.
humanité, f. Menschheit; Menschlichkeit.
humble, demüthig.
humecter, anfeuchten, benezen.
humeur, f. Feuchtigkeit; Gemüthsart, Stim-
humide, feucht, naß. [mung, Laune.
humiliation, f. Demüthigung.
humilier, demüthigen, erniedrigen.
huppe, f. Kuppe; Büschel.
hurler, heulen.
hussard, m. Husar.
hymen, m. Ehe.
hypocrisie, f. Heuchelei.
hypocrite, heuchlerisch; —, m. Heuchler.

Ici, hier — bas, hienieden. [Einsall.
idée, f. Vorstellung; Begriff; Gedanke.
ignorance, f. Unwissenheit; Unkenntniß.
ignorant, e, unwissend.
ignorer, nicht wissen.
île, f. Insel.
illicite, unerlaubt.
illusion, f. Täuschung.
illustre, berühmt, vortrefflich.
image, f. Bild.
imaginaire, eingebildet; le malade —, der
Kranke in der Einbildung. [kraft.
imagination, f. Einbildung; Einbildungs-
imaginer, erdenken, ersinnen; s'—, sich ein-
bilden, meinen.

imbécile, blödsinnig.
 imiter, nachahmen.
 immense, unermesslich.
 immobile, unbeweglich.
 immoler, opfern.
 immonde, unrein.
 immortaliser, unsterblich machen, verewigen.
 immortalité, f. Unsterblichkeit.
 immortel, lle, unsterblich.
 immortelle, f. Immortelle, Rainblume.
 immuable, unveränderlich.
 imparfait, e, unvollständig, unvollkommen.
 impasse, f. Weg ohne Ausgang.
 impatience, f. Ungeduld.
 impatienter, v. a. ungeduldig machen;
 s' —, ungeduldig werden, die Geduld
 verlorren.
 impénétrable, undurchdringlich. [heit.
 impénitence, f. Unbußfertigkeit. Verstockt.
 impératrice, f. Kaiserin.
 imperceptible, unmerklich.
 impérieux, se, gebieterisch.
 impertinent, e, unverschämt; ungereimt.
 impétueux, se, ungestüm.
 impétuosité, f. der Ungestüm.
 impie, gottlos; —, m. Gottloser.
 implacable, unversöhnlich.
 implorer, dringend bitten, flehen, anflehen.
 importance, f. Wichtigkeit.
 important, e, wichtig.
 importer, daran gelegen sein; n'importe,
 es thut nichts.
 importun, e, lästig, zudringlich.
 importuner, belästigen.
 imposant, e, imposant, großartig.
 imposer, auflegen; Ehrfurcht einflößen;
 einschüchtern; en — à qn., hintergehen.
 impossible, unmöglich. [täuschen.
 impôt, m. Auflage, Steuer.
 imprécation, f. Berwünschung, Fluch.
 impression, f. Eindruck.
 imprévoyant, e, unvorsichtig.
 imprévu, e, unversehen, unerwartet, über-
 imprimer, eindrücken. [raschend.
 imprimerie, f. Buchdruckerei, Buchdrucker-
 funst.
 imprudemment, unvorsichtiger Weise.
 imprudence, f. Unvorsichtigkeit, Unbeson-
 nenheit.
 imprudent, e, unvorsichtig, unbesonnen.
 impuissant, e, ohnmächtig.
 impulsion, f. Impuls, Antrieb.
 impunément, ungestraft, ungeahndet.
 impur, e, unrein.
 imputer, zur Last legen.
 inaccessible, u. zugänglich.

inactif, ve, unthätig.
 inaltérable, unveränderlich.
 inappréciable, unschätzbar.
 incapable, unfähig.
 incapacité, f. Unfähigkeit, Untüchtigkeit.
 incendie, m. Feuersbrunst, Brand.
 incertain, e, ungewiß.
 incertitude, f. Ungewißheit.
 incessamment, unverzüglich.
 inclination, f. Neigung; Zuneigung; Ver-
 beugung.
 incliner, s', sich neigen, verbeugen.
 incommode, unbequem.
 incommoder, belästigen, beschwerlich fallen.
 incommodité, f. Unbequemlichkeit, Be-
 schwerlichkeit, Ungemach.
 incomparable, unvergleichlich.
 inconnu, e, unbekannt.
 inconsolable, untröstlich.
 inconstance, f. Unbestand, Unbeständigkeit.
 incorrigible, unverbesserlich.
 incorruptible, unvergänglich.
 incrédule, ungläubig.
 incrédulité, f. Unglaube.
 inculte, unbebaut.
 Inde, f., und Indes, pl., Indien.
 indécis, e, unbestimmt, unentschieden.
 indépendamment, unabhängig; — de,
 abgesehen von, ohne Rücksicht auf.
 indépendance, f. Unabhängigkeit.
 indice, m. Anzeichen.
 Indien, nne, Indianer, — in.
 indifféremment, ohne Unterschied.
 indifférence, f. Gleichgültigkeit.
 indifférent, e, gleichgültig.
 indigence, f. Armuth, Dürftigkeit.
 indigent, e, dürftig; —, m. Dürftiger.
 indignation, f. Unwille. [Nothleidender.
 indigne, unwürdig.
 indigner, s', unwillig sein, werden.
 indignité, f. Unwürdigkeit; avec —, auf
 eine unwürdige Weise.
 indiquer, bezeichnen, angeben.
 indiscret, ète, unbescheiden; unverschwie-
 gen; vorwitzig.
 indistinctement, ohne Unterschied.
 Indou, m. Hindu.
 indubitablement, unzweifelhaft.
 indulgent, e, nachsichtig.
 industrie, f. Gewerbfleiß, Betriebsamkeit;
 Erfindungsgeist. [fleißig.
 industrieux, se, erfinderisch; arbeitsam,
 inébranlable, unerschütterlich.
 ineffable, unaussprechlich.
 inégal, e, ungleich, uneben.
 ineptie, f. Albernheit.

inertie, f. Trägheit, Unthätigkeit.
 inestimable, unschätzbar.
 inexorable, unerbittlich.
 inexprimable, unaussprechlich, unsäglich.
 infame, ehrlos, schändlich.
 infatigable, unermüdlich.
 infecter, anstecken.
 inférieur, e, untere, geringere.
 infernal, e, höllisch.
 infester, verheeren; beunruhigen.
 infidèle, untreu; —, m. Ungläubiger.
 infini, e, unendlich, unbegrenzt; —, m. Unendlicher.
 infinité, f. Unendlichkeit; große Menge.
 infirme, schwächlich, kränklich; —, m. Kranker, Siecher.
 influence, f. Einfluß.
 informe, ungestalt, unförmlich.
 informer, benachrichtigen; gerichtliche Untersuchung anstellen; s' —, sich erkundigen.
 infortune, f. Unglück.
 infortuné, e, unglücklich; —, m. Unglücklicher.
 ingénieux, se, geistreich.
 ingénu, e, offenherzig.
 ingénuité, f. Offenheit.
 ingrat, e, undankbar; —, m. Undankbarer.
 inhérent, e, anlebens.
 inhumain, e, unmenschlich; —, m. Unmensch.
 iniquité, f. Unbilligkeit; Missethat.
 initier, einweihen.
 injure, f. Unrecht, Unbilde; Beschimpfung, Scheltwort.
 injuste, ungerecht.
 injustice, Ungerechtigkeit.
 inné, e, angeboren.
 innocence, f. Unschuld.
 innocent, e, unschuldig; unschädlich.
 innombrable, unzählig.
 inoccupé, e, unbeschäftigt.
 inonder, überschwemmen.
 inouï, e, unerhört.
 inquiet, éte, unruhig.
 inquiéter, beunruhigen; s' —, sich beunruhigen, bekümmern.
 inquiétude, f. Unruhe, Besorgnis.
 insaisissable, unangreifbar, unantastbar.
 insatiable, unersättlich.
 inscription, f. Inschrift.
 insecte, m. Insekt; Ungeziefer.
 insensé, e, unsinnig, thöricht; —, m. Unsiniger. [merklich.
 insensible, —ment, unempfindlich; un-
 inséparable, unzertrennlich.
 insipide, abgeschmackt; schaal.
 insister, auf etwas bestehen.
 insolence, f. Unverschämtheit.

insolent, m. Unverschämter.
 inspiration, f. Eingebung.
 inspirer, eingeben, einflößen; begeistern.
 instance, f. inständige Bitte; avec —, in-
 instant, m. Augenblick. [ständigst.
 institution, f. Einrichtung.
 instructif, ve, lehrreich, belehrend.
 instruction, f. Unterricht, Belehrung; Ein-
 leitung (gerichtliche).
 instruire, unterrichten, lehren, belehren.
 instrument, m. Werkzeug.
 insulter, beschimpfen, verhöhnen.
 insurrection, f. Aufstand.
 intègre, unbescholten.
 intelligence, f. Verstand, Einsicht; Ver-
 ständnis; geistiges Wesen; les —s, ge-
 heimes Einverständnis.
 intention, f. Absicht, Vorhaben.
 interdire, untersagen, verbieten.
 interdit, e, bestürzt, betreten.
 intéressant, e, wichtig; anziehend.
 intérêt, m. Interesse; Gewinnucht; Antheil;
 Theilnahme; Vortheil; Zinsen.
 intérieur, e, innere, inwendig; —, m. Inneres.
 interprète, m. Ausleger, Dolmetscher.
 interpréter, auslegen.
 interrogatoire, m. Verhör.
 interroger, fragen, befragen, ausfragen;
 abhören, verhören.
 interrompre, unterbrechen.
 intervalle, m. Zwischenraum.
 intimider, Furcht einjagen, einschüchtern.
 intimité, f. Vertraulichkeit. [abschreden.
 intolérable, unerträglich.
 intrépide, unerschrocken.
 intrépidité, f. Unerschrockenheit.
 introduire, einführen.
 intrus, e, eingedrungen.
 inutile, unnütz.
 inutilement, vergebens.
 invalide, m. Invalide.
 invasion, f. feindlicher Einfall.
 invective, f. Schmähung.
 invention, f. Erfindung.
 investir, bestürmen.
 invincible, unüberwindlich; unüberstehlich.
 inviolable, unverletzbar.
 inviter, einladen; auffordern.
 invocation, f. Anrufung.
 involontaire, unfreiwillig, unwillkürlich.
 invoquer, anrufen; anbeten.
 invulnérable, unverwundbar.
 irascible, heftig, zum Zorn geneigt.
 irrespectueux, se, unehrerbietig.
 irrégulier, ère, unregelmäßig.

irrésistible, unwiderstehlich.
 irrésolution, f. Unschlüssigkeit.
 irrité, e, erzürt, entrüstet.
 irriter, reizen, aufregen; s' —, sich erzürnen, ergrimmen.
 Isabelle, f. Isabella.
 isolé, e, vereinzelt.
 Israélite, m. Israelit.
 issue, f. Ausgang.
 Italie, f. Italien.
 italien, nne, italienisch; —, subst. Italiener.
 ivre, trunken, berauscht. [—in.
 ivresse, f. Trunkenheit.
 ivrogne, m. Trunkenbold.
 Jadis, sonst, ehemals.
 jaillir, hervorsprudeln.
 jaloux, se, eifersüchtig; begierig.
 jamais, jemals; nie; à tout —, auf immer.
 jambe, f. Bein.
 jambon, m. Schinken.
 Jacques, m. Jakob.
 janissaire, m. Janitschar.
 jardin, m. Garten.
 jargon, m. verdorbene Sprache.
 jarret, m. Kniebiege.
 jaser, plaudern, schwätzen.
 jaune, gelb.
 jaunir, gelb färben, gelben.
 javeline, f. Speiß.
 Jean, m. Johann.
 Jeanne, f. Johanna.
 Jésuite, m. Jesuit. [sprung.
 jet, m. Wurf; Guß; — d'eau, Wasserjeter, werfen; — un ori, Geschrei ausstoßen.
 jeu, m. Spiel.
 jeudi, m. Donnerstag; — gras, Donners-
 tag vor Fastnacht.
 jeun, à, nüchtern.
 jeune, jung; munter.
 jeunesse, f. Jugend.
 joie, f. Freude, Fröhlichkeit. [einem stoßen.
 joindre, vereinigen; hinzufügen; — qn., zu
 joint, e, verbunden; zusammengewachsen.
 joli, e, hübsch, artig.
 joncher, bestreuen, bedecken.
 jonction, f. Vereinigung.
 joue, f. Wange.
 jouer, spielen.
 jouet, m. Spielwerk, Spiel.
 joueur, euse, Spieler, —in.
 jouir, genießen.
 jouissance, f. Genuß.
 jour, m. Tag; l'autre —, neulich; se faire
 —, durchdringen, eindringen.
 Jourdain, m. der Jordan.

journée, f. Tag.
 joyeux, se, freudig, lustig.
 Judée, f. Judäa.
 judicieux, se, verständig, vernünftig.
 juge, m. Richter.
 jugement, m. Urtheil; Beurtheilungskraft;
 dernier —, jüngstes Gericht.
 juger, richten; urtheilen, beurtheilen; —
 à propos, für gut halten.
 juif, ve, jüdisch; —, subst. Jude, Jüdin.
 jupe, f. Rock.
 jurer, schwören.
 jurisconsulte, m. Rechtsgelehrter.
 jusque, jusques, bis; sogar auch; jusqu'à
 ce que, bis daß.
 juste, gerecht, billig; richtig.
 justice, f. Gerechtigkeit; les —s, Gerichte.
 justifier, rechtfertigen.
 Justinien, m. Justinian.
 Kaleidoscope, m. Kaleidoskop, Farben-
 spiegel.
 kan, m. Khan (Tatarenfürst).
 Là, dort, da; — dessus, darüber, herüber.
 laborieux, se, arbeitsam.
 labourer, ackern; aufwühlen.
 laboureur, m. Bauer, Landmann.
 labyrinthe, m. Labyrinth, Irrgang.
 lac, m. See.
 Lacédémone, f. Lazedämonien.
 Lacédémonien, m. Lazedämonier.
 lâche, schlaff, matt, feig; —, m. feiger
 Mensch, Memme.
 lâchement, feigherzig.
 lâcher, schlaff machen; loslassen.
 laconique, —ment, lakonisch, kurz und
 nachdrücklich.
 lacs, m. Schnur. Schlinge.
 lacune, f. Lücke.
 lagune, f. Lagune, kleiner See.
 laid, e, häßlich.
 laine, f. Wolle.
 laisser, lassen; zurücklassen; hinterlassen.
 lait, m. Milch.
 laitière, f. Milchmädchen.
 lambeau, m. Lappen, Lumpen.
 lapce, f. Lanze.
 lancer, werfen, schleudern.
 langage, m. Sprache, Rede.
 langue, f. Zunge; Sprache.
 langueur, f. Mattigkeit, Entkräftung.
 languir, schwächten.
 languissant, e, matt, kraftlos.
 lanterne, f. Laterne, Leuchte.
 lapin, m. Kaninchen.

Lapon, nne, Lappländer, —in.
 laquais, m. Lakai.
 large, breit, weit; groß.
 largesse, f. Freigebigkeit; Schenkung.
 largeur, f. Breite.
 larme, f. Thräne.
 las, sse, müde.
 lasser, ermüden, schwächen; se —, müde werden; ne pouvoir se — de, nicht müde werden, zu... nicht genug... können.
 lassitude, f. Müdigkeit.
 latin, e, lateinisch.
 latinité, f. Latein.
 latitude, f. Breite (geogr.).
 laurier, m. Lorber, Lorbeerbaum.
 lave, f. Lava.
 laver, waschen.
 lécher, lecken, belecken.
 leçon, f. Lehre.
 lecture, f. Lesen, Lesung.
 léger, ère, leicht; leichtsinnig, flüchtig.
 légèreté, f. Leichtigkeit; Geschwindigkeit; —s, pl. leichtfertige Ausdrücke, Handlungen.
 législateur, trice, Gesetzgeber, —in.
 légitime, rechtmäßig, gerecht.
 légitimer, legitimiren.
 léguer, vermachen.
 lendemain, m. morgender, folgender Tag.
 lent, e, langsam.
 lenteur, f. Langsamkeit.
 léopard, m. Leopard.
 leste, gewandt, flink.
 lettre, f. Buchstabe; Brief; —s, pl. Wissen.
 leur, ihr, ihnen. [schaften.
 leurrer, locken.
 lever, aufheben, aufrichten; se —, aufstehen; aufgehen; —, m. Aufgang.
 lézard, m. Eidechse.
 liaison, f. Verbindung.
 libéral, e, frei; freigebig; freisinnig.
 libérateur, m. Befreier.
 liberté, f. Freiheit.
 libre, frei.
 licence, f. Erlaubniß; Zügellosigkeit.
 lien, m. Band; les —s, Bänder, Bande.
 lier, binden.
 lierre, m. Epheu.
 lieu, m. Ort, Stelle; Ursache; tenir —, ersetzen, vertreten.
 lieue, f. Stunde.
 lieutenant, m. Lieutenant; — de police, Polizeibeamter.
 ligne, f. Linie; Zeile.
 ligué, e, verbunden.
 lilas, m. Syringe.
 limaçon, m. Schnecke.

limites, f. pl. Gränzen.
 limon, m. Schlamm.
 limpide, klar, hell.
 lin, m. Lein, Flachse.
 linéaments, m. pl. Umriß, Entwurf.
 linotte, f. Hänfling.
 lion, m. Löwe.
 liqueur, f. Flüssigkeit; Getränk.
 lis, m. Lilie.
 lisière, f. Saum.
 liste, f. Verzeichniß.
 lit, m. Bett, Lager.
 litanies, f. pl. Litanei.
 Lithuanien, m. Litthauer.
 littérature, f. Literatur; Gelehrsamkeit.
 livide, schwarzblau.
 livre, m. Buch. [überlassen, widmen.
 livrer, liefern; Preis geben; se —, sich
 loge, f. Bude; Zelle; Behältniß.
 loger, wohnen.
 logique, f. Vernunftlehre, Logik.
 logis, m. Wohnung.
 loi, f. Gesetz.
 loin, weit, fern.
 lointain, e, fern; —, m. Ferne.
 loisir, m. Muße.
 long, gue, lang; langsam; —, m. Länge; de son —, der Länge lang.
 longitude, f. Länge (geogr.).
 longueur, f. Länge.
 lorgnette, f. Augenglas.
 Lorraine, f. Lothringen.
 lorsque, als, wenn
 louable, lobenswürdig.
 louange, f. Lob; —s, pl. Lobsprüche.
 louer, loben, zum Lobe gereichen.
 Louis, m. Ludwig.
 loup, m. Wolf.
 lourd, e, schwer; schwerfällig, plump.
 loutre, f. Fischotter.
 Luzerne, f. Luzern.
 lueur, f. Schein, Schimmer.
 lugubre, traurig, düster, fläglich.
 lumière, f. Licht; —s, pl. Einsichten, Aufklärung, Kenntnisse.
 lumineux, se, leuchtend, hell, licht; point —, lune, f. Mond. [Lichtpunkt.
 lunette d'approche, Fernglas.
 lustre, m. Glanz; Kronleuchter; Lustum (Zeit von fünf Jahren).
 luth, m. Laute.
 lutte, f. Kampf.
 luxe, m. Luxus, Aufwand.
 Lycargue, m. Lykurg.
 lyre, f. Leyer.
 lyrique, lyrisch.

Machabée, m. Machabäer.
 mâcher, fauen.
 mâchoire, f. Kinnlade.
 maçon, m. Maurer.
 madame, f. Madam, Frau.
 madrigal, m. Madrigal (ein Gedicht).
 magie, f. Zauberei, Zauberkunst.
 magique, zauberisch.
 magistrat, m. Obrigkeit, Beamter.
 magnanime, großmüthig, hochherzig.
 magnanimité, f. Großmuth, Hochherzigkeit.
 magnificence, f. Pracht, Herrlichkeit.
 magnifique, prächtig, herrlich; prächtlich.
 Mahomet, m. Mahomet. [bend.
 maigre, mager.
 maille, f. Masche; Panzerringelchen.
 main, f. Hand; venir aux —s, handgemein
 maintenant, jetzt, nun. [werden.
 maintenir, erhalten, aufrecht halten.
 maintien, m. Erhaltung, Behauptung;
 mais, aber, allein; sondern. [Stellung.
 maison, f. Haus.
 maître, m. Meister, Herr, Gebieter; Lehr-
 meister, Lehrer.
 maîtresse, f. Frau, Perrin, Gebieterin.
 majesté, f. Majestät.
 majestueux, se, —s, majestätisch.
 mal, m. Uebel, Schmerz.
 malade, krank; —, m. Kranter.
 maladie, f. Krankheit.
 maladroitement, ungeschickt.
 malgré, ungeachtet. [fälle, Unheil.
 malheur, m. Unglück; —s, pl. Unglücks-
 malheureux, se, unglücklich; —, m. Un-
 malice, f. Bosheit. [glücklicher.
 malpropre, unreinlich.
 malsain, e, ungesund.
 maltraiter, mißhandeln.
 manant, m. Bauer.
 mander, laden, fordern.
 manége, m. Reitschule; listiges Verfahren,
 manger, essen. [Schliche.
 manier, anfühlen, handhaben; — les che-
 vaux, mit Pferden umgehen, Pferde lenken.
 manière, f. Art, Weise, Gewohnheit.
 manifeste, offenbar.
 manifester, an den Tag legen.
 manoeuvre, m. Tagelöhner; —, f. Tafel-
 werk eines Schiffes; veränderte Bewe-
 gung, Schwenkung. [fahren.
 manoeuvrer, Kriegsübungen machen; ver-
 manquer, fehlen, mangeln.
 manteau, m. Mantel.
 manufacture, f. Manufaktur.
 marais, m. Sumpf, Morast.
 marbre, m. Marmor.

Marc, m. Marcus.
 marchand, m. Kaufmann.
 marche, f. Gang, Zug; Stufe.
 marché, m. Markt; Marktplatz; Kauf,
 Handel; Uebereinkunft.
 marcher, gehen, auf etwas losgehen.
 maréchal, m. Marschall.
 mari, m. Mann, Ehemann.
 mariage, m. Ehe, Heirath.
 Marie, f. Maria.
 marié, e, Bräutigam, Braut.
 marier, heirathen, verheirathen.
 marin, e, See-.
 marine, f. Seewesen.
 marinier, m. Schiffer; —s, pl. Seeleute.
 marque, f. Zeichen, Merkmal, Beweis;
 Gepräge.
 marqué, e, ausgezeichnet, entschieden.
 marquer, bezeichnen; anzeigen; beweisen.
 marraine, f. Patin.
 marri, e, betrübt.
 mars, m. März.
 martyre, m. Marterthum.
 masque, m. Larve, Maske; mystère du
 —, Maskenfreiheit.
 masquer, verlarven, verumennen; bemän-
 teln, verbergen.
 massacrer, niederhauen.
 masse, f. Masse.
 massif, ve, stark, massiv.
 mât, m. Mast.
 matelasser, polstern, auspolstern.
 matelot, m. Matrose.
 matière, f. Stoff.
 matin, m. Morgen.
 maturité, f. Reife.
 maudit, e, verflucht, verwünscht, verdammt.
 Maure, m. Maure.
 mausolée, m. Mausoleum, Leichengerüst.
 mauvais, e, böse, schlimm.
 maxime, f. Grundsatz, Regel.
 mécanique, mechanisch; —, f. Mechanik,
 Maschinenlehre. [—, m. Böser.
 méchant, e, böse, boshaft, schlecht, gottlos;
 mèche, f. Lunte; — allumée, brennende
 méconnaissable, unkenntlich. [Lunte.
 mécontent, e, unzufrieden.
 Mecque, f. Mekka.
 médecin, m. Arzt.
 médecine, f. Arzneiwissenschaft.
 médiateur, m. Vermittler.
 Médine, f. Medina.
 médiocre, mittelmäßig, gering.
 médiocrité, f. Mittelmäßigkeit.
 médisance, f. üble Nachrede, Lästung.
 méditation, f. das Nachdenken.

méditer, nachdenken, nachsinnen, Betrachtungen anstellen.
 méfait, m. Uebelthat.
 méfiant, e, mißtrauisch.
 mélancolie, f. Schwermuth, Trübsinn.
 mélange, m. Mischung, Vermischung.
 mêler, mischen; se — de qch., sich mit etwas abgeben, befassen.
 membre, m. Glied.
 même, selbst, derselbe; sogar; de —, ebenso.
 mémoire, f. Gedächtniß; Andenken.
 mémorable, denkwürdig.
 menacer, drohen.
 ménagement, m. Schonung; Behutsamkeit.
 ménager, sparen, haushalten, sparsam umgehen; schonen.
 ménagerie, f. Thiergarten.
 mendiant, e, Bettler, — in.
 mendicité, f. Bettelstand, höchste Armuth; être réduit à la —, an den Bettelstab
 mendier, betteln. [gerathen.
 Ménédème, m. Menedemus (griech. Philosoph).
 mener, führen, leiten. [losoph).
 mention, f. Meldung, Erwähnung; faire —, erwähnen.
 mépris, m. Verachtung. [erwähnen.
 méprisable, verächtlich.
 mépriser, verachten.
 mer, f. Meer.
 merci, f. Erbarmen; Dieu —, Gott sei
 mercier, m. Krämer. [Dank.
 mercredi, m. Mittwoch.
 mère, f. Mutter.
 méridional, e, mittägig, südlich.
 mérite, m. Verdienst.
 mériter, verdienen; sich verdient machen.
 merle, m. Amsel.
 merveille, m. Wunder.
 merveilleux, se, wundervoll.
 mesure, f. Maß.
 mesurer, messen; se —, abgemessen werden.
 métal, m. Metall.
 métamorphose, f. Verwandlung.
 métaphysique, f. Metaphysik.
 métempsychose, f. Seelenwanderung.
 méthodique, regelmäßig. [Waffengeschäft.
 métier, m. Handwerk; — des armes, Metier.
 mettre, setzen, legen, stellen; se — à, anmeublen, m. Hausgeräth. [fangen.
 meule, f. Mühlstein.
 meurtri, e, übel zugerichtet, zerschlagen.
 meurtrier, ère, mörderisch; —, subst. Mörder, — in.
 meurtrissure, f. Striemen, blaues Mal.
 Mexique, m. Mexico.
 microscope, m. Vergrößerungsglas.
 midi, m. Mittag; Süden.
 mie, f. Liebkuchen.

miel, m. Honig.
 miens, pl. Meinige.
 miette, f. Krümchen.
 mieux, lieber, besser.
 Milan, m. Mailand.
 milice, f. Miliz; — du ciel, Sternenheer.
 milieu, m. Mittel, Mitte.
 mille, mil, tausend; —, m. Meile.
 milliard, m. tausend Millionen.
 millier, m. Tausend.
 Miltiade, m. Miltiades.
 mine, f. Miene; Mine, Bergwerk; avoir minéral, m. Mineral. [la —, aussehen.
 Minerve, f. Minerva.
 mineur, m. Bergmann.
 ministère, m. Amt, Würde; Verwaltung.
 ministre, m. Minister; Diener.
 minuit, m. Mitternacht.
 miroir, m. Spiegel.
 mise, f. Einfaß.
 misérable, elend, armselig.
 misère, f. Elend, Noth.
 miséricorde, f. Erbarmen, Erbarmung.
 mission, f. Sendung.
 missionnaire, m. Glaubensbote, Missionar.
 mitraille, f. Kartätsche.
 mobile, beweglich.
 mode, f. Mode.
 modération, f. Mäßigung.
 modéré, e, mäßig, gelassen.
 moderne, heutig, neu.
 modeste, bescheiden, sittsam.
 modestie, f. Bescheidenheit, Sittsamkeit.
 mœurs, f. pl. Sitten.
 moindre (superlatif), kleinster, geringster.
 moine, m. Mönch.
 moins, minder, weniger.
 mois, m. Monat.
 moisson, f. Aernthe.
 moissonner, abmähen; wegraffen.
 moitié, f. Hälfte.
 Moldavie, f. Moldau.
 mollesse, f. Weichlichkeit.
 moment, m. Augenblick.
 monarque, m. Monarch, Herrscher.
 monceau, m. Haufe.
 monde, m. Welt; Leute.
 monseigneur, m. gnädiger Herr.
 monstre, m. Ungeheuer.
 mont, m. Berg.
 montagnard, m. Bergbewohner.
 montagne, f. Berg; — s, pl. Gebirge.
 montant, m. Betrag.
 monter, steigen; — à cheval, reiten.
 monticule, m. kleiner Berg, Hügel.
 montrer, zeigen, weisen.

monument, m. Denkmal.
 moqueur, euse, spöttisch; —, subst. Spötter, —in.
 morale, f. Sittenlehre.
 morceau, m. Stück.
 mordre, beißen.
 moribond, e, sterbend.
 morne, düster; —, m. Hügel, Anhöhe.
 Morphée, m. Morpheus.
 mort, e, todt; —, m. Todter; —, f. Tod.
 mortel, lle, sterblich; —, m. Sterblicher.
 moscovite, moscowitisch.
 mosquée, f. Moschee.
 mot, m. Wort; ne dire —, kein Wort sagen; bon —, wißiges, sinnreiches Wort.
 motif, m. Beweggrund.
 mou, mol, molle, weich; zart.
 mouche, f. Fliege, Mücke; — à miel, Honigfliege, Biene.
 moucher, schnäuzen, puzen.
 mouchoir, m. Schnupftuch.
 mouette, f. Möwe.
 mouillé, e, naß, benetzt.
 mouler, modeln, formen.
 moulin, m. Mühle.
 mourir, sterben.
 mousse, f. Moos.
 mousseux, moussu, bemoost.
 mouton, m. Hammel, Schaf.
 mouvant, e, beweglich.
 mouvement, m. Bewegung; Gemüthsbe-
 wegung.
 mouvoir, bewegen.
 moyen, ne, Mittel; —, m. das Mittel.
 muet, tte, stumm.
 mugir, brüllen; brausen.
 mugissement, m. das Brüllen.
 mulet, m. Maulesel.
 multiplication, f. Vervielfältigung.
 multiplier, vervielfältigen.
 multitude, f. Menge.
 munir, versehen.
 munition, f. Schießbedarf.
 mur, m., muraille, f. Mauer.
 mûr, e, reif.
 mûrier, m. Maulbeerbaum.
 mûrir, reifen.
 murmure, m. das Murmeln, Murren.
 muscle, m. Muskel.
 muse, f. Muse.
 musicien, m. Tonkünstler, Musiter.
 musique, f. Musik, Tonkunst.
 musulman, m. Muselman.
 mutilé, e, verstümmelt.
 mutuel, lle, llement, gegenseitig.
 mystère, m. Geheimniß.

Ahn's Gesetzbuch, I. 15. Aufl.

Nacelle, f. Rachen. [mend.
 nage, f. das Schwimmen; à la —, schwim-
 nageoire, f. Flosse, Flossfedern.
 nager, schwimmen.
 naguère, unlängst, vor Kurzem.
 naïf, ve, ungekünstelt; unbefangen.
 naissance, f. Geburt.
 naissant, e, hervorsproßend, aufsteigend.
 naître, geboren werden, entstehen.
 naïveté, f. Natürlichkeit, Ungezwungenheit.
 Naples, m. Neapel.
 nappe, f. Tischtuch; Tuch.
 narine, f. Nasenloch.
 naseau, m. Nasenloch der Thiere.
 natif, ve, gebürtig.
 nation, f. Nation, Volk.
 naturaliste, m. Naturforscher.
 nature, f. Natur.
 naturel, lle, natürlich; von Natur; —, m.
 Naturell, Gemüth, Gemüthsart.
 naufrage, m. Schiffbruch.
 navigation, f. Schifffahrt.
 navire, m. Schiff; — ponté, Schiff mit
 navré, e, wund, blutend. [Verdeck.
 né, e, geboren; bien —, wohlgeartet.
 néanmoins, nichts desto weniger.
 néant, m. das Nichts.
 nécessaire, nöthig, nothwendig.
 nécessité, f. Nothwendigkeit; —s, pl. Be-
 dürfnisse.
 négliger, vernachlässigen, versäumen.
 négociant, m. Handelsmann.
 négociation, f. Unterhandlung.
 nègre, négresse, Neger, —in.
 neige, f. Schnee.
 nerf, m. Nerv.
 Néron, m. Nero.
 nerveux, se, nervig; kräftig.
 nettoyer, reinigen, säubern.
 neuf, neun; —, neuve, adj. neu.
 Neufchâtel, m. Neuenburg.
 neutre, neutral.
 neveu, nièce, Nefte, Nichte.
 nez, m. Nase.
 ni . . . ni, weder . . . noch.
 nicher, v. n. nisten; se —, sich einnisten.
 Nicolas, m. Nikolaus.
 nid, m. Nest.
 nier, läugnen, in Abrede stellen.
 noble, edel; adelig.
 noblesse, f. Adel.
 noce, f., noces, f. pl. Hochzeit.
 nocher, m. Steuermann.
 nocturne, nächtlich.
 noeud, m. Knoten; Band.
 noir, e, schwarz, dunkel.

noisette, f. Haselnuß.
 nom, m. Name.
 nombre, m. Zahl, Anzahl.
 nombreux, se, zahlreich.
 nommer, nennen, beim Namen nennen.
 non, nein; nicht.
 nord, m. Norden.
 nord-est, m. Nordost.
 nord-ouest, m. Nordwest.
 Normand, m. Normann.
 Normandie, f. Normandie.
 notre, unser; le, la nôtre, unsrige.
 nourrice, f. Amme.
 nourrir, ernähren, Nahrung geben.
 nourriture, f. Nahrung.
 nous, wir, uns.
 nouveau, nouvel, lle, neu.
 nouvelle, f. Neuigkeit; Nachricht, Botschaft.
 noyer, ertränken; se —, sich ersäufen; ertrinken.
 nu, e, nackt; épée —, bloßer Degen.
 nuage, m. Wolke, Gewölk.
 nuancer, schattiren; abtufen.
 nue, nuée, f. Wolke.
 nuire, schaden.
 nuisible, schädlich.
 nuit, f. Nacht.
 nul, lle, kein, keine; nichtig.

Obéir, gehorchen.
 obéissance, f. Gehorsam.
 obélisque, m. Obelisk.
 objection, f. Einwurf, Widerrede.
 objet, m. Gegenstand.
 obligeant, e, höflich, verbindlich.
 obliger, verbinden, verpflichten; nöthigen.
 obscur, e, dunkel, düster.
 obscurité, f. Dunkelheit; Verborgenheit.
 observateur, m. Beobachter.
 observation, f. Beobachtung; Bemerkung.
 observer, beobachten; bemerken.
 obstacle, m. Hinderniß.
 obstiné, e, ément, beharrlich.
 obstruer, verstopfen.
 obtenir, erhalten.
 occasion, f. Gelegenheit.
 occident, m. Westen, Abendland.
 occupation, f. Beschäftigung.
 occuper, einnehmen, besetzen; beschäftigen; bekleiden.
 océan, m. Ocean, Weltmeer.
 octogénaire, achtzigjährig.
 ode, f. Ode, Hochgesang.
 odeur, f. Geruch.
 odieux, se, verhasst.
 odorat, m. Geruch.

oeil, m. Auge; pl. yeux.
 oeuf, m. Ei.
 oeuvre, m. und f. Werk; mettre en —, [anwenden].
 offense, f. Beleidigung.
 offenser, beleidigen.
 offrande, f. Opfer, Gabe.
 offre, m. das Anerbieten.
 offrir, anbieten.
 oiseau, m. Vogel; — mouche, Fliegen-
 oisif, ve, müßig. [vogel].
 oisiveté, f. Müßiggang.
 olivâtre, olivenfarbig, braun.
 olivier, m. Olivenbaum.
 Olympe, m. Olymp.
 ombre, f. Schatten.
 omnivore, Alles fressend.
 on, l'on, man.
 onde, f. Welle, Woge.
 ongle, m. Klaue.
 onze, elf; onzième, elfte.
 opacité, f. Undurchsichtigkeit.
 opéra, m. Oper, Singspiel.
 opératrice, f. Quacksalberin.
 opérer, wirken; bewirken; operiren.
 opiniâtre, eigensinnig, hartnäckig.
 opiniâtreté, f. Starrsinn.
 opinion, f. Meinung.
 opposer, entgegensetzen.
 opposition, f. Gegensatz.
 oppresseur, m. Unterdrücker.
 opprobre, m. Schande.
 opulence, f. Ueberfluß, Reichthum.
 opulent, e, wohlhabend, vermögend, reich.
 or, m. Gold; —, adv. nun.
 orage, m. Gewitter, Sturm.
 orageux, se, stürmisch.
 oraison, f. Gebet; — funèbre, Trauerrede.
 Orange, f. Oranien.
 orateur, m. Redner.
 ordinaire, gewöhnlich; ordentlich; —, m. Gewohnheit.
 ordonner, anordnen; befehlen.
 ordre, m. Ordnung; Befehl; Orden.
 ordure, f. Unrath, Koth, Mist.
 oreille, f. Ohr.
 oreiller, m. Kopfkissen.
 organe, m. Organ.
 organisation, f. Körperbau.
 organiser, organisiren, bilden, ordnen, ein-
 orge, f. Gerste. [richten].
 orgies, f. pl. Orgien, Gelage.
 orgue, m., —s, f. pl. Orgel.
 orgueil, m. Stolz, Hochmuth.
 orgueilleux, se, stolz; —, m. Stolzzer.
 Orient, m. Morgen, Osten; Morgenland.
 originaire, —ment, ursprünglich.

original, m. Sonderling.
 origine, f. Ursprung, Abkunft; Quelle.
 orle, m. Rand.
 orme, ormeau, m. Ulme.
 ornement, m. Zierde.
 orner, zieren, schmücken.
 Orphée, m. Orpheus.
 orphelin, e, Waise.
 orthodoxe, rechtgläubig, orthodox.
 os, m. Knochen.
 oser, dürfen; sich unterstehen, wagen.
 osier, m. Wasserweide.
 ostentation, f. Prahlerei.
 ôter, wegnehmen; — la vie, das Leben nehmen; s'—, sich wegmachen.
 ou, oder; ou ... ou, entweder ... oder.
 où, wo, wohin. [Hinsansetzung.
 oubli, m. das Vergessen, die Vergessenheit;
 oublier, vergessen.
 ouest, m. Westen. [Fische.
 ouie, f. Gehör; —s, pl. Riemen der
 ours, m. Bär.
 outil, m. Werkzeug. [Gung.
 outrage, m. Beschimpfung, grobe Beleidigung.
 outrageux, se, beschimpfend; —s, auf schimpfliche Weise, aufs Aeußerste, Höchste.
 outre, außer.
 outrer, übertreiben.
 ouvert, e, offen; ouvertement, offen, offenerzig, frei heraus.
 ouverture, f. Deffnung.
 ouvrage, m. Werk.
 ouvrier, m. Arbeiter; Urheber, Schöpfer.
 ouvrir, öffnen.
 ovale, f. Oval.

Pacha, m. Pascha (türk. Statthalter).
 pacifique, friedlich.
 page, m. Edelknaube; —, f. Seite.
 paille, f. Stroh.
 pain, m. Brod.
 paisible, friedlich, still.
 paître, weiden.
 paix, f. Friede.
 palais, m. Palaß; Gaumen.
 pâle, blaß, bleich.
 palefrenier, m. Stalldiener, Stallknecht.
 Palestine, f. Palästina.
 palette, f. Farbenbrett, Palette.
 pâlir, erblaffen.
 palissade, f. Schanzpfahl, Pfahlwerk.
 palme, f. Palme, Palmzweig.
 pampre, m. Weinranke.
 panache, m. Federbusch.
 panique, panisch.
 panser, verbinden (Wunden).

paon, m. Pfau.
 pape, m. Papst.
 papier, m. Papier.
 papillon, m. Schmetterling.
 par, durch, von; — là, dadurch.
 paradis, m. Paradies, Himmelreich.
 paraître, erscheinen, scheinen.
 paralytique, lahm; —, m. Lahmer.
 parapet, m. Brustwehr.
 parc, m. Park; Pferche, Hürde.
 parce que, weil.
 parcourir, durchlaufen.
 pardon, m. Verzeihung; Entschuldigung.
 pardonner, verzeihen.
 pareil, le, gleich, ähnlich; son —, seines Gleichen.
 parent, e, Verwandter, Verwandte; —s, pl. Eltern.
 parer, schmücken, zieren.
 paresse, f. Trägheit, Faulheit.
 paresseux, se, träge, faul; —, m. Träger.
 parfait, e, vollkommen.
 parfois, bisweilen.
 parfum, m. Wohlgeruch.
 Parisien, ne, Pariser, —in.
 parjure, m. Meineid.
 parlement, m. Parlament, Reichsversammlung.
 parler, sprechen, reden. [lung.
 parleur, m. Schwätzer, Plauderer.
 parmi, unter.
 paroi, f. Wand.
 paroisse, f. Kirchspiel, Pfarre.
 parole, f. Wort; Sprache.
 parque, f. Parze.
 parsemer, übersäen.
 part, f. Theil, Antheil; faire —, mittheilen; quelque —, irgendwo; nulle —, nirgend; de — et d'autre, von beiden Seiten.
 partage, m. Theilung; Erbtheil.
 partager, theilen; Theil nehmen.
 parti, m. Partei; Anhang; Entschluß; prendre son —, seinen Entschluß fassen.
 particulier, ère, besonder; persönlich; —, m. Privatmann.
 partie, f. Theil.
 partir, abreisen, weggehen; herrühren, entspringen.
 partisan, m. Anhänger.
 partout, überall.
 parure, f. Puß, Schmuck.
 parvenir, gelangen.
 parvenu, m. Emporkömmling.
 pas, nicht; —, m. Schritt.
 passage, m. Weg; Durchgang, Uebergang; Stelle (in Schriften).

passager, ère, vorübergehend, flüchtig.
 passant, m. Wanderer.
 passé, m. Vergangenheit.
 passer, vorbeigehen; durchreisen; über-
 gehen; vergehen; zubringen; gelten;
 gehalten werden; — autour du cou,
 um den Hals hängen; se —, vorgehen;
 — de qch., etwas entbehren.
 passereau, m. Sperling.
 passion, f. Leidenschaft; Leidensgeschichte.
 passionné, e, leidenschaftlich.
 pasteur, m. Hirt, Seelsorger.
 pathétique, pathetisch.
 patience, f. Geduld.
 patient, e, geduldig.
 pâtir, leiden.
 patois, m. Volkssprache.
 père, m. Hirt.
 patriarche, m. Patriarch.
 patricien, m. Patrizier.
 patrie, f. Vaterland.
 patron, m. Beschützer, Herr; Schutzheiliger.
 patrouille, f. Scharwache.
 patte, f. Pfote, Taze.
 pâturage, m. Weide.
 pâture, f. Futter.
 paupière, f. Augenlid.
 pauvre, arm; —, m. Armer.
 pauvreté, f. Armuth.
 pavé, m. Pflaster.
 pavillon, m. Zelt.
 payer, zahlen, bezahlen.
 pays, m. Land, Gegend; Heimath; Vater-
 paysan, m. Bauer, Landmann. [Land.
 peau, f. Haut, Fell.
 pêche, f. Fischfang.
 péché, m. Sünde.
 pêcheur, eresse, Sünder, —in.
 pêcheur, euse, Fischer, —in.
 peigner, kämmen.
 peindre, malen; anstreichen; schildern.
 peine, f. Strafe; Mühe; Kummer, Lei-
 den; à —, kaum.
 peintre, m. Maler.
 peinture, f. Malerei.
 pèlerinage, m. Wallfahrt.
 péle-mêle, durch einander.
 pelletier, m. Kürschner.
 pénates, m. pl. Hausgötter; Wohnung.
 penchant, m. Abhang; Hang, Neigung.
 penché, e, geneigt; schwebend.
 pendant, während.
 pendre, hängen, aufknüpfen; hängen.
 pendule, m. Pendel.
 pénétration, f. Scharfsinn.
 pénétrer, dringen, durchdringen.

pénible, mühsam, beschwerlich.
 pénitence, f. Buße.
 pensée, f. Gedanke.
 penser, denken, meinen.
 penseur, m. Denker.
 pension, f. Kost; Kostgeld; Kosthaus.
 pente, f. Abhang.
 Pépin, m. Pepin.
 percer, durchbohren, durchdringen.
 percher, sich setzen.
 perclus, e, lahm.
 perdant, m. Verlierer.
 perdre, verlieren; zu Grunde richten.
 père, m. Vater, Vater.
 perfectible, vervollkommlich.
 perfection, f. Vollkommenheit.
 perfectionner, vervollkommen.
 péril, m. Gefahr.
 périlleux, se, gefährlich.
 périr, umkommen, zu Grunde gehen.
 permanent, e, beständig.
 permettre, erlauben.
 permission, f. Erlaubniß.
 pernicious, se, schädlich.
 Pérou, m. Peru.
 perpendiculaire, senkrecht.
 perpétuel, lle, immerwährend, beständig.
 perplexité, f. Verlegenheit; Unschlüssigkeit.
 perruque, f. Perrücke.
 persan, ane, persisch.
 Perse, f. Persien; Perse, Perser, —in.
 persécuter, verfolgen.
 persévérance, f. Beharrlichkeit, Ausdauer.
 persister, beharren, bestehen.
 personnage, m., personne, f., Person.
 personne, jemand; ne —, niemand.
 persuader, überreden; bereden; über-
 zeugen.
 persuasif, ve, überredend, überzeugend.
 persuasion, f. Ueberredung, Ueberzeugung.
 perte, f. Verlust; Verderben, Untergang.
 pervers, e, verkehrt; verderbt; böse.
 pesant, e, schwer; beschwerlich; schwer-
 fällig.
 pesanteur, f. Schwere, Gewicht.
 peser, wiegen; wägen.
 peste, f. Pest.
 pétiller, prasseln, knistern.
 petit, e, klein; gering: — maître, Stutzer;
 flügerisch; —s, pl. Junge.
 petitesse, f. Kleinheit.
 pétulant, e, muthwillig, ausgelassen.
 peu, wenig.
 peuple, m. Volk; Möbel.
 peupler, bevölkern; bewohnen.
 peuplier, m. Pappel, Pappelweide.

peur, f. Furcht; de — que ne, damit nicht.
 peut-être, vielleicht.
 phalange, f. Phalanx.
 Phénicien, m. Phönicier.
 phénix, m. Phönix.
 phénomène, m. Naturerscheinung.
 Philippe, m. Philipp.
 philosophe, m. Weltweiser, Philosoph.
 philosophie, f. Weltweisheit, Philosophie.
 phosphorique, phosphorisch.
 phrase, f. Redensart, Wendung.
 physionomie, f. Gesicht; Gesichtsbildung.
 pic, à, senkrecht.
 Picard, m. Picardische.
 pièce, f. Stück; Kanone, Geschütz; mettre
 en —s, zerreißen.
 pied, m. Fuß.
 piège, m. Schlinge, Falle; tendre des —s,
 Schlingen legen.
 pierre, f. Stein.
 Pierre, m. Peter.
 pierreries, f. pl. Edelsteine.
 piété, f. Frömmigkeit; — filiale, kindliche
 [Liebe].
 pieu, m. Pfahl.
 pieux, se, fromm; —, m. Frommer.
 pigeon, m. Taube.
 pile, f. Brückenpfeiler.
 piler, stoßen.
 pilier, m. Pfeiler.
 piller, plündern, stehlen.
 pin, m. Fichte.
 pinceau, m. Pinsel.
 pinson, m. Fink, Buchfink.
 pipe, f. Pfeife.
 piquer, stechen; kränken, schmerzen.
 pistolet, m. Pistol.
 pitié, f. Mitleid, Erbarmen.
 pitoyable, mitleidig; erbärmlich.
 place, f. Platz, Ort, Stelle; Festung; Amt.
 placer, setzen, stellen, legen.
 plafond, m. Decke (eines Zimmers).
 plage, f. Strand, Küste, Gestade; Gegend.
 plaider, einen Proceß führen, eine Sache
 vertheidigen.
 plaie, f. Wunde.
 plain, e, gleich, eben; — pied, eben fort.
 plaindre, beklagen, bedauern.
 plaine, f. Ebene.
 plainte, f. Klage.
 plaire, gefallen; se — à qch., an etwas
 Gefallen haben; à Dieu ne plaise, Gott
 verhöte.
 plaisanter, scherzen.
 plaisanterie, f. Scherz.
 plaisir, m. Vergnügen, Vergnügung; pren-
 dre —, Vergnügen finden.

planche, f. Brett.
 plancher, m. Fußboden; Decke des Zimmers.
 planer, schweben.
 planète, f. Planet.
 plante, f. Pflanze.
 planter, pflanzen.
 plat, e, platt, flach; —, m. Schüssel; Ge-
 plate-forme, f. Bettung. [richt].
 Platon, m. Plato.
 plébéien, m. Plebejer.
 plein, e, voll.
 plénitude, f. Fülle.
 pleurer, weinen.
 pleurs, m. pl. Thränen.
 plier, falten; beugen, sich biegen: — les
 voiles, die Segel streichen.
 Pline, m. Plinius.
 plomb, m. Blei, Senkblei.
 plonger, tauchen, untertauchen; versenken,
 stürzen; —é, versunken.
 pluie, f. Regen.
 plumage, m. Gefieder.
 plume, f. Feder.
 plumer, rupfen.
 pluralité, f. Vielheit.
 plus, mehr.
 plusieurs, mehre, verschiedene.
 Plutarque, m. Plutarch.
 plutôt, lieber, vielmehr.
 poche, f. Tasche.
 poème, m. Gedicht.
 poésie, f. Dichtkunst, Dichtung.
 poétique, dichterisch.
 poids, m. Gewicht, Schwere, Last.
 poignée, f. Handvoll.
 poil, m. Haar; Farbe (der Pferde 2c.).
 poing, m. Faust.
 point, nicht, kein; —, m. Punkt; au —,
 à ce —, in einem solchen Grade, so sehr;
 le — du jour, Tagesanbruch; — d'hon-
 neur, Ehrensache.
 pointe, f. Spitze; la — du jour, der an-
 brechende Tag, Tagesanbruch.
 pointu, e, spiz.
 poison, m. Gift.
 poisson, m. Fisch.
 poitrine, f. Brust.
 police, f. Polizei.
 policé, e, wohl eingerichtet.
 politesse, f. Höflichkeit, Artigkeit.
 politique, politisch, staatskundig; —, m.
 Staatsmann; —, f. Staatskunst, Staats-
 flugheit.
 Pologne, f. Polen.
 pompe, f. Pracht.
 Pompée, m. Pompejus.

pompeux, se, prachtvoll.
 pont, m. Brücke.
 pontife, m. Oberpriester; Papst.
 pontificat, m. Hohepriesterthum; souverain
 —, päpstliche Würde.
 populaire, volksmäßig, volksgefällig, popu-
 lation, f. Bevölkerung. [lär.
 porc, m. Schwein.
 port, m. Hafen; Stellung, Haltung.
 portatif, ve, tragbar.
 porte, f. Thür, Thor, Eingang.
 portée, f. Schußweite; so weit die Hand,
 das Gesicht reicht; Grad des Verstandes.
 portefaix, m. Lastträger.
 porte-feuille, m. Briestafche.
 porter, tragen; führen; — à qch., antrei-
 ben; reizen; hegen; se —, sich befinden.
 portier, m. Thürhüter.
 portrait, m. Bild.
 poser, stellen, setzen.
 positif, ve, wirklich, bestimmt.
 position, f. Stellung, Lage.
 posséder, besitzen.
 possible, möglich.
 poste, m. Posten; Amt; —, f. Post, Post-
 poster, aufstellen. [haus.
 postérité, f. Nachwelt; Nachkommenschaft,
 pot, m. Topf. [Nachkommen.
 potence, f. Galgen.
 potentat, m. Potentat, Gewalthaber.
 pouce, m. Daumen, Zoll.
 poulailler, m. Hühnerhaus, Hühnerstall.
 poule, f. Huhn, Henne.
 poulet, m. Hühnchen, Küchlein.
 poupe, f. Hintertheil eines Schiffes.
 poupée, f. Puppe.
 pour, für, um; wegen, was betrifft.
 pourpre, m. Purpur, Purpurroth.
 pourquoi, warum.
 pourri, e, faul.
 poursuite, f. Verfolgung.
 poursuivre, verfolgen; fortfahren.
 pourtant, doch, dennoch.
 pourvoir qch., für etwas sorgen; — de
 qch., mit etwas versehen; se —, sich
 versehen, versorgen.
 pourvoyeur, m. Proviantmeister, Lieferant.
 pousser, stoßen; treiben; — un soupir,
 einen Seufzer ausstoßen.
 poussière, f. Staub.
 poutre, f. Balken.
 pouvoir, können, vermögen; je n'en puis
 plus, ich halte es nicht aus; —, m. Macht.
 prairie, f. Wiese.
 praticable, thunlich; gangbar; fahrbar.
 pratique, f. Ausübung; Runde.

pratiquer, ausüben; anbringen; machen.
 pré, m. Wiese, Aue.
 précaution, f. Vorsicht, Behutsamkeit.
 précautionné, e, behutsam, vorsichtig.
 précédent, vorhergehend, vorig.
 précéder, vorhergehen.
 précepte, m. Lehre, Vorschrift.
 précepteur, m. Lehrer.
 prêcher, predigen.
 précieux, se, kostbar.
 précipice, m. Abgrund.
 précipitamment, eilig, übereilt.
 précipitation, f. Eile, Uebereilung.
 précipiter, stürzen; hinabstürzen; beschleu-
 nigen; — ses pas, schnelleren Schrittes
 gehen; se —, sich stürzen, übereilen.
 précis, e, bestimmt.
 précisément, bestimmt, genau; gerade;
 précision, f. Bestimmtheit. [pünktlich.
 prédicateur, m. Prediger.
 prédication, f. Predigt.
 prééminence, f. Vorzug; Uebergewicht.
 préférence, f. Vorzug.
 préférer, vorziehen.
 préjugé, m. Vorurtheil.
 prématuré, e, frühzeitig.
 premier, ère, erste; vornehmste.
 prendre, v. a. nehmen, fassen; erobern;
 fangen; — du café, Kaffee trinken; —
 v. n. gedeihen; zuschieren; — v. impers.
 anwandeln; il lui prend envie, es wan-
 delte ihn die Lust an; se — à qch., sich
 an etwas halten; sich benehmen; il s'y
 prend bien, er benimmt sich gut.
 préparatif, m. Vorbereitung.
 préparer, vorbereiten; zubereiten; se —,
 sich vorbereiten, Anstalten machen.
 prérogative, f. Vorrecht.
 près, bei, nahe bei; fast, beinahe; — de,
 de —, in der Nähe.
 présage, m. Vorbedeutung.
 prescrit, e, vorgeschrieben.
 présence, f. Gegenwart.
 présent, e, gegenwärtig; à —, jetzt; —,
 m. Geschenk; Gegenwart.
 présenter, anbieten; reichen; vorstellen,
 darstellen; se —, sich darstellen, melden.
 préserver, bewahren; verschonen; retten.
 présider, den Vorsitz haben; leuchten.
 présomptueux, se, hochmüthig, vermessen.
 presque, beinahe, fast. [eingebildet.
 pressant, e, dringend.
 presser, drücken; drängen; — les genoux,
 knien.
 prestige, m. Blendwerk; Wunder.
 présumer, muthmaßen, vermuthen.

prêt, e, fertig, bereit.
 prétendre, fordern, begehren; behaupten.
 prétendu, e, Bräutigam, Braut.
 prêter, leihen; se — à, sich etwas gefallen lassen.
 prêteur, euse, Leihverleiher, —in.
 prétexte, m. Vorwand.
 prêtre, m. Priester.
 preuve, f. Probe; Beweis. [kommen.
 prévaloir, überwiegen; das Uebergewicht bekommen.
 prévenir, zuvorkommen; benachrichtigen.
 prévoyance, f. Voraussicht; Vorsicht, Vorsorge.
 prier, bitten; beten. [sorge.
 prière, f. Bitte; Gebet.
 prime, f. Prämie.
 primitif, ve, Ur-, ursprünglich, alt.
 prince, m. Fürst.
 principal, e, vornehmste, Haupt-, Ober-;
 —, m. Hauptsumme, Capital.
 principe, m. Ursprung; Grundsatz.
 printemps, m. Frühling.
 prise, f. Einnahme.
 prisme, m. Prisma.
 prison, f. Gefängniß.
 prisonnier, m. Gefangener.
 privé, e, privat; geheim.
 priver, berauben.
 prix, m. Preis, Werth; Lohn, Ersatz.
 probable, erweislich, wahrscheinlich.
 probité, f. Redlichkeit, Rechtschaffenheit.
 procédé, m. Verfahren.
 procédure, f. Prozeß.
 prochain, e, nahe, nächst.
 proclamation, f. Aufruf.
 procurer, verschaffen.
 prodigalité, f. Verschwendung.
 prodige, m. Wunder.
 prodigieux, se, wundervoll; ungeheuer.
 prodiguer, verschwenden, vergeuden.
 producteur, trice, Hervorbringer, —in.
 production, f. Erzeugniß.
 produire, hervorbringen.
 produit, m. Ertrag, Ergebnis.
 profession, f. Geschäft, Gewerbe.
 profit, m. Vortheil, Gewinn, Nutzen.
 profitable, einträglich, vortheilhaft, nützlich.
 profiter, gewinnen, benutzen.
 profond, e, tief.
 profondeur, f. Tiefe; Vertiefung.
 profusion, f. Verschwendung; großer Ueberfluß.
 progrès, m. Fortschritt.
 proie, f. Raub, Beute.
 projet, m. Anschlag, Entwurf.
 prolonger, verlängern, fortsetzen; se —, sich erstrecken.

promesse, f. Versprechen; Verschreibung.
 promettre, versprechen, verheißen.
 prompt, e, geschwind, schnell; lebhaft.
 promptitude, f. Schnelle.
 prononcer, aussprechen, sprechen.
 prononciation, f. Aussprache.
 prophète, m. Prophet.
 propos, m. Rede; à —, zur rechten Zeit;
 mal à —, zur un rechten Zeit; jurer à —, für rathsam halten.
 proposer, vorschlagen; se —, sich vornehmen.
 proposition, f. Vorschlag.
 propre, eigen; geeignet; reinlich.
 propriété, f. Eigenschaft; Eigenthum.
 prospérer, gedeihen.
 prospérité, f. Glück.
 prosterner, se, niederfallen, sich einem zu Füßen werfen.
 protecteur, m. Beschützer, Beschirmer; Protector, Schutzherr.
 protection, f. Schutz.
 protéger, beschützen; decken.
 prouver, beweisen, ausweisen.
 provençal, e, provenzalisch.
 Provence, f. die Provence.
 proverbe, m. Sprüchwort.
 providence, f. Fürsorge.
 provision, f. Vorrath; —s, Lebensmittel.
 proximité, f. Nähe.
 prudence, f. Klugheit.
 prudent, e, klug, verständig.
 Prusse, f. Preußen.
 prussien, nne, preussisch; —, subst. Preußen.
 Ptolomée, m. Ptolomäus. [—in.
 public, ique, öffentlich; —, m. Publicum, Volk.
 pucelle, f. Jungfrau.
 puis, hernach, nachher.
 puiser, schöpfen.
 puisque, weil, da.
 puissance, f. Macht.
 puissant, e, mächtig, vermögend.
 pulluler, überhand nehmen; sich vermehren.
 pulvériser, pulvern; zernichten.
 punir, strafen, bestrafen.
 punition, f. Strafe, Bestrafung.
 pupille, m. und f. Mündel, Zögling.
 pur, e, rein, lauter.
 pureté, f. Reinheit; Unschuld.
 pyramide, f. Pyramide, Spisssäule.
 Quadrupède, vierfüßig; —, f. vierfüßiges Thier.
 quai, m. Kai, Ufergang.
 qualité, f. Eigenschaft; Stand.
 quand, wann; wenn; als.
 quant à, was betrifft.
 quantité, f. Menge.

quarantie, f. Gericht der Vierziger.
 quartier, m. Viertel; Stadtviertel; Gnade.
 quasi, gleich als wenn.
 quatorze, vierzehn; quatorzième, vierzehnte.
 quatre, vier; — vingt, achtzig.
 que, welcher, welche, welches; was; als; daß.
 quelque, einer; —s, einige.
 quelquefois, bisweilen, manchmal.
 question, f. Frage; en —, fraglich, bewußt.
 quêter, nachspüren.
 queue, f. Schwanz; Schweif; Stiel; Ende, Hintertheil.
 qui, wer, wen; welcher, welche, welches.
 quint, m. der Fünfte.
 quinze, fünfzehn; — jours, vierzehn Tage; quinzième, fünfzehnte.
 quitter, verlassen; ablegen.
 quoi, was.
 quoique, obgleich, obschon.
 Rabattre, niederschlagen; abbrechen; demüthigen.
 race, f. Geschlecht, Stamm.
 racine, f. Wurzel.
 raconter, erzählen.
 radieux, se, strahlend.
 radoteur, se, Fasel, Schwätzer, —in.
 raffermir, befestigen, stärken.
 raffraîchir, erfrischen, auffrischen.
 rage, f. Wuth.
 raide, steif, starr.
 raidir, starr machen, erstarren.
 railler, scherzen, verspotten.
 raillerie, f. Scherz, Spaß, Spott.
 railleur, m. Spötter, Spottvogel.
 raisin, m. Traube.
 raison, f. Vernunft; Grund; avoir —, Recht haben.
 raisonnable, vernünftig.
 raisonnement, m. Urtheil; Grund; vieles Gerede.
 raisonner, urtheilen, vernünftig reden.
 rajeunir, verjüngen.
 rallier, se, sich wieder anschließen.
 ramage, m. Gesang, Waldgesang.
 ramasser, aufheben.
 rame, f. Ruder.
 rameau, m. Zweig, Ast.
 ramener, wiederbringen; zurückführen; wieder zur Vernunft bringen.
 ramer, rudern.
 rameur, m. Ruderer.
 ramier, m. Holztaube.
 ramper, kriechen.

rang, m. Reihe; Rang; Stelle, Platz.
 rangée, f. Reihe.
 ranger, in Ordnung stellen, ordnen, reihen.
 ranimer, wieder beleben.
 rapide, schnell, reißend.
 rapidité, f. Schnelligkeit.
 rapine, f. Raub.
 rappeler, wieder rufen, zurückrufen; — qch. à qn., einen an etwas erinnern.
 rapport, m. Ertrag; Bericht; Verhältniß, Bezug.
 rapporter, zurückbringen; Bericht erstatten; einbringen; erzählen, hinterbringen.
 rapprocher, nähern, näher bringen; se —, sich nähern.
 rare, selten.
 raser, hinstreifen, nahe hingehen.
 rassasier, sättigen.
 rassembler, sammeln, einsammeln.
 rassurer, beruhigen.
 rat, m. Ratte.
 râtelier, m. Rechen, Harke; passer au —, überharfen.
 ration, f. Mundportion.
 rauque, rau, heiser.
 ravage, m. Verwüstung.
 ravager, verwüsten, verheeren.
 ravin, m. Hohlweg, Schlucht.
 ravir, rauben, entführen; entzücken, bezauern; être ravi, erfreut sein.
 ravissement, m. Raub; Entzücken.
 rayé, e, durchstrichen, gestreift.
 rayon, m. Strahl.
 rayonner, strahlen.
 rebord, m. vordere Brustwehr.
 rebutant, e, unangenehm, widrig.
 rebuter, abweisen; verwerfen; abschrecken; se —, sich abschrecken lassen; widerspänstig werden.
 récapituler, kürzlich wiederholen; überdenken, sich etwas ins Gedächtniß zurückrufen.
 receler, verbergen.
 récemment, neulich.
 récent, e, frisch, neu; la perte —e, der eben erlittene Verlust.
 réception, f. Aufnahme.
 recette, f. Einnahme.
 receveur, f. Einnahmer.
 recevoir, empfangen, erhalten; aufnehmen, auffangen.
 recherche, f. Forschung, Untersuchung, Nachsuchung.
 rechercher, wieder suchen; suchen, aufsuchen.
 récit, m. Erzählung, Bericht.

réciter, hersagen; erzählen.
 réclamer, fordern.
 récolte, f. Aernthe.
 récolter, einärnten.
 recommandation, f. Empfehlung.
 recommander, empfehlen.
 récompense, f. Lohn, Belohnung.
 récompenser, belohnen.
 recomposer, wieder zusammensetzen.
 reconnaissance, f. Wiedererkennung, Er-
 kennung; Dankbarkeit; Refognoszirung.
 reconnaître, wieder erkennen; refognoszi-
 ren, auslauern.
 reconstruire, wieder aufbauen.
 recouvrer, wieder bekommen.
 recouvrir, bedecken.
 récrier, se, laut aufschreien.
 recrue, f. Rekrut; Ankömmling.
 recueillement, m. Sammlung (der Ge-
 danken oder des Gemüthes).
 recueillir, auflesen; auffangen, aufnehmen;
 se —, sich sammeln.
 reculer, weichen.
 reddition, f. Uebergabe.
 redevenir, wieder werden.
 redire, wieder sagen.
 redoublé, e, verdoppelt, wiederholt.
 redoubler, verdoppeln.
 redoutable, furchtbar.
 redoute, f. Redoute, Schanze.
 redouter, fürchten.
 redresser, verbessern, erheben.
 réduire, auf etwas zurückführen; nöthigen.
 réel, lle, wirklich; —, m. Wirkliches, Wahres.
 refermer, wieder schließen.
 réfléchir, nachdenken, überlegen, bedenken.
 reflet, m. Widerschein.
 refléter, widerscheinen.
 réflexion, f. Nachdenken; faire —, beden-
 ken, erwägen; —s, pl. Betrachtungen.
 réforme, f. Verbesserung.
 réformé, m. Reformirter.
 refus, m. Versagung, abschlägige Antwort,
 Weigerung.
 refuser, ausschlagen, abschlagen, verwei-
 gern; se — à qch., sich einer Sache
 entziehen.
 regagner, wieder gewinnen; wieder er-
 reichen.
 regard, m. Blick.
 regarder, sehen, ansehen, betrachten.
 régent, e, Regent, Regentin.
 région, f. Region, Gegend.
 régir, verwalten.
 règle, f. Regel, Vorschrift, Richtschnur.
 réglé, e, regelmäßig, bestimmt.

régler, richten, ordnen.
 règne, m. Regierung; Reich.
 régner, herrschen, regieren.
 regret, m. Bedauern, Schmerz, Leidwesen;
 à —, ungern; —s, pl. Klagen.
 regretter, bedauern; beklagen; betrauern.
 régularité, f. Regelmäßigkeit.
 rehausser, erhöhen, erheben.
 reine, f. Königin.
 reins, m. pl. Lenden.
 réitérer, wiederholen.
 rejoindre, zurückkommen.
 réjouir, erfreuen; belustigen; se —, sich
 freuen, sich lustig machen.
 relâchement, Erschlaffung.
 relativement, im Verhältniß zu.
 relever, wieder aufrichten, aufheben; auf-
 bauen.
 religieux, se, fromm; geistlich; —, subst.
 Ordensgeistlicher, Mönch, Nonne.
 religion, f. Religion.
 relique, f. Reliquie, Heiligthum.
 remarquable, merkwürdig.
 remarquer, bemerken.
 remède, m. Hülfsmittel, Heilmittel; sans
 —, unheilbar.
 remédier, Hülfe oder Rath schaffen; — à
 un mal, einem Uebel abhelfen, steuern.
 remercier, danken.
 remettre, wieder an einen Ort stellen; über-
 geben; verschieben; se —, sich fassen.
 remise, f. Wagenschoppen; Gebüsch oder
 Gehäge für junges Wild; — de chasse,
 Jagdgehäge.
 remonter, wieder hinaufgehen.
 remords, m. Gewissensbiß.
 rempart, m. Wall.
 remplacer, ersetzen, an die Stelle setzen.
 remplir, wieder erfüllen; erfüllen.
 rempli, e, voll.
 remporter, davon tragen.
 remuer, bewegen, rühren, umwühlen; — la
 queue, mit dem Schwanze wede-
 len.
 renaître, wieder aufleben.
 renard, m. Fuchs.
 rencontre, f. Begegnung. [ßen,
 rencontrer, treffen, begegnen, auf einen sto-
 rendez-vous, m. Stelldichein; lieu du —,
 Versammlungsort.
 rendre, zurückgeben; übergeben; leisten,
 erweisen; machen; darstellen, ausstellen,
 ausdrücken; — en français, auf Fran-
 zösisch geben, übersetzen; se —, sich er-
 geben; sich begeben.
 renfermer, wieder einschließen; in sich
 schließen; verschließen.

renfort, m. Verstärkung, Aushülfe.
renommé, e, berühmt.
renommée, f. Ruf.
renoncer, entsagen.
renouer, wieder anknüpfen.
renouveler, erneuern.
rente, f. Rente, jährliche Einkünfte.
rentrer, wieder hineingehen; wieder nach Hause gehen.
renverse, à la, rücklings.
renverser, umwerfen, umstürzen, umstoßen.
renvoyer, zurückschicken, zurückweisen.
répandre, ausgießen; verbreiten.
réparer, ausbessern; ersetzen, wieder herstellen.
repartir, erwiedern; versetzen. [len.
repas, m. Mahl, Mahlzeit.
repasser, wieder vorbeigehen.
repentir, m., Reue.
repentir, se, bereuen.
répéter, wiederholen.
répétition, f. Wiederholung.
replier, wieder falten; se —, sich winden, hüllen, zurückziehen.
répliquer, versetzen, einwenden.
replonger, wieder eintauchen, wieder in etwas stürzen.
répondre, antworten; — à, entsprechen.
réponse, f. Antwort. [einstimmen.
reporter, wieder hinbringen.
repos, m. Ruhe.
reposer, ruhen.
repousser, zurückstoßen; abschrecken.
reprendre, wieder nehmen; erwiedern; strafen. [len.
représenter, vorzeigen; vorstellen; darstellen.
réprimander, Vorwürfe machen.
reprise, f. Mal.
réprobation, f. Verwerfung, Verstoßung.
reproche, m. Vorwurf.
reprocher, vorwerfen. [len.
reproduire, wieder hervorbringen; darstellen.
réprouvé, e, verworfen, verstoßen.
reptile, m. Gewürm.
république, f. Republik, Freistaat.
répugnance, f. Widerwille.
réputation, f. Ruf, guter Ruf.
réputer, halten, glauben.
requête, f. Begehr, Bitte.
réseau, m. kleines Netz oder Garn.
réserve, f. Vorbehalt; Zurückhaltung; Reserve; corps de —, Unterstützungsheer; quartier de —, Hauptquartier; à la — de, mit Ausnahme von.
réserver, vorbehalten; se —, sich vorbehalten.
réservoir, m. Behälter. [halten.
résignation, f. Ergebung, Entsagung.

résistance, Widerstand.
résister, widerstehen, sich widersetzen.
résolution, f. Auflösung; Entschluß.
résoudre, auflösen; beschließen; se —, sich entschließen.
respect, m. Ehrerbietung, Ehrfurcht; Hochachtung.
respectable, ehrwürdig.
respecter, ehren; verschonen.
respectueux, se, ehrfurchtsvoll; ehrerbietig.
respirer, v. n. athmen, Athem holen; v. a. einathmen.
resplendissant, e, glänzend, funkelnd.
ressaisir, wieder ergreifen, bemächtigen.
ressemblance, f. Ähnlichkeit.
ressembler, gleichen, ähnlich sein.
ressentiment, m. Rachegefühl, Groll, Haß.
resserrer, wieder zusammenziehen; enger knüpfen; einschließen, einengen.
ressort, m. Feder, Federkraft; Trieb, Triebfeder.
ressource, f. Hilfsmittel, Ausweg.
restaurateur, m. Wiederhersteller.
reste, m. Rest, Ueberbleibsel, Uebrig; au —, übrigens.
rester, übrig sein oder bleiben; bleiben, zurückbleiben.
résultat, m. Erfolg.
rétablir, wieder herstellen, wieder einsetzen; se —, genesen.
retard, m. Verzug.
retenir, zurückhalten; behalten; begreifen; aufhalten, abhalten.
retentir, widerhallen.
retenue, f. Zurückhaltung.
retirer, zurückziehen.
retomber, wieder fallen, zurückfallen.
retour, m. Wiederkehr, Rückkehr, Zurückkunft.
retourner, umkehren, zurückkehren, umwenden.
retracer, wieder erinnern, erneuern.
retraite, f. Rückzug; Einsamkeit, Zurückgezogenheit; Schlupfwinkel.
retranchement, m. Verschanzung.
retrancher, abschneiden, wegnehmen, entziehen; verschanzen.
rétrécir, se, sich zusammenziehen.
rétrograder, zurückgehen, rückgängig werden.
retrouver, wieder finden.
réunion, f. Vereinigung; Versammlung, Gesellschaft.
réunir, wieder vereinigen, anschließen.
réussir, gelingen, glücken.
revanche, f. Wiedervergeltung; en —, dagegen.
réveil, m. Erwachen.

réveiller, se, aufwachen, erwachen.
 révélation, f. Entdeckung, Offenbarung.
 révéler, aufdecken.
 rêve, m. Traum.
 revendre, wieder verkaufen.
 revenir, wieder kommen, zurückkommen.
 rêver, träumen; nachdenken.
 révérend, e, ehrwürdig.
 révéler, verehren.
 rêverie, f. Träumerei.
 revers, m. Streich, Schlag mit verkehrter Hand; Rückseite; Unglücksfall.
 revêtir, bekleiden.
 rêveur, euse, nachdenkend; —, m. Träumer.
 revoir, wieder sehen.
 révolter, se, sich empören, auflehnen.
 révolution, f. Umlauf (eines Planeten); Revolution; Staatsumwälzung; Veränderung.
 rhinocéros, m. Nashorn.
 Rhodes, f. Rhodus.
 riant, e, lachend, reizend.
 ricaner, spöttisch lächeln.
 riche, reich.
 richesse, f. Reichthum.
 rider, runzeln, kräuseln.
 ridicule, lächerlich; —, m. Lächerliches; jeter du — sur qn., lächerlich machen.
 rien, etwas, ne . . . rien, nichts.
 rieur, m. Lächer.
 rigide, streng, scharf.
 rigoureux, se, streng, hart.
 rigueur, f. Strenge.
 rire, lachen.
 risée, f. Gelächter.
 risquer, Gefahr laufen.
 rivage, m. Ufer, Gestade.
 rival, m. Nebenbuhler, Gegner.
 rivaliser, wetteifern.
 rivalité, f. Wettstreit; Zwistigkeit.
 rive, f. Ufer.
 rivière, f. Fluß.
 robe, f. Rock, Kleid, Gewand; Haut, Gerüst.
 robuste, stark. [fieder.
 roc, m. Felsen.
 rocaille, f. Grottenwerk.
 roche, f. Felsen, Felsenstück.
 rocher, m. Fels.
 roi, m. König; les —s, das Buch der Könige.
 roidir, starr werden, erstarren. [Könige.
 roitelet, m. Zaunkönig.
 rôle, m. Rolle.
 romain, e, römisch; —, subst. Römer, —in.
 roman, romanisch; —, m. Roman.
 romance, f. Romanze.
 Rome, f. Rom.
 rompre, brechen, zerbrechen.

ronce, f. Brombeerstaude; —s, pl. Schwie-
 rond, e, rund. [rigkeiten.
 ronde, f. Runde.
 rondin, m. Rohr, Stod.
 ronfler, schnarchen.
 ronger, nagen, zernagen.
 rose, f. Rose.
 roseau, m. Rohr, Schilfrohr.
 rosée, f. Thau.
 rosier, m. Rosenstod.
 rossignol, m. Nachtigall.
 rouge, roth.
 rougir, erröthen, röthen.
 roulement, m. das Rollen, Wälzen.
 rouler, rollen, wälzen.
 route, f. Weg; Bahn.
 routine, f. Fertigkeit.
 rouvrir, wieder öffnen.
 roux, rousse, rothgelb, roth.
 royal, e, königlich.
 royaume, m. Königreich.
 rubis, m. Rubin.
 ruche, f. Bienenkorb.
 rude, rauh, unsanft.
 rudoyer, hart, rauh anfahren.
 rue, f. Straße.
 rugir, brüllen (von Thieren).
 rugissement, m. das Brüllen, Gebrüll.
 ruine, f. Verfall, Untergang; —s, pl Trümmer, Ruinen.
 ruiner, zerstören, zu Grunde richten.
 ruisseau, m. Bach.
 rumeur, f. Lärm.
 ruminant, e, wiederkauend.
 ruse, f. List.
 rusé, e, listig, schlau.
 russe, russisch; —, subst. Russe, Russin.
 Russie, f. Rußland.
 rustique, ländlich, bäurisch.
 rustre, m. Flegel, Bauernlummel.
 Sable, m. Sand.
 sabre, m. Säbel.
 sabrer, niederstoßen.
 sacerdote, m. Priesterstand.
 sacré, e, geheiligt.
 sacrement, m. Sacrament.
 sacrer, weihen; salben.
 sacrifice, m. Opfer.
 sacrifier, opfern; aufopfern.
 sage, weise, verständig; artig; —, m. [Weiser.
 sagesse, f. Weisheit.
 saigner, zur Ader lassen.
 sain, e, gesund.
 saint, e, heilig.
 sainteté, f. Heiligkeit.

saisir, ergreifen; se —, sich bemächtigen.
 saisissement, m. Schrecken, Bestürzung.
 saison, f. Jahreszeit.
 salaire, m. Lohn.
 Salamine, f. Salamis.
 sale, schmutzig, unrein.
 salubre, heilsam, gesund.
 saluer, grüßen.
 salut, m. Heil, Wohl; Gruß.
 salutaire, heilsam.
 sanctuaire, m. Heiligthum, heilige Stätte.
 sang, m. Blut; — -froid, Kaltblütigkeit, ruhige Fassung.
 sanglant, e, blutig.
 sanglot, m. das Schluchzen.
 sangloter, schluchzen.
 sanguinaire, blutgierig.
 sans, ohne.
 santé, f. Gesundheit.
 sapeur, m. Sapeur, Saperer.
 sapin, m. Tanne.
 satellite, m. Trabant; bewaffneter Bedienter; Henkersknecht.
 satiété, f. Sätttheit, Ueberdruß.
 satyrique, satyrisch.
 satisfaction, f. Genugthuung; Zufriedenheit, Vergnügen.
 satisfaire, genugthun; befriedigen.
 Saturne, m. Saturn.
 saumure, f. Salzwasser.
 sauter, springen.
 sautiller, hüpfen.
 sauvage, wild.
 sauver, retten; se —, sich flüchten.
 savant, e, gelehrt.
 savetier, m. Schuhlicker.
 Savoie, f. Savoyen.
 savoir, wissen; erfahren; können.
 Savoyard, m. Savoyard, Savoyer.
 saxon, nne, sächsisch; —, subst. Sachse, Sachsin.
 scandale, m. Aergerniß; Aufsehen.
 sceau, m. Siegel.
 scélérat, ruchlos; —, m. Bösewicht.
 sceller, bestätigen, besiegeln.
 scie, f. Säge.
 science, f. Wissenschaft.
 scier, sägen.
 scintiller, schimmern.
 Scipion, m. Scipio.
 scorie, f. Schlacke.
 scrupule, m. Gewissenszweifel, Aengstlichkeit.
 scrupuleux, se, gewissenhaft; ängstlich, all.
 sculpteur, m. Bildhauer. [zu genau.
 sculpture, f. Bildhauerkunst.

séance, f. Sitzung.
 sec, sèche, trocken.
 second, e, zweite, andere.
 seconder, beistehen.
 secouer, schütteln, rütteln; abschütteln.
 secourable, hülfreich, rettend.
 secourir, helfen, beistehen; Hülfe leisten.
 secours, m. Hülfe, Beistand.
 secousse, f. Stoß, Erschütterung; Unfall.
 secret, ète, geheim; —, m. Geheimniß.
 secrétaire, m. Schreiber; Schreibtisch.
 sectateur, m. Anhänger.
 sécurité, f. Sicherheit.
 sédition, f. Aufruhr.
 séducteur, trice, Verführer, — in.
 séduire, verführen.
 seigle, m. Roggen.
 seigneur, m. Herr, vornehmer Herr, Edelmann. [Signoria.
 seigneurie, f. Herrschaft; Herrlichkeit;
 sein, m. Busen; Schooß; Herz; Inneres.
 Seine, f. Seine (Fluß in Frankreich).
 seize, sechszehn; seizième, sechszehnte.
 séjour, m. Aufenthalt.
 selle, f. Sattel.
 selon, nach.
 semaine, f. Woche.
 semblable, ähnlich, gleich.
 sembler, scheinen, dünken.
 semence, f. Same, Samenkorn.
 semer, säen, besäen.
 sens, m. Sinn; le bon —, der gesunde Menschenverstand.
 sensation, f. sinnliche Vorstellung; Empfindung, Eindruck.
 sensibilité, f. Empfindbarkeit, Empfindsamkeit; Theilnahme. [sam.
 sensible, empfindbar; empfindlich; empfind-
 sentence, f. Lehrspruch; Spruch, Ausspruch, Urtheil.
 sentier, m. Fußsteig, Pfad.
 sentiment, m. Empfindung; Gefühl.
 sentinelle, f. Schildwache, Wache.
 sentir, empfinden, fühlen; einsehen; riechen.
 séparation, f. Trennung.
 séparer, trennen.
 sept, sieben.
 septentrional, e, nördlich.
 septième, m. siebente; Siebentel.
 sépulcre, m. Grab.
 sépulture, f. Grabstätte.
 serein, e, heiter.
 sérieux, se, ernsthaft, ernst.
 serin, m. Zeisig; — de Canarie, Canarienvogel.
 serment, m. Eid, Schwur.

serpent, m. Schlange.
 serpenter, schlängeln, winden.
 serpillière, f. Pachtuch.
 serre, f. Klaue, Kralle.
 serré, e, gedrängt, geschlossen.
 serrer, zusammendrücken, zusammenziehen;
 drücken; verschließen; — le foin, das
 Heu in die Scheune bringen.
 servante, f. Magd.
 service, m. Dienst.
 servir, dienen, aufwarten; auftragen, vor-
 legen (Speisen); se —, sich bedienen.
 servitude, f. Dienstbarkeit, Knechtschaft.
 seuil, m. Schwelle.
 seul, e, allein, bloß, einzig.
 sévère, streng.
 sévérité, f. Strenge.
 sexagénaire, sechzigjährig.
 si, wenn; ob; so.
 Sicile, f. Sicilien.
 siècle, m. Jahrhundert.
 siège, m. Sessel, Stuhl; Sitz; Belagerung.
 sien, ne, seine, seinige.
 sifflement, m. das Pfeifen; das Zischen.
 signaler, bezeichnen, unterzeichnen; se —,
 sich auszeichnen.
 signe, m. Zeichen; Wink.
 signifier, bedeuten.
 silence, m. Stillschweigen; Stille; garder
 le —, Stillschweigen beobachten.
 silencieux, se, still, schweigend.
 Silésie, f. Schlesien.
 sillon, m. Furche.
 sillonner, Furchen ziehen; bedecken.
 simple, einfach; —, m. Heilkraut, Heilpflanze.
 simplicité, f. Einfachheit; Einfalt.
 simuler, verstellen.
 simultané, e, gleichzeitig.
 sincère, aufrichtig, wahr.
 sincérité, f. Aufrichtigkeit.
 singularité, f. Sonderbarkeit.
 singulier, ère, sonderbar.
 sinistre, unglücklich.
 site, m. Lage, Zustand.
 situation, f. Lage.
 situé, e, gelegen; être —, liegen.
 six, sechs.
 Sixte, m. Sixtus.
 sobre, mäßig (im Essen und Trinken).
 société, f. Gesellschaft.
 Socrate, m. Sokrates.
 soeur, f. Schwester.
 soigner, besorgen, Sorge tragen; pflegen.
 soigneux, se, sorgfältig.
 soin, m. Sorge, Sorgfalt; —s, pl. Sorgen,
 Bemühungen.

soir, m., soirée, f., Abend.
 soixante, sechzig.
 sol, m. Boden.
 solaire, Sonnen-.
 solde, f. Sold.
 soleil, m. Sonne.
 solemniser, feiern.
 solennel, le, feierlich.
 solennité, f. Feierlichkeit.
 solide, fest.
 solidité, f. Festigkeit.
 solitaire, einsam; —, m. Einsiedler.
 solitude, f. Einsamkeit; Einöde.
 solive, f. Balken, Sparren.
 sollicitation, f. dringende Bitte, Ersuchen.
 solliciter, anreizen; — qch., um etwas
 anhalten.
 sollicitude, f. Sorge.
 solstice, m. Sonnenwende.
 sombre, dunkel, düster; mürrisch, finster.
 Somme, f. Somme (Fluß in Frankreich).
 sommeil, m. Schlaf.
 sommer, auffordern.
 sommet, m., sommité, f., Gipfel.
 somptueux, se, kostspielig.
 son, m, Schall, Klang, Ton; Kleie.
 songer, träumen; denken.
 sonnant, e, klingend.
 sonner, tönen, läuten.
 sonore, hellklingend.
 sorcier, ère, Zauberer, Zauberin.
 sort, m. Schicksal; Loos.
 sorte, f. Art, Gattung, Sorte.
 sortie, f. Ausfall.
 sortir, v. n. austreten, abtreten; entsprin-
 gen, abstammen; v. a. herausführen.
 sot, tte, närrisch, albern, dumm; —, m. Narr.
 sottise, f. Albernheit, Narrheit.
 souci, m. Sorge.
 soudain, —ement, plötzlich.
 souffle, m. Hauch.
 souffrance, f. das Leiden.
 souffrir, leiden; ertragen; zulassen, ver-
 souhait, m. Wunsch. [gönnen.
 souhaiter, wünschen.
 soulagement, m. Erleichterung, Linderung.
 soulager, erleichtern, lindern; beistehen.
 soulever, aufregen, empören.
 soulier, m. Schuh.
 soumettre, unterwerfen.
 soupçon, m. Argwohn, Verdacht.
 soupçonner, argwöhnen; Verdacht haben;
 vermuthen; — qn. de qch., einen we-
 gen einer Sache in Verdacht haben.
 soupçonneux, se, argwöhnisch.
 soupente, f. Hängematte, Hängeboden.

souper, zu Abend essen; —, m. Abendbrod.
 soupir, m. Seufzer.
 soupirer, seufzen.
 souple, geschmeidig.
 souplesse, f. Geschmeidigkeit.
 source, f. Quelle.
 sourcil, m. Augenbraue.
 sourd, e, taub; dumpf.
 sourire, lächeln.
 souris, f. Maus.
 sous, unter.
 soutenable, erträglich, zum Aushalten.
 soutenir, unterstützen; ertragen; aufrecht erhalten; behaupten.
 souterrain, e, unterirdisch; —, m. unterirdisches Gewölbe, Gang, Höhle.
 soutien, m. Stütze.
 souvenir, se, sich erinnern; —, m. Andenken.
 souvent, oft.
 souverain, e, höchst; unumschränkt; —, m. Herrscher.
 souveraineté, f. Herrschaft.
 Sparte, f. Sparta.
 spécialement, insbesondere, vorzüglich.
 spectacle, m. Schauspiel; Anblick.
 spectateur, m. Zuschauer.
 spéculation, f. Betrachtung, Beobachtung.
 sphère, f. Sphäre; Himmelsphäre.
 Sphinx, m. Sphinx.
 splendeur, f. Glanz.
 squelette, m. Gerippe.
 statue, f. Bildsäule.
 stérile, unfruchtbar.
 stimulant, m. Reizmittel.
 stratagème, m. Kriegslist; List.
 structure, f. Bau, Bauart.
 stupeur, f. Starrheit.
 stupide, dumm.
 style, m. Stil, Schreibart.
 subalterne, untergeordnet, kleiner, niedriger.
 subir, erleiden.
 subit, e, plötzlich, jäh.
 sublime, erhaben.
 submerger, unter Wasser setzen, über-schwemmen.
 subordonner, unterordnen.
 subsistance, f. Unterhalt.
 subsister, bestehen; sich ernähren.
 suc, m. Saft.
 succéder, folgen, nachfolgen (im Amte).
 succès, m. Fortgang, Erfolg.
 successeur, m. Nachfolger.
 successif, ve, auf einander folgend.
 succession, f. Folge.
 successivement, allmählich, nach und nach.
 succomber, erliegen, unterliegen.

sucer, saugen, aussaugen.
 sud-ouest, m. Südwest.
 Suède, f. Schweden.
 suédois, e, schwedisch; —, subst. Schwe-de, Schwedin.
 sueur, f. Schweiß; —s, pl. saure Arbeit.
 suffire, hinreichen, zureichen, genügen; aus-kommen.
 suffisamment, hinlänglich, genug, zur Ge-nüge, sattfam.
 suffisant, e, hinreichend, hinlänglich.
 suffrage, m. Wahlstimme; —s, pl. Stim-me, Beifall.
 Suisse, f. Schweiz; —, m. Schweizer.
 suite, f. Folge; Gefolge; de —, nach
 suivant, e, folgend, nach. [einander.
 suivre, folgen, begleiten.
 sujet, tte, unterworfen, ergeben; —, m. Un-terthan; Gegenstand; faire le —, zum Gegenstande machen; Ursache; avoir —, Ursache haben; Sujet.
 superbe, stolz; prächtig.
 superficie, f. Oberfläche.
 superflu, e, überflüssig; —, m. Ueberflüssiges.
 supérieur, e, obere, oberste; höher, höchst; überlegen.
 supériorité, f. Ueberlegenheit, Uebergewicht.
 superstition, f. Aberglaube.
 supplice, m. Lebensstrafe; Pein, Marter, Qual; lieu de —, Richtplatz.
 supplier, bitten, flehen.
 supporter, ertragen.
 supposer, voraussetzen.
 supposition, f. Voraussetzung.
 suprême, höchste; —, m. Höchster.
 sur, auf, über.
 sûr, e, sicher, gewiß.
 surcharger, überladen.
 sûreté, f. Sicherheit.
 surface, f. Oberfläche.
 surmonter, übersteigen; überwinden; über-surnager, oben schwimmen. [stehen.
 surnaturel, lle, übernatürlich.
 surnommer, einen Beinamen geben.
 surpasser, übertreffen. [auffallend.
 surprenant, e, überraschend, erstaunlich;
 surprendre, überraschen; überfallen.
 surpris, e, überrascht, erstaunt, bestürzt.
 surprise, f. Ueberraschung; Ueberfall; List; entrer par —, sich heimlich hineinschleichen.
 surtout, hauptsächlich, vornehmlich, beson-
 survenir, hinzukommen. [ders.
 survivance, f. Anwartschaft.
 suspect, e, verdächtig.
 suspendre, aufhängen; aufschieben; aus-
 setzen, einstellen, Einhalt thun.

suspens, en, unschlüssig, zweifelhaft.

susurrer, flüpfeln, furren.

svelte, schlank; ungezwungen.

symbole, m. Sinnbild.

Syrie, f. Syrien.

Table, f. Tisch, Tafel.

tableau, m. Gemälde, Bild.

tablette, f. Tafel, Täfelchen.

tact, m. Gefühl.

tache, f. Flecken, Makel.

tâche, f. Geschäft, Tagewerk.

tâcher, sich bemühen, trachten, suchen.

taille, f. Schnitt; Wuchs, Gestalt; Steuer.

tailler, hauen.

tailleur, m. Schneider.

taillis, m. Gebüsch.

taire, verschweigen; se —, schweigen.

talent, m. Talent, Naturgabe.

tambour, m. Trommel; Trommler; — de

Basque, Handtrommel.

tandis que, während.

tant, so viel; so sehr; so lange.

tante, f. Muhme.

tantôt, bald.

tapir, se, sich ducken, kauern.

tapis, m. Teppich.

tapisser, behängen, bekleiden.

tard, spät.

tarder, zögern.

tardif, ve, spät, verspätet.

Tarquin, m. Tarquinius.

tartare, m. Tatar.

Tartarie, f. Tatarei.

tâter, tasten, tappen; à tâtons, im Fin-

stern tappend.

taureau, m. Stier.

teint, m. Gesichtsfarbe, Haut.

teinte, f. Farbe, Tinte.

tel, lle, solcher, solche, solches; mancher,

manche, manches.

télescope, m. Fernrohr.

téméraire, verwegen, tollkühn.

témérité, f. Verwegenheit, Tollkühnheit.

témoignage, m. Zeugniß, Beweis.

témoigner, bezeugen.

témoin, m. Zeuge.

tempérament, m. Temperament, Natur.

tempérance, f. Mäßigkeit.

température, f. Witterung.

tempête, f. Sturm, Ungewitter.

temple, m. Tempel.

templier, m. Tempelherr; l'ordre des —s,

der Tempelorden.

temps, m. Zeit; Wetter.

tendre, spannen, behängen, ausstrecken; —

la main, die Hand reichen; — à qch.,

auf etwas abzielen, abgesehen sein.

tendre, weich, zart; sanft, lieblich; rührend.

tendresse, f. Zärtlichkeit; Liebe.

ténèbres, f. pl. Finsterniß; Dunkelheit.

ténébreux, se, finster.

tenir, halten; dafür halten; an etwas fest

halten.

tentative, f. Versuch.

tente, f. Zelt.

tenter, versuchen; reizen.

tenue, f. Haltung.

terme, m. Ende, Ziel; Frist; Ausdruck.

terminer, begränzen, endigen, vollbringen.

terrain, m. Boden.

terrasse, f. erhöhte Erdofläche; flaches Dach.

terrasser, niederwerfen, zu Boden werfen.

terre, f. Erde; Land, Acker.

terreur, f. Schrecken.

terrible, schrecklich.

terrier, m. Loch, Grube.

territoire, m. Gebiet.

tête, f. Kopf, Haupt; Spitze.

texte, m. Text.

théâtre, m. Theater, Schauplatz.

Thémistocle, m. Themistokles.

théologique, theologisch.

Théophraste, m. Theophrastus.

Thérèse, f. Theresia.

tige, f. Stamm; Stängel; Stiel.

tigre, m. Tiger.

tillac, m. Berdeck.

tilleul, m. Linde.

timbre, m. Klang, Schall.

timide, furchtsam, zaghaft.

timidité, f. Furchtsamkeit.

tirage, m. Ziehung.

tirer, ziehen; herausziehen; schießen.

tison, m. Feuerbrand.

tisser, weben.

titre, m. Titel, Urkunde.

toilette, f. Puztisch, Ankleidetisch; faire

sa —, sich ankleiden, sich puzen.

toison, m. Schaffell, Fell.

toit, m. Dach.

tolérance, f. Duldsamkeit.

tolérant, e, duldsam.

tombe, f. Grabstein.

tombeau, m. Grabmal; Grab.

tomber, fallen; — malade, krank werden.

tonnant, e, donnernd.

tonneau, m. Tonne, Faß.

tonnerre, m. Donner.

torche, f. Pechfackel.

tordre, drehen; — le cou à qn., einen

erwürgen, tödten.

torrent, m. Strom, Fluth.
 tort, m. Unrecht; avoir —, Unrecht haben.
 tortue, f. Schildkröte.
 torture, f. Tortur, Folterbank.
 Toscane, f. Toscana.
 touchant, e, rührend, einnehmend; betref-
 fend; — cela, in dieser Hinsicht, hierüber.
 toucher, berühren, anrühren; rühren.
 touffu, e, dicht, belaubt.
 toujours, immer.
 tour, m. Umlauf; Gang; Wanderung;
 Kunststück; à mon —, wenn die Reihe
 an mich kommt; — à —, der Reihe
 nach, wechselweise; —s, pl. Schwin-
 gungen; —, f. Thurm.
 tourbillon, m. Wirbel.
 tourelle, f. Thürmchen; Taubenhau.
 tourment, m. Qual.
 tourmente, f. Sturm, Seesturm.
 tourmenter, quälen, ängstigen.
 tourner, drehen, wenden.
 tournoi, m. Turnier.
 tournoyer, kreiseln, wirbeln.
 tousser, husten.
 tout, e, ganz, all; jeder, jede, jedes; —,
 m. Alles; Ganzes.
 tout-puissant, m. allmächtig.
 toute-puissance, f. Allmacht.
 trace, f. Spur.
 tracer, einzeichnen; aufzeichnen; zeichnen;
 traduction, f. Uebersetzung. [ziehen.
 trahir, verrathen, täuschen.
 trahison, f. Verrath, Verrätherei; Hinterlist.
 traîneau, m. Schlitten.
 traîner, schleppen, schleifen.
 trait, m. Zug, Ziehen; Gesichtszug; Pfeil.
 traitement, m., Behandlung.
 traiter, behandeln; bewirken.
 traître, m. Verräther.
 trame, f. Einschlag, Faden.
 tranche, f. Schnitte.
 tranchée, f. Laufgraben.
 tranquille, ruhig, still.
 tranquilliser, beruhigen.
 tranquillité, f. Ruhe, Stille.
 transformer, umformen, verwandeln.
 transition, f. Uebergang.
 translation, f. Wegbringung.
 transmettre, übertragen, überliefern, fort-
 pflanzen, verbreiten.
 transplantation, f. Verpflanzung, Versetzung.
 transport, m. Fortschaffung, Fortbringung;
 Entzücken.
 transporté, e, entzückt.
 transporter, fortbringen; versetzen; se —,
 sich an einen Ort hin versetzen; außer

sich gerathen; se laisser — de joie, sich
 von der Freude hinreißen lassen.
 transversal, e, quer durch; rue —e, Quer-
 travail, m. Arbeit. [gang.
 travailler, arbeiten; sich bemühen.
 travers, à, durch.
 traverser, übersetzen; durchziehen; — dans
 sa voiture, fahren über...
 traversin, m. Pfühl.
 trébucher, stolpern.
 treize, dreizehn; treizième, dreizehnte.
 tremblement, m. Zittern, Beben; — de
 terre, Erdbeben.
 trembler, zittern, beben.
 tremper, tauchen.
 trente, dreißig.
 trépas, m. Tod, Absterben.
 trépigner, stampfen.
 trésor, m. Schatz.
 tressaillir, zittern, schauern.
 triangle, m. Dreieck, Triangel.
 triangulaire, dreieckig.
 tribu, f.,unft; Stamm.
 tribunal, m. Richterstuhl, Gerichtshof.
 tribut, m. Tribut.
 triomphe, m. Triumph, Siegesgepränge.
 triompher, triumphiren, siegen.
 triple, dreifach.
 tristesse, f. Traurigkeit.
 triumvir, m. Triumvir.
 Troie, f. Troja.
 trois, drei.
 troisième, dritter.
 trombe, f. Wasserhose. [irren.
 tromper, betrügen, täuschen; se —, sich
 trompeur, euse, trügerisch, betrügerisch;
 —, subst. Betrüger, —in.
 tronc, m. Stamm; Rumpf.
 trône, m. Thron.
 trop, zu viel; zu sehr.
 trophée, m. Siegeszeichen.
 troquer, tauschen, vertauschen.
 trottoir, m. Seitenweg.
 trou, m. Loch.
 troubadour, m. Troubadour (Meistersän-
 ger der Provenzalen).
 trouble, m. Unruhe, Verwirrung.
 troubler, trüben; stören, beunruhigen, ver-
 wirren.
 troupe, f. Haufe, Schar.
 troupeau, m. Heerde.
 troussé, e, aufgeschürzt.
 trouver, finden.
 trouveur, m. Meistersänger des Languedoc.
 tuer, tödten.
 tumulte, m. das Toben.

tumultueux, se, ungestüm.
 turban, m. Turban.
 ture, que, türkisch; —, subst. Türke, Türkin.
 Turin, Turin.
 tutélaire, Schutz; génie —, Schutzgeist.
 tuyau, m. Röhre.
 tyran, m. Tyrann.
 tyrannie, f. Tyrannei, Grausamkeit.

Ukraine, f. Ukraine.
 ulcéré, e, erbittert.
 un, e, einer, eine, ein.
 uniforme, gleichförmig.
 uniformité, f. Gleichförmigkeit, Einförmigkeit.
 unique, einzig.
 unir, vereinigen.
 univers, m. Weltall, Weltgebäude.
 universalité, f. Allgemeinheit.
 universel, lle, allgemein.
 université, f. Hochschule, Universität.
 Urbain, m. Urban.
 usage, m. Gebrauch.
 user, s', abnutzen.
 utile, nützlich.
 utilité, f. Nutzen.

Vaccine, f. Schutzblatter.
 vache, f. Kuh.
 vague, m. Schwankendes, Unbestimmtes;
 —, f. Welle, Woge.
 vaillant, e, tapfer.
 vain, e, vergeblich; eitel; stolz; en —, vergebens.
 vaincre, überwinden, besiegen, siegen.
 vainqueur, m. Sieger.
 vaisseau, m. Gefäß; Schiff.
 vaisselle, f. Geschirr.
 valet, m. Knecht; — de chambre, Kammerdiener.
 valeur, f. Werth; Tapferkeit.
 valise, f. Koffer.
 vallée, f., vallon, m. Thal.
 valoir, gelten, werth sein; aufwiegen; taugen.
 Vandales, m. pl. Bandalen.
 vanité, f. Eitelkeit.
 vanter, rühmen; se —, sich rühmen.
 vapeur, f. Dunst; Dampf.
 variable, veränderlich.
 variation, f. Verschiedenheit, Veränderung.
 varier, verändern; wechseln, mannigfaltig machen.
 variété, f. Mannigfaltigkeit, Verschiedenartigkeit.
 vase, m. Gefäß; f. Schlamm.
 vassal, m. Vasall.

vaste, groß, weit ausgedehnt.
 vautour, m. Geier.
 veau, m. Kalb.
 végétal, e, von Pflanzen herkommend;
 —, m. Gewächs, Pflanze.
 végétation, f. Wachsthum.
 véhément, e, heftig.
 veille, f. das Wachen; der Tag vorher.
 veiller, wachen.
 veine, f. Ader.
 velours, m. Sammt.
 velouté, e, sammtartig.
 venant, m. Kommender.
 vendange, f. Weinlese.
 vendre, verkaufen.
 vénérable, ehrwürdig.
 vénération, f. Verehrung, Ehrerbietung.
 vengeance, f. Rache.
 venger, rächen.
 vengeur, eresse, rächend; —, m. Rächer.
 venir, kommen.
 Venise, f. Venedig.
 vénitien, nne, venetianisch; —, subst. Venetianer, —in.
 vent, m. Wind.
 ver, m. Wurm; — à soie, Seidenwurm.
 verdure, f. Grün.
 verger, m. Baumgarten.
 vergue, f. Segelstange.
 véritable, wahr, wahrhaft, echt.
 vérité, f. Wahrheit.
 vermisseau, m. Würmchen.
 Vérone, f. Verona.
 verre, m. Glas.
 vers, gegen.
 verser, gießen, einschenken; begießen; um-
 vert, e, grün. [stürzen.
 vertu, f. Tugend; Kraft.
 vertueux, se, tugendhaft.
 vestige, m. Spur.
 Vésuve, m. Vesuv.
 vêtement, m. Kleidung.
 vêtu, e, gekleidet.
 veuf, ve, Witwer, Witwe.
 vexation, f. Quälerei.
 viande, f. Fleisch.
 vice, m. Laster; Fehler, Gebrechen.
 vice-roi, m. Vice-König.
 vicissitude, f. Wechsel; Unbestand.
 victime, f. Opfer.
 victoire, f. Sieg.
 vide, leer; —, m. leerer Raum.
 vie, f. Leben, Lebensunterhalt; en —, lebendig.
 vieillard, m. Greis.
 vieillesse, f. Alter, Greisenalter.

veillir alt werden, altern, veralten.
Vienne, f. Wien.
vieux, vieille, alt.
vif, ve, lebend; lebhaft, munter.
vigilance, f. Wachsamkeit.
vigne, f. Weinstock; Rebe; Weinberg.
vigneron, m. Winzer.
vignoble, m. Weinberg.
vigoureux, se, stark, kräftig.
vigueur, f. Stärke, Kraft.
vil, e, niedrig, niederträchtig.
vilain, e, garstig, häßlich.
village, m. Dorf.
villageois, m. Dörfner, Dorfbewohner, Landmann.
ville, f. Stadt.
vin, m. Wein.
vingt, zwanzig; — -septième, siebenundzwanzigster.
violence, f. Heftigkeit; Gewalt.
violent, e, heftig.
violer, verlesen.
violette, f. Veilchen.
virilité, f. Mannesalter.
visage, m. Gesicht.
viser, zielen.
vite, geschwind, schnell.
vitesse, f. Geschwindigkeit.
vitre, f. Scheibe; Fenster.
vivacité, f. Lebhaftigkeit.
vivant, e, lebend, lebendig.
vivre, leben.
voeu, m. Gelübde; Wunsch.
voguer, rudern; fortschiffen, segeln.
voici, siehe, hier ist. [straße.
voie, f. Weg; Mittel; — lactée, Milch-

voilà, siehe, da ist.
voile, m. Schleier; f. Segel.
voiler, verschleiern.
voir, sehen, besehen, erblicken; versuchen.
voisin, e, benachbart; —, subst. Nachbar.
voisinage, m. Nachbarschaft. [in.
voix, f. Stimme.
vol, m. Diebstahl; Flug, Fliegen.
volaille, f. Geflügel.
volcan, m. Vulkan, feuerspeiender Berg.
voler, stehlen, rauben; fliegen, eilen.
voleur, voleuse, Dieb, —in.
volière, f. Taubenhäus.
volonté, f. Wille.
volontiers, gern.
voltiger, flattern, herumflattern.
voltigeur, m. Voltigeur; leichte Truppen.
volupté, f. Wollust; Behagen.
voluptueux, se, wollüstig.
vouer, widmen; geloben.
vouloir, wollen; verlangen; wünschen.
voûte, f. Gewölbe; Halle.
voyage, m. Reise.
voyageur, m. Reisender.
vrai, e, wahr.
vraisemblable, wahrscheinlich.
vraisemblance, f. Wahrscheinlichkeit.
vue, f. Gesicht; Anblick; Aussicht; en —, in der Absicht, um zu . . .

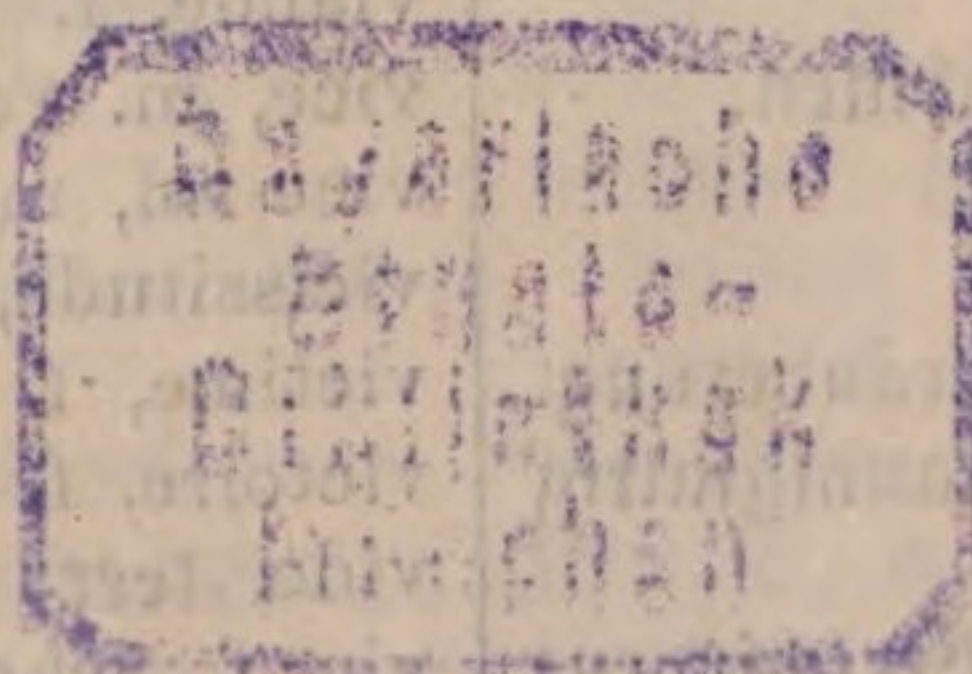
Xénocrate, m. Xenokrates.

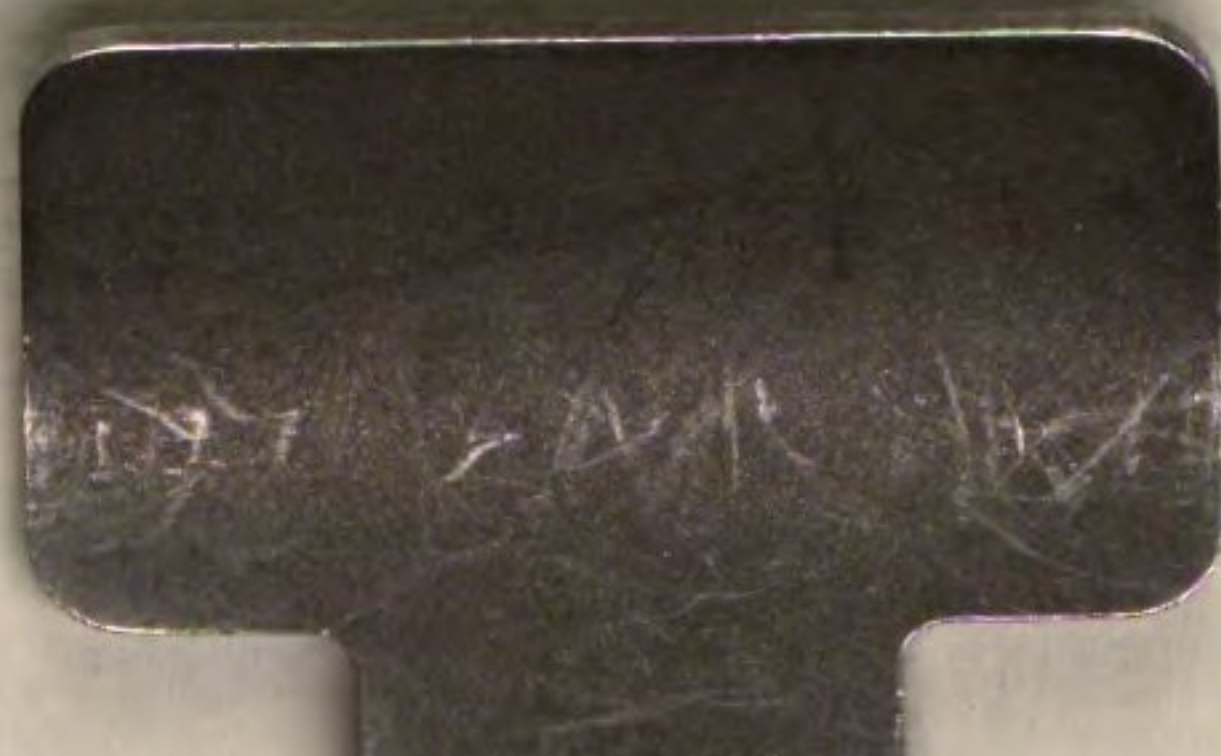
Zèle, m. Eifer.

Zéno, m. Zeno.

zéphyr, m. Westwind, Zephyr.

zodiaque, m. Thierkreis.





Z U P P A
Buchbinderei
M Ü N C H E N

Ahn, Franz,

Französisches Lesebuch für Gymnasien und höhere Bürgerschulen
Herausgegeben von F. Ahn

Bd.: 1

Köln 1856

L.lat.f. 704 x-1

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10588463-0